

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 1. Oktober 1959

Blatt 1923

Geehrte Redaktion!

=====

Nächste Woche wird der erste neue Gelenkwagen auf der Linie 71 in Betrieb gestellt werden. Dieser Wagen, der von den Wiener Lohner-Verken im Lizenzverfahren der Düsseldorfer Waggonfabrik gebaut wurde, ist der erste einer Serie von 70 Gelenkwagen, die bis Ende 1961 geliefert sein sollen. Er hat einen Fassungsraum für 110 Personen, eine besonders große Auffangplattform und 256 PS starke Motoren, mit denen eine hervorragende Beschleunigung erzielt wird.

Um den Vertretern der Presse Gelegenheit zu geben, den Gelenkwagen vor der Indienststellung kennenzulernen, veranstaltet die "Rathaus-Korrespondenz" Dienstag, den 6. Oktober, eine Pressefahrt, an der auch der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger teilnehmen wird. Abfahrt um 9 Uhr mit Autobus vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Hofrat-Titel für Wiener Rechnungsamtsdirektor  
=====

1. Oktober (RK) Der Leiter des Rechnungsamtes der Stadt Wien, Rechnungsamtsdirektor Karl Giller, erhielt in Anerkennung seiner Verdienste vom Bundespräsidenten den Titel Hofrat verliehen. Bürgermeister Jonas empfing heute vormittag im Beisein von Stadtrat Slavik, Stadtrat Riemer und Magistratsdirektor Dr. Kinzl den verdienten Beamten in seinem Arbeitszimmer, um ihm von dieser für Gemeindebedienstete seltenen Auszeichnung Mitteilung zu machen.

- - -

Der neue Vereinsvorstand von "Jugend am Werk"  
=====

1. Oktober (RK) Bei der gestern vom Verein "Jugend am Werk" abgehaltenen Generalversammlung wurde Gemeinderat Mistingner an Stelle des verstorbenen Vizebürgermeisters Honay zum Vorsitzenden gewählt. Seine Stellvertreter sind Sekretär Ströer und Gemeinderat Kowatsch, der Geschäftsführer Amtsrat Blaszovsky.

Der Erste Vorsitzende-Stellvertreter Ströer leitete die Generalversammlung mit einem tief empfundenen Nachruf für Vizebürgermeister Honay ein. Er würdigte die Verdienste des Verstorbenen, die er sich um "Jugend am Werk" erworben hat, ganz besonders beim Neubau der Lehrwerkstätte im 20. Bezirk.

- - -

Zehnter Todestag von Edmund Eysler  
=====

1. Oktober (RK) Am 4. Oktober jährt sich zum zehnten Male der Tag, an dem der Komponist Edmund Eysler in Wien gestorben ist. Aus diesem Anlaß werden Kränze der Stadt Wien und der Johann Strauß-Gesellschaft am Ehrengrabe des Meisters auf dem Zentralfriedhof niedergelegt werden. Die Kranzniederlegung durch die Johann Strauß-Gesellschaft, deren langjähriger Präsident Edmund Eysler war, findet Samstag, den 3. Oktober, um 10 Uhr, durch Professor Salmhofer statt. Es werden dabei Mitglieder der Familie Eysler und Vertreter verschiedener Musikinstitutionen anwesend sein.

- - -

Bürgermeister Jonas eröffnete die Konsumentenausstellung  
=====

in der Stadthalle  
=====

1. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas eröffnete heute vormittag in der Wiener Stadthalle im Beisein von Bundesminister Proksch und der Stadträte Heller, Mandl, Riemer und Sigmund die große Konsumentenausstellung. Unter den Ehrengästen sah man Landtagspräsident Marek, den Wiener Arbeiterkammerpräsidenten Minister a.D. Maisel sowie zahlreiche Vertreter von Institutionen und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Bürgermeister Jonas führte in seiner Eröffnungsansprache aus: "Diese Ausstellung zu eröffnen, ist für mich eine besondere Freude. Sie ist beinahe eine kleine Stadt für sich und zeigt uns eine Fülle von Wohnungen und Haustypen, wie sie heutzutage in Wien von der Gemeinde oder von Genossenschaften geschaffen werden. Jede dieser Wohnungen ist so schön und praktisch eingerichtet, daß sich jedermann darinnen froh und glücklich fühlen kann.

Der Wohnung kommt im Leben des Menschen eine umso größere Bedeutung zu, je länger die Freizeit ist, die ihm dank der 45-Stunden-Woche zur Verfügung steht. Wirkliche Heime statt bloßen Quartieren zählen zu den dringendsten Erfordernissen des kulturellen Fortschrittes und die Schaffung solcher Heime ist die beste Art von Familienförderung.

Soweit es ihre Mittel erlauben, ist die Gemeinde Wien bemüht, die städtischen Wohnbauten immer schöner, moderner und gesünder zu gestalten. Aber die Stadtverwaltung fördert mit großer Aufmerksamkeit schon seit Jahren alle Bestrebungen, die es auch Minderbemittelten ermöglichen, ihre Wohnungen nach zeitgemäßen Gesichtspunkten so gediegen und geschmackvoll als nur möglich zu gestalten.

Am Ausgangspunkt dieser Bestrebungen stand vor zehn Jahren die erste Ausstellung "Die Frau und ihre Wohnung". Sie setzte sich das Ziel, an Stelle der alten Ungetüme von Kredenzen und schweren Vollbaukästen leichte und bewegliche Möbel zu propagieren, die eine lebendigere und freundlichere Raumgestaltung ermöglichen. Dieser Weg zu einer sozialen Wohnkultur konnte umso

wirksamer beschriftet werden, als die Gemeinde Wien und der Österreichische Gewerkschaftsbund gemeinsam die Finanzierung der serienmäßigen Erzeugung und des Vertriebes der SW-Möbel übernommen haben. Bis heute wurden im Rahmen dieser SW-Möbelaktion schon zehntausende Wiener Wohnungen mit Möbel und sonstigem Hausrat von gefälliger und solider Art unter den für die Käufer günstigsten Bedingungen versehen.

Nun ist durch das Bemühen der Kammer für Arbeiter und Angestellte und der von ihr geschaffenen Einkaufsberatung in dieser Großausstellung alles zusammengetragen, was für den Konsumenten, der nach höherer Wohnkultur und besserer Lebensführung strebt, wissenschaftlich und interessant ist. Dafür verdienen die Veranstalter den aufrichtigen Dank der Stadtverwaltung, und es bliebe nur zu wünschen, daß die Konsumenten die ihnen hier gebotenen Beispiele nützlich anwenden und sich schon des eigenen Vorteils willen bei allen ihren Anschaffungen kundig beraten lassen.

"Mehr für den Schilling haben" - ist ein nur zu berechtigter Wunsch, der gewiß in allen Konsumenten lebendig ist. Das Warenangebot wird umso besser werden, je mehr sich der Käufer das Prüfen angewöhnt. Letzten Endes soll er es sein, der die Art der Erzeugung bestimmt. So zielt diese Ausstellung auch ab auf einen engeren Kontakt zwischen Konsumenten und Produzenten, bei welchem beide Teile nur gewinnen können.

Als Bürgermeister liegt mir viel daran, daß sich unsere Mitbürger beständige Werte anschaffen und mit Liebe und Bedacht an die Ausgestaltung ihrer Wohnungen gehen. Wie ich schon sagte, ist die wirksamste Familienförderung ein wohnliches Heim. Auch die anderen Probleme, wie es zum Beispiel die Sorge um die heranwachsende Jugend sind, die Gestaltung der Freizeit, werden leichter gelöst werden, wenn eine Bindung der Menschen an ein glückliches Zuhause vorhanden ist.

Wir sind stolz darauf, daß der Lebensstandard unserer Bevölkerung im Durchschnitt gegenwärtig höher ist, als je zuvor. Möge diese Ausstellung dazu beitragen, unsere Familien zu einem besseren Leben mit einer gesteigerten Wohnkultur zu führen, und sich damit echte und dauernde Werte zu schaffen!

Diese Ausstellung steht unter der stolzen Parole "Es liegt in Deiner Hand!" Ich greife diese Parole in der festen Hoffnung auf, daß diese lehrreiche Veranstaltung zu einem vollen Erfolg wird. Damit erkläre ich die Ausstellung für eröffnet."

- - -

#### Zur Personenstands- und Betriebsaufnahme

1. Oktober (RK) Mit Stichtag vom 10. Oktober 1959 findet, wie berichtet, in Wien die Personenstands- und Betriebsaufnahme statt.

Den Haushaltlisten liegt diesmal ein Fragebogen bei, der zur Erkundung der heutigen Verkehrslage dient. Da die Kenntnis der Verkehrsbelastung der einzelnen Straßenzüge und die Richtung der Verkehrsströme für die Stadtplanung von größter Bedeutung ist, und die aus der Beantwortung der Fragen gezogenen Folgerungen die Gestaltung der Stadt auf Jahrzehnte hinaus maßgebend beeinflussen, wird die Bevölkerung dringend gebeten, das Beiblatt so genau und vollständig wie möglich auszufüllen.

- - -

#### Diamantene Hochzeit in Margareten

1. Oktober (RK) Das Ehepaar Ernst (85 Jahre) und Maria (83 Jahre) Freylach feierte heute das 60jährige Ehejubiläum. Vizebürgermeister Slavik kam aus diesem Anlaß persönlich in die Wohnung des Diamantenen Hochzeitspaares in der Schönbrunner Straße, um zusammen mit Bezirksvorsteher Grubeck die Glückwünsche der Bundeshauptstadt zu überbringen. Er überreichte die Ehrengaben und der Jubelbraut einen großen Blumenstrauß.

- - -

VBgm. Slavik begrüßt internationalen Chemiker-Kongreß  
=====

1. Oktober (RK) Gegenwärtig findet in Wien die 11. Jahresversammlung des Vereines österreichischer Chemiker statt, die zugleich mit der Tagung des Internationalen Komitees für elektrochemische Thermodynamik und Kinetik abgehalten wird. Bei der Eröffnung des Kongresses, die heute vormittag im Chemischen Institut in der Boltzmanngasse stattfand, hielt Vizebürgermeister Slavik eine Begrüßungsansprache, in der er unter anderem ausführte:

"Für Österreich und seine Bundeshauptstadt ist es eine große Ehre, daß das Internationale Komitee für elektrochemische Thermodynamik und Kinetik das Jubiläum seines zehnjährigen Bestehens gemeinsam mit der 11. Jahresversammlung des Vereines österreichischer Chemiker in Wien begeht. Im Namen der Stadt Wien heiße ich alle Delegierten auf das herzlichste willkommen. Wir sind in Wien sehr stolz darauf, daß wir im Verlaufe dieses Jahres etwa 400 Kongresse und internationale Tagungen in unseren Mauern beherbergen konnten. Wir werten dies als eine Anerkennung der Aufbauarbeit in Wien und sehen vor allem mit Freude, daß immer mehr Gäste in unser Land kommen. Aber auch die wissenschaftlich Tätigen werden sich darüber freuen, denn wir alle haben es als schmerzhaft empfunden, daß wir durch so viele Jahre von der Welt abgeschlossen waren. Wir dürfen uns glücklich schätzen, daß die Zeit vorüber ist, als die Wissenschaft nur dem Krieg und der Zerstörung diene. Heute tragen die wissenschaftlichen Kongresse dazu bei, den Gelehrten in allen Ländern die neuesten Erkenntnisse dienstbar zu machen. Auch an diesem Kongreß nehmen Delegierte aus 16 Staaten teil. Ich darf den Wunsch aussprechen, daß sie sich alle in unserer Stadt wohlfühlen werden und neben ihrer wichtigen Arbeit doch auch einige Stunden der Freizeit in Wien genießen können."

- - -

Die Ausgrabungen auf dem Hohen Markt beendet  
=====

1. Oktober (RK) Die seit Mitte August in Gang befindlichen Ausgrabungen zur Erweiterung der Römischen Ruinenstätte auf dem Hohen Markt sind beendet. Die Nordost- und Nordwestecke der beiden vor zehn Jahren aufgedeckten römischen Staboffiziersquartiere mit den anschließenden Räumen wurden freigelegt und werden mit der alten Ruinenstätte verbunden. Außer wenigen Münzen, unbedeutenden Tonscherben und Ziegeln ergaben sich keine Kleinfunde.

Die neue Fahrbahn an der dort gearbeitet wird, dürfte im November fertig sein.

- - -

Pferdemarkt vom 29. September  
=====

1. Oktober (RK) Aufgetrieben wurden 111 Pferde, davon 9 Fohlen. Als Schlachtpferde wurden 90, als Nutztiere 6 verkauft, unverkauft blieben 15 Stück.

Preise: Fohlen 12.60 bis 13.70 S, Extremware 8.60 bis 9.- S, 1. Qualität 7.50 bis 8.40 S, 2. Qualität 6.80 bis 7.30 S, 3. Qualität 6.- bis 6.70 S, Nutztiere 6.30 bis 7.60 S.

Herkunft der Tiere: Wien 3, Niederösterreich 66, Oberösterreich 19, Burgenland 9, Steiermark 5, Kärnten 8, Salzburg 1.

Auslandsschlachthof: 113 Stück aus Bulgarien, Preis 6.- bis 7.20 S, 8 Stück aus der DDR, unverkauft, 98 Stück aus Polen, Preis 6.- bis 7.50 S, 34 Stück aus Rumänien, Preis 6.20 bis 6.60 S, 10 Stück aus Ungarn, Preis 6.70 bis 6.80 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich für Schlachtpferde um 11 Groschen und für Schlachtfohlen um 1.05 S je Kilogramm. Er beträgt: Schlachtpferde 7.23 S, Schlachtfohlen 13.52 S je Kilogramm. Gesamtdurchschnittspreis, Pferde: 7.21 S je Kilogramm.

- - -

## Gedenktage im Oktober

=====

## 1. Oktober (RK)

- |   |                |
|---|----------------|
| 1. Praschniker Univ.-Prof. Dr. Camillo, Prof. der klassischen Archäologie an der Universität Wien, Direktor des archäolog.epigraphischen Seminars und des Archäologischen Instituts | 10.Todestag    |
| 2. Kosch Univ.-Prof. Dr. Wilhelm, Literaturhistoriker   | 80.Geburtstag  |
| 2. Titl Anton Emil, Komponist   | 150.Geburtstag |
| 3. Ritter Josef, Hofopernsänger (gestorben am 21.6.1911)  | 100.Geburtstag |
| 4. Eysler Edmund, Komponist   | 10.Todestag    |
| 4. Jonas Franz, Bürgermeister der Stadt Wien  | 60.Geburtstag  |
| 4. Swoboda Rudolf Leopold, akademischer Maler (gestorben am 25.1.1914)  | 100.Geburtstag |
| 5. Juch Ernst, Maler und Karikaturist   | 50.Todestag    |
| 8. Liegler Leopold, Kritiker, Literaturwissenschaftler  | 10.Todestag    |
| 8. Wegscheider Univ.-Prof.Dr. Rudolf Franz Johann, bahnbrechender Vertreter der physikalischen Chemie (gestorben am 18.1.1935)  | 100.Geburtstag |
| 10. Hango Hermann, Erzähler und Lyriker, Arch. Direktor   | 25.Todestag    |
| 12. Jellinek Oskar, Schriftsteller  | 10.Todestag    |
| 13. Aichhorn Prof. August, Zentraldirektor der Pädagogischen Gesellschaft, verdient um die Jugendfürsorge und die pädagogische Ausgestaltung der Knabenhorte                        | 10.Todestag    |
| 13. Praschniker Univ.-Prof.Dr. Camillo, Prof. der klassischen Archäologie an der Universität Wien (gestorben am 1.10.1949)  | 75.Geburtstag  |
| 16. Staps Friedrich Gottlieb (Attentat auf Napoleon)  | 150.Todestag   |
| 19. Janauschek Wilhelm, Redemptoristenpriester (gestorben am 30.6.1926)   | 100.Geburtstag |
| 19. Wild Ignaz (früher Stiassny) Theaterdirektor  | 50.Todestag    |
| 21. Roth-Limanowa-Lapanow Josef Freiherr von, Generaloberst, Heerführer im ersten Weltkrieg (gestorben am 9.4.1927)   | 100.Geburtstag |
| 22. Meller Univ.-Prof. Dr. Josef, Professor der Augenheilkunde  | 85.Geburtstag  |

1. Oktober 1959

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1931

- |   |                |
|---|----------------|
| 22. Schnerich Alfred, Musikschriftsteller<br>(gestorben am 29.4.1944)                                   | 100.Geburtstag |
| 22. Spohr Louis, Komponist und Violinvirtuose   | 100.Todestag   |
| 23. Löschnig Hofrat Josef, n.ö. Landes-Obst-<br>und Gartenbaudirektor a.D.                              | 10.Todestag    |
| 28. Wittner Viktor, Kritiker, Essayist, Heraus-<br>geber des "Querschnitt"                              | 10.Todestag    |
| 29. Jaksch Baurat h.c. Prof. Hans, Architekt  | 80.Geburtstag  |
| 29. Knepler Paul, Operettenkomponist und<br>-librettist   | 80.Geburtstag  |
| 30. Birckenstock Melchior Edler von, Staats-<br>mann, Ratgeber Josefs II.                               | 150.Todestag   |
| 30. Forster Rudolf, Schauspieler  | 75.Geburtstag  |
| 30. Stuergh Graf Karl von, österreichischer<br>Ministerpräsident 1911-1916 (gestorben<br>am 21.10.1916) | 100.Geburtstag |

- - -

#### Anton Titl zum Gedenken

=====

1. Oktober (RK) Auf den 2. Oktober fällt der 150. Geburts-  
tag des Komponisten und Kapellmeisters Anton Titl.

Auf der mährischen Burg Pernstein geboren, bildete er sein  
musikalisches Talent in Brünn aus, wo seine ersten kompositori-  
schen Versuche mit großem Beifall aufgenommen wurden. Über  
Olmütz und Prag kam er 1840 nach Wien und wurde Kapellmeister  
des Theaters in der Josefstadt. In dieser Stellung vertonte er  
zahlreiche Possen und wurde sehr bekannt. 1850 übersiedelte er  
als Kapellmeister an das Burgtheater, wo er zwanzig Jahre lang  
verdienstvoll wirkte. Viele hochbedeutende Aufführungen dieser  
Bühne gaben ihm Gelegenheit, seine künstlerischen Qualitäten zu  
erweisen. Sein großes Talent kam auch in vorzüglichen Lied-  
kompositionen zum Ausdruck. Anton Titl starb am 21. Jänner 1882  
in Wien.

- - -

Die Häuser in der Sterngasse nicht gefährdet!

=====

Ein Bericht der Baupolizei zu dem Einsturz in der  
Marc Aurel-Straße

1. Oktober (RK) Zu dem Einsturz in der Bombenruine der Liegenschaft Marc Aurel-Straße 2 am Dienstag, übermittelt die Baupolizei der "Rathaus-Korrespondenz" folgenden abschließenden Bericht:

"Gestern früh fand sich Stadtbaudirektor Prof. Dr. techn. Dipl.-Ing. Pecht mit dem Leiter der Baupolizei Obersenatsrat Torggler und weiteren Beamten der Baupolizei auf der Einsturzstelle ein. Dabei wurde vom Bauführer der Firma Negrelli, die dort Arbeiten durchführt, gesagt, daß in der Nähe der eingestürzten Säule keine Grabungen durchgeführt wurden. Lediglich am Tag vorher wurde ein senkrechter Schlitz in das Erdreich gemacht, um festzustellen, wie tief der Pfeiler fundiert ist. Sonst wäre in der Nähe des Pfeilers nichts getan worden. Als in weiterer Entfernung eine Künette für ein künftiges Streifenfundament in einer Tiefe von nur 35 Zentimetern ausgehoben wurde, sei der Pfeiler umgefallen und habe Deckenteile mit sich gerissen.

Die Baufachleute standen zunächst vor einem unlösbar scheinenden Rätsel. Man konnte sich nicht erklären, warum der Pfeiler umgefallen war. Es wurde die ganze Umgebung genau untersucht, dabei auch die Häuser Sterngasse 5 und 7, und festgestellt, daß dort keinerlei Bewegungserscheinungen eingetreten sind. Die "Glasspione", die sich schon seit Monaten dort befinden, blieben vollkommen intakt.

Eine nähere Besichtigung der Schadenstelle im unmittelbaren Bereich des Säulenfußes wurde von der Bauleitung unter Hinweis auf die große Einsturzgefahr verwehrt. Als zwei Beamte der Baupolizei in den Nachmittagsstunden trotzdem den Raum betraten, konnten sie die Lösung des Rätsels finden. Sie mußten feststellen, daß von der Bauführung falsche Angaben gemacht worden waren. Entgegen den Behauptungen fand man eine Künette, die in nur 20 bis 30 Zentimeter Abstand vom Pfeiler bis zu einer Tiefe von 1.10 Meter und einer Breite von 80 Zentimetern gegraben wurde, obwohl der Pfeiler selbst nur zwanzig bis dreißig Zentimeter in

das Erdreich hineinragte. Damit war es vollständig klar, warum der Pfeiler einstürzte. Die Künette hätte ohne Sicherung des Pfeilers nicht gemacht werden dürfen. Jedenfalls steht der Einsturz in keinem Zusammenhang mit den beiden Häusern in der Stern-gasse.

Wegen des Verhaltens der Bauführung wurde der Staatsanwalt-schaft Anzeige erstattet, da es sich offenbar um eine fahrlässige und nichtfachmännische Ausführung von Bauarbeiten gehandelt hat.

- - -

Stadtrat Mandl als "Stifter" geehrt  
=====

1. Oktober (RK) Die Wiener Secession hat mit einem Vorstandsbeschuß Stadtrat Mandl zum "Stifter" ernannt. In der Urkunde heißt es, daß die Ehrung "in Ansehung der hervorragenden Verdienste um die Vereinigung bildender Künstler Wiener Secession" vorgenommen wird. Das Dekret wurde dem Wiener Kulturstadtrat anläßlich seines Geburtstages zusammen mit einer Mappe überreicht, die Graphiken von sämtlichen Mitgliedern der Secession enthält.

- - -

Josef Ritter zum Gedenken  
=====

1. Oktober (RK) Auf den 3. Oktober fällt der 100. Geburts-tag des Hofopernsängers Josef Ritter.

In Salzburg geboren, erlernte er am Mozarteum mehrere Instru-mente und ging dann nach München, wo er gesanglichen und dramati-schen Unterricht erhielt. 1879 debütierte er als Solist in Straß-burg, 1881 fand er am Hamburger Stadttheater die Möglichkeit, seine enorme stimmliche und schauspielerische Begabung wirksam zu entfalten. Ein Gastspiel an der Wiener Hofoper fiel so günstig aus, daß er 1891 als ständiges Mitglied des Ensembles verpflich-tet wurde. Sein schöner Bariton machte ihn bald zum erklärten Liebling des Publikums. Josef Ritter war einer der besten Mozart-Sänger seiner Zeit, bot aber auch in vielen anderen Rollen Glanz-leistungen. 1906 mußte er krankheitshalber von der Bühne Abschied nehmen und zog sich in seine Heimat zurück, wo er am 21. Juni 1911 starb.

- - -

Rindernachmarkt vom 1. Oktober  
=====

1. Oktober (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 9 Stiere, 7 Kühe, Summe 16. Neuzufuhren Inland: 9 Stiere, 23 Kühe, Summe 32; Polen 20 Stiere, 48 Kühe, 8 Kalbinnen, Summe 76. Gesamtauftrieb: 38 Stiere, 78 Kühe, 8 Kalbinnen, Summe 124. Unverkauft blieben 10 inländische Stiere, 20 inländische Kühe, Summe 30. Verkauft wurden 28 Stiere, 58 Kühe, 8 Kalbinnen, Summe 94. Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 1. Oktober  
=====

1. Oktober (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 58 Schweine. Neuzufuhren Jugoslawien: 50 Stück. Gesamtauftrieb: 108. Verkauft wurden 50 jugoslawische Schweine, unverkauft blieben 58 inländische Schweine.

Auslandsschlachthof: 24 Schweine aus Bulgarien, Preis 12.50 S, 113 aus Rumänien, Preis 13.- bis 13.50 S; die jugoslawischen Schweine notierten mit 13.- S je Kilogramm. Marktverkehr ruhig.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 2. Oktober 1959

Blatt 1935

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen, Samstag, den 3. Oktober, eine Presseführung in den Blindengärten im Vertheimsteinpark stattfindet. Treffpunkt: 9.30 Uhr, Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse. Autobus.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Koch-, Servier- und Nähkurse

=====

2. Oktober (RK) An den Städtischen Lehranstalten für hauswirtschaftliche und gewerbliche Frauenberufe werden demnächst Abend-Kurzkurse beginnen, und zwar in 9, Hahngasse 35, Tel. 32-95-96: achtwöchige Koch- und Nähkurse und kurzfristige Kurse "Wir arbeiten Tischschmuck", Kalte Platten- und Vorspeisenkurse und Servierkurse; in 12, Dörfelstraße 1, Tel. 54-66-52: achtwöchige Koch- und Nähkurse und kurzfristige Kalte Platten- und Vorspeisenkurse; in 15, Sperrgasse 8-10, Tel. 54-95-68: achtwöchige Nähkurse.

Nähere Auskünfte erteilen die Schuldirektionen täglich von 8 bis 16 Uhr, Samstag bis 12 Uhr. Rasche Anmeldung ist erforderlich, da nur eine beschränkte Teilnehmerzahl möglich ist.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

2. Oktober (RK) Samstag, 3. Oktober, Route 2 mit Besichtigung des Pratersterns, des Kinderspielparadieses Venediger Au, des Gänsehäufels und der Schule Stammersdorf sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 1., 2. und 21. Bezirk.

Abfahrt um 14 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

- - -

Infektionskrankheiten im August  
=====

2. Oktober (RK) Dem Gesundheitsamt der Stadt Wien wurden im August drei Diphtherieerkrankungen (Vormonat zwei), 58 Scharlachfälle (Vormonat 72) und vier Dysenteriefälle (Vormonat zwei) gemeldet. An Typhus sind fünf (Vormonat vier), an Kinderlähmung 19 (Vormonat 20) Personen erkrankt. Eine an Typhus und vier an Poliomyelitis erkrankte Personen sind gestorben. Im Berichtsmonat wurden 30 Keuchhustenfälle (Vormonat 54) angezeigt.

Bei einer Gesamtzahl von 6.610 Besuchern betrug die Zahl der Neuuntersuchten in den Tbc-Fürsorgestellen 1.494 (Vormonat 1.757). In 128 Fällen wurde eine aktive Tuberkulose festgestellt (Vormonat 159). Im Berichtsmonat wurden in den Tbc-Fürsorgestellen insgesamt 4.168 Röntgendurchleuchtungen und 566 Röntgenaufnahmen gemacht.

Die Parteienfrequenz in der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 2.926. Von 549 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 20, von 103 untersuchten Geheimprostituierten waren 20 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 162 Fälle frischer venerischer Erkrankungen gemeldet (Vormonat 199).

In den 53 Mutterberatungsstellen der Gemeinde Wien wurden 6.347 ärztliche Beratungen durchgeführt und in 563 Fällen Vitamin D zur Rachitisvorbeugung verabreicht. In den fünf Schwangerenberatungsstellen der Gemeinde Wien wurden im Berichtsmonat 791 Frauen untersucht. Bei 114 Frauen wurden krankhafte Befunde erhoben, welche zu einer Störung der Schwangerschaft führen könnten.

Der Schulärztliche Dienst hat wegen der Schulferien keine Untersuchungen durchgeführt. In den Schulzahnkliniken wurden 61 Kinder untersucht und 49 behandelt.

In der Sportärztlichen Untersuchungsstelle wurden 66 Sportler untersucht.

- - -

### Eine fahrbare Schulzahnklinik für Wiener Schulkinder

=====

2. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas übergab heute mittag im Rahmen einer kleinen Feier im Arkadenhof des Rathauses eine fahrbare Schulzahnklinik des Gesundheitsamtes der Stadt Wien ihrer Bestimmung. Der Inbetriebnahme dieses für die Zahnbehandlung der Wiener Schulkinder bestimmten Fahrzeuges wohnten Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Riemer und Sigmund sowie Stadtschulratspräsident Dr. Zechner bei. Unter den erschienenen Ehrengästen befanden sich Vertreter der Lehrerschaft und der Ärzte, darunter auch drei Mitarbeiterinnen der Stockholmer Schulzahnkliniken.

Der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen, Vizebürgermeister Weinberger, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß mit Inbetriebnahme des "Fliegenden Schulzahnarztes" die seit vielen Jahren in Wien bestehende Schulzahnpflege um eine moderne Einrichtung reicher geworden ist. Wie notwendig die Arbeit in den 20 Wiener Schulzahnkliniken ist, geht aus einigen Zahlen hervor. Jedes zweite Schulkind hat beim Schuleintritt mindestens einen bleibenden Zahn erkrankt. Von den vierzehnjährigen, die aus der Schule austreten, haben 98 Prozent kranke Zähne. In den städtischen Schulzahnkliniken werden ausnahmslos alle Kinder untersucht und, soferne die Eltern einverstanden sind, auch behandelt. Im heurigen Schuljahr besuchen rund 20.000 Wiener Kinder eine Pflichtschule, also eine gewaltige Aufgabe, die unsere Schulzahnärzte zu bewältigen haben. Bis jetzt wurden in den städtischen Schulzahnkliniken nicht weniger als 2,2 Millionen Zähne plombiert. Abschließend wünschte der Gesundheitsreferent der fahrbaren Schulzahnklinik, die bereits am kommenden Montag ihre Tätigkeit aufnehmen wird, die besten Erfolge.

Bürgermeister Jonas nahm dann die Inbetriebnahme der fahrbaren Schulzahnklinik vor. Er erklärte, daß von einer modernen Stadtverwaltung wesentlich mehr verlangt wird als in früheren Zeiten. Das gelte auch vom städtischen Gesundheitsdienst. Er erinnerte daran, daß die Schulzahnpflege in Wien bereits im Jahre 1922 durch den verewigten Stadtrat Prof. Dr. Tandler ins Leben gerufen wurde. Diese Einrichtung hat sich ebenso wie die vielen

von Prof. Tandler eingeführten Neuerungen sehr gut bewährt.

Durch die verstärkte Wohnbautätigkeit am Stadtrand, sagte der Bürgermeister weiter, hat sich die Struktur unserer Stadt verändert. Es sind neue Wohngebiete entstanden, und dadurch ist auch der Anmarschweg vieler Kinder zu den stationären Schulzahnkliniken ein zu weiter geworden. Die motorisierte Schulzahnklinik hat nun die Aufgabe, die Kinder dieser Stadtteile zu betreuen. Sie ist aber auch zugleich ein Ersatz für die fahrbare Zahnklinik, die Wien schon vor dem Krieg hatte und die im Jahre 1945 durch Bomben vernichtet wurde. Abschließend bezeichnete Bürgermeister Jonas dieses Fahrzeug als ein Ergebnis einer sehr intensiven Arbeit und einer sehr großen Erfahrung auf dem Gebiete unserer Schulzahnkliniken. Er dankte den Konstrukteuren dieses Spezialfahrzeuges für ihre großartige technische Leistung. Den Kindern wünschte er viel Gesundheit und den Ärzten und ihren Assistenten Erfolg bei der Ausübung ihrer neuen Tätigkeit.

+

In der fahrbaren Schulzahnklinik ist alles eingebaut, was von einer modernen zahnärztlichen Ordination verlangt werden kann. Der Sessel, in dem die Kinder bei der Behandlung sitzen, ist ein Spezialstuhl, den Körpermaßen der Kinder besonders angepaßt. Die Bohrmaschine ist eine der modernsten ihrer Art, sehr hoctourig und mit Spraymatik ausgerüstet, das heißt, der Zahn wird während des Bohrens automatisch durch einen Wasserstrahl gekühlt, was die Schmerzen und die zum Bohren erforderliche Zeit wesentlich herabsetzt. Selbstverständlich ist auch ein Röntgenapparat vorhanden. Aber die "Fahrbare" muß auch noch viele Einrichtungen haben, die eine fixe Ordination nicht braucht. So müssen zwei Wassertanks, einer für reines Wasser und einer für Abwasser, vorhanden sein. Damit aber das Wasser in den Tanks im Winter nicht einfriert, müssen diese heizbar sein. Damit das Wasser durch die Anlage zirkuliert, wurde eine eigene Pumpe eingebaut. Eine Ölheizung sorgt dafür, daß der Wagen im Winter wohlig warm ist und ein Ventilator dafür, daß es im Sommer nicht zu heiß wird. Die Gesamtkosten der motorisierten Zahnklinik betragen rund 500.000 Schilling.

Ihre Einsatzgebiete werden vor allem Aspern, Stadlau, Stammersdorf, Leopoldau, Strebersdorf, Wolfersberg, Inzersdorf und die Praterschulen sein.

- - -

Zum 10. Todestag von Edmund Eysler  
 =====

2. Oktober (RK) Am 4. Oktober 1949 starb in seiner Vaterstadt Edmund Eysler, der letzte große Vertreter eines heiteren Musikgenres spezifisch wienerischer Prägung, das einst als klassische Wiener Operette die Welt beherrschte. Am 12. März 1874 in Wien geboren, absolvierte er das Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde mit Auszeichnung und brachte sich als Klavierlehrer sowie als unbekannter Kapellmeister sehr bescheiden fort. Er wartete vergeblich auf die Annahme seines in der Hofoper eingereichten Balletts "Schlaraffenland" und seiner Oper "Hexenspiegel". Nebenbei schrieb er Lieder und Couplets für Bühnenliebhaber. Sein Operettenerstling "Bruder Straubinger" machte ihn mit einem Schlag berühmt. Eysler brauchte sich von nun an um Aufführungsmöglichkeiten für seine Werke nicht mehr zu sorgen. Seine Schaffenskraft entfaltete sich immer mehr. "Die Schützenliesl", "Künstlerblut", "Der unsterbliche Lump", "Das Zirkuskind", "Der Frauenfresser", "Der lachende Ehemann", "Hanni geht tanzen", "Ein Tag im Paradies" erzielten Serienfolge. 1927 fand im Theater an der Wien die Premiere der Operette "Die goldne Meisterin" statt, die der zweite Höhepunkt seiner Künstlerlaufbahn wurde. Sie leitete eine Wiedergeburt der echten Wiener Musik ein, die in den Nachkriegsjahren arg daniederlag. Der Komponist mußte sein Werk in 31 Städten persönlich dirigieren. Anlässlich seines 25jährigen Bühnenjubiläums wurde ihm das Bürgerrecht der Stadt Wien verliehen. Die Zeit des Nationalsozialismus verbrachte Eysler in völliger Zurückgezogenheit; was er in diesen Jahren schrieb, erschien erst nach der Befreiung im Druck. Ein Jahr vor seinem Tod erhielt er den Ehrenring der Stadt Wien. Edmund Eysler wurde in einem Ehrengrab auf dem Zentralfriedhof bestattet.

- - -

Pferdemarkt vom 1. Oktober  
 =====

2. Oktober (RK) Inland kein Auftrieb. Rumänien: 22 Stück,  
 Preis 6.20 S.

- - -

Ärzte aus aller Welt im Wiener Rathaus  
=====

2. Oktober (RK) Die Prominenz des 13. Österreichischen Ärztekongresses, der "Van Swieten-Tagung", an dem nahezu 1000 Ärzte aus aller Welt teilnehmen, war heute mittag zu Gast im Wiener Rathaus, wo sie im Namen des Bürgermeisters durch Vizebürgermeister Weinberger begrüßt wurde. Dem Empfang der Ärzte wohnten die Stadträte Koci, Dkfm. Nathschläger, Mandl, Riemer und Sigmund sowie Stadtschulratspräsident Dr. Zechner bei.

Vizebürgermeister Weinberger sagte in seiner Ansprache, Wien sei stolz darauf, so viele prominente Vertreter der ärztlichen Wissenschaft begrüßen zu dürfen. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Tagung allen Erwartungen entsprochen habe und daß sie durch das hohe Niveau der Vorträge zum Fortschritt der Wissenschaft beigetragen hat. Er gratulierte dem Kongreß zu diesem Erfolg und lud die Delegierten ein, recht bald wieder nach Wien zu kommen.

Im Namen der Gäste dankten Prof. Dr. Kundratitz (Wien) und Prof. Dr. Berg (Hamburg) für den freundlichen Empfang der Ärzteschaft im Wiener Rathaus.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FOR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 3. Oktober 1959

Blatt 1941

## Döblinger Wohnhausanlage mit 440 Wohnungen

### Heute Eröffnung durch Bürgermeister Jonas

3. Okt. (RK) Die neue Wohnhausanlage im unteren Teil der Billrothstraße mit insgesamt 440 Wohnungen, die heute nachmittag durch Bürgermeister Jonas offiziell ihrer Bestimmung übergeben werden wird, zählt zu den größten, die in den letzten Jahren von der Gemeinde Wien errichtet worden sind. Die Anlage mit ihren 24 Häusern, darunter auch einigen Punkthäusern, bildet einen großen Komplex, der von der Billrothstraße, der Schegargasse und der Hardtgasse begrenzt wird. Das 25.500 Quadratmeter große Gelände, auf dem die Wohnhausanlage errichtet wurde, hat die Stadt Wien erst vor sechs Jahren vom Ottakringer Bräu erworben. Der Baugrund war zum Großteil mit Gebäuden der im Jahre 1835 gegründeten Kuffner'schen Brauerei verbaut.

Die bei Baubeginn vorgefundenen bis zu acht Meter tiefen überfluteten Kellereien, die sich quer über das ganze Baugelände erstreckten, verursachten bei der Fundierung große Schwierigkeiten. So mußten mehrere Häuser auf Stahlbetonpfählen, andere wieder auf Stahlbetonplatten fundiert werden. Um das in den alten Kellern an zahlreichen Stellen auftretende Quellwasser abzuleiten und eine Überflutung der neuen Keller wirksam zu verhindern, mußte eine 650 Meter lange Dränage errichtet werden, die das Wasser in den neuhergestellten Hauptkanal ableitet. Ein 230 Meter tiefer artesischer Brunnen mit einer Leistung von 400 Liter Wasser pro Minute wurde eingefast und als Springbrunnen künstlerisch ausgestaltet.

Die Baupläne für die drei- bis siebenstöckigen Wohnhäuser sowie für die einstöckige Heimstätte für alte Leute wurden von acht Architekten entworfen. Mit der künstlerischen Ausgestaltung wurden neun Wiener bildende Künstler beauftragt.

In der Anlage befinden sich auch fünf Ärzteordinationen, neun Geschäftslokale, eine Hausinspektorenkanzlei, Betriebsräume für die Wasserwerke und das Stadtgartenamt, Einstellräume für Kraftfahrzeuge sowie drei Magazine und zwei Trafostationen. Die Baukosten der Wohnhausanlage betragen rund 51,8 Millionen Schilling.

(Den Bericht über die Eröffnungsfeier bringen wir in unserer dritten Ausgabe).

- - -

Geburtstagswünsche für Bürgermeister Jonas  
=====

3. Oktober (RK) Heute hatten sich im Wiener Rathaus zahlreiche Gratulanten eingefunden, um Bürgermeister Jonas zu seinem morgigen 60. Geburtstag zu gratulieren. Magistratsdirektor Dr. Kinzl und die Bediensteten des Präsidialbüros, mit Senatsrat Dr. Kutil an der Spitze, waren die ersten, die dem Stadtoberhaupt bereits in den frühen Morgenstunden vor Beginn seiner täglichen Arbeit die Glückwünsche überbrachten. Zwischen 7 und 8 Uhr früh erschienen Abordnungen der Schulgemeinden der Wiener Berufsschulen, des Wiener Jugendhilfswerkes und des "Jugend am Werk". Ihre Geburtstagsgaben waren Blumen und zahlreiche in ihren Werkstätten angefertigte Geschenke.

Nach 8 Uhr begann sich der Rote Salon des Wiener Rathauses mit den sozialistischen Regierungsmitgliedern sowie den Mitgliedern des Wiener Städtensenes und der Niederösterreichischen Landesregierung zu füllen, um dort das Eintreffen des prominentesten Gratulanten des Tages, des Bundespräsidenten, abzuwarten.

Bundespräsident Dr. Schärf führte dann Bürgermeister Jonas und seine Gattin in den Stadtsenatssitzungssaal, wo er ihm als erster in herzlichen Worten die Glückwünsche zum 60. Geburtstag aussprach. Das Staatsoberhaupt würdigte die großen Verdienste des Wiener Bürgermeisters, die er sich in seiner unermüdlichen Tätigkeit zum Wohle Wiens erworben hat und dankte ihm zugleich für die langjährige Freundschaft, die ihn mit dem Jubilar auf das engste verbindet.

Dann sprach im Namen seiner Parteifreunde Vizekanzler Dr. Pittermann. Er erklärte in seiner oft durch großem Beifall der versammelten Gratulanten unterbrochenen Rede, Franz Jonas verkörpere den Typ und das Symbol der zweiten sozialistischen Generation in Österreich. Auf seinem durch Treue gekennzeichneten Weg, sagte er, wurde ihm vom Schicksal nichts geschenkt und es blieb ihm auch nichts erspart. Am Tag seines 60. Geburtstages steht Franz Jonas vor uns als der erste Arbeiter von Wien. Der Vizekanzler überreichte ihm dann als Geschenk der Sozialistischen Partei deren höchste Auszeichnung, die Viktor Adler-Plakette. Das Geschenk seiner Parteifreunde, von dem, wie er sagte, sie annehmen, daß es ihm die größte Freude bereiten wird, war ein hoher Geld-

betrag, der es Bürgermeister Jonas ermöglichen soll, 50 Wiener Kinder auf Erholung zu schicken.

Die Feier im Stadtsenatssitzungssaal, bei der der Chor der Gewerkschaftsjugend unter der Leitung von Erwin Weiß mitwirkte, wurde mit einer Dankansprache des Jubilars abgeschlossen. Bürgermeister Jonas bezeichnete als sein größtes persönliches Glück, daß es ihm gegönnt war, am Wiederaufbau Wiens mitarbeiten zu dürfen und der Wiener Bevölkerung zu helfen.

Am Vormittag begrüßte die 4. A-Klasse der städtischen Volksschule Stiftgasse 35 den Bürgermeister mit einem Ständchen. Nach einer von Präsident Dr. Zechner geführten Abordnung des Wiener Stadtschulrates, gratulierte der Bundesvorstand des ASKÖ. Staatssekretär a.D. Winterer überreichte bei dieser Gelegenheit die Goldene ASKÖ-Flakette.

Die letzte Gratulantengruppe am heutigen Vormittag bildeten die leitenden Beamten des Wiener Magistrates und der Städtischen Unternehmungen. Magistratsdirektor Dr. Kinzl gab dem Wunsch Ausdruck, der Bürgermeister möge noch viele Jahre in voller Rüstigkeit sein Wirken zum Wohle der Bundeshauptstadt und ihrer Bevölkerung fortsetzen.

- - -

Den Blinden das Erleben der Natur vermitteln!

=====

### Bürgermeister Jonas eröffnete ersten Blindengarten Österreichs

3. Oktober (RK) Bei strahlendem Sonnenschein und starker Teilnahme der Döblinger Bevölkerung eröffnete heute vormittag Bürgermeister Jonas den von der Stadt Wien errichteten Blindengarten im Wertheimsteinpark. Zu dem Festakt erschienen mit Bürgermeister Jonas die Vizebürgermeister Slavik und Veinberger, die Stadträte Bauer, Glaserer, Heller, Maria Jacobi, Koci, Lakowitsch, Dfm. Nathschläger, der Wiener Landtagspräsident Marek und Stadtschulratspräsident Dr. Zechner. Ferner hatten sich zahlreiche Nationalräte, Bundesräte, Gemeinderäte, Abordnungen der Blinden und der Schuljugend eingefunden. Der Döblinger Bezirksvorsteher Schwendner begrüßte die Festgäste und sprach bei dieser Gelegenheit Bürgermeister Jonas die besten Glückwünsche zum 60. Geburts-

tag aus.

Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Heller wies darauf hin, wie sehr die Grünflächen und Gartenanlagen eine Herzensangelegenheit der Wiener Bevölkerung geworden sind. Die Wiener Stadtverwaltung macht daher auf diesem Gebiet so viel als sie kann. Die Leistungen des Stadtgartenamtes werden auch von allen anerkannt. In der jetzt zu Ende gegangenen Funktionsperiode des Wiener Gemeinderates, also im Verlaufe von fünf Jahren, sind die Parkanlagen Wiens um nicht weniger als 662.000 Quadratmeter vergrößert worden. Insgesamt werden von der Gemeindeverwaltung mehr als zehn Millionen Quadratmeter Gartenanlagen betreut. Dazu kommen noch die Grünflächen bei 763 städtischen Wohnhausanlagen. Wie jeder weiß, liegt der Wiener Stadtverwaltung selbstverständlich auch die Erhaltung des Wald- und Wiesengürtels sehr am Herzen. Hier, im sonnigsten Teil des Wertheimsteinparkes, ist eine Gartenanlage ganz besonderer Art entstanden. Stadtrat Heller schilderte sodann die Einrichtungen des neuen Blindengartens und dankte allen, die am Gelingen dieses schönen Werkes beteiligt waren.

Außerdem teilte er mit, daß der Wertheimsteinpark im nächsten Jahr um einen englischen Alpengarten erweitert wird, der sich über den Abhang zur neuausgebauten Heiligenstädter Straße nach Osten erstrecken wird.

Der Haupteingang zum Wertheimsteinpark wird damit zum Alpengarten hin verlegt. In den oberen Teil des Parkes und in den Blindengarten gelangt man dann entweder über einen Treppenaufgang oder stufenlos über einen Weg, der von Alpenblumen und Tufgestein umgeben sein wird. Über den Abhang hinab wird sich ein kleiner Wasserlauf schlängeln, Aussichtsplätze werden am Hang angelegt sein und zum Rasten einladen. Am Abend wird die gesamte Alpinum-Anlage im Lichterglanz erstrahlen und sowohl von der Heiligenstädter Straße als auch von der Stadtbahn aus einen sehr eindrucksvollen Anblick bieten.

Bürgermeister Jonas gedachte am Beginn seiner Rede des verstorbenen Vizebürgermeisters Honay, der vor mehr als einem Jahr den ersten Spatenstich zu dem neuen Blindengarten machte. Vizebürgermeister Honay sei immer ein Fürsprecher der Blinden gewesen und habe deren Wünsche im Wiener Stadtsenat und im Gemeinderat stets gut vertreten.

Bürgermeister Jonas sagte sodann, es sei falsch, unsere

blinden Mitbürger zu bemitleiden. Wenn man sich ihr Schicksal näher überlegt, kommt man darauf, daß die Blinden viel stärker sind als die Sehenden. Sie müssen mehr Energien und mehr Haltung aufbringen als jene, denen alle Sinne zur Verfügung stehen. Trotzdem müsse man ihnen helfen. Wir können ihnen nicht die Sonne und das Licht geben, aber dafür Blumen, die Kinder der Sonne und des Lichtes sind. Mit diesem Garten will die Stadtverwaltung den Blinden das Erleben der Natur vermitteln. Die Blinden sollen nun die Anlage ausprobieren und mit ihr experimentieren. Sollten daraus neue Wünsche entstehen, dann mögen sie diese der Gemeinde mitteilen.

Bürgermeister Jonas wünschte zum Abschluß seiner Rede den Blinden schöne Stunden der Entspannung und der Erholung inmitten der blühenden Natur und forderte sie auf, aus dem Garten und seinen Anlagen etwas Schönes zu machen.

Im Namen der Blinden dankte der Vizepräsident des Österreichischen Blindenverbandes Fritz. Er bezeichnete die Ausstattung des Blindengartens als einzigartig und stellte fest, daß mit der Schaffung dieser Anlage die Gemeinde Wien ein hohes Maß an Aufgeschlossenheit und menschlichem Einfühlungsvermögen bewiesen hat. Gleichzeitig mit seinem Dank möchte er aber noch eine Bitte der Blinden ausdrücken, und zwar eine Verbesserung des Blindenbeihilfegesetzes.

#### Den Blinden zur Freude und Erholung

Die Gemeinde Wien hat den ersten Blindengarten in Österreich errichtet. Er ist der erste seiner Art und hat lediglich in England, in Südafrika und in USA alte Gegenstücke.

Die Pläne wurden vom Wiener Stadtgartenamt in enger Zusammenarbeit mit den österreichischen Blindenorganisationen ausgearbeitet. Bei einem von der Stadt Wien veranstalteten Ideenwettbewerb unter den österreichischen Gartenarchitekten und Landschaftsgestaltern wurde der Entwurf der Architekten Mödlhammer und Vladar mit dem ersten Preis ausgezeichnet.

Dieser Entwurf wurde mit geringfügigen Abänderungen auf dem Erweiterungsgelände des Wertheimsteinparkes in Döbling auf einer Fläche von mehr als 6.000 Quadratmeter verwirklicht. Die Baukosten betragen rund 1,8 Millionen Schilling.

Aber nicht nur für blinde Erwachsene wird dieser Sondergarten

Erholung und Entspannung bringen, auch für blinde Kinder soll der Aufenthalt und ihr Spiel in Licht, Luft und Sonne ein gesundes Heranwachsen fördern. Ihr Wissen soll außerdem durch eine eingehende Bekanntschaft mit der Pflanzenwelt erweitert und bereichert werden.

Den blinden Besucher informieren eigene Reliefplatten an den beiden Eingängen des Parks über dessen Gestaltung. Die Wegeführung ist in verschiedenen charakteristischen Arten ausgeführt, um den Blinden zu leiten. Sitzplätze laden zur Rast ein. Auch ein kleines Klubhaus, das die Besucher vor zu starker Sonne und vor plötzlichen Regenfällen schützen wird, ist vorhanden. Hier können sich die Besucher an Tischen und Bänken ungezwungen unterhalten. In dem Gebäude befinden sich auch Boxen, in denen die Hunde der Blinden untergebracht werden können. Liegestühle stehen zur Verfügung und ein origineller Akustikbrunnen ergänzt die Einrichtungen des Blindengartens.

Blumenbankette mit speziell ausgepflanzten Duft- und Tastpflanzen geben den Blinden die Möglichkeit, sich an der Natur zu erfreuen. Bei diesen Sonderpflanzen sind Tafelchen in Brailleschrift angebracht, die den Blinden Auskunft über die einzelnen Pflanzen geben.

Ein besonderer Kinderspielplatz soll auch den kleinsten bilden Mitbürgern Stunden der Freude und der Erholung bringen. Dort ist auch noch ein Kleintiergarten mit Eseln, Ziegen, Lämmern, Kaninchen usw., um die kleinen, aber auch die erwachsenen Besucher des Blindengartens zu erfreuen.

So sollen die Blinden in diesem Garten ohne fremde Hilfe, ja sogar ohne ihren Führungshund, sich überall frei bewegen und orientieren können. Auf diese Weise wird es möglich sein, daß sie sich wie in ihrer Wohnung richtig heimisch und "zu Hause" fühlen.

Vertreter der Elektrochemie im Wiener Rathaus  
=====

3. Oktober (RK) Die Teilnehmer an der 10. Tagung des Internationalen elektrochemischen Komitees (CITCE) waren gestern abend Gäste der Stadtverwaltung im Wiener Rathaus. Die Delegierten aus 16 Staaten wurden im Namen des Bürgermeisters von Vizebürgermeister Weinberger, im Beisein von Stadtrat Dkfm. Nathschläger, begrüßt. Der Vizebürgermeister gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Elektrochemiker ihren Jubiläumskongreß in Wien abhielten und beglückwünschte sie zugleich zum erfolgreichen Abschluß ihrer fachlichen Beratungen.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"  
=====

3. Oktober (RK) Montag, 5. Oktober, Route 3 mit Besichtigung der Grünflächen am Kai, des Karl Marx-Hofes, der Heimstätte für alte Menschen in der Boschstraße sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 17., 18. und 19. Bezirk.

Abfahrt um 14 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

Dienstag, 6. Oktober, Route 4 mit Besichtigung des Jugendgästehauses Hütteldorf-Hacking und des Theresienbades sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 12., 13. und 14. Bezirk.

Abfahrt um 14 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

- - -

Was in Wien möglich ist:Zusammenarbeit zum Wohle der Bevölkerung  
=====Erklärungen der Parteien beim Geburtstagsempfang für Franz Jonas

3. Oktober (RK) Anlässlich des 60. Geburtstages von Bürgermeister Jonas hatte Vizebürgermeister Slavik für heute mittag zu einem Empfang in den Repräsentationsräumen des Wiener Rathauses eingeladen, an dem neben Bürgermeister Jonas und seiner Gattin der Bundesminister für Inneres Afritsch, die Vizebürgermeister Slavik und Weinberger, die Amtsführenden Stadträte Bauer, Glaserer, Heller, Maria Jacobi, Koci, Lakowitsch, Mandl, Dkfm. Nathschläger, Riemer und Sigmund, die Wiener Landtagspräsidenten Marek, Mühlhauser, und Helene Potetz, Stadtschulratspräsident Dr. Zechner, Magistratsdirektor Dr. Kinzl, Kontrollamtsdirektor Dr. Lachs und Vertreter der drei politischen Parteien im Wiener Gemeinderat teilnahmen.

Vizebürgermeister Slavik gab einen Überblick über die Tätigkeit des Bürgermeisters Jonas im Dienste für die Wiener Bevölkerung. Franz Jonas wurde bekanntlich schon im Jahre 1945 zum Bezirksbürgermeister von Floridsdorf bestellt, also in schwieriger Zeit und in einem schwierigen Gebiet. Nicht nur das Wiener Rathaus, auch die Besatzungsmacht war damals schon immer sehr beeindruckt von der Klarheit und der Genauigkeit seiner Berichte. 1948 wurde Franz Jonas Amtsführender Stadtrat für das Ernährungswesen. Es war eine Zeit, da die Wiener sagten: wir wollen keine Kalorien, sondern endlich einmal ein Stück Fleisch haben! Ihm fiel die Aufgabe zu, mit der Besserung der Verhältnisse den Apparat des Ernährungsamtes abzubauen und in eine normale Betätigung überzuführen.

1949 wurde Franz Jonas Baureferent. Auf diesem Sektor hatte er, im Gegensatz zu seiner vorherigen Tätigkeit, aufzubauen. (Als Vizebürgermeister Slavik in diesem Zusammenhang erklärte, daß 1949 die ersten 2.000 Gemeindewohnungen in Wien gebaut worden sind, wurde er von Jonas freundschaftlich darauf aufmerksam gemacht, daß es nur 1.800 waren, wodurch er einen neuen Beweis für die Genauigkeit seiner Berichte lieferte.)

Vizebürgermeister Slavik bezeichnete die Zeit seit 1951, seit Jonas Bürgermeister ist, als die erfolgreichste Zeit der Wiener Stadtverwaltung. Alle seine Mitarbeiter sehen in ihm ein wirkliches

Vorbild in der Arbeit, an Disziplin und an Korrektheit. Darüber hinaus ist er aber ein liebenswerter und fröhlicher Mensch.

Im Namen der ÖVP gratulierte Vizebürgermeister Weinberger und dankte Bürgermeister Jonas dafür, was er für Wien gemacht hat. Den beiden großen Parteien sei gemeinsam eine unbändige Liebe zu unserer Stadt, zu unserem Land und zu unserem Volk. Weinberger erklärte weiter, zusammen mit seinen Freunden in der ÖVP und in Zusammenarbeit mit seinen Kollegen der SPÖ möge es gelingen, noch vieles zu leisten.

Gemeinderat Lauscher gratulierte im Namen der KPÖ. Es sei erfreulich, daß dieser Tag in eine Zeit der Vollendung des Wiederaufbaues und des wirtschaftlichen Aufstieges unserer Stadt fällt. Möge uns der Friede erhalten und ein dritter Weltkrieg erspart bleiben. Wenn wir auch politische Meinungsverschiedenheiten mit dem Bürgermeister und seiner Partei haben, so vereint uns doch der Gedanke, das Beste für Wien zu wollen und zu schaffen.

Im Namen der Sozialistischen Fraktion sprach der Obmann des Klubs der sozialistischen Gemeinderäte Dr. Stemmer. Er dankte Jonas für die fruchtbaren, erfolgreichen Jahre, denen noch viele gleicher Art folgen mögen.

Bürgermeister Jonas dankte für die vielen Glückwünsche und erinnerte daran, daß die heutige Feier auf den Tag fällt, an dem der Wahlkampf eröffnet wird. Wenn nun auch schon die Degen aus den Arsenalen geholt werden, mögen doch alle darauf sehen, daß diese rostfrei sind. Wie man sieht, könne man auch trotz des Wahlkampfes zusammenkommen, um einen persönlichen Gedenktag zu feiern. Für Wien ist bedeutungsvoll, daß bei uns eine solche Stimmung und Einstellung möglich ist. Die Zusammenarbeit seit 1945 hat sich bewährt. Aus bestimmten Gründen müssen wir an ihr festhalten. Die Situation, in der wir uns befinden, ist nicht geeignet, Experimente zu machen. Keinen Krieg mehr zu erleben, das wäre ein idealer Zustand, doch müssen wir leider stets mit der Unzulänglichkeit der menschlichen Natur rechnen.

Wir in Wien wollen mit unserer erprobten Zusammenarbeit wenn möglich allen anderen ein Beispiel geben. Wenn es uns gelingt, trotz der schärfsten Gegensätze dem obersten Gedanken, nämlich dem gemeinsamen Interesse an dieser Stadt, immer treu zu bleiben, dann wird dies für Wien und Österreich von ganz großer Bedeutung sein.

Ich darf behaupten, daß in den letzten Jahren im Wiener Rathaus politisch nicht mehr ganz so scharfe Töne angeschlagen worden sind, wie dies in der ersten Zeit nach 1945 der Fall war. Mein Bestreben war es, einen humanen, urbanen, höflichen Ton in den Auseinandersetzungen einzuführen, was nicht gehindert hat, sachlich zu bleiben.

Ich bin glücklich, diesen Tag im Kreise jener Männer zu verbringen, die die Verantwortung für die Entwicklung der Stadt zu tragen haben. Immer wieder will ich trachten, das Beste für die Bevölkerung zu tun!

- - -

Wiens große Verpflichtung zum sozialen Wohnungsbau  
=====

Bgm. Jonas eröffnete in Döbling eine neue Wohnhausanlage

3. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas nahm heute nachmittag in der Schegargasse im 19. Bezirk die Eröffnung einer neuen städtischen Wohnhausanlage mit 440 Wohnungen und mehreren Geschäftslokalen sowie einer weiteren Anlage mit Wohnungen für alte Menschen vor. Mit ihm waren zur Eröffnungsfeier die Stadträte Bauer, Glaserer, Heller, Koci und Sigmund sowie mehrere Mitglieder des Nationalrates, des Bundesrates, des Wiener Gemeinderates und der Döblinger Bezirksvertretung erschienen.

Nach der Begrüßungsansprache von Bezirksvorsteher Schwendner berichtete Stadtrat Heller über die Bauausführung dieser Wohnhausanlage, die zu den schönsten Wiens gezählt werden kann. In Döbling wurden seit dem Herbst 1949 von der Stadtverwaltung insgesamt 4.676 Wohnungen gebaut. Die Bautätigkeit, sagte er, werde aber immer mehr durch den Mangel an geeignetem Bauland und die immer stärker in Erscheinung tretende Bodenspekulation gehemmt. Aus diesem Grund muß man energisch für die Schaffung eines Bodenbeschaffungsgesetzes und eines Assanierungsgesetzes eintreten.

Stadtrat Glaserer gab dann einen Überblick über die Einweisungen in die neuen Wohnungen. Es wurden insgesamt 1.380 Personen, darunter 377 Kinder, eingewiesen. Die meisten Familien kommen aus einsturzunggefährdeten Wohnungen, waren obdachlos oder standen vor der Delogierung, waren ausgebombt oder mußten in ge-

sundheitsschädlichen oder stark überbelegten Wohnungen leben. Der Stadtrat ermahnte die neuen Mieter, ihre schöne Wohnhausanlage, die Eigentum aller Wiener ist, in sauberem Zustand zu halten.

Bürgermeister Jonas verwies in seiner Festrede auf den Kontrast zwischen dieser schönen Anlage in Döbling mit dem Wien der vergangenen Zeiten. Die alten Wiener, meinte er, müßten heute fragen: "Ist in solchen Wohnhausanlagen noch Platz für die Tuberkulose, die einst den Beinamen "Wiener Krankheit" führte, ist hier noch Platz für Rachitis, die bei uns "englische Krankheit" hieß?" Wir sind heute glücklich, feststellen zu können, sagte der Bürgermeister, daß diese bedauerlichen Erscheinungen unserer Jugend unbekannt sind. Diese Tatsache ist für uns Wiener außerordentlich bedeutsam und wir wissen auch, wem wir dafür zu danken haben. Die besseren Wohnverhältnisse bleiben ein unvergängliches Verdienst jener Männer, die nach dem ersten Weltkrieg mit dem sozialen Wohnungsbau begonnen haben, den wir jetzt fortsetzen. Für uns ist der soziale Wohnungsbau eine große Verpflichtung. Die jetzige Stadtverwaltung hat nach dem zweiten Weltkrieg an etwa 400 Stellen unserer Stadt rund 57.000 Wohnungen gebaut, also eine Stadt, wie es sie in Österreich außer Wien nicht gibt.

Auch der neue Gemeinderat, den die Wiener demnächst wählen werden, sagte der Bürgermeister abschließend, wird weiter Wohnungen bauen in der Erkenntnis, daß es keinen anderen Weg geben kann, wenn die Wohnbedürfnisse der Wiener Bevölkerung rasch befriedigt werden sollen.

Bürgermeister Jonas wünschte dann den Mietern eine frohe Zukunft in ihrem neuen Heim.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 5. Oktober 1959

Blatt 1953

Geehrte Redaktion!

=====

Die Gemeinde Wien hat ein sehr schönes Schülerinternat errichtet. Es steht an der Stelle, an der sich das stark beschädigte Brigittaspital befand. Am Freitag dieser Woche wird es von Bürgermeister Jonas offiziell eröffnet werden. Das Internat ist bereits mit Schulbeginn in Betrieb genommen worden und wird vom Verein "Erziehungsheime" geleitet.

Der Presse wird nunmehr Gelegenheit geboten, das Schülerheim Brigittenau zu besichtigen. Treffpunkt: Freitag, den 9. Oktober, 14.45 Uhr, Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse. Autobus. Die Besichtigung wird etwa eine Stunde dauern. Um 16 Uhr haben dann die Journalisten die Möglichkeit, an der offiziellen Eröffnung durch Bürgermeister Jonas teilzunehmen.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Am Freitag werden eröffnet:

Städtische Vorschule für soziale Frauenberufe, Schülerheim Brigittenau

und städtische Wohnhausanlage Heiligenstädter Straße 145 -

Grundsteinlegung zum Volksbildungshaus Döbling

5. Oktober (RK) Freitag, den 9. Oktober, wird Bürgermeister Jonas die städtische Vorschule für soziale Frauenberufe eröffnen, die im Schulhaus 18, Bischof Faber-Platz 1, untergebracht ist. Die Eröffnungsfeier findet jedoch im Saal des Zentralkinderheimes, 18, Bastiengasse 36-38, statt. (9.30 Uhr). Am Nachmittag werden das Schülerheim Brigittenau, 20, Stromstraße 36 (16 Uhr) und die städtische Wohnhausanlage 19, Heiligenstädter Straße 145 (18 Uhr) eröffnet. Im Anschluß daran wird Bürgermeister Jonas ebenfalls in der Heiligenstädter Straße den Grundstein zum Volksbildungshaus Döbling legen.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen, Dienstag, den 6. Oktober, eine Pressefahrt anlässlich der Indienststellung des ersten neuen Gelenkwagens stattfindet, an der auch der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger teilnehmen wird. Abfahrt um 9 Uhr mit Autobus vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

5. Oktober (RK) Mittwoch, den 7. Oktober, Route 5 mit Besichtigung des Pratersterns, der Hafenanlagen und Getreidesilos Albern und des Flughafens Schwechat.

Teilnehmerzahl aus technischen Gründen auf drei Autobusse beschränkt.

Abfahrt um 14 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

- - -

Wiener Sonderschau in Mulhouse  
=====

5. Oktober (RK) Die Sonderschau der Stadt Wien "Zeitgenössisches Bauen in Wien"; die mit großem Erfolg in Lausanne gezeigt worden war, wurde Samstag in Mulhouse in Frankreich von Stadtbaudirektor Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Pecht, im Beisein von Bürgermeister Müller, eröffnet. Die Besucher bekundeten lebhaftes Interesse an den ausgestellten Exponaten, insbesondere beim Modell der neuen Wiener Stadthalle und nahmen die Gelegenheit wahr, sich in der Wiener Lesestube näher über die Bautätigkeit in der österreichischen Bundeshauptstadt zu informieren. Auch die Fremdenverkehrshostessen der Stadt Wien hatten vollauf zu tun, um die gestellten Fragen zu beantworten. Bereits am ersten Ausstellungstag besichtigten tausend Personen die Wiener Sonderschau, die bis 14. Oktober dort zu sehen sein wird.

- - -

Wieder eine neue Filiale der Zentralsparkasse  
=====

5. Oktober (RK) Im 22. Bezirk, in der Schüttaustraße 16-18, wurde heute nachmittag wieder eine neue Filiale - die siebenund-dreißigste - der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien eröffnet. Sie ist außerdem die erste Filiale dieses Instituts im 22. Bezirk. Die Eröffnung nahm der Direktor der Zentralsparkasse Böshönig vor. Bezirksvorsteher Horacek begrüßte die Errichtung der neuen Filiale in einem Teil Wiens, der bisher für die Zentralsparkasse noch nicht erschlossen worden war.

Die neue Filiale ist modernst und zweckentsprechend eingerichtet worden; auch dort gibt es wieder Sparkassenbuch-Schließfächer zur Aufbewahrung der Sparbücher. Bis mittag wurden in der neuen Filiale bereits 170.000 Schilling eingelegt.

- - -

Antrittsbesuch des Gesandten von Nikaragua  
=====

5. Oktober (RK) Der Gesandte von Nikaragua in Österreich, Ignacio Porutocarrero lacayo, stattete heute mittag Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus seinen Antrittsbesuch ab. Der Bürgermeister empfing seinen Gast im Arbeitszimmer.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 5. Oktober  
=====

5. Oktober (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 10 Stiere, 20 Kühe, Summe 30. Neuzufuhren Inland: 133 Ochsen, 217 Stiere, 526 Kühe, 68 Kalbinnen, Summe 944; Ungarn: 26 Ochsen, 60 Kühe, 14 Kalbinnen, Summe 100; Polen: 44 Stiere, 198 Kühe, 51 Kalbinnen, Summe 293. Gesamtauftrieb: 159 Ochsen, 271 Stiere, 804 Kühe, 133 Kalbinnen, Summe 1367. Verkauft wurden: 158 Ochsen, 270 Stiere, 802 Kühe, 132 Kalbinnen, Summe 1362. Unverkauft blieben: 1 Ochse, 1 Stier, 2 Kühe, 1 Kalbin, Summe 5.

Preise: Ochsen 10.30 bis 12.50 S, extrem 12.60 bis 13.20 S; Stiere 10.50 bis 13.- S, extrem 13.10 bis 13.50 S, Kühe 7.50 bis 10.90 S, extrem 11.- bis 11.70 S; Kalbinnen 11.30 bis 12.30 S, extrem 12.40 bis 12.70 S; Beinlvieh Kühe 7.- bis 8.80 S, Ochsen und Kalbinnen 9.40 bis 10.20 S.

Der Durchschnittspreis für Inlandrinder ermäßigte sich bei Ochsen um 33 Groschen, bei Stieren um 3 Groschen, bei Kühen um 13 Groschen, bei Kalbinnen um 27 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Ochsen 11.70 S, Stiere 12.27 S, Kühe 9.26 S, Kalbinnen 11.64 S. Beinlvieh verbilligte sich bis zu 20 Groschen je Kilogramm. Ungarische Ochsen notierten von 11.70 bis 12.30 S, Kühe von 9.60 bis 12.50 S, Kalbinnen von 11.50 bis 12.50 S; polnische Stiere notierten von 11.90 bis 13.- S, Kühe von 8.70 bis 10.- S und Kalbinnen von 10.50 bis 11.80 S.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 6. Oktober 1959

Blatt 1958

## Hohe Auszeichnungen für Verdienste um die Stadt Wien

=====

6. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas überreichte heute früh in seinem Arbeitszimmer an vier leitende Beamte der Stadt Wien die ihnen vom Bundespräsidenten verliehenen Auszeichnungen. Der Direktor der Wiener E-Werke Dipl.-Ing. Otto Ruiss und der Direktor der Gaswerke Dipl.-Ing. Leopold Staufer erhielten das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. Mit dieser Auszeichnung wurden ihre hervorragenden Verdienste um den Wiederaufbau und die Reorganisation der E-Werke und der Gaswerke gewürdigt. Univ.-Prof. Dr. Josef Knoflach erhielt das Goldene Ehrenzeichen in Anerkennung seiner bisherigen Tätigkeit im Sophienhospital sowie seiner Bemühungen als Obmann der Primärärzte und Direktoren der Wiener städtischen Krankenanstalten. Univ.-Dozent Dr. Friedrich Dosch erhielt das Silberne Ehrenzeichen in Anerkennung seiner Leistungen in der Hygienisch-bakteriologischen Untersuchungsanstalt. Er war unter anderem maßgebend an den bakteriologischen Untersuchungen im Wasserbehälter der Stadt Wien in Neusiedl am Steinfeld beteiligt.

Der Überreichung der Auszeichnungen wohnten Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Dkfm. Nathschläger und Riemer, Magistratsdirektor Dr. Kinzl sowie der Generaldirektor der Wiener Stadtwerke Dr. Ing. Horak bei.

---

Zum 10. Todestag von Leopold Liegler  
 =====

6. Oktober (RK) Am 8. Oktober 1949 ist der Literaturwissenschaftler und Kritiker Leopold Liegler einem langjährigen körperlichen Leiden erlegen.

Am 30. Juni 1882 in Wien geboren, trat er nach der Mittelschule als Administrationsbeamter in den Dienst der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und arbeitete völlig zurückgezogen in seinem stillen Wirkungskreis, aus dem ihn erst die Ereignisse des Jahres 1945 herausführten. Er stellte sich dem Amt für Kultur und Volksbildung als Lektor und literarischer Experte zur Verfügung und übernahm auch die Aufgabe, den Neuaufbau der literarischen Abteilung der Ravag durchzuführen. Seinem äußerlich in ruhigen Bahnen ablaufenden Leben entsprach aber ein glühendes Interesse für Literatur und ein selbstloses Eintreten für den Schriftstellernachwuchs. Bereits vor dem ersten Weltkrieg war Liegler unter einem Decknamen mit Aufsätzen und Buchkritiken an die Öffentlichkeit getreten. Seine enge Verbundenheit mit der Sprache brachte ihn bald mit Karl Kraus zusammen, dem er ein treuer Freund und Helfer wurde. Dem großen Satiriker hat er auch die ersten grundlegenden Würdigungen und ein Werk über dessen gesamtes Schaffen gewidmet. Weiters beschäftigte er sich intensiv mit Johann Nestroy und mit der Lyrik, zu deren besten Kennern er gehörte. Seine berühmt gewordenen Gedichtanalysen Goethes, Hölderlins und Rilkes sind heute noch Musterbeispiele für die Deutung der Magie eines Wortkunstwerkes.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"  
 =====

6. Oktober (RK) Donnerstag, den 8. Oktober, Route 1 mit Besichtigung des Stadions, der Assanierung Alt-Erdberg, des Verkehrsbauwerkes Südtiroler Platz und des Kindergartens beim Matzleinsdorfer Platz sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 1., 3. und 10. Bezirk.

Abfahrt um 14 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

- - -

Neuer Gelenkwagen auf der Linie 71  
=====Stadtrat Dkfm. Nathschläger stellte ihn der Presse vor

6. Oktober (RK) Ab Morgen, Mittwoch, wird man auf der Linie 71 mit dem neuen Gelenkzug fahren können, den die Verkehrsbetriebe vor einigen Wochen von den Lohner-Werken übernommen haben. Inzwischen sind die Probefahrten und die Schulung des Personals absolviert worden, auch die Aufsichtsbehörde hat dem neuen "Zentralfriedhof-Expreß" ihren Segen erteilt.

Die Vertreter der Presse erhielten schon heute vormittag den neuen Wagen von Stadtrat Dkfm. Nathschläger vorgeführt. In Begleitung von Generaldirektor Dr. Ing. Horak und Straßenbahnvizedirektor Dipl.-Ing. Görg erläuterte der Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen den neuen Gelenkwagen, der zum Unterschied von den ersten Wagen dieser Art eine Neukonstruktion darstellt, die im Lizenzverfahren der Düsseldorfer Waggonfabrik in Wien gebaut wurde. Der Wagen ist der erste einer Serie von insgesamt 70 Stück.

Bei einer Probefahrt, die über die volle Strecke der Linie 71 führte, konnte man sich von den Vorzügen des Gelenkwagens überzeugen, der trotz seiner Größe mit einem Fahrer und einem Schaffner das Auslangen findet. 110 Personen haben in dem Wagen Platz, der 20 Meter lang und 22.000 Kilogramm schwer ist. Die Verkehrsbetriebe bezeichnen den Gelenkwagen als Wagen der Zukunft, weil er kürzer als Großraumgarnituren oder gar die alten Drei-Wagen-Züge ist und über ein Beschleunigungsvermögen verfügt, das dem eines Autos gleichkommt. Auch die Bremsen sind hervorragend. An die Bequemlichkeit der Fahrgäste wurde natürlich ebenfalls gedacht. Eine sehr große Auffangplattform vermeidet Stauungen bei den Endstationen. Selbstverständlich ist der Wagen geheizt und hat eine Leuchtstoffröhrenbeleuchtung. Ein wichtiges Detail für Damen: selbst der modischeste kleinste Stöckel kann sich auf dem mit einem gerillten Gummibelag versehenen Fußboden nicht verfangen.

Angelobungen und Verabschiedungen im Wiener Rathaus  
=====

6. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas nahm heute früh im Stadtsenatssitzungssaal im Beisein der Stadträte Riemer und Sigmund die Angelobung von 234 neu aufgenommenen Bediensteten der Wiener Verkehrsbetriebe, der E-Werke und der Gaswerke vor.

Der städtische Personalreferent Stadtrat Riemer begrüßte die jüngsten Bediensteten unserer Stadt im Namen seines Ressorts und ermahnte sie, ihre Pflicht stets gewissenhaft zu erfüllen.

Bürgermeister Jonas verwies vor der Angelobung auf die große Bedeutung der Wiener Stadtwerke, von deren Leistungsfähigkeit die Kapazität der gesamten Wirtschaft abhängt. So wie sich die städtischen Bediensteten der Öffentlichkeit gegenüber verhalten, sagte er, so wird auch das Verhalten der Bevölkerung zur Stadtverwaltung sein. Die Bediensteten der Stadtverwaltung, die am meisten mit der Öffentlichkeit zu tun haben, sind sozusagen die Visitenkarte der Stadt. Sie müssen sich stets vor Augen halten, daß die Öffentlichkeit nicht für die Bediensteten, sondern die Bediensteten für die Bevölkerung da sind. Der komplizierte Organismus einer Großstadt, sagte er abschließend, könne nur dann gut funktionieren, wenn jeder Bedienstete restlos seine Pflicht erfüllt.

Eine Stunde später empfing Bürgermeister Jonas 240 in den letzten Wochen in den Ruhestand getretene Gemeindebedienstete. Mit ihm hatten sich zur Verabschiedungsfeier die Stadträte Koci, Lakowitsch, Riemer und Sigmund, Magistratsdirektor Dr. Kinzl sowie Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für Personalangelegenheiten und die Dienststellenleiter eingefunden.

Stadtrat Riemer dankte einleitend den Pensionisten für ihre treuen Dienste. Nach einer Ansprache von Gemeinderat Schiller, der sich im Namen der Gewerkschaft verabschiedete, dankte Bürgermeister Jonas den verdienten Beamten für ihre jahrzehntelange Tätigkeit. Diese Generation, sagte er, hat sich unter den schwierigsten Bedingungen beim Wiederaufbau große Verdienste um die Stadt erworben. Er wünschte jedem einzelnen Pensionisten noch viele Jahre bester Gesundheit im Kreise seiner Familie.

Im künstlerischen Teil der beiden Feiern wirkte das Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien mit.

Personalnachrichten  
=====

6. Oktober (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute dem Obermagistratsrat der Verkehrsbetriebe Dr. Rudolf Lippert in die Dienstklasse VIII ernannt und ihm den Titel Senatsrat verliehen. Der Amtsrat der E-Werke Alois Andel wurde zum Oberamtsrat ernannt.

- - -

Baudarlehen der Gemeinde für 64 Wohnungen  
=====

6. Oktober (RK) Der städtische Finanzreferent Vizebürgermeister Slavik beantragte heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates Baudarlehen an drei Gemeinnützige Wohnbau- und Siedlungsgenossenschaften im Gesamtbetrag von 2,1 Millionen. Durch diese Darlehen aus Budgetmitteln der Stadt Wien wird mit den zusätzlichen Mitteln des Bundes-Wohn- und Siedlungsfonds und den Eigenmitteln der Bau von 64 Wohnungen mit einem Gesamtaufwand von 7,688.635 Schilling ermöglicht. Der Antrag wurde angenommen.

- - -

Glückwunsch zum zehnten Kind  
=====

6. Oktober (RK) Stadtrat Maria Jacobi stattete heute vormittag Frau Bredschneider in der II. Frauenklinik des Allgemeinen Krankenhauses einen Besuch ab, um ihr zur Geburt ihres zehnten Kindes - des fünften Buben - zu gratulieren. Frau Stadtrat Jacobi überreichte ihr mit einem Säuglingswäschepaket der Stadt Wien und einem Blumenstrauß ein Glückwunschsreiben des Bürgermeisters, in dem dieser der Mutter und dem neuen Erdenbürger alles Gute für die weitere Zukunft wünscht. Das Taufgeschenk der Zentralsparkasse für den kleinen Alfred war wie immer bei solchen freudigen Ereignissen ein Sparbuch mit größerer Stammeinlage.

- - -

Fünf-Tage-Woche bei der Gemeinde Wien  
=====

6. Oktober (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Personalangelegenheiten Riemer hat heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates mitgeteilt, daß ab November bei allen jenen städtischen Dienststellen, die jetzt noch jeden zweiten Samstag Dienst machen, im Rahmen der 45-Stunden-Woche die Fünf-Tage-Woche eingeführt wird.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 6. Oktober  
=====

6. Oktober (RK) Unverkauft von der Vorwoche: Inland 58. Neuzufuhren Inland: 2.563, Jugoslawien 103, Polen 4.404, Ungarn 2.049, Gesamtauftrieb: 9.177.

Auslandsschlachthof: Bulgarien 2.276, Preis 12.50 bis 13.50 S, Rumänien 193, Preis 12.- bis 12.50 S.

Preise: Extremware Schlachtgewicht: 18.- bis 18.30 S,  
1. Qualität Lebendgewicht 14.- S, Schlachtgewicht 17.50 bis 18.- S,  
2. Qualität Lebendgewicht 13.50 bis 14.- S, 3. Qualität 12.70 bis 13.50 S, Zuchten 12.- bis 13.50 S, Altschneider 11.- bis 12.50 S, Jugoslawien 12.50 bis 12.80 S, Polen 12.70 bis 13.50 S, Ungarn 12.50 bis 13.50 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um 30 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.71 S. Der Durchschnittspreis für ausländische Schweine ermäßigte sich um 21 Groschen je Kilogramm und beträgt 13.27 S.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 7. Oktober 1959

Blatt 1964

## Allerheiligenmarkt 1959

=====

7. Oktober (RK) Der diesjährige Allerheiligenmarkt bei den Wiener Friedhöfen dauert von Samstag, den 24. Oktober, bis einschließlich Montag, den 2. November, täglich von 7 Uhr früh bis Einbruch der Dunkelheit.

Wie das Marktamt bekanntgibt, erfolgt die Ausgabe der Marktplatzbewilligungen an jene Personen, die bereits im Vorjahr eine Bewilligung (Juxte) hatten, am Montag, dem 12. Oktober, und Dienstag, den 13. Oktober, für frei gebliebene Marktplätze am Mittwoch, dem 14. Oktober, bei den zuständigen Marktamtsabteilungen, und zwar in der Zeit von 8 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr an allen drei Tagen.

Für den Zentralfriedhof wurde folgende Sonderregelung getroffen: Für das I. Tor: Montag, den 12. Oktober, von 8 bis 12 Uhr. für das Krematorium: Montag, den 12. Oktober, von 14 bis 16 Uhr. Für das II. Tor: für die Stände Nr. 1 bis 100: Dienstag, den 13. Oktober, von 8 bis 12 Uhr, für die Stände Nr. 101 bis 200: Dienstag, den 13. Oktober, von 14 bis 16 Uhr. Für das III. Tor: Mittwoch, den 14. Oktober, von 8 bis 12 Uhr. Für den Simmeringer und Kaiser-Ebersdorfer Friedhof und Nachzügler: Mittwoch, den 14. Oktober, von 14 bis 16 Uhr.

Vorzuweisen sind die Standjuxten des Jahres 1958 sowie der Gewerbeschein, bzw. (von den Produzenten) das gültige, amtlich bestätigte Produzentenvormerkbuch.

Die Verkaufsstände müssen spätestens am Dienstag, dem 3. November, geräumt werden.

- - -

"Das heutige Wien baut für die Zukunft!"  
=====

Französische Pressestimmen über eine Ausstellung des  
Wiener Stadtbauamtes

7. Oktober (RK) Die am vergangenen Samstag von Stadtbau-  
direktor Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Pecht in Mulhouse (Mülhausen)  
eröffnete Sonderschau der Stadt Wien "Zeitgenössisches Bauen in  
Wien" findet in der elsässischen Presse eine außerordentlich  
starke Beachtung. In "Les dernieres nouvelles du Haut-Rhin"  
heißt es: "Die Exponate resumieren den von modernen Gesichts-  
punkten inspirierten architektonischen und urbanischen Stil, den  
die Wiener ihrer Stadt verliehen haben. Indem sie die Tradition  
und Eigenart der historischen und kulturellen Baudenkmäler be-  
wahrten, bemühten sich die Stadtplaner, die österreichische Haupt-  
stadt aus ihrer von alten Steinen gekennzeichneten Vergangenheit  
zu lösen und zu neuen Formen zu bringen. Die gezeigten Themen  
offenbaren das Ausmaß und die Klugheit der Verwirklichungen, die  
heute aus Wien eine Großstadt von internationaler Bedeutung machen."

"L'Alsace" veröffentlicht die Ansprache, die der Mülhausener  
Bürgermeister Müller bei der Eröffnung der Ausstellung hielt und  
in der er unter anderem ausführte: "Durch solche Kontakte, wie sie  
diese Ausstellung herstellt, wird das gegenseitige Verständnis  
von Mensch zu Mensch gefördert. Wien steht an der Spitze der neu-  
zeitlichen architekturellen Verwirklichungen."

"Le nouveau Rhin francais" schreibt: "Das große Verdienst  
dieser Ausstellung ist, daß sie dem Ausländer das baulich weit-  
vorangeschrittene Wien zeigt. Allzu oft wurde durch kitschige  
Heimatfilme und künstliche Reisewerbung ein falsches Bild von Wien  
geprägt. Wir begrüßen aufs wärmste die Initiative der wienerischen  
Stadtverwaltung, die mit ihrer Ausstellung in der Welt den un-  
trüglichen Beweis liefert, daß das heutige Wien für die Zukunft  
baut."

Auch die im Rahmen der Sonderschau vorgeführten Filme über  
das gegenwärtige Bauen in Wien erfreuen sich großer Beachtung.  
Die Ausstellung bleibt bis 14. Oktober geöffnet. Sie übersiedelt  
dann von Mülhausen nach Straßburg. Weitere Stationen der Sonder-  
schau sind Luxemburg und voraussichtlich auch Paris.

Erstes trichinöses Schwein seit 14 Jahren  
=====Städtische "Fleischpolizei" wacht über Gesundheit der Wiener

7. Oktober (RK) Wie das Veterinäramt der Stadt Wien mitteilt, wurde in den Schlachthanlagen von St. Marx bei einem aus Bulgarien importierten Schlachtschwein der amtlichen Trichinenschau ein reichlicher Befall mit Trichinen festgestellt. Von den seit dem Jahre 1945 in Wien der Trichinenschau unterzogenen 500.000 Schweinen ist dies der erste Fall von Trichinose. Häufiger waren die Trichinenfunde im Zeitabschnitt 1940-1944. Damals wurden mehr als eine Million Schweine untersucht, wovon zwei Schweine aus dem Inland und 65 Schweine aus den Ostgebieten Trichinen hatten.

Unter Trichinenschau versteht man eine mit Vergrößerungsapparaten (Trichinoskopen oder Trichinenmikroskopen) durchgeführte Untersuchung von Schweinefleisch auf das Vorhandensein von Muskeltrichinen. Diese sind die Jugendform der *Trichinella spiralis*, eines kleinen haarförmigen Rundwurmes, der als Darmtrichine im Dünndarm des Wirts-Tieres schmarotzt. Die Muskeltrichine ist in der Regel nur mikroskopisch sichtbar. Sie findet sich eingekapselt in der Muskulatur und kann jahrzehntelang entwicklungsfähig bleiben.

Beim Schwein wird die Trichinenschau in Wien nicht allgemein durchgeführt. Sie ist nur in jenen Fällen unbedingt vorgeschrieben, wo in Betrieben aus rohem Schweinefleisch sogenannte Rohwürste oder andere rohe Fleischwaren, die zum Genusse in rohem Zustande bestimmt sind, hergestellt werden. Von den schlachtbaren Haustieren kann hinsichtlich der Trichine nämlich lediglich das Schwein eine Gefahr für den Menschen werden, weil sich die Trichine nur bei dieser Tierart entwickeln und daher nur das Fleisch von Schweinen Trichinen enthalten kann. Wohl können auch Hunde, Katzen, Bären, Wildschweine, Füchse, Dachse, Sumpfbiber (*Nutria*), Nerze, Marder, Iltise und dergleichen Träger von Trichinen sein. Wenn nun das Fleisch eines dieser Tiere gelegentlich zum menschlichen Genusse verwendet werden soll, dann muß es vorerst ebenfalls der Trichinenschau unterzogen werden.

Der Genuß von rohem oder nicht genügend gekochtem oder gebratenem trichinösem Fleisch führt zur Trichinose. Die Trichinose des Menschen ist eine schwere Krankheit und verläuft häufig tödlich. Sie äußert sich in Appetitlosigkeit, Leibschmerzen, Erbrechen, Durchfall, später in Fieber, Muskelschmerzen, Schwellungen, besonders des Gesichtes und der Augenlider, und in Abgeschlagenheit. Die Krankheitsdauer beträgt vier bis sechs Wochen. Man schützt sich vor der Trichinose, indem man Schweinefleisch nur in gründlich gekochtem oder gebratenem Zustande verzehrt. Trichinen gehen bei einer Temperatur von 70 Grad Celsius zugrunde.

Die Wiener Fleischesser sollen diesen Ratschlag befolgen, ansonsten können Sie unbesorgt sein, denn das Veterinäramt der Stadt Wien nimmt neben seinen verschiedenen Aufgaben auch die einer "Fleischpolizei" sehr ernst. Die Trichinenschau ist die beste Gewähr für einwandfreies Schweinernes.

- - -

#### Rundfahrt "Neues Wien"

=====

7. Oktober (RK) Freitag, den 9. Oktober, Route 2 mit Berücksichtigung des Pratersterns, des Kinderspielparadieses Venediger Au, des Gänsehäufels und der Schule Stammersdorf sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 1., 2. und 21. Bezirk.

Abfahrt um 14 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

- - -

Rudolf Wegscheider zum Gedenken  
=====

7. Oktober (RK) Auf den 8. Oktober fällt der 100. Geburtstag des Bahnbrechers der physikalischen Chemie, Univ.-Prof. Dr. Rudolf Wegscheider.

Zu Groß-Becskekerek in Ungarn geboren, studierte er in Wien Chemie, habilitierte sich 1891 und wurde 1902 Ordinarius sowie Vorstand des 1. Chemischen Universitätslaboratoriums. Während seiner akademischen Tätigkeit konnte er den Bau des 2. Chemischen Institutes durchsetzen. 1931 erfolgte seine Emeritierung. Am 18. Jänner 1935 ist er in Wien gestorben. Wegscheider verfaßte rund 200 Facharbeiten und vermittelte tausenden Schülern die neuen Methoden der wissenschaftlichen Chemie, die durch ihn in engster Bindung an die mathematische Chemie zu einer exakten Wissenschaft wurde. Seinen Verdiensten entsprachen die ihm verliehenen Ehrungen. Er besaß die Mitgliedschaft der Akademien der Wissenschaften in Wien, Erlangen, Göttingen, Halle und München. Anlässlich seines 70. Geburtstages spendete er der Österreichischen Akademie der Wissenschaften einen großen Geldbetrag, der seither als Rudolf Wegscheider-Preis vergeben wird.

- - -

Freie Ärztestelle  
=====

7. Oktober (RK) Im Allgemeinen Krankenhaus der Stadt Wien wird eine Assistentenstelle an der Medizinischen Abteilung (Prof. Dr. Boller) vergeben. Bewerbungsgesuche müssen bis spätestens 15. November bei der Magistratsabteilung 17, Anstaltenamt, 1, Gonzagagasse 23, abgegeben werden.

- - -

Pferdemarkt vom 6. Oktober  
=====

7. Oktober (RK) Aufgetrieben wurden 163 Pferde, davon 42 Fohlen. Als Schlachtpferde wurden 129, als Nutzpferde 10 verkauft, unverkauft blieben 24 Stück.

Preise: Fohlen 12.- bis 13.70 S, Extremware 8.10 bis 8.80 S, 1. Qualität 7.30 bis 8.- S, 2. Qualität 6.50 bis 7.- S, 3. Qualität 5.50 bis 6.40 S. Nutztiere 6.80 bis 8.- S.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Niederösterreich 76, Oberösterreich 17, Burgenland 20, Steiermark 20, Kärnten 20, Salzburg 9.

Auslandsschlachthof: 55 Stück aus Bulgarien, Preis 6.20 bis 6.60 S, 20 Stück aus der CSR, Preis 6.90 bis 7.60 S, 15 Stück aus der DDR, Preis 6.- bis 6.70 S, 44 Stück aus Polen, Preis 6.80 bis 7.20 S, 33 Stück aus Rumänien, Preis 6.30 bis 7.40 S, 20 Stück aus Ungarn, Preis 6.- bis 6.60 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für Schlachtpferde um 32 Groschen je Kilogramm und für Schlachtfohlen um 40 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Schlachtpferde 6.91 S, Schlachtfohlen 13.12 S je Kilogramm. Gesamtdurchschnittspreis: Pferde 6.96 S je Kilogramm.

- - -

Ein neues Schulungsheim von "Jugend am Werk"  
=====

7. Oktober (RK) Im 14. Bezirk, in der Kuefsteingasse, wurde in einer ehemaligen Volksschule der Stadt Wien ein Schulungsheim der Aktion "Jugend am Werk" eingerichtet. Heute vormittag kamen Sozialminister Proksch, Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Slavik mit den Stadträten Glaserer, Heller, Maria Jacobi, Mandl und Riemer sowie Stadtschulratspräsident Dr. Zechner und mehrere Nationalräte und Gemeinderäte zur feierlichen Eröffnung in den Festsaal des neuen Schulungsheimes.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden der Aktion, Gemeinderat Mistingher, sprach der Amtsführende Stadtrat für das Wohlfahrtswesen Maria Jacobi. Sie führte aus, daß "Jugend am Werk" und seine Arbeit aus dem Wohlfahrtswesen der Stadt Wien seit langer Zeit nicht mehr wegzudenken sind. Der Grundstein, der in den Jahren der großen Wirtschaftskrise, um 1930 von unserem jetzigen Sozialminister Anton Proksch gelegt wurde, hat sich im wahrsten Sinne des Wortes als tragfähig erwiesen: Jahr für Jahr wird diese Institution zum entscheidenden Helfer gerade für jene Familien, die aus den verschiedensten Gründen befürchten müssen, daß ihren der Schule entwachsenen Kindern der Start ins Berufsleben nicht oder nur unvollkommen gelingt. Denn es ist die große und vordringliche Aufgabe von "Jugend am Werk", jenen jungen Menschen beizustehen, die aus körperlichen, seelischen oder sozialen Gründen Schwierigkeiten haben, einen für sie geeigneten Beruf zu erlernen. Aber "Jugend am Werk" ist noch mehr: Es ist in seinem engen Rahmen auch Kulturträger, denn es hilft den jungen Menschen die echten kulturellen Werte zu erschließen. Die Jugendfürsorge unserer Zeit kann nur dann erfolgreich wirken, wenn sie weitgehend differenziert ist: So ist das Stammhaus in Ottakring, in der Grundstengasse, die erste Erprobungsstätte, bestens ergänzt durch die echte Lehrwerkstätte für metallverarbeitende Berufe, die in kurzer Zeit in das neue Gebäude in der Brigittenau verlegt werden wird. Besondere Aufmerksamkeit verdienen - dies muß wiederholend betont werden - aber alle jenen jungen Menschen, denen ein unbarmherziges Schicksal körperliche und seelische Mängel so aufgeprägt hat, daß es für sie zuerst fast unmöglich ist, in irgendeinem Beruf aufgenommen zu werden. Es ist richtig, in den Schulen Wiens werden auch

diese Kinder, soweit es nur möglich ist, gefördert. Aber dann klafft für manche von ihnen ein Abgrund, den sie allein nicht überbrücken können. Hier ist vor allem ärztliche Wissenschaft und Kunst am Werk, die Öffentlichkeit aufzuklären und zu ermuntern, diese Stiefkinder des Lebens nicht zu vergessen. Alle diese Kinder, die hier, in dem neuen Heim, ein zweites Daheim finden sollen, werden durch kluge Anleitung dazu geführt, tätig zu werden. Und wenn es nur gelingt, sie zu einem Beginn zu führen, ist schon viel erreicht. Die Gemeinde Wien stellt gerne für "Jugend am Werk" Jahr für Jahr bedeutende Mittel zur Verfügung und beweist somit auch hier ihre soziale Gesinnung. Von heute an kommen Tag für Tag junge Menschen aus ganz Wien in dieses Haus. Wir alle wünschen herzlich, daß allen gelingen möge, ihnen so weit zu helfen, daß sie jenes große Glück erleben können, das in sinnvoller Tätigkeit, also in der Arbeit, zu finden ist und sie so den Weg in die Gemeinschaft finden.

Sozialminister Proksch wies darauf hin, daß die Aktion zuerst "Jugend in Not" hieß. Damals hat man sich darauf beschränkt, den Jugendlichen eine warme Mahlzeit am Tag zu geben. Später konnte man dann auch andere Aufgaben übernehmen. Er könne sich noch erinnern, als er gemeinsam mit Stadtrat Tandler die erste Baracke in Sievering besichtigte, die für die Aktion eingerichtet wurde. Später sind dann die verschiedensten Werkstätten dazugekommen, denn das Entscheidende war, die Jugendlichen zu beschäftigen. "Jugend am Werk" hat sich nicht nur in der Zwischenkriegszeit bewährt, sondern auch nach 1945 seine Wiedergeburt in Wien, aber auch in den Bundesländern, erlebt. Die Idee der Aktion ist auch heute noch nicht überlebt, doch hat sich die Funktion geändert. Das Bemühen geht dahin, den körperlich oder seelisch nicht vollentwickelten Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, später doch als vollwertige Menschen in das Leben zu treten und damit das Gefühl zu haben, nicht Außenstehende zu sein.

Minister Proksch betonte die Bereitschaft seines Ministeriums, die Aktion zu unterstützen und dankte abschließend allen, die sich bemüht haben und in selbstloser Weise in der Aktion arbeiten.

Bürgermeister Jonas erinnerte daran, daß vor einigen Jahren der Nationalrat das Jugendeinstellungsgesetz verabschiedete, als die geburtenstarken Jahrgänge heranwachsen. Dieses Gesetz be-

deutet einen tiefen Eingriff in das Wirtschaftsleben. Es zeigt aber auch deutlich, wie ein gesellschaftlicher Notstand nach Abhilfe schreit. Heute sind wir dank der guten wirtschaftlichen Lage so weit, daß dieses Gesetz eigentlich überholt ist. Aber ein neuer gesellschaftlicher Notstand existiert: nicht alle Schulentlassenen sind in der körperlichen und geistigen Verfassung, sogleich in das Berufsleben eintreten zu können. Hier hat sich nun die Aktion "Jugend am Werk" mit der Schaffung dieses neuen Heimes eine neue Aufgabe gestellt. Es ist eine schwere Aufgabe, die dabei übernommen wurde. 100 junge Menschen jährlich sollen sich hier für ihre Berufstätigkeit vorbereiten. Die Arbeit soll in diesem Haus eine Medizin sein und dazu beitragen, bei den jungen Menschen den Willen zu wecken, das eigene Schicksal zu meistern. Dieses Heim ist eine wirkliche Hilfe für die jungen Menschen, aber wir dürfen nicht vergessen, daß auch die Eltern mithelfen müssen, um das gesteckte Ziel zu erreichen. Österreich ist zu klein, um sich den Luxus unbeschäftigter Menschen leisten zu können. Wir haben die Verpflichtung, alle unsere Kräfte für das Wohl des Volksganzen einzusetzen. Jeder kann nützlich sein für sich und für die Allgemeinheit. Abschließend bat der Bürgermeister die Erzieher und Lehrpersonen, ihr ganzes Können dafür einzusetzen, um die jungen Menschen möglichst gut auf das künftige Berufsleben vorzubereiten.

- - -

#### 2,7 Milliarden Schilling Spareinlagen bei der Zentralsparkasse

7. Oktober (RK) Im September haben die Spareinlagen bei der Zentralsparkasse neuerlich um 42,6 Millionen Schilling zugenommen und sind damit seit Jahresbeginn um 480 Millionen Schilling gestiegen. Das bedeutet eine Zunahme von 21,7 Prozent. Im September wurden 6.362 neue Sparkassenbücher eröffnet und insgesamt 75.358 Spareinlagen getätigt.

Bemerkenswert ist auch, daß die am 21. September neu eröffnete Zweiganstalt Matzleinsdorf Ende September bereits einen Spareinlagenstand von 1,5 Millionen Schilling aufwies, ein Zeichen dafür, daß mit der Errichtung dieser Zweiganstalt einem echten wirtschaftlichen Erfordernis entsprochen wurde.

- - -

Abordnung der deutschen studierenden Jugend in Wien  
=====Anerkennung für Österreichs Hauptstadt und ihren Bürgermeister.

7. Oktober (RK) Ehe der deutsche Reichspräsident Ebert für immer die Augen schloß äußerte er den Wunsch nach einer Stiftung, die um die Förderung der demokratischen Erziehung bemüht sein möge. Nach bescheidenen Versuchen in der ersten Republik wurde nach dem zweiten Weltkrieg in Bonn die "Friedrich-Ebert-Stiftung" neu und großzügig ins Leben gerufen, hinter der die Deutsche Bundesregierung, die Gewerkschaften und auch die Wirtschaft stehen. Zu den Aufgaben der Stiftung zählen die Erwachsenenbildung in einer eigenen Volkshochschule, die Erziehung zur Völkerverständigung in demokratischen Geiste, die Förderung der studierenden Jugend usw. Zum zweiten Male sind nun durch die "Friedrich-Ebert-Stiftung" Absolventen und Studenten deutscher Hochschulen nach Wien gekommen. Ihre Österreich-Reise wird zwei Wochen dauern.

Nach einer Rundfahrt durch das historische und das neue Wien war heute mittag die aus dreißig Personen bestehende Delegation im Rathaus eingeladen. Zu dem Empfang waren von Seiten der Stadtverwaltung mit Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Glaserer, Heller, Mandl, Dkfm. Nathschläger, Riemer und Sigmund sowie Stadtschulratpräsident Dr. Zechner erschienen.

Bürgermeister Jonas begrüßte herzlich die Gäste als Vertretung der studierenden demokratischen Jugend der Deutschen Bundesrepublik. Er wünschte ihnen, daß sie das "Erlebnis Österreich" zur Bereicherung ihres persönlichen Wissens in vollen Zügen genießen und auswerten können.

Regierungsdirektor Matull, Mitglied des Prüfungsausschusses der "Friedrich-Ebert-Stiftung" und Stellvertretender Leiter der staatsbürgerlichen Bildungsstelle des Landes Nordrhein-Westfalen bedankte sich für den herzlichen Empfang in Wien und für die imponierende Rundfahrt durch das "Neue Wien". Die österreichische Bundeshauptstadt habe große geschichtliche und soziale Leistungen

vollbracht. Was die Wiener Stadtverwaltung in den letzten Jahren geschaffen hat, nötige Respekt ab.

Abschließend gratulierte der Sprecher der deutschen Gäste Bürgermeister Jonas nachträglich zu seinem 60. Geburtstag. Er bezeichnete den Wiener Bürgermeister als eine Persönlichkeit, die guten Ruf in ganz Europa habe. Franz Jonas, ein Mann, der aus dem großen Kreis der Arbeiterschaft aufgestiegen ist, habe einen Weg gemacht, der zum angesehenen Oberhaupt einer der bedeutendsten Städte im europäischen Bereich führte.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 8. Oktober 1959

Blatt 1975

## Empfang im Rathaus

=====

8. Oktober (RK) Gestern wurde in Wien die Europäische Reisezugfahrplan- und Wagenbeistellungskonferenz eröffnet. An der Konferenz nahmen 300 Delegierte aus 24 europäischen Ländern teil. Gestern abend waren die Delegierten im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses Gäste des Bürgermeisters. Sie wurden in dessen Vertretung von Stadtrat Riemer im Beisein der Stadträte Dkfm. Nathschläger und Sigmund begrüßt.

Stadtrat Riemer wies darauf hin, daß die Europäische Fahrplan-konferenz nach einer Pause von 31 Jahren wieder nach Wien gekommen ist. Er habe erfahren, daß bei der Tagung die Verkehrsinteressen der österreichischen Bundeshauptstadt weitgehende Berücksichtigung gefunden haben. Er dankte den Delegierten im Namen der Stadt Wien für das gezeigte Verständnis und Entgegenkommen.

- - -

## Neue Obermedizinalräte und Medizinalräte

=====

8. Oktober (RK) Der Bundespräsident hat acht Ärzten und einer Ärztin den Titel Obermedizinalrat, bzw. Medizinalrat, verliehen. Landeshauptmann Jonas überreichte heute früh im Rathaus den verdienten Ärzten die Dekrete. Den Titel Obermedizinalrat erhielten Dr. Heinrich Ehrlich, Dr. Wilfried Löwenstein, Dr. Karl Rom und Dr. Gustav Steiner. Medizinalräte wurden Dr. Hermann Berger, Dr. Frieda Edelmann, Dr. Benedikt Fischer, Dr. Ulrich Strasser und Dr. Fritz Willner.

- - -

Angelobung der Präsidenten der Tierärztekammer  
 =====

8. Oktober (RK) Landeshauptmann Jonas nahm heute früh im Beisein von Landesamtsdirektor Dr. Kinzl die Angelobung des neu-gewählten Vorstandes der Landeskammer der Wiener Tierärzte vor. Senatsrat Dr. Kutil verlas die Gelöbnisformel. Hierauf leisteten Präsident Dr. Richard Richter, 1. Vizepräsident Dr. Franz Otto Lamatsch und 2. Vizepräsident Dr. Josef Kern das Gelöbniß.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen vor der Eröffnung des neuen Schülerheimes Brigittenau eine Pressebesichtigung stattfindet. Treffpunkt: Freitag, den 9. Oktober, 14.45 Uhr, beim Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse. Abfahrt mit Autobus.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
 =====

8. Oktober (RK) Samstag, den 10. Oktober, Route 3 mit Besichtigung der Grünflächen am Kai, des Karl Marx-Hofes, der Heimstätte für alte Menschen in der Boschstraße sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 17., 18. und 19. Bezirk.

Montag, den 12. Oktober, Route 4 mit Besichtigung des Jugendgästehauses Hütteldorf-Hacking und des Theresienbades sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 12., 13. und 14. Bezirk.

Abfahrt um 14 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

- - -

Neuerlicher Appell an die Schüler:

Achtet auf die Verkehrsvorschriften!

=====

8. Oktober (RK) Im Zusammenhang mit dem neuen gräßlichen Unfall eines Schülers auf der Stadtbahn hat der Stadtschulratspräsident Dr. Zechner die Klassenvorstände aller Schulklassen aufgefordert, die Schüler neuerdings zur Vorsicht bei Benützung von Verkehrsmittel zu ermahnen und ihnen seinen warnenden Aufruf vom 22. Mai eindringlich in Erinnerung zu bringen.

Der Präsident bittet alle mitfahrenden Erwachsenen, Schüler, die sich leichtsinnig gefährden, freundlich aber entschieden zu ermahnen.

In dem Aufruf vor einigen Monaten hieß es: "Schüler der Wiener Schulen! Habt doch Vernunft! Hört auf mit dem so gefährlichen Auf- und Abspringespiel bei den Straßenbahnhaltestellen. Hängt Euch nicht an die Griffstangen überfüllter Straßenbahnwagen! Denkt doch daran, daß eine kleine Unachtsamkeit, eine einzige Fehlhandlung, Euch lebenslang zu unglücklichen Menschen machen kann.

Achtet auch sonst auf die Verkehrsvorschriften und überschreitet die verkehrsreichen Straßen nur auf den markierten Übergängen und dort, wo der Verkehr durch Polizeibeamte oder Verkehrsampeln geregelt ist."

- - -

Mit der Wochenkarte zur Arbeiterkammerwahl

=====

8. Oktober (RK) Anlässlich der Arbeiterkammerwahlen berechnen alle in der Woche vom 5. bis 10. Oktober benützten Wochenkarten ausnahmsweise auch am Sonntag, dem 11. Oktober, zu einer Hin- und Rückfahrt auf der markierten Fahrtstrecke. Die Hin- und Rückfahrt kann zu einem beliebigen Zeitpunkt angetreten werden.

- - -

An der Kreuzung Ring-Babenbergerstraße:Beginn der Bauarbeiten für Fußgängertunnel  
=====

8. Oktober (RK) Die Arbeiten der Einbautendienststellen an der Einmündung der Babenbergerstraße in den Ring, die im Zusammenhang mit der Schaffung eines Fußgängerdurchganges erforderlich werden, beginnen in den nächsten Tagen. Dadurch sind auch verschiedene Verkehrsmaßnahmen erforderlich. Vor allem wird es ab 12. Oktober nicht mehr möglich sein, die Straßenbahnlinie "L" aus der Babenbergerstraße in den Ring zu führen. Die Linie "L" wird daher von diesem Tag an eingestellt. Die Wiener Verkehrsbetriebe werden als Ersatz die Linie "58" in der Mariahilfer Straße durch Einlagezüge mit dem Linienzeichen zwischen Bahnhof Rudolfsheim und Ring verstärken. Weiter~~es~~<sup>58</sup> werden ab Ringturmkreuzung über Franz Josefs Kai-Löwengasse bis Hauptallee bzw. Friedensgasse Züge mit dem Linienzeichen "78" ganz-tägig verkehren. Auf dem Ring wird der Entfall der Züge der Linie "L" durch verstärkte Führung der Linie "T" ausgeglichen werden.

Den Autofahrern, die die Mariahilfer Straße in Richtung Ring benutzen und beabsichtigen über Babenbergerstraße-Ring in Richtung Oper zu fahren, wird empfohlen, während der Dauer der Bauarbeiten bereits bei der Theobaldgasse oder bei der Nibelungengasse, für die die Einbahnrichtung umgekehrt werden wird, die Mariahilfer Straße bzw. Babenbergerstraße zu verlassen. Dadurch sollen größere Verkehrsstauungen an der Einmündung der Babenbergerstraße in den Ring vermieden werden.

## Musikveranstaltungen in der Woche vom 12. bis 18. Oktober

## 8. Oktober (RK)

| Datum:                 | Saal:                               | Veranstaltung:  |
|------------------------|-------------------------------------|---|
| Montag<br>12. Okt.     | Gr.M.V.Saal<br>19.30                | Klavierabend Friedrich Gulda<br>(Händel, Schumann, Beethoven,<br>Ravel)   |
| Dienstag<br>13. Okt.   | Brahmssaal (MV)<br>19.30            | Gesellschaft der Musikfreunde:<br>Cembalo-Abend Ety Harich-Schneider<br>(Händel, Bach, Vivaldi, de<br>Cabezon, Rameau)  |
|                        | Mozartsaal (KH)<br>19.30            | Wr.Konzerthausgesellschaft:<br>2.Konzert im Zyklus IV; Wr.<br>Konzerthausquartett, Helmut<br>Weis: Viola, Alfred Prinz: Klari-<br>nette (Mich.Haydn, Beethoven,<br>Reger)   |
|                        | Josefssaal<br>20.00                 | Liederabend Hilda Olgisser, am<br>Flügel Hans Münster (Mozart,<br>Brahms, R.Strauss, Schumann,<br>Menotti, Barber etc.)   |
| Mittwoch<br>14. Okt.   | Gr.M.V.Saal<br>20.00                | Wr.Philharmoniker:<br>3.Abonnementkonzert, Dirigent<br>Herbert Karajan (Mozart: Eine<br>kleine Nachtmusik; Berger:<br>Legende vom Prinzen Eugen; Brahms:<br>4.Symphonie)  |
|                        | Radio Wien<br>Gr.Sendesaal<br>20.15 | Österr.Rundfunk - Studio Wien:<br>Zyklus "Fast vergessen - zu wenig<br>bekannt"; Gr.Wr.Rundfunkorchester,<br>Anke Steinbrück und Georg Wein-<br>hengst (Flöte), Dirigent Jaros-<br>lav Krombholz (Ostrčil: Sommer;<br>Cimarosa: Konzert für zwei<br>Flöten und Orchester; Dvořak:<br>1.Symphonie) |
| Donnerstag<br>15. Okt. | Gr.M.V.Saal<br>20.00                | Wr.Philharmoniker:<br>3.Abonnementkonzert, Dirigent<br>Herbert Karajan (Wiederholung<br>vom 14.Oktober)   |
|                        | Amerikahaus<br>17.30                | Musikstunde mit Schallplatten:<br>George London on Broadway   |

8. Oktober 1959

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1980

| Datum:              | Saal:                          | Veranstaltung:  |
|---------------------|--------------------------------|---|
| Freitag<br>16. Okt. | Gr.M.V.Saal<br>19.30           | Ges.d.Musikfreunde - ÖGZM:<br>Orchesterkonzert; N.Ö.Tonkünstler-<br>orchester, Dr. Hans Weber<br>(Klavier), Rolf Eichler (Klari-<br>nette), Dirigent Dr. Gustav<br>Koslik (Werke von H.Ebenhöh,<br>O.Lutz, M.Rubin, O.Wagner,<br>W.Waldstein, F.Wildgans) |
|                     | Brahmssaal (MV)<br>19.30       | Klavierabend Thomas Brockman<br>(Scarlatti, Hindemith, Schumann,<br>Fauré, Debussy, Ravel, Liszt,<br>Chopin)  |
|                     | Stadthalle<br>Halle B<br>20.00 | Wr.Kulturgesellschaft:<br>Chor-Orchesterkonzert; Chor und<br>Orchester der Wr.Kulturgesell-<br>schaft, Dirigent Josef Maria<br>Müller (Mendelssohn-Bartholdy:<br>Walpurgisnacht)  |
| Samstag<br>17. Okt. | Gr.K.H.Saal<br>18.00<br>20.30  | Musikalische Jugend Österreichs:<br>Jazzkonzerte<br>"Dutch Swing College Band"  |
| Sonntag<br>18. Okt. | Brahmssaal (MV)<br>19.30       | Klavierabend B.A.M.Bußmann<br>(Werke von Beethoven)   |
|                     | Gr.K.H.Saal<br>18.00           | Musikalische Jugend Österreichs:<br>Jazzkonzert<br>"Dutch Swing College Band"   |
|                     | Mozartsaal (KH)<br>11.00       | Wr.Kammerorchester:<br>1.Konzert im Matinéen-Zyklus;<br>Wr.Kammerorchester, Alfred<br>Brendel (Klavier), Dirigent<br>Paul Angerer (Werke von Mozart<br>und Lanner)  |

- - -

Hermann Hango zum Gedenken  
 =====

8. Oktober (RK) Auf den 10. Oktober fällt der 25. Todestag des Schriftstellers Hermann Hango.

Am 16. Mai 1861 in Wien geboren, wurde er Magistratsbeamter, machte später in der Stadtbibliothek Dienst und wurde schließlich Direktor des Archivs der Stadt Wien. Hermann Hango hat sich als Lyriker und Erzähler betätigt, ist aber auch als Verfasser von Epen und Dramen an die Öffentlichkeit getreten. Sein Epos "Faust und Prometheus" wurde mit dem Bauernfeld-Preis ausgezeichnet. Zahlreiche Gelegenheitsgedichte und Prologe, die von den damaligen Rezipienten gern vorgetragen wurden, stammen gleichfalls von ihm.

- - -

Rindernachmarkt vom 8. Oktober  
 =====

8. Oktober (RK) Unverkauft vom Vormarkt: Inland 1 Ochse, 1 Stier, 2 Kühe, 1 Kalbin, Summe 5. Neuzufuhren Inland: 2 Stiere, 48 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 52. Gesamtauftrieb: 1 Ochse, 3 Stiere, 50 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 57. Verkauft wurden: 18 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 20. Unverkauft blieben: 1 Ochse, 3 Stiere, 32 Kühe, 1 Kalbin, Summe 37. Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 8. Oktober  
 =====

8. Oktober (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 0. Neuzufuhren Jugoslawien 53, Polen 25, Gesamtauftrieb: 78. Verkauft wurde alles.

Auslandsschlachthof: 349 bulgarische Schweine, Preis 12.30 bis 12.80 S, 269 rumänische Schweine, Preis 12.30 bis 12.90 S. Marktverkehr ruhig. Jugoslawische Schweine notierten mit 12.50 S, polnische Schweine mit 12.90 S.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 9. Oktober 1959

Blatt 1982

Geehrte Redaktion!

=====

Es sind zehn Jahre her, daß der damalige Bürgermeister Körner im Auer-Welsbach-Park den Sonderkindergarten der Stadt Wien "Schweizer Spende" eröffnet hat. Die mitten im Grünen liegende prachtvolle Anlage war von Anfang an eine Stätte hilfreicher Pflege und heilpädagogischen Bemühens für Kinder, die in ihrer körperlichen und seelischen Entwicklung gestört oder gehemmt sind. Der Sonderkindergarten hat unter den anderen städtischen Kindergärten jene Funktion, die die Sonderschulen im Schulwesen einnehmen. Anlässlich des zehnjährigen Bestandes dieser weit über Österreich hinaus bekannten Einrichtung hält am Mittwoch der kommenden Woche der Amtsführende Stadtrat für das Wohlfahrtswesen Maria Jacobi eine Pressekonferenz ab. Anschließend Besichtigung.

Treffpunkt: Mittwoch, den 14. Oktober, 10 Uhr, Sonderkindergarten der Stadt Wien im Auer-Welsbach-Park (Mariahilfer Straße beim Technischen Museum).

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Die Städtische Vorschule für soziale Frauenberufe  
=====

9. Oktober (RK) Heute vormittag wurde die Städtische Vorschule für soziale Frauenberufe feierlich eröffnet. Die Vorschule ist eine Privatschule der Stadt Wien, die Verwaltung erfolgt durch die Magistratsabteilung 56, Städtische Schulverwaltung. Sie soll den jungen Mädchen eine theoretische und praktische Schulung für den später zu ergreifenden Beruf einer Krankenpflegerin, Fürsorgerin oder Säuglingspflegerin vermitteln. Der Unterricht umfaßt theoretische und praktische Fächer (zum Beispiel Deutsch, Naturkunde, Gesundheitslehre, Erziehungslehre, Hausarbeit, Kochen, Nähen, usw.). Die praktische Ausbildung erfolgt derzeit im Zentralkinderheim der Stadt Wien. Die Leitung der Vorschule hat ihren Sitz in der Städtischen Lehranstalt für hauswirtschaftliche Frauenberufe, 12, Dörfelstraße 1, der Unterricht erfolgt in den für diesen Zweck bereitgestellten Räumen in einem in der Nähe des Zentralkinderheimes gelegenen städtischen Schulgebäude.

Die Ausbildungszeit der Schülerinnen umfaßt zwei Schuljahre. Die Vorschule wird im laufenden Schuljahr von 63 Schülerinnen besucht. In sie können Mädchen im Alter von mindestens 15 und nicht mehr als 16 Jahren aufgenommen werden. Die Aufnahmewerberinnen müssen die österreichische Staatsbürgerschaft und ein Zeugnis über den erfolgreichen Abschluß einer 4. Haupt- oder Mittelschulklasse besitzen. Über die Aufnahme entscheidet eine Aufnahmekommission, die aus Vertretern mehrerer Magistratsabteilungen und der Leitung der Vorschule besteht. Die Aufnahme der Schülerinnen erfolgt auf eine Probezeit von drei Monaten. Die Schülerinnen erhalten ein monatliches Taschengeld von 150 Schilling, täglich gratis ein Gabelfrühstück und ein Mittagessen, freie Fahrt vom Wohnort zum Schulbesuch und kostenlos sämtliche für den theoretischen und praktischen Unterricht erforderlichen Materialien. Alle Schülerinnen werden ferner auf Kosten der Stadt Wien kranken- und unfallversichert. Für den Besuch der Vorschule haben die Schülerinnen kein Schulgeld zu bezahlen. Der Unterrichtsbeginn und der Unterrichtsschluß an der Städtischen Vorschule richtet sich nach den für die Pflichtschulen festgesetzten Terminen. In den Monaten Juli, bzw. August, erhalten die Schülerinnen einen Monat Ferien. Über den Besuch der Vorschule wird ein Zeugnis ausgestellt. (Einen Bericht über die Eröffnungsfeier bringen wir in unserer zweiten Ausgabe.)

Schülerheim, Wohnhausanlage und Volksheim  
=====Feierliche Eröffnungen und Grundsteinlegung am heutigen Tag

9. Oktober (RK) Heute nachmittag (16 Uhr) wird Bürgermeister Jonas in der Stromstraße im 20. Bezirk das neue Schülerheim Brigittenau eröffnen. Das Heim entstand aus dem ehemaligen Brigittaspital, das im Krieg teilweise zerstört worden ist. Später wurden in den verbliebenen Teilen durch die Besatzungsmacht Einquartierungen vorgenommen, und 1956/57 diente das Haus als Lager für ungarische Flüchtlinge. Am Schluß gab es fast kein Glas in den Fenstern, die Installationen und Heizanlagen waren so gut wie unbrauchbar.

Am 28. März 1958 beschloß der Wiener Gemeinderat die Umgestaltung zu einem Schülerheim. Heute finden 175 Internatskinder, und zwar Knaben von sechs bis 14 und Mädchen von sechs bis 18 Jahren, in dem neuadaptierten Gebäude Unterkunft. Zehn Millionen Schilling kostete der Umbau, der in einer Zeit von 18 Monaten bewältigt wurde. Die Pläne verfaßte Oberbaurat Dipl.-Ing. Bauer von der Magistratsabteilung 19, Architektur. Das Schülerheim enthält eine Großküche mit Speisenaufzug, in jedem Stock einen Speisesaal. Ferner gibt es dort einen Festsaal, ein Musikzimmer, eine Bibliothek mit Leseraum, einen Turnsaal und einen Gesellschaftsraum. Das Haus wird zentral geheizt. Selbstverständlich wurden auch die entsprechenden sanitären Anlagen, Waschraum, Dushraum und Badezimmer neu geschaffen.

Am Abend (18 Uhr) wird Bürgermeister Jonas die Wohnhausanlage in Döbling, Heiligenstädter Straße 145, eröffnen. Die Anlage steht auf Grundstückflächen einer Ziegelei, die um die Jahrhundertwende stillgelegt wurde. Später befanden sich Kleingärten auf dieser Liegenschaft. Die neue Wohnhausanlage enthält 276 Wohnungen in 17 Häusern. Die Gesamtfläche der Wohnhausanlage beträgt 15.950 Quadratmeter, wovon 3.808 Quadratmeter, das sind 24 Prozent, verbaut wurden. Die Baukosten betragen 25,8 Millionen Schilling. Die Pläne verfaßten die Dipl.-Architekten Peter und Maria Tölzer sowie die Arbeitsgemeinschaft der Dipl.-Architekten Dr. Fritz Kastner, Edith Matzalik und Friedrich Pangratz. Zur

künstlerischen Ausgestaltung schuf akad. Bildhauer Hubert Wilfan eine Natursteinplastik "Grasende Pferde", akad. Bildhauer Fritz Dobrowa eine Natursteinplastik "Ruhende Rindergruppe" und akad. Maler Prof. Hans Thomas ein Mosaik "Badeleben".

Im Anschluß an die Eröffnung der Wohnhausanlage wird der Grundstein zu einem neuen Volksheim in der Heiligenstädter Straße 153 gelegt. Das Volksheim liegt an der Ecke Heiligenstädter Straße - Grinzinger Straße und soll in seinem Saal 203 Besuchern Platz bieten. Auch eine Bücherei mit Leseraum ist vorgesehen.

(Einen Bericht über die Eröffnung des Schülerheimes bringen wir in unserer dritten Ausgabe. Über die Eröffnung der Wohnhausanlage und die Grundsteinlegung berichten wir morgen Samstag.)

- - -

#### Am Dienstag Wohnhauseröffnung in Döbling

=====

9. Oktober (RK) Dienstag, den 13. Oktober, um 16.30 Uhr, wird Bürgermeister Jonas im 19. Bezirk, Amalergasse 19, eine von der Gemeinnützigen Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft der Wiener Städtischen Unternehmungen Ges.m.b.H. errichtete Wohnhausanlage mit 70 Wohnungen eröffnen. Die Feier wird mit einem Platzkonzert einer städtischen Musikkapelle eingeleitet, das schon um 16 Uhr beginnt. Zufahrt Straßenbahnlinie D.

- - -

Die besten Plakate des Monats September  
=====

"man kann nie genug schuhe haben" - das beste Vierteljahresplakat

9. Oktober (RK) Die Jury des Kulturamtes der Stadt Wien hat folgende drei Graphiken zu den besten Plakaten des Monats September erklärt:

"Bernhard Altmann - Gestrickte Elegance", ein Plakat in Sechsbogen-Hochformat, nach einem Entwurf von Donald Brun in Basel, gedruckt bei F. Adametz in Wien.

"man kann nie genug schuhe haben", ein Plakat in Vierbogen-Hochformat, entworfen von Richard Exler in Wien, gedruckt bei Steyrermühl in Wien.

"Stadthalle", ein Plakat in Zweibogen-Hochformat von Professor Hans Fabigan in Wien, ausgeführt von Piller-Druck in Wien.

Zum besten Plakat des dritten Vierteljahres 1959 hat die Jury die oben genannte Graphik "man kann nie genug schuhe haben" von Richard Exler erklärt. Alle Plakate werden auf den hiefür von der Gewista zur Verfügung gestellten Werbeflächen angeschlagen. Das beste Vierteljahresplakat erhält außerdem den von der Gewista hiefür gestifteten Geldpreis.

- - -

Schließung der Römischen Ruinenstätte unter dem Hohen Markt  
=====

9. Oktober (RK) Die Arbeiten für die Erweiterung und den neuen Eingang der Römischen Ruinen unter dem Hohen Markt erfordern bedauerlicherweise die Schließung dieses so beliebten unterirdischen Museums für einige Monate. Wahrscheinlich werden aber alle, die an der Vergangenheit unserer Stadt Anteil nehmen, diese Maßnahme gerne hinnehmen. Schon im nächsten Jahr wird die erweiterte Ruinenstätte wieder eröffnet werden.

- - -

## Ein neuer Schultyp in Wien

=====

Bürgermeister Jonas eröffnet Vorschule für soziale Frauenberufe

9. Oktober (RK) Im Zentralkinderheim der Stadt Wien in der Bastiengasse, wo die Schülerinnen ihren praktischen Unterricht empfangen, wurde heute vormittag von Bürgermeister Jonas die städtische Vorschule für soziale Frauenberufe eröffnet. An der Feier nahmen auch Vizebürgermeister Weinberger und die Stadträte Jacobi, Mandl, Dkfm. Nathschläger, Riemer und Sigmund teil.

Stadtrat Mandl wies in seiner Ansprache darauf hin, daß der städtische Personalreferent Stadtrat Riemer vor einem Jahr im Stadtsenat die Frage aufgeworfen habe, was getan werden könnte, um dem Mangel an Pflegerinnen abzuhelfen. Man hat sich nach einer längeren Diskussion dann dazu entschlossen, eine Schule zu schaffen, in der die Zeit bis zum Eintritt in die Pflegerinnenschule überbrückt werden kann. Die Vorschule wird als Sonderklasse der städtischen Lehranstalt für hauswirtschaftliche Frauenberufe in der Dörfelstraße geführt. Der theoretische Unterricht findet in der Volksschule Bischof Faber-Platz statt und der praktische Unterricht im Zentralkinderheim. 70 Mädchen haben sich angemeldet. 64 Schülerinnen wurden ausgewählt und in zwei Klassen zusammengefaßt. Er glaube, so sagte Stadtrat Mandl, daß mit der Vorschule ein guter Schultyp geschaffen wurde, der zu den besten Hoffnungen berechtigt. Wenn der neue Schultyp Erfolg hat, so werde er sicher auch in den österreichischen Bundesländern eingeführt werden. Die Stadt Wien setze jedenfalls große Hoffnung auf die jungen Schülerinnen. Was sie hier beginnen, ist nicht nur wichtig für ihr eigenes Leben, sondern auch für das Leben der kranken Menschen dieser Stadt.

Bürgermeister Jonas führte aus, die Anwesenheit so vieler leitender Funktionäre der Stadt Wien zeige deutlich das große Interesse an diesem Experiment. Denn um ein Experiment handelt es sich, da wir kaum ein Vorbild für diese Schule haben, die nun im Wiener Erziehungswesen einen Platz einnehmen soll. Es stimmt, wir erwarten viel von dieser Schule und vor allem von den Schülerinnen dieser ersten zwei Jahrgänge.

Die Frau ist heute aus dem modernen Berufsleben nicht mehr

wegzudenken. Außerdem aber haben sich Berufe herausgebildet, die vor allem für die Frau besonders geeignet sind, die sozialen Berufe. Allerdings erfordern sie auch besondere Leistungen und eine besondere Einstellung. Man kann die sozialen Berufe nicht vergleichen mit anderen, denn hier hat man nicht mit toter Materie zu tun, sondern mit den lebendigen Menschen. Nicht nur der Beruf der Krankenschwester gehört zu den sozialen Berufen, sondern auch die Erzieherin, die Kindergärtnerin, die Fürsorgerin, die medizinisch-technische Assistentin, die Diätchwester und viele andere. Zwar: jeder Beruf in der Gemeinschaft erfüllt eine soziale Aufgabe, denn jede Tätigkeit des Menschen kommt der Gemeinschaft zugute. Aber die sozialen Berufe sind jene, deren Leistungen der Gemeinschaft direkt ohne jeden Umweg zufließen. Ich glaube, sagte der Bürgermeister, daß dieser Umstand diese Berufe besonders interessant und verantwortungsvoll macht. Die jungen Mädchen mögen aus den zwei Jahren, die sie nun hier verbringen werden und in denen man viel von ihnen verlangen wird, das Beste machen, schloß der Bürgermeister, und erklärte die neue Schule mit dem Wunsch für eröffnet, daß trotz der ernstesten Arbeit die jungen Mädchen nie auf das Fröhlichsein vergessen mögen.

- - -

Nur die alten Wochenkarten gelten am kommenden Sonntag

=====

9. Oktober (RK) Wie bereits berichtet, berechtigen anlässlich der Arbeiterkammerwahlen alle in der Woche vom 5. bis 10. Oktober benützten Wochenkarten ausnahmsweise am Sonntag, dem 11. Oktober, zu einer Hin- und Rückfahrt auf der markierten Fahrstrecke. Die Hin- und Rückfahrt kann zu einem beliebigen Zeitpunkt angetreten werden. Es wird jedoch besonders darauf hingewiesen, daß nur die alten Wochenkarten benützt werden dürfen.

- - -

Gemeinde Wien gibt 600.000 S für Wehrturm auf dem Leopoldsberg  
=====

9. Oktober (RK) Der Wiener Gemeinderat hat bereits im Sommer auf Antrag von Stadtrat Heller beschlossen, die Behebung der Bauschäden an dem Wehrturm auf dem Leopoldsberg auf eigene Kosten durchführen zu lassen, um damit dieses historisch wertvolle Denkmal vor dem Verfall zu retten. In der heutigen Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Bauangelegenheiten wurden nun die hierfür erforderlichen 600.000 Schilling bereitgestellt und zugleich der Auftrag an eine Wiener Baufirma erteilt.

Die langwierigen, seit Jahren geführten Verhandlungen über die Behebung der Bauschäden an dem Wehrturm, an dem Vertreter des Wiener Magistrates, des Bundesdenkmalamtes, des Chorherrenstiftes Klosterneuburg, der Geologischen Bundesanstalt und namhafte Wissenschaftler beteiligt waren, sind somit beendet. Der vor neun Jahren ausgearbeitete Sanierungsvorschlag konnte nicht durchgeführt werden, da das Chorherrenstift Klosterneuburg die erforderlichen finanziellen Mittel nicht aufbrachte. Der Turm und der unmittelbar an ihm vorbeiführende Teil des "Nasenweges" mußten aus Sicherheitsgründen gesperrt werden.

Die Stadt Wien kann jetzt, nachdem ihr der "Nasenweg" vom Stift abgetreten wurde, mit den Instandsetzungsarbeiten beginnen. Sie sehen im wesentlichen eine Festigung des zerklüfteten Felsenuntergrundes mittels Torkret-Injektionen, eine sternförmige Unterfangung der alten Turmfundamente und eine Verstärkung des Turm-mauerwerkes mittels eingezogener Stahlbetondecke und Stahlbeton-  
roste vor.

- - -

Haushalts-Budgetberatung der Zentralsparkasse  
=====Wie man mit dem Einkommen auskommt

9. Oktober (RK) Generaldirektor Dr. Neubauer eröffnete heute nachmittag die ständige Haushalts-Budgetberatung der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien im AEZ. In einer kleinen Ausstellung unter dem Titel "Frau und Geld in aller Welt" wird in den Räumen der Haushalts-Budgetberatung die Stellung der Frau im sozialen Leben verschiedener Länder sowie die Notwendigkeit der richtigen Einkommensplanung anschaulich dargestellt. Den Besucherinnen stehen geschulte Beraterinnen, durchwegs Hauswirtschaftslehrerinnen, zur Verfügung, die über die richtige Verwendung und Planung des Einkommens Auskunft geben.

Bei der Eröffnung führte Generaldirektor Dr. Neubauer unter anderem folgendes aus: "Vor einem Jahr hat die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien als erstes Geldinstitut eine Haushaltsbudgetberatung in Österreich geschaffen. Bei der Einrichtung dieser Budgetberatungsstelle hat sich das Institut die Erfahrungen des Auslandes zunutze gemacht, da die Sparkassenorganisationen, vor allem in Holland, Deutschland und Schweden, schon seit einigen Jahren solche Beratungen durchführen. Die Zentralsparkasse konnte bisher im Rahmen ihrer Budgetberatung 1200 Wiener Familien über Fragen der richtigen Einkommensplanung informieren.

Die wesentliche Aufgabe der Budgetberatung ist es, jeder Familie die Möglichkeit zu bieten, sich über die zweckmäßige Erstellung des Familienbudgets beraten zu lassen. Mit Hilfe von Budgetplänen und Haushaltsbüchern werden die einzelnen Beratungen durchgeführt. Sie dienen dem Ziel, den Familien den richtigen Weg zu zeigen, wie sie mit ihrem Einkommen auskommen und ihre Bedürfnisse befriedigen können, ohne daß sie genötigt sind, Schulden zu machen und teure Ratenkredite in Anspruch zu nehmen.

Die Beratung erfolgt mündlich und wird von erfahrenen Fachkräften vorgenommen.

9. Oktober 1959

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1991

Die Budgetberatung wird in Zusammenarbeit mit Konsumentenorganisationen durchgeführt, und es ist auch beabsichtigt, mit den Volkshochschulen, Hausfrauenvereinigungen und anderen Institutionen, wie Kammern und Gewerkschaften in Verbindung zu treten.

Wie schon in vergangenen Monaten wird die Beratung in Zukunft in den Räumen des SW-Vereines und des WOKO in der Thaliastraße sowie in der Ausstellung "Die Frau und ihre Wohnung" durchgeführt. Später soll sie auch gemeinsam mit dem Verein für Einkaufsberatung im Münchenerhof und in einzelnen Zweiganstalten der Zentralsparkasse vorgenommen werden. Ständige Beratungen finden aber nur in den neuen Räumen der Budgetberatung im A7Z statt. Hier befindet sich auch eine kleine Ausstellung über die wirtschaftliche Stellung der Frau und das Familienbudget."

- - -

Pferdemarkt vom 8. Oktober

=====

9. Oktober (RK) Inland kein Auftrieb. Auslandsschlachthof: 37 Stück aus der UdSSR, Preis 6.80 bis 7.50, 10 Stück aus Polen, Preis 6.80 bis 7.40 S.

- - -

Winterpause im Jugendgästehaus Pötzleinsdorf

=====

9. Oktober (RK) Morgen, Samstag, den 10. Oktober, schließt das Jugendgästehaus Pötzleinsdorf, Wien 18, Geymüllergasse 1, seinen diesjährigen Betrieb, damit die notwendig gewordenen Adaptierungsarbeiten vorgenommen werden können. Bis zur Wiedereröffnung im Frühjahr 1960 steht das Jugendgästehaus der Stadt Wien in Hütteldorf, Schloßberggasse 8, das ganzjährig geöffnet ist, den jungen Besuchern der Bundeshauptstadt zur Verfügung.

- - -

Eröffnung des Schülerheimes Brigittenau  
=====Bgm. Jonas: "Es fehlen die Bundeserziehungsanstalten!"

9. Oktober (RK) Heute nachmittag wurde das von der Stadt Wien errichtete Schülerheim Brigittenau in der Stromstraße von Bürgermeister Jonas feierlich eröffnet und dem Verein "Erziehungsheime" zur Verwaltung übergeben. Mit Bürgermeister Jonas waren die Stadträte Glaserer, Heller, Maria Jacobi, Koci, Mandl und Riemer, Stadtschulratspräsident Dr. Zechner, Stadtbaudirektor Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Pecht, Vertreter des Nationalrates, des Bundesrates, des Wiener Gemeinderates, der Bezirke sowie des Schul- und Erziehungswesens erschienen.

Die kleine Feier fand bei prachtvollem Wetter statt, ein Chor des Schülerheimes sang "Hab Sonne im Herzen". Der Bezirksvorsteher der Brigittenau Koblizka trat als erster ans Rednerpult, begrüßte die erschienenen Festgäste und erinnerte daran, wie schrecklich dieses Haus nach dem Krieg ausgesehen hat, ehe zu dem gemacht wurde, was es heute ist.

Stadtschulratspräsident Dr. Zechner dankte der Gemeinde Wien, daß sie sich zur Errichtung dieses schön und zweckmäßig eingerichteten Heimes entschlossen hat. In einer Zeit, wo immer mehr Tagesheimschulen und Internate gebraucht werden, ist mit dem Schülerheim Brigittenau diese Lücke in unserem Erziehungssystem etwas eingeengt worden.

Bürgermeister Jonas stellte fest, daß dem Verein "Erziehungsheime" neben den Internaten "Herderheim" im 11. Bezirk und "Diesterweg" im 13. Bezirk nunmehr das Schülerheim Brigittenau als drittes Heim zur Verfügung steht. Man könnte die Frage aufwerfen, warum sich die Gemeinde Wien auch um die Schaffung solcher Institutionen kümmere. Dies habe zwei Ursachen. Die eine und wichtigste ist, daß durch Krieg und Nachkriegszeit und vor allem durch die immer häufiger werdende Berufstätigkeit der Frauen der Bedarf und der Wunsch nach Voll- und Tagesheimen steigt. Die zweite Ursache ist, daß bis 1938 für unseren Bereich vier Bundeserziehungsanstalten bestanden haben, und zwar die in Breitensee, in der Boerhaavegasse, in Traiskirchen und in Wiener Neustadt. Jetzt gibt es nur mehr eine, die in der Boerhaavegasse, obwohl der Bedarf

größer geworden ist. Auch die studierende Jugend Niederösterreichs befindet sich in der gleichen schweren Situation. Ich muß daher das Unterrichtsministerium neuerlich dringend bitten, sagte der Bürgermeister, daß die früher einmal bestandenen Erziehungsanstalten wieder eingerichtet und der studierenden Jugend zur Verfügung gestellt werden. Ich habe dem Herrn Unterrichtsminister gegenüber und als Nationalrat im Parlament Jahr für Jahr diese Forderung erhoben und ich hoffe, daß sie endlich einmal erfüllt wird.

Gerade jetzt, wo es in der Öffentlichkeit eine so lebhaftete Schuldiskussion gibt, sehen wir erst, wie gut die Gemeinde Wien daran getan hat, ein neues Schülerheim zu schaffen. Wir müssen die Erscheinungen unserer Zeit zur Kenntnis nehmen, wenn wir auch mit vielem nicht einverstanden sind, und alles tun, um ihnen gerecht zu werden.

Bürgermeister Jonas teilte sodann mit, daß auch im Sommer, während die Internatskinder bei ihren Eltern sein werden, das neue Haus nicht unbenützt bleibt. Das Jugendwandern nimmt immer größeren Umfang an. Zu diesem Zweck hat die Gemeinde Wien bereits zwei Jugendgästehäuser geschaffen. Im Sommer wird auch das Schülerheim Brigittenau für diesen Zweck verwendet werden. Während des Krieges wurde die Jugend ebenfalls auf "Wanderschaft" geschickt, aber in Uniform und nicht mit den besten Absichten. Die jetzt wandernde Jugend, die Verständigung und Frieden sucht, wollen wir als willkommene Gäste über die Sommermonate hier aufnehmen.

Univ.-Prof. Dr. Marinelli, der Präsident des Vereines "Erziehungsheime", sagte, es könne kaum eine schönere Aufgabe geben, als für die Jugend ein wirkliches Heim zu schaffen, zu erhalten und mit dem Geist und der Liebe zu erfüllen, die notwendig sind, daß sich die Kinder wie zu Hause fühlen. Aus der großzügigen Haltung der Stadtverwaltung leitet der Verein die Verpflichtung ab, auch seinerseits alles zu tun. Es wird auch alles darangesetzt werden, nicht nur die Gemeinde und die Kinder zufriedenzustellen, sondern auch deren Eltern.

Dr. Kamitz grundsätzlich mit Jonas-Vorschlag über  
=====

Vorfinanzierung der Mittelschulbauten einverstanden  
=====

9. Oktober (RK) Finanzminister Dr. Kamitz teilte Bürgermeister Jonas in einem vom 8. Oktober datierten Brief mit, er sei grundsätzlich damit einverstanden, daß die Frage der Vorfinanzierung von Mittelschulbauten in Wien vorläufig auf Beamtenebene besprochen wird, um das Angebot der Wiener Stadtverwaltung in allen Einzelheiten zu klären.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 10. Oktober 1959

Blatt 1995

## Fünf Jahre "Studio I"

=====

10. Oktober (RK) Dieser Tage feierte das Erste Wiener Art-  
kino "Studio I" seinen fünften Geburtstag. Wie erinnerlich, wurde  
es über Initiative von Stadtrat Mandl und des heutigen Bundes-  
ministers Afritsch gegründet. Mit einer Festvorstellung des  
Filmes "Das Wunder von Mailand" öffnete am 28. September 1954  
das Kino seine Pforten.

Das "Studio I" wurde mit beträchtlichem Kostenaufwand von  
der KIBA gebaut, die auch die administrative Leitung innehat.  
Die Programmgestaltung erfolgt unabhängig vom kommerziellen Be-  
trieb und wird ehrenamtlich von Frau Direktor Hilde Hannak durch-  
geführt. Ihr steht ein Programmausschuß zur Seite. Der Errichtung  
des "Studio I" lag der Gedanke zugrunde, eine Vorführungsmöglich-  
keit für solche Filme zu schaffen, die wertvoll, aber voraus-  
sichtlich kein "Geschäft" sind. Das Studio gehört als erstes  
österreichisches Kino zur "Gilde deutscher Filmkunsttheater".

Die vergangenen fünf Jahre zeigten, daß der erwähnte Grund-  
gedanke populär wurde; der Besuch des Kinos kann als mehr als  
zufriedenstellend bezeichnet werden. Erfreulicherweise liefen eine  
ganze Reihe von Filmen so lange, daß sich auch ein geschäftlicher  
Erfolg einstellte. Der Film "1984" zum Beispiel wurde 12 Wochen  
hindurch vor 43.000 Besuchern gespielt. Im Mai 1958 konnte der  
500.000. Besucher begrüßt werden.

Anläßlich des fünfjährigen Bestandes des "Studio I" hat die  
Programmleitung zwei besondere Filme angesetzt, die nicht allein  
filmisch dem Studiogedanken entsprechen, sondern vor allem thema-  
tisch. In einer "Woche der Menschlichkeit" wurde zunächst der  
preisgekrönte österreichische Film "Der Prozeß" von G.W.Pabst

./.

gezeigt und anschließend "Denn sie sollen getröstet werden" nach dem bekannten Roman "Ory the beloved country". Das sechste Jahr seines Bestehens möchte das Erste Wiener Artkino mit dem Film "Dr. Knock" ("Wie man Gesunde krank macht") mit Louis Jouvet beginnen, dem eine Reihe anderer interessanter Filme, wie "Der Abend der Gaukler", oder "Maitre après Dieu", folgen werden.

- - -

#### 10. Todestag von Oskar Jelinek

=====

10. Oktober (RK) Am 12. Oktober 1949 starb in Los Angeles der Schriftsteller Dr. Oskar Jelinek, ohne die Heimat wiedergesehen zu haben, aus der ihn der Nationalsozialismus vertrieben hatte.

Am 22. Jänner 1886 in Brünn geboren, studierte er Rechtswissenschaften und übte den Richterberuf aus. Seit 1925 lebte er als freier Schriftsteller. 1938 mußte er Österreich verlassen und ging über Frankreich nach Amerika, wo er sich ansässig machte. Jelinek trat zuerst mit kleineren Essays und Gedichten hervor, bis er als Novellist das ihm gemäße Schaffensgebiet fand. Seine Novellen sind zwar nicht sehr zahlreich, beweisen aber eine meisterliche Erzählkunst und reichen an die besten Leistungen der Weltliteratur heran. Eine bei Paul Zsolnay im Jahre 1950 erschienene Neuauflage enthält, mit Ausnahme eines nachgelassenen Romanfragmentes, auf 378 Seiten sein gesamtes Werk. Oskar Jelinek hat seine Arbeiten, die durch ihre starke Dramatik und durch eine klare, phrasenlose Sprache gekennzeichnet sind, selbst in unerhört wirksamer Art vorgelesen.

- - -

Ein Güterzug mit Wiener Kastanien  
=====

10. Oktober (RK) Die Wiener waren auch heuer beim Sammeln von Wildkastanien sehr fleißig. Das Ergebnis der Sammelaktion, zu der das Stadtforstamt Ende September aufgerufen hatte, wird auch diesmal, obwohl die Ernte nur als mittelmäßig gewertet werden kann, runde 100 Tonnen betragen. Die Gemeinde Wien wird somit in der Lage sein, einen ganzen Güterzug mit von Wienern gesammelten Kastanien ihren Gebirgsforstrevieren, vor allem im Schneeberggebiet und auf dem Hochschwab, für die Wildfütterung zur Verfügung zu stellen. Der Wildbestand in diesen zusammen 24.000 Hektar großen Forstrevieren beträgt rund 700 Stück Rotwild und 900 Stück Rehwild. Wie alle Jahre sind die meisten Kastanien von den Sammelstellen im Prater aufgekauft worden.

Größere Mengen von Kastanien über 100 Kilogramm werden noch im Laufe der nächsten Woche abgeholt. Anmeldungen werden nur noch im Stadtforstamt, 5, Schönbrunner Straße 54, Telefon 57-95-85, Klappe 96, entgegengenommen.

- - -

Linie "L" wird eingestellt  
=====

10. Oktober (RK) Wie bereits berichtet, wird wegen des Beginnes der Umbauarbeiten an der Babenbergerstraße-Ring die Straßenbahnlinie "L" eingestellt. Ab Montag, den 12. Oktober, stehen als Ersatz die Linien der Mariahilfer Straße, die Ringlinien und die ab Ringturm über Franz Josefs-Kai, Löwengasse bis Hauptallee, bzw. Friedensgasse ganztägig verkehrende Linie "78" zur Verfügung.

- - -

Gestern abend in Döbling:

Grundsteinlegung zu neuem Volksheim  
=====

Eröffnung einer neuen städtischen Wohnhausanlage

10. Oktober (RK) Gestern abend eröffnete Bürgermeister Jonas in Döbling in der Heiligenstädter Straße eine neue städtische Wohnhausanlage mit 278 Wohnungen und legte im Anschluß daran den Grundstein zu einem neuen Volksbildungsheim. Bezirksvorsteher Schwendner konnte außer dem Bürgermeister die Stadträte Glaserer, Heller, Koci, Mandl, Stadtschulratspräsident Dr. Zechner sowie mehrere Nationalräte, Bundesräte, Gemeinderäte und Bezirksfunktionäre begrüßen. Auch die Döblinger Bevölkerung nahm zahlreich an den Feierlichkeiten teil. Die neue Wohnhausanlage glänzte im Licht roter und weißer Lampions.

Stadtrat Mandl sagte in seiner Ansprache, es sei kein Zufall, daß innerhalb kurzer Zeit zum zweiten Mal in Verbindung mit der Eröffnung einer Wohnhausanlage gleichzeitig der Grundstein für ein Volksbildungsheim gelegt werde. In dieser Tatsache drückt sich der Wille der Gemeindeverwaltung aus, das Bildungsbedürfnis der Bevölkerung zu fördern und ihm neue Heimstätten zu geben. In einer Zeit der Sputniks, Luniks und Explorers kann sich kein Mensch denken, daß er mit der Hauptschule seine Bildung abschließen darf. Wir können in dieser Zeit der rasanten technischen Entwicklung nicht zurückbleiben, wollen wir in der Zukunft in der Gemeinschaft der Völker bestehen. Aber noch ein anderer Grund ist es, der uns veranlaßt, der Volksbildung unser besonderes Augenmerk zu schenken. Die Massenbeeinflussungsmittel unserer Zeit machen den Menschen unsicher und lassen ihn seinen Standpunkt verlieren. Wir haben die Verpflichtung, den Menschen Stätten der Begegnung zu schaffen und ihnen Gelegenheit zu geben, ihren neuen Standpunkt in der Diskussion zu finden.

Die Stadt Wien hat sich ein großes Programm für die nächsten fünf Jahre vorgenommen. In Favoriten wurde bereits der Grundstein zu einem neuen Volksbildungsheim gelegt. Heute soll dies hier in Döbling geschehen, ferner werden in Kaisermühlen, in Mauer, in Alt-Ottakring und auf dem Heu- und Strohmarkt neue Volksbildungs-

stätten errichtet. Die alte Volkshochschule in Ottakring und die Urania sowie das Volksbildungshaus in Jedlesees sollen umgebaut und modernisiert werden. 45 Millionen Schilling sind für diese Zwecke vorgesehen.

Bürgermeister Jonas beschäftigte sich zuerst mit der neuen Wohnhausanlage, die er als ein würdiges Gegenstück zum Karl-Marx-Hof bezeichnete. Der Bürgermeister gab dann einen Überblick über die in der Wohnhausanlage eingewiesenen Mieter. Der Gemeinde Wien ist es auch hier wieder gelungen, viele Quellen menschlichen Leides und schwerer Not zu verstopfen. In der Wohnhausanlage wurden drei Einsturzfälle eingewiesen, 41 Obdachlose, 68 vor der Delogierung stehende Familien und 160 Familien, die ausgebombt waren oder durch politische oder rassische Verfolgung ihre ehemalige Wohnung verloren haben, weiter Familien aus gesundheitsschädlichen oder stark überbelegten Wohnungen und Ehepaare, die bisher getrennt leben mußten. 714 Erwachsene und 253 Kinder sind es, die hier ein neues Heim gefunden haben. Es genügt aber nicht, daß jene, die eine Wohnung bekamen, sich nun zufriedengeben. Sie müssen vielmehr mithelfen, damit auch jene, die noch keine Wohnung haben, ihre Wünsche erfüllt erhalten.

Zur Grundsteinlegung des Volksbildungsheimes führte der Bürgermeister aus, daß er sich mit großer Bewegung an die Zeit unmittelbar nach Ende des Krieges erinnere, als die Menschen kaum an anderes denken konnten, als den Hunger zu stillen und für das Allernotwendigste zu sorgen. Doch selbst in dieser schwersten Zeit gab es Männer, die sagten, wir müssen auch für die Volksbildung sorgen und den Menschen geistige Nahrung geben. Heute können wir erfreulicherweise wieder an den weiteren Bau von Volksbildungshäusern denken, und so wollen wir den Grundstein zu diesem Haus legen und die Arbeiter bitten, daß sie dieses Werk mit besonderer Liebe durchführen, weil es dazu bestimmt ist, unseren Mitbürgern, vor allem aber unserer Jugend das Hineinwachsen in die Wiener Kultur, in die österreichische Kultur und in die Kultur der Welt zu ermöglichen.

Nach den Worten des Bürgermeisters verlas Stadtbaudirektor Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Pecht die Grundsteinurkunde, die hierauf Bürgermeister Jonas in den Grundstein versenkte.

Die Radiorede des Bürgermeisters

=====

10. Oktober (RK) Morgen, Sonntag, spricht Bürgermeister Jonas um 19.45 Uhr im I. Programm in der Sendereihe "Wiener Probleme" über die Wohnbautätigkeit der Gemeinde Wien und die Wohnbauförderung sowie über die Notwendigkeit eines Bodenbeschaffungs- und Assanierungsgesetzes.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 12./Oktober 1959

Blatt 2001

Wien braucht ein Bodenbeschaffungsgesetz!

12. Oktober (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 11. Oktober, über die Wohnbauleistung der Gemeinde Wien und die Notwendigkeit eines Bodenbeschaffungsgesetzes.

Der Bürgermeister führte aus: "Der Wiener Gemeinderat hielt am 17. Juli seine letzte Sitzung vor den Wahlen ab. In dieser Sitzung legte ich den Mitgliedern des Gemeinderates einen Bericht in gedrängter Form über die abgelaufene fünfjährige Arbeitsperiode vor. Mit vollem Recht habe ich diesem Bericht die Tatsache vorangestellt, daß das große Verantwortungsbewußtsein und die Arbeitsbereitschaft der gesamten Wiener Bevölkerung den Gemeinderat in die Lage versetzt haben, große Ziele anzustreben und zu erreichen. Und aus diesem Grunde darf man die abgelaufene Wahlperiode als eine der großen, erfolgreichen und schöpferischen Perioden in der Geschichte unserer Stadt bezeichnen.

Ein wichtiger Teil meines Berichtes beschäftigte sich dann mit den Aufgaben, die die Gemeinde zur Bekämpfung der Wohnungsnot erfüllte. Ich berichtete über den Umfang des sozialen Wohnungsbaues, das sind jene Wohnhausbauten, die von der Gemeinde Wien allein errichtet werden. In den vergangenen fünf Jahren, also von Anfang 1955 bis einschließlich 1959 wurden 26.370 Wohnungen gebaut. Das bedeutet, daß bei einer durchschnittlichen Wohndichte von drei Personen pro Wohnung 80.000 Personen ein Heim gefunden haben. Die Städte St.Pölten und Wiener Neustadt zusammen haben nur 70.000 Einwohner. Wien hat also in fünf Jahren allein durch die Gemeindewohnhausbauten eine fühlbare Erleichterung im Wohnungswesen erhalten. Ich konnte auch berichten, daß

./.

die Gesamtzahl der von der Gemeinde nach dem zweiten Weltkrieg erbauten Wohnungen bis zum Jahresende 1959 die Zahl von 56.600 überschreiten werde.

Mit dieser ungeheuren Leistung hat sich aber die Gemeindeverwaltung nicht zufrieden gegeben. Sie hat zur Lösung der Wohnungsprobleme auch noch zu anderen Mitteln gegriffen. Für den Bau von genossenschaftlichen Wohnungen und Eigenheimen wurden in großzügiger Weise Kredite gewährt und dadurch die Bedingungen für die Bauwerber sehr günstig gestaltet. Es geschah dies in Form der öffentlichen Fondsgesetze, und zwar nach den Bestimmungen des Bundes-Wohn- und Siedlungsfonds, des Wohnbauförderungsgesetzes 1954 und im Rahmen der Neuen Wiener Wohnbauaktion. Für diese drei Baufonds wurden von der Gemeinde Wien eine Milliarde und 88 Millionen Schilling an Krediten vergeben. Mit diesen Zuschußkrediten wurde die Erbauung von 16.600 genossenschaftlichen Wohnungen und Eigenheimen ermöglicht.

Die Gemeinde hat aber noch in anderer Form für die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse gesorgt. Um den privaten Althausbestand in Wien zu sichern, werden schon seit Jahren zinsfreie Darlehen für ihre Instandhaltung gewährt. Diese Darlehen wirken sich zu Gunsten der Hausbesitzer und der Mieter aus, weil die verhältnismäßig hohen Bankzinsen eingespart werden können. In den abgelaufenen fünf Jahren wurden 237 Millionen Schilling solcher zinsfreier Darlehen an den privaten Wiener Hausbesitz vergeben.

Seit Jahren ist dann noch eine weitere Kreditaktion zur Modernisierung der Altwohnungen im Gange. Mit Hilfe dieser Kredite können Wasserleitung und Badegelegenheit, ja sogar Eisschrank und Küchenmöbel in den Wohnungen eingerichtet werden. Ich will aber bei dieser Gelegenheit in Erinnerung rufen, daß durch ähnliche Kreditaktionen schon seit Jahren die Beschaffung von Gasgeräten und Elektrogeräten sehr erleichtert wird. Alle diese Aktionen haben die Aufgabe, den Wert der Wohnungen auch in den alten Häusern zu heben und den dort wohnenden Familien das Leben zu verbessern.

Ich bin mir darüber im klaren, daß es in einer Stadt wie Wien, die ungefähr 700.000 Wohnungen hat, immer Wohnungsprobleme geben wird. Daß sie nach Bombenkrieg und Flüchtlingswanderung

besonders dringend sein müssen, sieht jeder objektiv denkende Mensch ein, und deshalb wird es allgemein begrüßt und anerkannt, daß die Stadtverwaltung so große Anstrengungen zur Bekämpfung der Wohnungsnot macht. In diesem Zusammenhang möchte ich eine Zeitungsmeldung richtigstellen, in der behauptet wurde, daß von den 56.000 Wohnungen, die die Gemeinde Wien nach dem zweiten Weltkrieg erbaut hat, fast 12.000 aus Bundesmitteln finanziert worden seien. Diese Zeitungsmeldung hat sich - wie nicht anders zu erwarten war - als unrichtig und irreführend herausgestellt und ich möchte deshalb heute noch einmal darauf verweisen, daß das Wohnbauprogramm der Gemeinde Wien ausschließlich aus Mitteln der Wiener Gemeindeverwaltung finanziert wurde, und keine andere Stelle hierzu einen Beitrag geleistet hat.

Obwohl durch die großzügige Wohnbautätigkeit der Gemeinde Wien, durch die wirkungsvolle Tätigkeit des Wohnhaus-Wiederaufbaufonds, des Bundes-Wohn- und Siedlungsfonds, der Neuen Wiener Wohnbauaktion und die Mittel aus dem Wohnbauförderungsgesetz 1954 die Wohnbautätigkeit in den letzten Jahren einen Umfang erreicht hat wie nie zuvor, sind immer noch viele Wohnungsbedürfnisse vorhanden. Am dringendsten sind die der Jungverheirateten und anderer, die noch keine Wohnung haben. Dann kommen alle jene, die sich statt ihrer bisherigen eine bessere Wohnung wünschen. In diesem Verlangen nach einer besseren Wohnung widerspiegelt sich der gesteigerte Lebensstandard unserer Bevölkerung. Aber hier klafft der große Widerspruch zwischen Wollen und Können. Die Wohnungen gehören zu jenen Bedarfsgütern, deren Herstellung sehr lange Zeit erfordert. Alle anderen Bedarfsgüter, wie Kleidung und Möbel, ja sogar Nahrung, lassen sich in viel kürzerer Zeit, die meisten sogar auf dem Fließband herstellen. In dieser Beziehung werden wir beim Bau von Wohnungen vermutlich nie die gleiche Schnelligkeit erreichen. Auf jeden Fall kann ich Ihnen schon heute mitteilen, daß die Gemeinde Wien auch in Zukunft eine ihrer Hauptaufgaben darin sehen wird, möglichst viele Wohnungen zu bauen. Sie wird aber auch, weil die gebesserten Verhältnisse es schon erlauben, die gestiegenen Wohnungsansprüche berücksichtigen und die Wohnungen besser ausstatten als in den ersten Notjahren der Nachkriegszeit.

Der moderne Wohnungsbau, der den Menschen ein gesundes Wohnen mit einem Maximum an Luft und Sonne vermitteln soll, braucht wesentlich mehr Grund und Boden als der Wohnungsbau der früheren Jahrzehnte. Vor dem ersten Weltkrieg wurden die Baugründe bis zum äußersten ausgenützt, um möglichst hohe Gewinne herauszuschlagen, ohne Rücksicht auf die gesundheitlichen Folgen für die Bewohner. Das Ergebnis dieser Baupolitik sind die noch heute in großer Zahl vorhandenen Wohnhäuser mit dem sogenannten Lichthof, einem schrecklich engen Schacht, der die Wohnungen von der Licht- und Luftzufuhr geradezu absperrt. Diese Wohnungen waren die Brutstätten für alle möglichen Krankheiten, die man früher als ein unabänderliches Schicksal hinzunehmen bereit war. Glücklicherweise haben sich die Verhältnisse geändert und heute weiß jeder, daß zwischen Gesundheit und Wohnung ein sehr inniger Zusammenhang besteht. Die großzügigere Bauweise führt aber dazu, daß es immer schwieriger sein wird, die benötigten Baugründe zur Verfügung zu stellen. Deshalb verlangen die österreichischen Städte schon seit Jahren vom Nationalrat die Verabschiedung eines Bodenbeschaffungsgesetzes, das den Stadtverwaltungen, Genossenschaften und Privatpersonen die Erwerbung von Baugründen zu vernünftigen und vertretbaren Preisen ermöglicht. Ich habe über dieses Problem schon einige Male in meiner Sendung gesprochen und darauf hingewiesen, daß ein solches Gesetz immer notwendiger wird. Die vernünftige Entwicklung unserer Städte, vor allem die Notwendigkeiten des modernen Städtebaues dürfen nicht mehr dem Zufall überlassen bleiben und müssen vor allem von der ungeheuren Gefahr der Bodenspekulation befreit werden. Ich bin überzeugt, daß die Wiener bereit sind, für die gesunde Entwicklung unserer Stadt alle notwendigen Opfer zu bringen. Geht es doch dabei um das Lebensglück ganzer Generationen. Aber die gesamte Bevölkerung wird sich mit Recht dagegen zur Wehr setzen, würden ihr bei der Durchführung der großen Pläne durch die Bodenspekulanten unnütze und große Opfer auferlegt.

Ich weiß, daß bei vielen anderen Gesetzesvorschlägen immer die Frage aufgeworfen wird, wer die verlangte Neuerung bezahlen wird. Bei der Beschlußfassung über ein Bodenbeschaffungs- und Assanierungsgesetz wäre diese Frage überflüssig. Dieses Gesetz kostet dem Staat, den Ländern und den Gemeinden nicht einen

Groschen. Im Gegenteil. Es würde der Allgemeinheit große Summen ersparen. Dabei würden die Grundbesitzer gerecht und anständig entschädigt werden. Allerdings, jene Kreise, die aus der Bodenspekulation Vorteile ziehen wollen, hätten mit einem solchen Gesetz absolut keine Freude.

Manchesmal höre ich den Vorwurf, daß in keinem anderen Land Bodenbeschaffungsgesetze bestünden, und daß ein solches Gesetz unverantwortliche Einbrüche in das private Eigentumsrecht bedeuten würde. Abgesehen davon, daß in Österreich schon im vergangenen Jahrhundert ein Enteignungsgesetz eingeführt wurde, um den Bau der Eisenbahnen überhaupt erst zu ermöglichen, bestehen - wie ich mich aus eigener Erfahrung überzeugen konnte - auch in England und in den Vereinigten Staaten für die Gemeinden sehr weitgehende Möglichkeiten des Grunderwerbes für Bau- und Assanierungszwecke. Die Regierung der Schweiz, hat vor kurzem das ganze Problem durch eine Studienkommission überprüfen lassen, die dann in einem Bericht unter anderem folgendes feststellte: "Die schädlichen Auswirkungen der Bodenpreissteigerungen sind unverkennbar: Verteuerung der Wohnungs- und Geschäftsmieten, Erhöhung der Lebens- und Produktionskosten, möglicherweise Beeinträchtigung der Konkurrenzfähigkeit auf den Weltmärkten. Steigende Bodenpreise fressen sich störend in das ganze Preis- und Sozialgefüge hinein, die sogenannte Preis- und Lohnspirale mit ihrer sozialen Unrast beruht teilweise auf ihnen." So weit die schweizerischen Erfahrungen, die genau die gleichen sind wie die österreichischen.

Es müssen also möglichst rasch auch bei uns die gesetzlichen Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung unserer Städte geschaffen werden. Zu diesen Gesetzen zählen in erster Linie ein Grundbeschaffungs- und ein Assanierungsgesetz.

#### Tag der Fahne - Festtag für alle

Seit dem Jahre 1955 feiern wir am 26. Oktober den Tag der österreichischen Fahne. Damals haben in Erfüllung des Staatsvertrages die letzten fremden Soldaten Wien und Österreich verlassen, und seit diesem Tag ist die Republik Österreich ein freier und unabhängiger Staat. Deshalb sollen - wie in den vergangenen Jahren - auch heuer an diesem Festtag die rot-weiß-roten Fahnen zum Bekenntnis für unsere Heimat aufrufen. Die städtischen

Gebäude in Wien werden Fahنشmuck tragen, die Straßenbahnen und Autobusse werden ebenfalls geschmückt sein. Doch würde es den Eindruck einer nur behördlichen Feier machen, würden nur die Amtsgebäude geschmückt sein und nicht auch die vielen zehntausenden privaten Häuser. Deshalb wende ich mich auch an die Besitzer und Hausgemeinschaften der privaten Wohnhäuser, an die Betriebe und Geschäftshäuser, am 26. Oktober Fahنشmuck anzulegen. Die Gemeinde will durch festliche Veranstaltungen nicht nur das äußere Bild der Stadt würdig gestalten, sondern der Bevölkerung auch Gelegenheit geben, an Veranstaltungen teilzunehmen, die dem Sinn und der Aufgabe des Festtages gerecht werden. Unsere Kinder sollen schon am Vormittag in den Schulen eine festliche Stunde begehen und im Zeichen der rot-weiß-roten Fahne ein Bekenntnis zur Heimat, zur Republik Österreich ablegen. Am Abend werden viele Denkmäler und Historische Bauten beleuchtet sein. Auch das Rathaus und der Hochstrahlbrunnen werden sich in ihrer ganzen leuchtenden Schönheit zeigen. Auf einigen Plätzen werden Musikkapellen öffentliche Konzerte veranstalten. Der Höhepunkt dieses Tages in Wien wird eine Feier der Bundesregierung in der Stadthalle sein, in der der Herr Bundespräsident und der Herr Bundeskanzler zu den Festteilnehmern sprechen werden. Ein musikalisches und künstlerisches Programm wird der Festveranstaltung einen echt österreichischen Rahmen geben.

#### Dank für Geburtstagswünsche

Zum Abschluß der heutigen Sendung möchte ich ausnahmsweise einmal einige persönliche Worte sagen. Am vergangenen Sonntag vollendete ich mein 60. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß erhielt ich aus allen Kreisen der Bevölkerung und auch von vielen meiner Hörerinnen und Hörer Glückwunschsreiben und Glückwunschtelegramme. Ich danke allen Gratulanten für diese Aufmerksamkeit, die mir viel Freude gemacht hat. Ich werde selbstverständlich auch in Zukunft für das Wohl aller Wienerinnen und Wiener arbeiten und all mein Wissen und Können für eine frohe Zukunft unserer lieben Heimatstadt einsetzen.

Zum 10. Todestag eines verdienten Pädagogen  
 =====

12. Oktober (RK) Am 13. Oktober 1949 ist der Psychoanalytiker und Jugendfürsorger August Aichhorn in seiner Vaterstadt Wien gestorben.

Am 27. Juni 1878 geboren, war er zuerst als Volksschullehrer tätig, wandte sich aber bald der außerschulischen Erziehung von Jugendlichen zu und baute den ersten städtischen Knabenhort auf, dessen Direktor er wurde. Nach dem Weltkrieg leitete er zwei Jugendheime der Gemeinde Wien und übernahm dann eine wichtige Funktion in der Wiener Jugendfürsorge, die ihm den Aufbau der städtischen Erziehungsberatungsstellen verdankt. Schon in jungen Jahren hatte sich Aichhorn als Autodidakt umfassende Kenntnisse auf dem Gebiet der Jugendpsychologie erworben und war durch die Gemeinsamkeit der Ansichten mit Sigmund Freud bekannt geworden, dessen Freundeskreis er angehörte. 1925 erschien seine Schrift "Die verwahrloste Jugend. Zehn psychoanalytische Vorlesungen". Die Arbeit wurde in fast alle Weltsprachen übersetzt und gewann grundlegenden Einfluß auf die Verwahrlostenfürsorge. Als im Jahre 1938 die Psychoanalytische Gesellschaft aufgelöst wurde und deren Mitglieder emigrierten, blieb Aichhorn als einziger in Wien zurück und hielt die Verbindung mit dem Ausland aufrecht. Auch seine wissenschaftliche Tätigkeit setzte er weiter fort, wozu ihm der von zahlreichen Freunden in Amerika gegründete August Aichhorn-Fonds und aus der Rockefeller-Stiftung zur Verfügung gestellte Mittel die Möglichkeit gaben. 1948 wurde ihm der Professorentitel verliehen, eine Ehrung, die er sich durch seine wissenschaftlichen Leistungen und durch sein jahrzehntelanges weltweites Wirken wohl verdient hat.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"  
 =====

12. Oktober (RK) Dienstag, den 13. Oktober, Route 5 mit Besichtigung des Pratersterns, der Hafenanlagen und Getreidesilos Albern und des Flughafens Schwechat. Teilnehmerzahl aus technischen Gründen auf drei Autobusse beschränkt.

Abfahrt um 14 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

- - -

Ein Gedenktag unserer Straßenbeleuchtung  
=====Am 13. Oktober 1945 die ersten Lampen in Betrieb

12. Oktober (RK) Nach Kriegsende herrschte ein halbes Jahr lang in den Straßen Wiens ägyptische Finsternis. Von dem ausgedehnten Netz der Straßenbeleuchtung mit 37.400 elektrischen Lampen war nach dem Bombenkrieg und den Kampfhandlungen im April 1945 nichts mehr da. Bezeichnend für die damaligen Zustände war ein Aufruf des Bezirksvorstehers von der Wieden, mit dem noch im September eine behelfsmäßige Beleuchtung der Hauptverkehrsstraßen des 4. Bezirkes vorgeschlagen wurde. Die Wohnparteien wurden aufgefordert, in einfachster Form an der Innenseite eines Geschäftslokales oder eines Wohnungsfensters 40 Watt-Lampen anzubringen. Der Stromverbrauch sollte aber durch Einsparungen im Hause eingebracht werden.

Anfang Oktober 1945 begann sich am finsternen Horizont des schwerkgeprüften Wiens der erste elektrische Lichtstrahl zu regen. Die zweite Fernleitung aus dem Westen wurde instandgesetzt und zur gleichen Zeit konnte auch über die Notbrücke nach Floridsdorf das Umspannwerk Nord mit den inneren Bezirken Wiens verbunden werden. Am 13. Oktober hat dann der damalige Bürgermeister Körner auf dem Gürtel zwischen Lichtenwerderplatz und der Gumpendorfer Straße sowie einem Teil der Kreuzgasse in Währing die ersten 326 Straßenlampen eingeschaltet. Noch im gleichen Monat wurde dann die Beleuchtung in einzelnen Straßen der Bezirke 14, 15 und 16 in Betrieb genommen.

Ein Jahr später leuchteten den Wienern bereits 11.500 Straßenlampen und Mitte September 1948 hat Bürgermeister Körner vor dem Amalienbad die 25.000. elektrische Lampe eingeschaltet.

Gegenwärtig wird die Bundeshauptstadt bei Eintritt der Dämmerung von rund 82.000 Straßenlampen erhellt. Der Umfang und die Stärke der öffentlichen elektrischen Beleuchtung hat sich gegenüber dem Stand vor dem zweiten Weltkrieg mehr als verdoppelt. Die öffentliche Beleuchtung in Wien bedient sich der modernsten technischen Errungenschaften. Als der letzte Schrei auf diesem Gebiet kann die Kette der 144 Natrium-Dampflampen in der äußeren Triester Straße bezeichnet werden.

Bürgermeister Jonas sprach vor in- und ausländischen

Wirtschaftstrehändern

12. Oktober (RK) Anlässlich der festlichen Eröffnung der 12. Österreichischen Betriebswirtschaftlichen Woche hielt heute Bürgermeister Jonas im Messepalast eine Begrüßungsansprache, in der er sagte:

"Als Bürgermeister der Stadt Wien begrüße ich es, daß die Kammer der Wirtschaftstrehänder heuer bereits zum zwölften Male die Österreichische Betriebswirtschaftliche Woche veranstaltet. Aus Ihrem umfangreichen Vortragsprogramm ersehe ich, daß die Bedeutung dieser Tagung wesentlich über den Berufsstand der Wirtschaftstrehänder hinausreicht, weil bei ihr nicht nur Berufsangehörige, sondern auch prominente Vertreter des öffentlichen Lebens, Experten verschiedener Zweige der öffentlichen und privaten Wirtschaft und Sachverständige aus dem benachbarten Ausland Gelegenheit erhalten, über die aktuellsten Probleme der Betriebswirtschaftslehre, des Steuerrechts, der Rechtslehre und des Organisationswesens zu berichten sowie die letzten Entwicklungstendenzen der Wirtschaft aufzuzeigen. Erfreulicherweise zählen heuer besonders viele ausländische Gäste zu den Zuhörern. Durch die Tatsache, daß zwei Fachreferate von Mitgliedern der Bundesregierung gehalten werden, kommt sinnfällig die große Bedeutung dieser Vortragsreihe zum Ausdruck. Man kann daher annehmen, daß die Veranstaltung nicht nur in den Fachzeitschriften, sondern auch in der Tagespresse und damit in der gesamten österreichischen Öffentlichkeit eine entsprechende Würdigung erfahren wird. Ich darf daher den Veranstaltern die besten Wünsche der Stadtverwaltung für einen erfolgreichen Verlauf der Betriebswirtschaftlichen Woche übermitteln. Vor allem aber freut es mich, die Delegierten ausländischer Berufsorganisationen, die Teilnehmer aus den österreichischen Bundesländern und die Vertreter des Wiener Wirtschaftslebens namens der Stadt Wien begrüßen und ihnen einen angenehmen Verlauf der Tagung wünschen zu können. Ich spreche dabei die Hoffnung aus, daß die auswärtigen Gäste wertvolle Informationen über den erfolgreichen Aufbau der österreichischen Wirtschaft und

über die bemerkenswerten sozialen Errungenschaften unseres Landes gewinnen werden. Von besonderer Wichtigkeit aber scheint es mir, daß unsere ausländischen Freunde mit den Wiener Wirtschaftstrehändlern freundschaftliche Beziehungen untereinander und zu unserer Stadt neu anbahnen bzw. weiter vertiefen können.

Die Initiative der Kammer der Wirtschaftstrehänder, die nun schon zum zwölften Male durch die Abhaltung einer groß angelegten und auf hohem fachlichen Niveau stehenden Vortragsreihe die Bedeutung der wirtschaftsprüfenden und wirtschaftsberatenden Berufe für das Gemeinwohl in das Blickfeld der Öffentlichkeit rückt, kann seitens der Wiener Stadtverwaltung nur aufrichtig begrüßt werden!"

- - -

Gedenktafel für Ferdinand Kürnberger  
=====

12. Oktober (RK) Die Bezirksvorstehung Mariahilf und das Mariahilfer Heimatmuseum haben zum Andenken an den Schriftsteller und Publizisten Ferdinand Kürnberger eine Gedenktafel anfertigen lassen. Diese wird Freitag, den 16. Oktober, um 12 Uhr, am Geburtshaus Kürnbergers, 6, Kaunitzgasse 35 (früher Magdalenengrund 18), von Stadtrat Heller enthüllt und in die Obhut der Gemeinde übernommen. Die Gedenkrede hält der Vorstand des Mariahilfer Heimatmuseums Hofrat Prof. Holzer. Zufahrt: Linie 57 bis Apollo-Kino.

- - -

Erziehung zum guten Film

=====

12. Oktober (RK) Das Landesjugendreferat Wien beabsichtigt, in den nächsten Monaten eine verstärkte Aufklärung und Schulung von Eltern und Erziehern in allen Filmfragen durchzuführen, da der Einfluß des Films auf die Charakterbildung der Jugend gegenwärtig von allen Pädagogen anerkannt werden muß. Wie die Leiterin des Landesjugendreferates Wien vor kurzem anlässlich der Vorführung eines Walt Disney-Films über ein Hundeschicksal auf einer amerikanischen Farm vor Eltern und Erziehern mitteilte, handelt es sich um die Erkenntnis und Förderung des guten Jugendfilms, der mehr wert sei als alle Verbote jener sattsam bekannten Erzeugnisse der Vergnügungsindustrie mit ihrem gerade durch die Ablehnung hervorgerufenen Reiz.

Heute um 18 Uhr veranstaltet das Landesjugendreferat Wien gemeinsam mit dem Buchklub der Jugend im Auditorium maximum der Wiener Universität einen Filmabend für die älteren Vereinsobleute aller Schultypen Wiens und die Direktoren dieser Lehranstalten. Gezeigt werden: "Die große Familie" und "Jonny's neue Heimat" aus dem Jugendfilmabonnement des Landesjugendreferates Wien 1959/60. Vor Spielbeginn sprechen der Amtsführende Stadtrat für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung Mandl, Bundesrat Prof. Dr. Lugmayer, Prof. Dr. Bamberger und Prof. Dr. Edith Rausser über Probleme der Kulturerziehung.

- - -

Vertreter sozialtouristischer Reiseorganisationen im Wiener Rathaus  
=====

12. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas begrüßte heute mittag im Beisein von Vizebürgermeister Slavik, Vizebürgermeister Weinberger, sowie der Stadträte Glaserer, Heller, Mandl, Dkfm. Nathschläger, Riemer und Sigmund im Wiener Rathaus die Teilnehmer an der Konferenz des Internationalen Verbandes sozialtouristischer Reiseorganisationen.

Bürgermeister Jonas übermittelte den Gästen die Grüße der Stadtverwaltung und gab der Erwartung Ausdruck, daß sich ihre Konferenz über die technischen Fragen hinaus auch mit der Grundidee des modernen Sozialtourismus, dem europäischen Zusammengehörigkeitsgedanken, ausführlich auseinandergesetzt habe. Es ist notwendig, sagte er, daß alle gemeinsamen Bemühungen, die den sozialen Fortschritt im Auge haben, auf den großen europäischen Hintergrund projiziert werden. Das gilt auch für den Sozialtourismus, dessen geistige Aufgabe es ist, die Völker unseres Kontinentes durch gegenseitiges Kennenlernen einander näherzubringen und somit dieser Bewegung einen konstruktiven Inhalt zu geben. Das Organisieren von Reisen kann, wie die Bewegung des Sozialtourismus beweist, einen großen ideellen Wert haben. Der Bürgermeister wünschte den an der Wiener Konferenz vertretenen Reiseorganisationen auch weiterhin die besten Erfolge.

Im Namen der Gäste dankte der Konferenzvorsitzende Martin Idiers, Belgien, für den freundlichen Empfang im Wiener Rathaus.

- - -

## Rinderhauptmarkt vom 12. Oktober

=====

12. Oktober (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 1 Ochse, 3 Stiere, 32 Kühe, 1 Kalbin, Summe 37. Neuzufuhren: Inland 119 Ochsen, 154 Stiere, 503 Kühe, 84 Kalbinnen, Summe 860; Ungarn 11 Ochsen, 9 Stiere, 62 Kühe, 18 Kalbinnen, Summe 100; Polen 34 Stiere, 227 Kühe, 43 Kalbinnen, Summe 304. Gesamtauftrieb: 131 Ochsen, 200 Stiere, 824 Kühe, 146 Kalbinnen, Summe 1.301. Verkauft alles.

Preise: Ochsen 10.40 bis 12.50 S, Extremware 12.70 bis 13.20 S, Stiere 10.60 bis 13 S, Extremware 13.10 bis 13.50 S, Kühe 7.50 bis 11 S, Extremware 11.20 bis 11.50 S, Kalbinnen 11.50 bis 12.50 S, Extremware 12.60 bis 12.80 S. Beinlvieh, Kühe 7 bis 8.80 S, Ochsen und Kalbinnen 9.40 bis 10.20 S. Der Durchschnittspreis für Inlandrinder erhöhte sich bei Stieren um fünf Groschen, bei Kühen um sechs Groschen, bei Kalbinnen um 14 Groschen und ermäßigte sich bei Ochsen um drei Groschen je Kilogramm. Er beträgt für Ochsen 11.67 S, Stiere 12.32 S, Kühe 9.33 S, Kalbinnen 11.78 S, Beinlvieh notierte unverändert. Ungarische Ochsen notierten von 11.50 bis 12.50 S, Stiere 12.50 bis 13 S, Kühe 10 bis 12 S, Kalbinnen 12.20 bis 12.40 S. Polnische Stiere 11.80 bis 12.50 S, Kühe 8 bis 10.80 S, Kalbinnen 9.50 bis 12.50 S.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Dienstag, 13. Oktober 1959

Blatt 2014

Geehrte Redaktion!

=====

Die neue große Sonderschule für körperbehinderte Kinder, die von der Stadt Wien auf den Gründen des ehemaligen Czartoryski-Schlössels errichtet wurde, ist fertig. Bürgermeister Jonas wird diese neue Schöpfung der Stadtverwaltung Samstag, den 17. Oktober, um 11 Uhr, eröffnen. Die Vertreter der in- und ausländischen Presse werden aber schon vorher Gelegenheit haben, die Schule und ihre Einrichtungen zu besichtigen.

Treffpunkt: Samstag, den 17. Oktober, 9 Uhr, Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse. Autobus.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Eröffnung der Schule für körperbehinderte Kinder  
====="Theodor Körner-Hof" in Margareten

13. Oktober (RK) Freitag, den 16. Oktober, um 19 Uhr, wird Bürgermeister Jonas die städtische Wohnhausanlage 12, Unter-Meidlinger Straße 16-22, bzw. 10, Karplusgasse 1-39, eröffnen. Zufahrt Straßenbahnlinien 65 und 165.

Samstag, den 17. Oktober, um 11 Uhr, wird Bürgermeister Jonas die Eröffnung der großen neuen Schule für körperbehinderte Kinder auf den Gründen des ehemaligen Czartoryski-Schlössels, 18, Währinger Straße 173-181, vornehmen. Zufahrt Straßenbahnlinien E<sup>2</sup> und 41.

Ebenfalls am Samstag, dem 17. Oktober, und zwar um 18 Uhr, findet auf dem Gelände der großen städtischen Wohnhausanlage beim Matzleinsdorfer Platz eine Feier statt. Das neue Stadtviertel wird den Namen "Theodor Körner-Hof" erhalten. Zufahrt Straßenbahnlinien 6, 65 und 118.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen, Mittwoch, der Amtsführende Stadtrat für das Wohlfahrtswesen, Maria Jacobi, anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Sonderkindergartens der Stadt Wien eine Pressekonferenz abhält. Treffpunkt: Morgen, Mittwoch, den 14. Oktober, um 10 Uhr, Sonderkindergarten der Stadt Wien im Auer Welsbach-Park (Mariahilfer Straße beim Technischen Museum).

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Ausländische Wissenschaftler im Wiener Rathaus  
=====

13. Oktober (RK) Stadtrat Riemer empfing gestern abend im Roten Salon des Wiener Rathauses im Beisein der Stadträte Dkfm. Nathschläger und Sigmund die in Wien als Teilnehmer an der Jahrestagung des Forschungsinstitutes für Fragen des Donauraumes weilenden ausländischen Wissenschaftler. Er begrüßte die Gäste im Namen des Bürgermeisters und wünschte ihrer Tagung die besten Erfolge. Unter den Vortragenden, sagte er, befinden sich prominente, mit den Fragen des Donauraumes bestens vertraute Persönlichkeiten, denen das Forschungsinstitut die willkommene Möglichkeit zum gegenseitigen Meinungsaustausch bietet. Er versicherte den Gästen, daß Wien als kulturelles Zentrum des Donauraumes ihre wissenschaftliche Arbeit stets mit Interesse verfolgen werde.

Im Namen der Tagungsteilnehmer dankte Gésandter a.D. Hornbostel für die freundliche Begrüßung im Wiener Rathaus.

- - -

Morgen Überreichung der Kainz-Medaille  
=====

13. Oktober (RK) Morgen nachmittag, um 17 Uhr, wird Bürgermeister Jonas im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses die Josef Kainz-Medaille überreichen. Die Auszeichnung, die alljährlich für die besten schauspielerischen Leistungen und die beste Regieleistung vergeben wird, erhalten diesmal Kammerschauspielerin Alma Seidler für die Darstellung der Mrs. Dowey in J.M.Barries Charakterbild "Die Medaillen einer alten Dame" im Burgtheater, Kammerschauspieler Attila Hörbiger für die Rolle des Cornelius Melody in O'Neills "Fast ein Poet" im Burgtheater und Kurt Horwitz für die Inszenierung von Molières Schauspiel "Der Misanthrop" im Volkstheater.

- - -

Drei neue städtische Wohnhausanlagen im 10. und 22. Bezirk422 Wohnungen - Baukosten 50 Millionen Schilling

13. Oktober (RK) Der städtische Baureferent Stadtrat Heller legte heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates die Pläne für drei neue städtische Wohnhausanlagen mit zusammen 422 Wohnungen vor. Die Kosten werden mehr als 50 Millionen Schilling betragen, davon sollen heuer noch drei Millionen verbraucht werden. Der Wiener Stadtsenat hat zugestimmt. Auch die vom Stadtrat für Baubehördliche Angelegenheiten Lakowitsch beantragte Baubewilligung wurde erteilt.

Die größte der drei Anlagen wird 240 Wohnungen haben und im 10. Bezirk auf dem Nothnagelplatz westlich der Gußriegelstraße stehen. Sie wird an die im Jahre 1957 begonnene städtische Wohnhausanlage zwischen Gußriegelstraße und Holbeingasse anschließen. Von dem 17.070 Quadratmeter großen Baugrund werden nur 21 Prozent verbaut. Es handelt sich um fünf Blöcke in offener Bauweise. Vier Baublöcke werden je drei dreistöckige Häuser umfassen und schräg gestaffelt entlang der Gußriegelstraße stehen. Der südliche Abschlußpunkt wird ein siebenstöckiger Block mit vier Stiegenhäusern sein. Die unverbaut bleibenden Grundflächen werden gärtnerisch ausgestaltet. In den Kellergeschossen wird es neben den Kellern für die Hausparteien sechs maschinell eingerichtete Waschküchen geben, dazu kommen 16 Kinderwagen- und Fahrradabstellräume und ein Depot für Gartengeräte. Die Wohnungen werden Parkettböden, Wandverfliesung, Einbauwanne usw. enthalten. Selbstverständlich wird auch für Autoabstellplätze gesorgt.

Im 10. Bezirk wird auch noch eine zweite Wohnhausanlage errichtet, und zwar zwischen Feuchterslebengasse, Schrankenberggasse und Absberggasse. Der Entwurf sieht drei fünfstöckige Häuser mit zusammen 54 Wohnungen vor.

Die dritte städtische Wohnhausanlage ist für den 22. Bezirk vorgesehen. Sie wird zwischen Erzherzog Karl-Straße und Viktor Kaplan-Straße stehen und 128 Wohnungen enthalten. Der Entwurf sieht fünf siebenstöckige Häuser vor, die in einem freistehenden, ungefähr parallel zur Viktor Kaplan-Straße angeordneten Baublock zusammengefaßt sind. Die unverbaut bleibenden Grundflächen er-

halten außer den erforderlichen Zugangs- und Verbindungswegen Ruhe-, Spiel- und Wirtschaftsplätze. Ferner wird ein Abstellplatz für Kraftwagen errichtet. Die restlichen Flächen werden gärtnerisch ausgestaltet. Wie bei allen jetzt von der Gemeinde Wien neugebauten Wohnungen ist die sogenannte bessere Ausstattung vorgesehen.

- - -

73 Tagesheimstätten für Dauerbefürsorgte und Rentner  
=====

13. Oktober (RK) Das Wohlfahrtsamt der Stadt Wien hat im vergangenen Winter von November bis März 71 Tagesheimstätten betrieben, die den Dauerbefürsorgten der Gemeinde und den Rentnern zur Verfügung standen. Wie Stadtrat Maria Jacobi heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates berichtete, wird es im kommenden Winter sogar 73 solche gemütliche, gut geheizte Heimstätten geben. Wie schon in den letzten Jahren wird täglich Milchkafee und zweimal in der Woche Mehlspeise ausgegeben. Einmal im Monat, am sogenannten sorgenfreien Tag, werden neben der Jause auch noch ein Mittagessen und ein Abendessen verabreicht. Stadtrat Jacobi beantragte 1,6 Millionen Schilling, mit welchem Gesamtbetrag die Kosten für das Essen, für Miete, Beleuchtung, Beheizung und für das Personal gedeckt werden können.

Die 73 Tagesheimstätten des Wiener Wohlfahrtsamtes werden Dienstag, den 3. November, eröffnet. Die genauen Anschriften der Gaststätten und Lokale werden wir noch rechtzeitig mitteilen.

- - -

## Personalnachrichten

=====

13. Oktober (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute Oberpharmazierat Dr. August Schilhab in die Dienstklasse VIII ernannt und ihm den Titel Senatsrat verliehen. Magistratsrat Dr. Gerda Hartmann wurde zum Obermagistratsrat ernannt.

Den Amtsräten Josef Fuhrmann und Alfred Kris wurde anlässlich ihrer Versetzung in den Ruhestand der Titel Oberamtsrat verliehen. Aus dem gleichen Anlaß hat der Stadtsenat dem Oberamtsrat Franz Stastny und dem Technischen Amtsrat Ing. Josef Ondracek Dank und Anerkennung ausgesprochen.

- - -

## Wiener Haydn-Museum in würdigem Rahmen

=====

13. Oktober (RK) Das der Gemeinde Wien gehörende Haydn-Museum im 6. Bezirk, Haydngasse 19, ist gegenwärtig ein Lehrbeispiel besonders gelungener Restaurierung eines Historischen Bauwerkes. Das Haus wurde seinerzeit von Joseph Haydn gekauft und etwas erweitert, geriet später in Verfall bzw. wurde unsachgemäß ausgebessert. Anlässlich des Haydn-Jahres 1959 ließ das Kulturamt der Stadt Wien das Gebäude im Originalzustand wieder herstellen. Der Gemeinderatsausschuß III hat in seiner letzten Sitzung für die Instandsetzung der Fassaden und sonstige kleinere bauliche Herstellungen den bereits im Februar dieses Jahres gewährten Kredit von 65.000 Schilling auf 90.000 Schilling erhöht.

- - -

Drei neue Einbahnstraßen in Döbling  
=====

13. Oktober (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten Sigmund berichtete heute in der Sitzung der Wiener Landesregierung über einige Verkehrsprobleme im 19. Bezirk. Auf seinen Antrag wurden die Würthgasse, die Dollinergasse und die Philippovichgasse zu Einbahnen erklärt.

Bei den ersten zwei Straßen geht es darum, von der neuen Hauptfeuerwache der Stadt Wien in Döbling eine bessere Ausfahrt zu ermöglichen. Feuerwehrfahrzeuge, die im Einsatz sind, brauchen sich bekanntlich selbst nicht an Einbahnregelungen zu halten. Die nun erlassene Kundmachung bestimmt, daß die Würthgasse nur mehr in der Richtung von der Kreindlgasse zur Döblinger Hauptstraße, die Dollinergasse in der Richtung von der Gatterburggasse zur Würthgasse befahren werden dürfen.

Im Falle der Philippovichgasse mußte der sehr ungünstige Linksabbiegeverkehr von der Billrothstraße zur Philippovichgasse und die Erhaltung des Parkraumes für die Besucher der Hochschule für Welthandel berücksichtigt werden. Die Philippovichgasse darf in Hinkunft nur mehr in der Richtung von der Gymnasiumstraße zur Billrothstraße befahren werden.

Die Einbahnerklärungen treten mit Aufstellung der Verkehrstafeln in Kraft.

- - -

Baubewilligung für Kraftwerksgebäude in Simmering  
=====

13. Oktober (RK) Auf Antrag des Amtsführenden Stadtrates für Baubehördliche Angelegenheiten Lakowitsch gab heute der Wiener Stadtssenat die Baubewilligung für die Errichtung eines Kraftwerksgebäudes der Wiener Elektrizitätswerke im Kraftwerk Simmering, 11, 1. Haidequerstraße.

- - -

Zwei Wohnhausanlagen für Stadtwerke-Bedienstete  
=====

13. Oktober (RK) Heute nachmittag eröffnete Bürgermeister Jonas die von der Gemeinnützigen Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft der Wiener Städtischen Unternehmungen Ges.m.b.H. errichteten Wohnhausanlagen im 19. Bezirk, Amalgergasse, und im 10. Bezirk, Erlachgasse. Die Anlage im 19. Bezirk wurde in offener Bauweise in sechs Baublöcke aufgelöst und umfaßt in acht Stiegenhäusern 70 Wohnungen. Fast alle Wohnungen haben Balkone. Verbaut wurden 30 Prozent des zur Verfügung stehenden Baugrundes von 6.425 Quadratmetern. Das unverbaute Grundstück wurde gärtnerisch ausgestaltet. An der Südseite der Stiege 5 wurde ein künstlerisches Mosaikbild mit Motiven aus der Geschichte des 19. Bezirkes angebracht. Entwurf und Ausführung stammen von akad. Maler Arnulf Neuwirth. Mit den eigentlichen Bauarbeiten wurde am 4. Februar 1957 begonnen. Der erste Bauteil mit 30 Wohnungen wurde am 1. Dezember 1958, der zweite Bauteil mit 40 Wohnungen wurde am 15. Juli 1959 besiedelt. Die Planverfassung stammt von den Architekten Baurat Prof. Siegfried Theiss, Baurat h.c. Hans Jaksch und Dr. Ing. Walter Jaksch.

Die Wohnhausanlage in der Erlachgasse umfaßt 17 Kleinwohnungen. Verbaut wurden 61.1 Prozent des zur Verfügung stehenden Baugrundes von 413 Quadratmetern. Im Hof wurde eine kleine Grünfläche angelegt, soweit es die Verkehrswege zuließen. Mit der Errichtung dieses Wohnhausbaues wurde am 30. Oktober 1956 begonnen; das Wohnhaus wurde am 1. Dezember 1957 besiedelt. Die Planverfassung stammte von der Hochbauabteilung der Wiener Verkehrsbetriebe.

Die Eröffnung durch Bürgermeister Jonas

Zu der feierlichen Eröffnung in Döbling hatten sich Bürgermeister Jonas, die Stadträte Dkfm. Nathschläger, Riemer und Sigmund und viele andere Festgäste, darunter die Direktoren der Städtischen Unternehmungen, eingefunden. Nach der Begrüßung durch Generaldirektor Dr. Horak sprach Stadtrat Dkfm. Nathschläger. Er führte unter anderem aus:

"Die Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft der Städtischen Unternehmungen hat die erste große Phase ihrer Wohnbautätigkeit mit der Eröffnungsfeier am 15. Oktober 1952 festlich abgeschlossen,

bei der in vier großen Wohnhausanlagen in der Engerthstraße, in der Hasenleitengasse, in der Lorystraße und in der Justgasse insgesamt 489 Wohnungen und sechs Geschäftslokale ihrer Bestimmung übergeben wurden. Sieben Jahre später, fast auf den Tag genau, stehen wir wieder an einem Herbsttag vor einer großen Wohnhausanlage, die unsere Gesellschaft errichtete, und zwar die in der Langackergasse - Amalgergasse im 19. Bezirk, um sie - und symbolhaft mit ihr auch die Anlage in der Erlachgasse im 10. Bezirk - zu eröffnen. Damals so wie auch heute halten wir Ernte aus unseren Bemühungen, die Wohnungsnot der Bediensteten der Wiener Städtischen Unternehmungen nach bester Möglichkeit zu lindern.

Durch die Fertigstellung der beiden Anlagen konnten 70 Wohnungen in Döbling und 17 Wohnungen in Favoriten den Mietern übergeben werden. Damit steigt der Stand der Wohnungen, die von der Gesellschaft bisher errichtet worden sind, auf 576 Wohnungen und sechs Geschäftslokale, und wenn man zu diesen 580 Wohnungen noch die 2.800 Wohnungen, die vorher von den einzelnen Teilunternehmungen zur Errichtung gelangten, hinzuzählt, dann ergibt sich ein derzeit vorhandenes Wohnungsvolumen von rund 3.380 Wohnungen, die für Bedienstete der Städtischen Unternehmungen zur Verfügung stehen. Verglichen mit dem Stande des aktiven Personals der Wiener Stadtwerke von 19.000 Bediensteten bedeutet dies, daß 18 Prozent des Personals in den Wiener Stadtwerken gehörenden Wohnhausanlagen untergebracht erscheint. Ein Prozentsatz, der als günstig bezeichnet werden kann, da jeder fünfte Bedienstete eine werkseigene Wohnung in Anspruch nimmt.

Die beiden Anlagen in Döbling und in Favoriten wurden zum Unterschied von den ersten nach dem Krieg erstellten Wohnhausbauten mit den Mitteln der Wohnbauförderung errichtet. Die Baukosten belaufen sich für die Anlage Amalgergasse - Langackergasse auf 11,7 Millionen Schilling und in der Erlachgasse auf 1,8 Millionen Schilling, somit insgesamt auf 13,5 Millionen Schilling. Da die früher erstellten Wohnhausbauten die runde Summe von 50 Millionen Schilling verschlungen haben, hat die Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft der Städtischen Unternehmungen bisher rund 64 Millionen Schilling für Wohnhausbauten eingesetzt."

Der Stadtrat gab dann einen Überblick, wie sich die neu geschaffenen 87 Wohnungen auf die einzelnen Teilunternehmungen

verteilen, und zwar: 23 Elektrizitätswerke, 18 Gaswerke, 28 Verkehrsbetriebe, 9 Generaldirektion und 9 Städtische Bestattung.

Die Wohnungen wurden wie üblich nach Beratung mit den Personalvertretungen der einzelnen Unternehmungen vom Ausschuß der Gesellschaft vergeben und es haben sich bei dieser sicherlich ziemlich heiklen Angelegenheit fast keine Schwierigkeiten ergeben, was einer guten und objektiven Zusammenarbeit das beste Zeugnis ausstellt.

Zum Abschluß verwies der Stadtrat auf einen Beschluß des Aufsichtsrates der Gesellschaft, der vorsieht, daß die Wohnbautätigkeit auch in der Zukunft fortgesetzt werden soll. Eine weitere Aktion ist bereits in Vorbereitung. Das Personal der einzelnen Unternehmungen wurde in den letzten Wochen aufgefordert, seine Bewerbungen abzugeben.

Bürgermeister Jonas sagte, daß man im allgemeinen Werkswohnungen in der Nähe der Arbeitsstätte baut. Er verstehe jedoch, daß man mit dieser Regel gebrochen habe und es vorgezogen hat, die neue Wohnhausanlage in die wunderbare freie Umgebung zu stellen. Der Bürgermeister gratulierte der Gesellschaft und auch den Architekten zu ihrem Werk. Die Anlage ist in einer mustergültigen Form entstanden. Besonders freue es ihn, sagte der Bürgermeister, daß die Absicht besteht, auch weiterhin neue Wohnungen durch die Gesellschaft zu errichten. Er appellierte in diesem Zusammenhang an die großen Privatunternehmungen in Wien, diesem Beispiel zu folgen. Er frage sich, warum nicht auch andere Unternehmungen die vorhandenen Wohnbauförderungsmittel in Anspruch nehmen, um für ihre Betriebsangehörigen Wohnungen zu bauen und so einen Beitrag zur Linderung der Wohnungsnot leisten. Soweit die Gemeinde Wien bei diesen Absichten mithelfen kann, wird sie gerne bereit sein, jede mögliche Unterstützung zu geben.

- - -

## Schweinehauptmarkt vom 13. Oktober

=====

13. Oktober (RK) Unverkauft von der Vorwoche 0. Neuzufuhren: Inland 2.965, DDR 50, Jugoslawien 204, Polen 3.590, Ungarn 1.035. Gesamtauftrieb: 7.844. Verkauft: 7.834. Unverkauft Inland 10. Auslandsschlachthof Wien: 2.295 bulgarische Schweine, Preis 12.10 bis 13.30 S, 295 rumänische Schweine, Preis 12.20 bis 13.10 S.

Preise: Extrem Lebendgewicht 14 S, Schlachtgewicht 17.50 bis 17.80 S, 1. Qualität 13.80 bis 14 S, 2. Qualität 13 bis 13.80 S, 3. Qualität 12.30 bis 13 S, Zuchten 12.70 bis 13.50 S, Altschneider 11 bis 12.30 S, Ausländische Schweine notierten: DDR 12.90 bis 13.50 S, Jugoslawien 12.20 bis 13.50 S, Polen 12.70 bis 13.50 S, Ungarn 12.60 bis 13.50 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um 21 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.50 S. Der Durchschnittspreis für ausländische Schweine ermäßigte sich um fünf Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.22 S.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 14. Oktober 1959

Blatt 2025

## Empfang im Rathaus

=====

14. Oktober (RK) Anlässlich der XII. Österreichischen Betriebswirtschaftlichen Woche gab Bürgermeister Jonas gestern abend einen Empfang im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses, an dem von Seiten der Stadt Wien auch Vizebürgermeister Weinberger und die Stadträte Dkfm. Nathschläger und Riemer teilnahmen. In einer kurzen Begrüßungsansprache hieß Bürgermeister Jonas seine Gäste im Rathaus herzlich willkommen.

- - -

## Die Wiener besichtigen die neue Körperbehindertenschule

=====

14. Oktober (RK) Die von der Gemeinde Wien errichtete neue große Sonderschule für körperbehinderte Kinder auf den Gründen des Czartoryski-Schlössels im 18. Bezirk, Währinger Straße 173-181, die bekanntlich am Samstag dieser Woche, 17. Oktober, 11 Uhr, von Bürgermeister Jonas feierlich eröffnet wird, kann im Anschluß an den Eröffnungsakt noch bis 17 Uhr und Sonntag, den 18. Oktober, von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr von allen Wienerinnen und Wienern besichtigt werden. Zufahrt: Straßenbahnlinien 41, E<sup>2</sup>, F und 9.

- - -

Abfahrtstraße von der Reichsbrücke wird gebaut  
=====

Gemeinde-Projekt zur Verbesserung des Verkehrs

14. Oktober (RK) Mit Rücksicht auf den Bäderverkehr und den zu erwartenden starken Verkehr zum Hafen Lobau hat bekanntlich der Wiener Gemeinderat den Ausbau der Straße "Am Kaisermühlendamm" genehmigt. Die Arbeiten sind bereits voll im Gange.

Stadtrat Heller beantragte nun in der Sitzung des Wiener Stadtsenates eine Einbindung der Fahrbahnen der Reichsbrücke von und zur Stadtmitte in die neue Straße "Am Kaisermühlendamm". Damit kann die Kreuzung Wagramer Straße-Schüttaustraße umgangen und die Schüttaustraße als Wohnstraße entlastet werden. Die geplante Auffahrt in Richtung zur Stadtmitte führt über eine Schleife zur Brücke, während die Abfahrt des stadtauswärts führenden Verkehrs, stromabwärtige Fahrbahn der Reichsbrücke, durch das neue Projekt geschaffen werden soll. Es soll eine etwa 300 Meter lange und sechseinhalb Meter breite Fahrbahn geschaffen werden. Beim dritten Flutbrückenpfeiler beginnend soll die Fahrbahn nach einem Viertelbogen geradlinig außerhalb der Dammkrone in die Straße "Am Kaisermühlendamm" einmünden. Der zu überwindende Höhenunterschied des gesamten Bauwerkes beträgt 7,60 Meter. Auf der stromabwärtigen Seite der Abfahrtsrampe wird ein drei Meter breiter Gehweg angelegt, von welchem über eine Stiege der Abgang auf die Dammkrone möglich ist. Die übrige Fahrbahn wird von einem 60 Zentimeter breiten Schutzstreifen begrenzt. Über das Überschwemmungsgebiet muß eine Brücke gebaut werden, die beim zweiten Flutbrückenpfeiler beginnt und bis zu der im Dammbereich liegenden, mit Stützmauern herzustellenden Abfahrtsrampe reicht. Diese Rampe wird 100 Meter lang sein. Das größte Längsgefälle beträgt fünf Prozent. Damit wird auch auf einen künftigen Ausbau des Hochwasserschutzes im Inundationsgebiet Rücksicht genommen.

Die Arbeiten werden der Firma Rella & Co als Bestbieter übertragen. Der Entwurf sieht fünf Bauabschnitte vor. Im Bereich des dritten und zweiten Flutpfeilers wird die Reichsbrücke in Form eines Stahlbetongewölbes verbreitert, das an den bestehenden Bogen der Reichsbrücke genau anschließt und mit Stahlankern mit der Reichsbrücke direkt verbunden wird. Der Übergang ist somit

glatt und fließend.

Der Abschnitt vom zweiten zum ersten Flutpfeiler wird von einer Einfeldbrücke überspannt. Die Verbindung zwischen der neuen Fahrbahn der Reichsbrücke und der Abfahrtsbrücke wird durch Stahlbetonfertigplatten hergestellt, die eine einwandfreie Isolierung der Fahrbahn gewährleisten.

Die Kosten dieses Projektes der Gemeinde Wien werden 7,3 Millionen Schilling betragen.

- - -

350.000 Schilling Gemeindesubvention für St. Anna Kinderspital  
=====

14. Oktober (RK) Das St. Anna Kinderspital in der Spitalgasse im 9. Bezirk gehörte während des Krieges dem Deutschen Roten Kreuz. Im Jahre 1945 hat das DRK seine Subventionen eingestellt und seither hat das Spital finanziell schwer zu kämpfen. Die Leitung des Krankenhauses nützt zwar alle Einnahmemöglichkeiten aus und wirtschaftet besonders sparsam. Außerdem wird es durch die Gemeinde Wien dadurch unterstützt, daß ihm das Allgemeine Krankenhaus gewisse Verwaltungsarbeiten abnimmt ohne dafür Manipulationsgebühren zu verlangen. Trotzdem ergab sich schon im Vorjahr ein Gebarungsabgang. Die Gemeinde Wien sprang ein und gewährte eine Subvention von 300.000 Schilling.

Wie der städtische Finanzreferent Vizebürgermeister Slavik gestern in der Sitzung des Wiener Stadtsenates berichtete, ist die finanzielle Situation des St. Anna Kinderspitales unverändert geblieben. Die Leitung des Spitales ist an die Gemeinde Wien herangetreten und hat um eine neuerliche Subvention ersucht. Vizebürgermeister Slavik beantragte im Hinblick auf die Sachlage und die Bedeutung dieses Spitales für die Gesundheit der Wiener Kinder eine Subvention in Höhe von 350.000 Schilling. Der Stadtsenat hat dem Antrag zugestimmt.

- - -

Mit Hilfe von Gemeindegeldern:Wiener Althäuser werden wohnlicher  
=====

14. Oktober (RK) Vor ungefähr einem Jahr wurde mit einer neuen Kreditaktion der Stadt Wien zur Anschaffung von Einbauküchen und Kühlschränken für Wiener Wohnungen begonnen. Der Wiener Gemeinderat faßte am 30. Mai 1958 den Beschluß, die bereits mehrere Jahre laufende Kreditaktion zur Verbesserung der Wohnverhältnisse in Wiener Althäusern auf die Gewährung von Krediten zum Ankauf von Einbauküchen und Kühlschränken zu erweitern. Die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien wurde mit der Durchführung der Aktion betraut, die sich inzwischen als ein voller Erfolg erwiesen hat. Allein im letzten Vierteljahr sind 2.457 Kreditansuchen mit 8,1 Millionen Schilling erledigt worden. Insgesamt sind es seit Beginn der Aktion vor einem Jahr bis einschließlich 30. September 5.276 Kredite, die zusammen 17,550.000 Schilling ausmachen. Die Zinsen für den Kredit, der in 36 Monatsraten zurückgezahlt werden muß, betragen sieben Prozent. 20 Prozent des Kaufpreises muß man selbst aufbringen.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

14. Oktober (RK) Donnerstag, den 15. Oktober, Route 2 mit Besichtigung des Pratersterns, des Kinderspielparadieses Venediger Au, des Gänsehäufels und der Schule Stammersdorf sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 1., 2. und 21. Bezirk.

Freitag, den 16. Oktober, Route 3 mit Besichtigung der Grünflächen am Kai, des Karl Marx-Hofes, der Heimstätte für alte Menschen in der Boschstraße sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 17., 18. und 19. Bezirk.

Samstag, den 17. Oktober, Route 4 mit Besichtigung des Jugendgästehauses Hütteldorf-Hacking und des Theresienbades sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 12., 13. und 14. Bezirk.

Abfahrt um 14 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

- - -

Ein Denkmal tätiger Menschenliebe  
=====Zehn Jahre Sonderkindergarten der Stadt Wien "Schweizer Spende"

14. Oktober (RK) Der Amtsführende Stadtrat für das Wohlfahrtswesen, Maria Jacobi, führte heute in- und ausländische Journalisten durch den Sonderkindergarten der Stadt Wien "Schweizer Spende", der nun schon zehn Jahre lang in Betrieb ist. Die prachtvolle Anlage im Auer Welsbach-Park ist einzig in ihrer Art. Stadtrat Jacobi bezeichnete den Sonderkindergarten - eine Idee des jetzigen Leiters des Jugendamtes der Stadt Wien Prof. Tesarek - als Denkmal tätiger Menschenliebe. Die Errichtung dieses Sonderkindergartens sei aber auch ein Ausdruck der sozialen Gesinnung unserer Stadt: In der Wohlfahrt der Wiener Stadtverwaltung wird niemand vergessen!

In diesem Sonderkindergarten, der nur ein Teil des großen Kinderfürsorgewerkes der Stadt Wien ist, versuchen Pädagogen, Psychologen, Ärzte und besonders geschulte Kindergärtnerinnen in einer wunderbaren Arbeitsgemeinschaft die körperlich oder seelisch gehemmten Kinder dem Leben und der Gemeinschaft zuzuführen oder zurückzugeben. Wir können stolz darauf sein, sagte Stadtrat Jacobi, daß auch die geistige Anlage dieses Sonderkindergartens heute überall in der Fachwelt als beispielhaft anerkannt wird.

In fünf Gruppen leben geschädigte Kinder, und zwar körperbehinderte, gehörlose, augengeschädigte, debile und nervöse. In einer sechsten Gruppe gibt es aber normale Kinder. Dies ist sehr wichtig, um ständig einen Vergleich in der Entwicklung zu haben, aber auch noch aus einem anderen Grund. Denn, es gibt keine starre Teilung - in ihrer Gruppe werden die Kinder besonders betreut, doch in dem schönen weiten Garten unter den prachtvollen Bäumen treffen alle einander. Die hier arbeiten oder als Gäste kommen, erleben hier schon die erste Bestätigung für die Richtigkeit des pädagogischen Optimismus: Kleinkinder anerkennen auch ihre weniger glücklichen Gefährten, die entweder seelisch oder körperlich gehemmt sind, als gleichwertig und gleichberechtigt. Und schon aus dieser Anerkennung entspringt oft der heilende Funke.

In den abgelaufenen zehn Jahren wurden im Sonderkindergarten insgesamt 663 Kinder aufgenommen, davon 149 normale Kinder. Aber 266 Kinder konnten an Normalschulen, 21 an Normalkindergärten ihres Wohnbezirkes und 223 an verschiedene Sonderschulklassen abgegeben werden. Es gibt auch viele Beispiele, wo solche Kinder einen Beruf erlernt haben und nun einen wertvollen Platz im Leben einnehmen.

Man kann aber auch feststellen, daß dieser Sonderkindergarten die gesamte pädagogische Arbeit in der Jugendfürsorge befruchtet. Er wurde zu einem Zentrum. Die schwere Aufgabe, die hier im einzelnen geleistet wird, gibt einen starken Impuls aufs Ganze.

Stadtrat Jacobi dankte allen Mitarbeitern des Sonderkindergartens für ihre selbstlose Hingabe. Viel ist erreicht worden in zehn Jahren. Aber wir wissen auch, daß wir trotzdem immer wieder vor einem Beginn stehen. Von diesem Denkmal der Menschenliebe geht die Verpflichtung aus, weiterzuarbeiten, auch für jene Kinder, die unserer ganzen Liebe und Sorge bedürfen.

Der Zentralinspektor der Kindergärten und Horte der Stadt Wien, Obermagistratsrat Dr. Kothbauer, Primarius Dr. Mejer, der die sehbehinderten Kleinkinder betreut, Dr. König von der Poliklinik, der sich mit den gehörgeschädigten Kindern beschäftigt, die Leiterin des Sonderkindergartens Helene Jellinek und andere Mitarbeiter gaben den Journalisten interessante Erläuterungen.

- - -

40 Jahre im Dienste der Stadt Wien  
=====

14. Oktober (RK) 48 städtische Bedienstete, darunter ein Lehrer, feierten heute vormittag gemeinsam mit Bürgermeister Jonas im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses ihr 40jähriges Dienstjubiläum. Der Feier wohnten die Stadträte Koci, Dkfm. Nathschläger, Riemer und Magistratsdirektor Dr. Kinzl bei. Unter den Festgästen befanden sich der Generaldirektor der Wiener Stadwerke, Dr. Ing. Horak, Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für Personalangelegenheiten, die Dienststellenleiter sowie Vertreter der Gewerkschaft.

Der städtische Personalreferent Stadtrat Riemer beglückwünschte die Jubilare zu ihrer erfolgreichen 40jährigen Tätigkeit bei der Gemeinde Wien und dankte ihnen für ihre beispielhafte Arbeitsfreudigkeit. Namens der Städtischen Unternehmungen würdigte Stadtrat Dkfm. Nathschläger die Verdienste der Jubilare beim Wiederaufbau. Gemeinderat Schiller übermittelte die Glückwünsche der Gewerkschaft.

Bürgermeister Jonas hob hervor, daß die heutigen Jubilare im Jahre ihres Dienstantrittes beim Aufbau des jungen demokratischen Österreich mitgewirkt haben. Das war noch in der Zeit, sagte er, als man Wien einen Wasserkopf nannte und manche Zeitgenossen auf dem Stephansplatz schon das Gras wachsen sahen. Wenn auch so manche pessimistische Prognose glücklicherweise nicht in Erfüllung gegangen ist, brachten dennoch die vergangenen 40 Jahre viele schwerwiegende Ereignisse mit erschütternden Auswirkungen. Die heutigen Jubilare wissen am Ende ihres 40. Dienstjahres, wie uns alle die harten Schicksalsschläge geformt haben und daß es sich doch gelohnt hat, für Wien zu arbeiten. Die große Widerstandskraft der Wiener Bevölkerung wurde im Laufe der vier Jahrzehnte mehrere Male entscheidend gestärkt durch die feste Haltung der städtischen Bediensteten. Trotz allen Schwierigkeiten und Hindernissen, sagte abschließend Bürgermeister Jonas, ist es uns durch eigene Kraft gelungen, aus Wien wieder eine lebendige Stadt und ein Kulturzentrum Europas zu machen.

Dies ist nicht zuletzt auch ein Verdienst unserer Gemeinde-

bediensteten, auf die wir mit Recht stolz sein können.

Im Namen der Jubilare dankte der Leiter der Magistratsabteilung 62 Obersenatsrat Dr. Saulich den Repräsentanten der Stadtverwaltung für die Anerkennung ihrer Leistungen.

Im künstlerischen Teil der Feier wirkte das Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien mit.

- - -

Pferdemarkt vom 13. Oktober

=====

14. Oktober (RK) Aufgetrieben wurden 136 Pferde, hievon 26 Fohlen. Als Schlachttiere wurden 109, als Nutztiere 11 verkauft, unverkauft blieben 16 Stück.

Preise: Schlachttiere, Fohlen 12.- bis 13.50 S, Extremware 8.10 bis 8.30 S, 1. Qualität 7.40 bis 8.- S, 2. Qualität 6.70 bis 7.30 S, 3. Qualität 6.- bis 6.60 S. Nutztiere 7.40 bis 8.40 S.

Herkunft der Tiere: Wien 2, Niederösterreich 62, Oberösterreich 30, Burgenland 5, Steiermark 14, Kärnten 19, Tirol 2, Salzburg 2.

Auslandsschlachthof: 11 Stück aus Bulgarien, Preis 6.20 S, 21 Stück aus der CSR, Preis 6.- bis 7.20 S, 122 Stück aus Polen, Preis 6.- bis 7.20 S, 33 Stück aus Rumänien, Preis 6.30 bis 6.40 S, 67 Stück aus der UdSSR, Preis 6.80 bis 7.70 S, 10 Stück aus Ungarn, Preis 6.50 S, 28 bulgarische Esel, Preis 3.50 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich für Schlachtpferde um 11 Groschen und ermäßigte sich für Schlachtfohlen um 29 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Schlachtpferde 7.02 S, Schlachtfohlen 12.83 S je Kilogramm. Gesamtdurchschnittspreis, Pferde: 7.08 S je Kilogramm.

- - -

Vorträge des Vereines für Geschichte der Stadt Wien

=====

14. Oktober (RK) Der Verein für Geschichte der Stadt Wien beginnt seine Vortragstätigkeit im Wintersemester am 16. Oktober, 17.30 Uhr, mit dem Vortrag "Der Plan eines Unionskonzils in Wien" von Archivrat Dr. Rudolf Till. Ort: Hörsaal 21 der Universität. Gäste willkommen!

- - -

Die Stadt Wien ehrt prominente Bühnenkünstler  
=====

Alma Seidler, Attila Hörbiger und Kurt Horwitz erhielten die  
Josef Kainz-Medaille

14. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas überreichte heute nachmittag im Wiener Rathaus an drei prominente Schauspieler die Josef Kainz-Medaille. Seitens der Stadt Wien nahmen an dem Festakt im Stadtsenatssitzungssaal Vizebürgermeister Slavik, Vizebürgermeister Weinberger und die Mitglieder des Wiener Stadtsenates teil. Unter den Ehrengästen der Feier sah man zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Mitglieder der Wiener Theater, Kritiker sowie die Familienangehörigen und persönliche Freunde der jüngsten Träger dieser hohen Auszeichnung. Auf Grund des Vorschlages einer Jury, die aus den namhaftesten Wiener Kunstkritikern bestand, hat Bürgermeister Jonas die Josef Kainz-Medaille 1959 verliehen an:

Kammerschauspielerin Alma Seidler für die Darstellung der Mrs. Dowey in J.M. Barries Charakterbild "Die Medaillen einer alten Dame" im Burgtheater für die beste Jahresleistung einer Schauspielerin, Kammerschauspieler Attila Hörbiger für die Darstellung des Cornelius Melody in O'Neills "Fast ein Poet" im Burgtheater als beste Jahresleistung eines Schauspielers und Kurt Horwitz für die Inszenierung von Molières "Der Misanthrop" im Volkstheater als der besten Regieleistung des Jahres 1959 an einer Wiener Bühne.

Stadtrat Mandl sprach einleitend über den Sinn dieser Ehrung, die eine der bedeutendsten auf dem kulturellen Gebiet Wiens ist. Sie würdigt hervorragende Leistungen in der darstellenden Kunst und wurde sozusagen als eine Art "Oscar" für die Schauspieler und Regisseure Wiens geschaffen. Mit der Verleihung der Josef Kainz-Medaille werden jeweils die besten Leistungen einer Theatersaison hervorgehoben. Es ist, sagte Stadtrat Mandl, immer wieder ein Bestreben der Stadtverwaltung, Auszeichnungen dieser Art mit dem Namen großer Persönlichkeiten zu verbinden, die durch ihre hervorragenden Leistungen Vorbild sein und die Stiftung in ihrer Eigenart charakterisieren können.

Für die Auszeichnung einer schauspielerischen Leistung konnte kein idealeres Vorbild gefunden werden als Josef Kainz. Seine Zeitgenossen nannten ihn den genialsten, faszinierendsten und revolutionärsten Schauspieler der deutschsprachigen Bühnen. Es war daher naheliegend, seinem Andenken durch die Schaffung der Josef Kainz-Medaille ein lebendiges Denkmal zu setzen. Sie wurde im Vorjahr anlässlich des 100. Geburtstages von Josef Kainz vom Wiener Gemeinderat gestiftet und wird alljährlich am Todestag des großen Schauspielers, am 20. September, einer Schauspielerin, einem Schauspieler und einem Regisseur an einer Wiener Bühne verliehen.

Bürgermeister Jonas nahm dann die Überreichung der Josef Kainz-Medaillen vor. In seiner Festrede führte er aus: "Immer spärlicher werden jene Mitbürger unter uns, die noch vor 50 Jahren Josef Kainz in einer seiner durchgeistigten Rollen auf der Bühne des Wiener Burgtheaters agieren sahen und die ergreifende Gewalt seiner Sprache und seine leidenschaftliche Hingegenheit noch heute in lebendiger Erinnerung haben.

Wenn der Wiener Gemeinderat im Vorjahr, zu Josef Kainzens 100. Geburtstag, die Stiftung einer Josef Kainz-Medaille für besonders verdiente Bühnenkünstler beschloß, so geschah es nicht zuletzt auch deshalb, um mit dieser Huldigung die dankbare Erinnerung an den großen Mimen an die jüngere Generation zu überliefern und fortleben zu lassen.

Es versteht sich von selbst, daß jene Künstler des Bühnenfaches, die von einer aus namhaften Kulturkritikern gebildeten Jury für eine Verleihung der Josef Kainz-Medaille vorgeschlagen werden, sehr strengen Maßstäben entsprechen müssen. Inhaber der Josef Kainz-Medaille zu werden, ist eine ganz besondere Auszeichnung für Bühnenkünstler, wie es umgekehrt auch eine Ehrenfrage für die Stadt Wien ist, sorglich darauf zu achten, daß diese Auszeichnung nur an wirklich Würdige verliehen wird.

Erfreulich groß ist die Zahl hochbefähigter Bühnenkünstler, die in der traditionsreichen Theaterstadt Wien einen fruchtbaren Wirkungskreis gefunden haben. Umso schwieriger aber ist es für jede Jury, aus einer solchen Fülle von Begabungen jene herauszuheben, die mit gutem Gewissen als die würdigsten Anwärter für eine Verleihung der Josef Kainz-Medaille bezeichnet werden können.

Als Bürgermeister freute ich mich aufrichtig, daß ich dem Vorschlag der Jury - so wie bei der erstmaligen Verleihung im Vorjahr, als Rosa Albach-Retty, Günther Haenel und Leopold Lindtberg dieser Auszeichnung teilhaft wurden - auch für die diesjährige Verleihung der Josef Kainz-Medaille an Kammerschauspielerin Alma Seidler, Kammerschauspieler Attila Hörbiger und Regisseur Kurt Horwitz ohne Vorbehalt zustimmen konnte. Wenn ich dieser Würdigung noch einiges hinzufüge, dann weniger als Bürgermeister wie als Sprecher aller Wiener, die im Wiener Theater Erlebnis und Besinnung, Freude und innere Bereicherung suchen und finden. Wer so wie die jüngsten Träger der Josef Kainz-Medaille die Bühne zur Stätte eines ereignisreichen Geschehens gestalten kann und uns die Höhen und Tiefen menschlichen Strebens erleben läßt, gibt seinen Mitbürgern viel Glück, und dafür danke ich den Ausgezeichneten von heute.

Ich beglückwünsche die diesjährigen Träger der Josef Kainz-Medaille auf das herzlichste und glaube, ihre Ehrung noch zu vermehren, wenn ich sage, daß diese Feier zugleich eine Huldigung ist - für unseren unvergesslichen Josef Kainz".

Im künstlerischen Teil der Feier las Kammerschauspieler Albin Skoda Briefe von Josef Kainz. Das Wiener Konzerthausquartett und Alfred Prinz (Klarinette) spielte zwei Sätze aus W.A. Mozarts Klarinettenquintett in A-DUR K.V. 581.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 15. Oktober 1959

Blatt 2036

## Seminar des Landesjugendreferates Wien

=====

15. Oktober (RK) Das Landesjugendreferat Wien veranstaltet am 17. und 18. Oktober ein Mitarbeiterseminar im Schulungsheim des Österreichischen Gewerkschaftsbundes, in Wien 13, Gloriettegasse 14-16. Das Landesjugendreferat Wien stützt sich in seiner außerschulischen Jugendbetreuung auf eine Anzahl von ehrenamtlichen Mitarbeitern, die in verschiedenen Sparten seit vielen Jahren tätig sind. Die wertvolle Mitarbeit dieser Helfer macht es dem Landesjugendreferat möglich, einerseits wichtige Untersuchungen auf dem Gebiete der Jugendarbeit vorzunehmen, andererseits Veranstaltungen für Erzieher, Jugendfunktionäre und Eltern und Veranstaltungen für die Jugend auf breiter Basis durchzuführen.

Samstag, den 17. Oktober, erfolgt die Begrüßung der Mitarbeiter des Landesjugendreferates durch Stadtrat Mandl, woran sich ein Vortrag über "Jugend und Alkoholismus" von Prim. Dr. Hans Rotter schließt. Das Seminar wird Sonntag vormittag mit einem Referat von Dr. Wilhelm Brix, Sekretär der Gesellschaft für Sexualforschung, über das Thema "Störung in der sexuellen Entwicklung" fortgesetzt. Daran schließt sich die Tagung der verschiedenen Arbeitskreise, in deren Verlauf Dr. Charlotte Huber über "Praktische Beschäftigung im Lager" und Doz. Dr. Hans Groll über "Skilehrtätigkeit, jugendgemäß und gewissenhaft" sprechen werden.

- - -

## Musikveranstaltungen in der Woche vom 19. bis 25. Oktober

15. Oktober (RK)

| Datum:               | Saal:                                  | Veranstaltung:  |
|----------------------|--|---|
| Dienstag<br>20. Okt. | Gr.M.V.Saal<br>19.30                   | Musikalische Jugend Österreichs:<br>Orchesterkonzert: Orchester der<br>Musikalischen Jugend, Dirigent<br>Gerhard Kramer (Hassler, Purcell,<br>Vivaldi, J.S.Bach, Händel)  |
|                      | Brahmssaal (MV)<br>19.30               | Klavierabend Janet Graham   |
|                      | Mozartsaal (KH)<br>19.30               | Wr.Konzerthausgesellschaft:<br>Liederabend Elisabeth Höngen, am<br>Flügel Dr.Erik Werba (Haydn,<br>Pfitzner, R.Strauss, Schubert)   |
|                      | Musikakademie<br>Vortragssaal<br>18.00 | Akademie für Musik u.d.K.:<br>Vortrag Prof.Riki Raab "Der Tanz<br>im Wandel der Zeiten" (mit Licht-<br>bildern)   |
| Mittwoch<br>21. Okt. | Gr.M.V.Saal<br>19.30                   | Musikalische Jugend Österreichs:<br>Orchesterkonzert, Dirigent Gerhard<br>Kramer (Wiederholung vom 20.Oktober)  |
|                      | Brahmssaal (MV)<br>19.30               | Gesellschaft der Musikfreunde:<br>Prager Madrigalisten, Leitung Prof.<br>Venhoda (Renaissance-Musik, zeit-<br>genössische tschechische Musik u.a.)  |
|                      | Schubertsaal (KH)<br>19.30             | Bachgemeinde Wien:<br>2.Konzert im Kantatenzyklus; Chor<br>und Orchester der Bachgemeinde,<br>Renée la Roche (Cembalo), Edith<br>Mandowski (Sopran), Dirigent<br>Julius Peter (J.S.Bach: Konzert<br>F-dur für Cembalo; Brandenburgische<br>Konzerte Nr. 4 und 6; Kantate<br>Nr.209)                           |
|                      | Radio Wien<br>Gr.Sendesaal<br>20.15    | Österr.Rundfunk - Studio Wien:<br>Zyklus "Musik aus drei Jahrhunderten"<br>N.Ö.Tonkünstlerorchester, Grete<br>Dichler (Klavier), Dirigent Karl<br>Etti (Mich.Haydn: Symphonie d-moll;<br>Veber: Konzertstück für Klavier<br>und Orchester; Massenet: 1. Orche-<br>stersuite; Marx: Symphonische<br>Rhapsodie) |

| Datum:                 | Saal:                                  | Veranstaltung:  |
|------------------------|--|---|
| Donnerstag<br>22. Okt. | Mozartsaal (KH)<br>19.30               | Klavierabend James Wolfe<br>(Bach, Schubert, Hindemith, Beethoven, Chopin, Brahms)  |
|                        | Amerika-Haus<br>17.30                  | Musikstunde mit Schallplatten;<br>"Jazz at Oberlin"; Dave Brubeck<br>Quartett   |
| Freitag<br>23. Okt.    | Gr.M.V.Saal<br>19.30                   | Verband zur Bekämpfung der Kinder-<br>lähmung: Wohltätigkeitskonzert  |
|                        | Mozartsaal (KH)<br>19.30               | Wr.Konzerthausgesellschaft:<br>1.Konzert im Zyklus V; Kammer-<br>orchester der KHG, Isolde Ahl-<br>grimm (Cembalo), Dirigent Paul<br>Angerer (Telemann, Martin,<br>Strawinsky, Mendelssohn)   |
|                        | Musikakademie<br>Vortragssaal<br>18.00 | Akademie für Musik u.d.K.:<br>Vortrag Prof.Riki Raab "Auf Fuß-<br>spitzen durch Europa"   |
| Samstag<br>24. Okt.    | Gr.M.V.Saal<br>19.30                   | Österr.Gewerkschaftsbund:<br>Voraufführung des 1.Abonnement-<br>konzertes des N.Ö.Tonkünstler-<br>orchesters, Dirigent Hans Swarowsky<br>(Schubert, Mahler, Bruckner)   |
|                        | Mozartsaal (KH)<br>19.00               | Wr.Zitherfreunde Josef Haustein:<br>54.Zitherkonzert  |
| Sonntag<br>25. Okt.    | Gr.M.V.Saal<br>16.00                   | N.Ö.Tonkünstlerorchester:<br>1.Sonntag-Nachmittagskonzert; Ton-<br>künstlerorchester, Herbert Brauer<br>(Bariton), Dirigent Hans Swarowsky<br>(Schubert: Italienische Ouverture;<br>Mahler: Lieder eines fahrenden<br>Gesellen; Bruckner: 7.Symphonie)  |
|                        | Gr.M.V.Saal<br>19.30                   | Österr.-Polnische Gesellschaft:<br>Klavierabend Halina Stefanska<br>(Werke von Chopin)  |
|                        | Mozartsaal (KH)<br>19.30               | Wr.Konzerthausgesellschaft:<br>Akademie zum Tag der Österrei-<br>chischen Fahne; Akademie-Kammerchor,<br>Akademie-Orchester, Dirigent Thomas<br>Christian David (Bruckner: Drei<br>Graduale; Haydn: Kantate; Mozart:<br>Vesper KV 339; Judith Holzmeister<br>und Hans Thimig sprechen Dichtung<br>aus Österreich) |

|          |               |                                     |
|----------|---------------|-------------------------------------|
| Datum:   | Saal:         | Veranstaltung:                      |
| Sonntag  | Radio Wien    | Österr. Rundfunk - Studio Wien:     |
| 25. Okt. | Gr. Sendesaal | Orchesterkonzert; Wr. Symphoniker,  |
|          | 11.00         | Frieda Valenzi (Klavier), Dirigent  |
|          |               | Armando Aliberti (Mozart: Symphonie |
|          |               | g-moll; Foss: Konzert für Klavier   |
|          |               | und Orchester; Williams: 4. Sympho- |
|          |               | nie f-moll)                         |

Zentralsparkasse verteilt Förderungsbeiträge an Wiener Künstler  
 =====

15. Oktober (RK) Zum zweiten Male in diesem Jahr wird die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien aus dem von ihr gegründeten Wiener Kunstfonds Förderungsbeiträge an Wiener Künstler verteilen. Das Kuratorium des Kunstfonds hat soeben beschlossen, für diesen Zweck einen Betrag von 191.600 Schilling bereitzustellen. Diese Summe wird in Form von Förderungsbeiträgen 22 förderungswürdigen Wiener Künstlern zukommen. Damit haben bisher insgesamt 114 Wiener Künstler einen Gesamtbetrag von 909.600 Schilling von der Zentralsparkasse erhalten.

Stadtrat Mandl wird die Überreichung der Förderungsbeiträge an die ausgezeichneten Künstler am kommenden Donnerstag, dem 22. Oktober, im Rahmen einer Schiller-Feier im Großen Musikvereinsaal vornehmen. Bei dieser Feier werden die Wiener Symphoniker und Helmut Janatsch mitwirken.

Keine Delogierungen im Winter  
 =====

15. Oktober (RK) Justizminister Dr. Tschadek hat auch heuer wieder Bürgermeister Jonas in einem Schreiben mitgeteilt, daß er im Hinblick auf den kommenden Winter die Gerichte neuerlich auf den sogenannten Winterdelogierungserlaß hingewiesen hat. In diesem Erlaß wird hervorgehoben, zur Vermeidung von Härten Delogierungen während der kalten Jahreszeit möglichst nicht auszusprechen.

Bürgermeister Jonas hat Minister Dr. Tschadek für seine verständnisvolle Haltung seinen Dank ausgesprochen.

Junge Gemeindebedienstete lernen Wien kennen  
=====

15. Oktober (RK) 316 jugendliche Gemeindebedienstete, die in der letzten Zeit in den Dienst der Stadt Wien eintraten, versammelten sich heute mittag im Arkadenhof des Wiener Rathauses, von wo aus sie eine Rundfahrt durch das neue Wien unternahmen. Stadtrat Riener und Magistratsdirektor Dr. Kinzl verabschiedeten die jungen Leute. Der städtische Personalreferent wies dabei auf den Zweck dieser Rundfahrt hin: der einzelne sieht nur einen kleinen Teil des großen Aufgabengebietes der Gemeinde, jenen Teil, in dem er selbst arbeitet. Die Rundfahrt soll dazu beitragen, den jugendlichen Bediensteten etwas mehr zu zeigen und ihnen einen größeren Überblick über die Verschiedenartigkeit der Gemeindeverwaltung zu geben.

Im Zusammenhang mit der Rundfahrt wird auch ein Aufsatzwettbewerb veranstaltet, bei dem die jungen Leute ihre Eindrücke schildern sollen. Die besten Aufsätze werden von der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten prämiert.

- - -

Fotoausstellung der Bediensteten der Verkehrsbetriebe  
=====

15. Oktober (RK) Die Arbeitsgemeinschaft der Fotogruppen im Kultur- und Sportverein der Wiener Verkehrsbetriebe veranstaltet gemeinsam mit dem Bildungsreferat der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten in der Zeit vom Montag, den 19. Oktober, bis Samstag, den 31. Oktober, im Kassensaal des Direktionsgebäudes der Wiener Stadtwerke - Elektrizitätswerke, Wien 9, Mariannengasse 4, eine Ausstellung preisgekrönter Fotoaufnahmen. Diese Ausstellung steht unter dem Ehrenschutz von Bürgermeister Jonas, des 1. Vorsitzenden der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten Nationalrat Pölzer und des Direktors der Wiener Stadtwerke-Verkehrsbetriebe, Dipl.-Ing. Grohs.

Die Ausstellung wird Bürgermeister Jonas am Montag, dem 19. Oktober, um 11 Uhr, eröffnen. Ab diesem Zeitpunkt ist sie bei freiem Eintritt zugänglich.

- - -

Rindernachmarkt vom 15. Oktober  
=====

15. Oktober (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren:  
Inland 1 Ochse, 14 Kühe, Summe 15; Polen 11 Stiere, 20 Kühe,  
Summe 31. Gesamtauftrieb: 1 Ochse, 11 Stiere, 34 Kühe, Summe 46.  
Verkauft wurden: 1 Stier, 24 Kühe, Summe 25. Unverkauft Inland:  
1 Ochse, 7 Kühe, Summe 8. Unverkauft Polen: 10 Stiere, 3 Kühe,  
Summe 13. Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 15. Oktober  
=====

15. Oktober (RK) Unverkauft vom Vormarkt: Inland 10 Stück.  
Neuzufuhren Polen 196, Gesamtauftrieb 206. Verkauft Polen: 196,  
Unverkauft Inland: 10.

Auslandsschlachthof: 207 bulgarische Schweine, Preis 12.40  
bis 12.80 S. Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise. Polnische  
Schweine notierten von 13.25 bis 13.40 S.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 16. Oktober 1959

Blatt 2042

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß anläßlich der Eröffnung der neuen Sonderschule für körperbehinderte Kinder in Währing morgen Samstag, den 17. Oktober, eine Pressebesichtigung stattfindet. Treffpunkt um 9 Uhr beim Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Nähkurse für berufstätige Frauen

=====

16. Oktober (RK) An den Städtischen Lehranstalten für Frauenberufe, Wien 9, Hahngasse 35, Telefon 32-95-96, und 15, Sperrgasse 8-10, Telefon 54-95-68, werden demnächst achtwöchige Nachmittags- bzw. Abend-Nähkurse beginnen. Nähere Auskünfte erteilen die Schuldirektionen täglich von 8 bis 16 Uhr, Samstag bis 12 Uhr. Rasche Anmeldung erforderlich, da beschränkte Teilnehmerzahl.

- - -

### Förderung der Wiener Unterhaltungsmusik

=====

16. Oktober (RK) Das Kulturamt der Stadt Wien bemüht sich seit geraumer Zeit um die Wiederbelebung echter Wiener Unterhaltungsmusik in Kaffeehäusern und Restaurants. Bekanntlich beklagen die auswärtigen Besucher der Bundeshauptstadt, aber auch viele Wiener, die Seltenheit konzertanter Aufführungen von Operettermelodien, Walzern und dergleichen durch kleinere Kapellen in den Gaststätten Wiens. Musikautomaten, Radios oder Fernsehapparate konnten den Wunsch nach künstlerischen Darbietungen dieser Art nicht verdrängen und werden auch der Pflege typisch wienerischer Musik nicht im erforderlichen Maß gerecht.

Nach einem grundsätzlichen Beschluß des Wiener Stadtsenates beschloß nunmehr der Kulturausschuß 158.000 Schilling jenen Lokalen an Subventionen zu gewähren, die seit vergangenem Sommer solche Konzertaufführungen veranstalten.

Hübners Kursalon im Wiener Stadtpark, der Parkkeller Hietzing und das Kaffeerestaurant Arabia-Palais Ausersperg, werden dadurch in die Lage versetzt, die erforderlichen Musikergagen, Steuern und Abgaben ohne ernste finanzielle Belastung ihres Betriebes abzudecken. In Hübners Kursalon wurden von Mitte Juni bis Mitte September täglich Nachmittags- und Abendkonzerte mit einer Kapelle von 26 Musikern veranstaltet. Im Parkkeller Hietzing finden Fröhshoppenkonzerte statt, die jeden Sonn- und Feiertag mit der Kapelle des Gardebataillons veranstaltet werden. Das Haus Arabia veranstaltet täglich von 17 bis 19 Uhr die gewünschten Konzerte.

- - -

### Segelflugzeug-Hangar am Hubertusdamm

=====

16. Oktober (RK) Am Hubertusdamm bei Lang-Enzersdorf wird ein Segelflugzeug-Hangar errichtet, für dessen Erbauung der Wiener Gemeinderat 600.000 Schilling bewilligt hat. Zur Sicherung des Hubertusdammes hat nun der Kulturausschuß eine Erhöhung des Kredites auf 900.000 Schilling genehmigt. Dadurch ist es möglich, den Hochwasserschutzdamm im Bereiche des Hangars erheblich zu verbreitern, Pflasterungen und Drainagierungen vorzunehmen sowie zwei Stiegenaufgänge für die Dammböschung auszuführen.

- - -

Heute Wohnhauseröffnung im 10. und 12. Bezirk  
=====

813 neue Gemeindewohnungen am oberen Wienerberg

16. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas wird heute um 19 Uhr im Gebiet des oberen Wienerberges eine neue städtische Großwohnanlage mit insgesamt 813 Wohnungen offiziell ihrer Bestimmung übergeben. Mit der Errichtung dieser Anlage wurde die Verbauung jenes Teiles an der Bezirksgrenze zwischen dem 10. und 12. Bezirk abgeschlossen, der vom Franz Josef-Spital und dem neuen Arbeiterunfall-Krankenhaus sowie dem George Washington-Hof und dem Matzleinsdorfer Frachtenbahnhof begrenzt ist. Vor der Verbauung befanden sich auf den zusammen 12 Hektar großen Grundstücken größtenteils Kleingartensiedlungen und eine Sportplatzanlage, die vor Baubeginn auf ein unmittelbar benachbartes städtisches Grundstück verlegt worden ist.

Die neue Wohnhausanlage besteht aus 47 meist mehrstöckigen Wohnhäusern, die in freistehenden Einzelblöcken oder Blöcken bis zu fünf Häusern zusammengefaßt sind und teils senkrecht, teils parallel zur Karplusgasse und zur Kundratstraße gebaut wurden. Von dem an höchster Stelle errichteten neugeschossigen Punkthaus hat man die Aussicht über das Wiener Becken bis zu den Voralpen. Eingebettet in das Grün der Gartenanlagen mit mehreren Kinderspielplätzen und Ruheplätzen, entfernt vom Straßenlärm, stehen Heimstätten für alte Leute mit 32 Wohnungen.

In der Wohnhausanlage befinden sich neun Geschäftslokale, fünf Magazine, drei Ateliers, 32 maschinell eingerichtete Waschküchen, 31 Kinderwagenabstellräume sowie 19 Abstellräume für Motorräder und Autos. In den mehrgeschossigen Objekten wurden 12 Aufzüge eingebaut. Jede Wohnung hat eine eingerichtete Brausenische.

Am Entwurf zu dieser Großwohnanlage arbeiteten 12 Architekten, mit der künstlerischen Ausgestaltung wurden drei Wiener Bildhauer beauftragt. Die Baukosten für diese Anlage, in die 2.639 Personen eingewiesen wurden, betragen 76,5 Millionen Schilling.

Ein Grabmal für Karl Honay  
=====

16. Oktober (RK) Der Kulturausschuß hat der Errichtung eines Grabmales für den im Sommer verstorbenen Wiener Vizebürgermeister Karl Honay auf dem Wiener Zentralfriedhof zugestimmt. Das Ehrengrab Honays wird durch ein Werk des akademischen Bildhauers Alois Heidel geschmückt werden, der hiefür hellen Mannersdorfer Kalkstein, matt geschliffen, auf drei Sockeln stehend, verwenden wird. Eine Schrifttafel aus Bronze wird Name, Geburts- und Sterbedaten des Vizebürgermeisters enthalten.

- - -

Urlaubererinnerungstreffen bei der "Fledermaus"  
=====

16. Oktober (RK) Auch heuer veranstaltet das Wohlfahrtsamt der Stadt Wien für die 3.000 Dauerbefürsorgten, die einen kostenlosen Gemeindeurlaub verbringen konnten, Sondervorstellungen in der Volksoper. Diesmal steht beim Urlaubererinnerungstreffen "Die Fledermaus" von Johann Strauß auf dem Programm. Die erste Vorstellung findet Montag, den 19. Oktober, um 17 Uhr, die zweite Vorstellung Dienstag, den 20. Oktober, statt. Vor Beginn der Vorstellung wird Stadtrat Maria Jacobi zu den Gemeindeurlaubern sprechen.

- - -

Antrittsbesuch des libanesischen Botschafters  
=====

16. Oktober (RK) Der neue Botschafter des Libanon, Mohamed Ali Hamade, stattete heute mittag Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus seinen Antrittsbesuch ab. Der Bürgermeister empfing seinen Gast im Arbeitszimmer.

- - -

Zum 150. Todestag von Friedrich Gottlieb Staps  
=====

16. Oktober (RK) Am 16. Oktober 1809 wurde der 17jährige Friedrich Gottlieb Staps, der auf Napoleon I. ein Attentat verüben wollte, in Wien erschossen.

Er wurde am 14. März 1792 in Naumburg an der Saale geboren und bildete sich in Erfurt für den Kaufmannsberuf aus. An den kriegerischen Ereignissen des Sommers 1809 nahm er leidenschaftlichen Anteil und sah in den Franzosen die Unterdrücker Deutschlands. Er fühlte sich berufen, unter Aufopferung seines Lebens Europa von der Zwangsherrschaft Napoleons zu befreien, und wollte dieses Vorhaben ganz allein ausführen. Nach abenteuerlicher Fahrt langte er in Wien ein und näherte sich am 12. Oktober 1809 dem Kaiser, als dieser in Schönbrunn eine Parade abnahm. Dessen Adjutant ließ ihn festnehmen und verhörte ihn in Anwesenheit Napoleons. Staps gab unumwunden zu, daß er Napoleon ermorden wollte und lehnte die ihm angebotene Begnadigung ab. Ein französisches Kriegsgericht verurteilte ihn zum Tode. Die mit der Affäre befaßten Stellen hatten den Eindruck, daß es sich um die Tat eines kaum vollverantwortlichen Einzelgängers handle. Staps starb mutig. Das Attentat wurde totgeschwiegen, hatte aber die politische Auswirkung, daß Napoleon den Friedensvertrag mit Österreich durch Herabsetzung seiner Forderungen zu einem raschen Abschluß brachte.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 17. Oktober 1959

Blatt 2047

## Eröffnung der Sonderschule der Stadt Wien für körperbehinderte Kinder

=====

17. Oktober (RK) Heute vormittag, um 11 Uhr, eröffnet Bürgermeister Jonas die an der Stelle des ehemaligen Czartoryski-Schlössels in der Währinger Straße von der Gemeinde Wien gebaute große Sonderschule für körperbehinderte Kinder. Nach einer musikalischen Einleitung und der Begrüßungsansprache durch den Währinger Bezirksvorsteher werden Stadtrat Landl, Stadtschulratspräsident Dr. Zechner und Bürgermeister Jonas sprechen.

### Die bisherige Entwicklung der Sonderschulen

Bis zum ersten Weltkrieg gab es in Wien nur zwei öffentliche Erziehungsanstalten für behinderte Kinder: das Taubstummeninstitut und das Blindenerziehungsinstitut. Beide Einrichtungen wurden vor mehr als 150 Jahren errichtet. Die Anstalten waren als Fondsanstalten des damaligen österreichischen Staates gegründet worden und bildeten dann später Vorbilder für ähnliche Ausbildungsstätten in vielen anderen Teilen Europas.

Erst in der Zeit des großen Schulreformers Otto Glöckel, ab 1920, wurden die an Pflichtschulen bereits bestandenen Sonderklassen, in denen auf die Anlage und die Fähigkeiten der Kinder Rücksicht genommen werden konnte, in eigenen Schulen zusammengefaßt. In diese Epoche fallen auch die besonderen Bestrebungen, eigene Schulen für die verschiedenen Arten von sinnes- und körperbehinderten und geistig zurückgebliebenen Kinder einzurichten. So fand bereits im Jahre 1925 eine Ausstellung der Leistungen dieser Sonderschulen statt, die allgemein große Anerkennung fand. Im Jahre 1926 kam es dann zur Gründung der ersten Körperbehindertenschule für Wien in der Kauergasse als PAGESHEIMSCHULE. Im Jahre 1927 bestanden schon zehn Hilfsschulen und Exposituren für Schwach-

befähigte. Außerdem wurde bereits in dieser Zeit eine städtische Taubstummenschule und die bereits genannte Körperbehindertenschule, zwei Schwerhörigenschulen und Klassen für sehgestörte Kinder und zahlreiche Klassen und Heilkurse für sprachgestörte Kinder geführt.

Alle diese Einrichtungen entsprangen einem echten heilpädagogischen und fürsorgerischen Bedürfnis und nahmen deshalb auch eine rasche und befriedigende Entwicklung. Diese wurde durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Fachärzten, insbesondere der Wiener Psychologischen Schule sehr gefördert. Dieser Umstand hat auch wesentlich dazu beigetragen, daß die Wiener Einrichtungen im Ausland bald sehr gut bekannt und vielfach zum Vorbild wurden.

Der zweite Weltkrieg hat auch auf dem Gebiete des Wiener Sonderschulwesens schwere Schäden verursacht. Bald nach Kriegsende begann jedoch der Wiederaufbau und es gelang, in der Folgezeit eine Zahl von neuen Einrichtungen zu schaffen, die dem heutigen Stand der modernen Heilpädagogik entsprechen. Insbesondere die Körperbehindertenschulen haben in dieser Zeit ihre notwendige Organisationsform gefunden. Das Heim in Rodaun mit seinen fünf Schulklassen ist zum Beispiel vorwiegend für Kinder bestimmt, welche nach Operationen noch einer Nachbehandlung bedürfen oder aus sozialen Gründen nicht im Elternhaus verbleiben können. Andere Schulkinder mit Gebrechen verschiedener Art waren bisher in den Schulen in der Kauergasse und in der Selzergasse im 15. Bezirk untergebracht. Eine weitere solche Einrichtung bestand im 20. Bezirk in der Pöchlarnstraße, die bereits ab diesem Schuljahr in ein neu aufgebautes und modern eingerichtetes Gebäude auf dem Max Winter-Platz im 2. Bezirk übersiedelt ist. In diesen Schulen ist ein sogenannter Tagesheimbetrieb eingerichtet, der hier in diesem neuen Gebäude fortgesetzt werden wird. Die Einrichtung der Tagesheimschule ist eine für Wien typische Schöpfung. Man ist dabei von der Überlegung ausgegangen, daß die körperbehinderten Kinder, eines Tages in die Gemeinschaft gestellt, bestehen sollen und es daher vorteilhaft ist, diese Kinder neben der Schule so lange wie möglich im Familienverbande und unter den sonst üblichen Lebensverhältnissen zu belassen. Damit ist so auch die Gewähr dafür geboten, daß die Kinder lebensnäher erzogen werden, als wenn sie, wie dies im Ausland heute noch vielfach der Fall ist, in Heimen aufwachsen.

### Normaler Unterricht kombiniert mit Funktionsschulung

Neben der Vermittlung des Bildungsgutes der Volks- und Hauptschulen wird den Kindern in diesen Sonderschulen durch eine, ihrem Gebrechen angepaßte Funktionsschulung wie Übungs-, Bewegungs- und Arbeitstherapie, durch Unterwassertherapie und Schwimmunterricht, Behinderungssport usw., eine Ausbildung zuteil, die ihre Eingliederung in die soziale Gemeinschaft und in das praktische Wirtschaftsleben nach der Schulzeit ermöglicht.

Seit 1948 besteht in Wien eine besondere Heilstättensonderschule, welche jene Kinder aufnimmt, die in verschiedenen Wiener Spitälern und Heilstätten auf längere Zeit in Behandlung stehen. Diese spezielle Schule soll den kranken Kindern helfen, ansonsten auftretende Lernrückstände zu vermeiden. Auch sollen diese Kinder durch den Schulbetrieb von der typischen spitalsmäßigen Atmosphäre abgelenkt werden.

Für schwerstbehinderte Kinder, die vorübergehend überhaupt keine der erwähnten Körperbehindertenschulen besuchen können, gibt es die Einrichtung eines Wanderlehrers, der diese Kinder zu Hause unterrichtet, und zwar solange, bis sie wieder schulfähig sind.

In den Jahren seit 1945 wurden außer diesem Schulneubau hier in der Währinger Straße ein Sonderschulgebäude wieder aufgebaut und 12 Sonderschulgebäude modernisiert.

### Besondere Ausbildung der Sonderschullehrer

Es muß hier noch erwähnt werden, daß der Weiterbildung der an den Sonderschulen tätigen Lehrkräfte von der Stadt Wien ein besonderes Augenmerk zugewendet wird. So werden in verschiedenen Arbeitsgemeinschaften und in Unterrichtsvorführungen an Sonderschulen sowie in Vorlesungen am heilpädagogischen Seminar des Pädagogischen Institutes der Stadt Wien die an den Sonderschulen tätigen Lehrkräfte laufend aus- und fortgebildet.

Am Stichtag 1. Oktober 1959 gab es in Wien: 21 allgemeine Sonderschulen mit 264 Klassen und 4.498 Schülern, drei Spezialsonderschulen mit 30 Klassen und 392 Schülern, vier Sonderschulen für Körperbehinderte mit 35 Klassen und 482 Schülern, eine Heilstättensonderschule mit 23 Klassen und 322 Schülern, eine Sonder-

schule für Schwerhörige mit acht Klassen und 106 Schülern, eine Sonderschule für Sehgestörte mit 16 Klassen und 237 Schülern, drei Sondererziehungsschulen mit 54 Klassen und 664 Schülern und eine Sonderschule für Sprachgestörte mit 12 Klassen und 198 Schülern. Das sind zusammen 35 Sonderschulen mit 442 Klassen und 6.899 Schülern.

#### Und nun eine ganz moderne, große Schule

Die Stadt Wien kann in ihrem Bestreben, auf dem Gebiet der Ausgestaltung und der Verbesserung des Schulwesens Fortschritte zu erzielen, heute wieder einen großen sichtbaren Erfolg verbuchen. Hier auf dem Gelände des ehemaligen alten und bereits baufällig gewordenen Czartoryski-Schlössels wurde ein großer und moderner Schulneubau in verhältnismäßig kurzer Bauzeit errichtet.

Es hat sich nämlich in den letzten Jahren als dringend notwendig erwiesen, für zwei bisher in alten Schulgebäuden untergebracht gewesene Sonderschulen ein neues und modernsten Gesichtspunkten entsprechendes sowie mit allen neuzeitlichen Errungenschaften ausgestattetes Schulgebäude zu errichten. Schon die Suche nach dem erforderlichen Bauplatz für eine solche Schule hat der Stadtverwaltung bereits große Schwierigkeiten bereitet. Für das Schulgebäude war eine möglichst zentrale Verkehrslage notwendig, um die Kinder, die wie bisher in den Schulen in der Kauer- gasse, Selzergasse und Pöchlarnstraße aus allen Bezirken Wiens zum großen Teil mit eigens für diesen Zweck bereitgestellten Autobussen gebracht werden, aufzunehmen. Diese Kinder können wegen ihrer Erkrankung die normalen städtischen Verkehrsmittel nicht benutzen. Die von der Stadt Wien eigens für diesen Zweck beigestellten Autobusse bringen die Kinder direkt von ihrem Wohnort zur Schule und befördern sie wieder nach Hause. Eine Einrichtung, die auf alle Fälle zu einer wesentlichen Entlastung der Eltern dieser Kinder beiträgt und zahlreichen Kindern einen Schulbesuch überhaupt erst möglich macht.

Für den schließlich gewählten Platz dieses neuen Schulgebäudes war auch noch der Umstand maßgeblich, daß die Schule möglichst von einem alten Baumbestand umgeben sein sollte. Diesen gestellten Anforderungen entsprach nun unter den zur Auswahl gestellten Grundstücken am besten das Grundstück, auf dem sich das alte

Czartoryski-Schlüssel befand. Dem für den Planentwurf verantwortlich zeichnenden Architekten Viktor Adler ist es gelungen, die ihm gestellte Aufgabe in der glücklichen Weise zu lösen, daß er einen eigenen Klassentrakt, dessen Fenster vorwiegend ins Grüne hinausgehen, und im rückwärtigen Gartengelände den Verwaltungstrakt auf der Seite der Währinger Straße aufstellte.

#### Die Ausstattung

Im eigentlichen Klassentrakt des Schulgebäudes sind auf der Gartenseite in drei und auf der Straßenseite in vier Stockwerken 20 Klassen mit einer Fläche von 65 bis 82 Quadratmetern untergebracht. Zwischen je zwei Klassen befindet sich außerdem noch ein Tagraum im Ausmaß von etwa 96 Quadratmetern. Die Kinder dieser Schule verbleiben nämlich tagsüber im Schulgebäude und werden erst am späten Nachmittag mit dem bereits erwähnten Autobus nach Hause gebracht. Die Tagräume sollen den Kindern außerhalb der Unterrichtszeit als Aufenthaltsräume, zum Einnehmen der Mahlzeiten, zum Lernen und zur Gestaltung ihrer Freizeit dienen. Neben den eigentlichen Schulklassen sind selbstverständlich auch die erforderlichen anderen Räume wie Physiksaal, Musik- und Handarbeitszimmer, Lehrmittelzimmer, Werkstätten, Schulküche und eine Schulwaschküche mit Nebenräumen untergebracht. Alle Schulräume, insbesondere die Klassen und Tagräume sind mit großen Fenstern ausgestattet, die durchwegs eine ganze Längsseite eines Klassen- oder Tagraumes umfassen und vom Boden bis zur Decke reichen, und gewährleisten so eine sehr günstige natürliche Beleuchtung der Räume. Zusammen mit der schönen und farbenfreudigen Innenausgestaltung der Unterrichtsräume tragen sie mit bei, daß die Räume einen äußerst hellen und freundlichen Eindruck bieten. Die großen Glasfenster der Unterrichts- und Tagräume sind mit Spezialjalousien ausgestattet, um eine unerwünschte Sonneneinstrahlung verhindern zu können. Alle Unterrichts- und Tagräume sind mit Waschgelegenheiten, großen Einbaukästen, praktischen Sitzgelegenheiten und Arbeitstischen für die Schüler ausgestattet. Die Tische in den Tagräumen sind verschiedenfarbig gehalten. In den Fällen, wo es erforderlich war, wurden für die Kinder besondere Sitzgelegenheiten und Arbeitstische eigens konstruiert und angefertigt.

Modern gestaltete Beleuchtungskörper gewährleisten eine ausreichende Belichtung der Arbeitsplätze der Schüler und der Schultafel.

Das gesamte Gebäude verfügt über eine moderne Zentralheizungsanlage mit automatisch und elektrisch gezündeter Ölfeuerung sowie über eine eigene Klimaanlage für bestimmte Räume. Alle wichtigeren Räume sind mit einer Deckenstrahlungsheizung und zum Teil mit einer Fußbodenheizung versehen.

Mehrfarbige Vorhänge in den Klassen und Tagräumen vervollständigen das farbenfrohe Bild.

Als Fußbodenbelag wurde für alle Unterrichts- und Tagräume ein schöner moderner, mehrfarbiger Kunststoffbelag gewählt.

Alle Klassen und Unterrichtsräume sowie einige andere spezielle Räume sind durch einen Lautsprecher mit einer zentralen Rundfunksprechanlage verbunden. Diese Anlage macht es möglich, die Kinder an den Schulfunksendungen teilnehmen zu lassen, bzw. an die Lehrer und Schüler wichtigere Nachrichten auf schnellstem Wege durchzugeben. Auf die bisherige Ausstattung der Schulklassen mit Kasten wurde bewußt verzichtet und an deren Stelle in allen Unterrichtsräumen praktische Einbaukästen vorgesehen und die übrige Einrichtung modernst gestaltet.

Es soll hier auch hervorgehoben werden, daß der künstlerischen Ausgestaltung dieses Schulgebäudes ein besonderes Augenmerk gewidmet wurde. Einige namhafte Wiener Künstler (Fronius, Riedl, Mold, Petrucci) waren mit der künstlerischen Ausgestaltung des Schulgebäudes und der gärtnerischen Anlagen beauftragt.

#### Erstklassige Ärzte und Pädagogen

Da es sich hier um eine Sonderschule handelt, wurde natürlich auch für eine therapeutische Behandlung der Kinder entsprechend vorgesorgt. In einem eigenen Solarium, das für künstliche und natürliche Sonnenbestrahlung im Dachgeschoß des Klassentraktes eingerichtet ist, werden die Kinder mit modernsten Geräten und unter fachkundlicher Aufsicht behandelt. Außerdem ist auch noch eine Unterwassertherapieabteilung vorhanden, in der die Kinder ebenfalls eine erforderliche therapeutische Behandlung durch entsprechend geschulte Fachkräfte erhalten. Bei der Einrichtung der erwähnten

therapeutischen Anlagen haben namhafte Fachärzte beratend mitgewirkt (Prof. Dr. Zischinsky, Prim. Dr. Klare, Dr. Häckel und Dr. Chytil). Auf die Zusammenarbeit mit den Fachärzten für Kinderheilkunde, Orthopädie und Psychotherapie wird seitens der Schule besonderes Gewicht gelegt. Eine eigene Expositur der Wiener Schulzahnkliniken mit einer modernen Einrichtung wird den Kindern die Möglichkeit einer notwendigen Zahnbehandlung gleich hier im Schulgebäude geben.

Ein großer und bestens eingerichteter Turnsaal sowie ein Gymnastikzimmer stehen den Kindern zur sportlichen Betätigung zur Verfügung.

Einige Aufzüge vervollständigen die moderne Innenausstattung dieses Gebäudes.

Unbedingt zu erwähnen ist auch noch die hinter dem eigentlichen Klassentrakt gelegene schöne Gartenanlage, die noch in Ausgestaltung begriffen ist und die mit Freiluftklassen, Spiel- und Pausenplätzen, Vogeltränken usw. den Schulkindern in der schönen Jahreszeit einen angenehmen Aufenthalt im Freien bieten wird.

Die wichtigsten Gebäudeteile, den Klassentrakt und den Verwaltungstrakt verbindet eine große imposante Halle, die als zentraler Sammelraum für alle Schulveranstaltungen dienen wird.

An der Straßenseite befinden sich im Verwaltungstrakt die Räume der Schuldirektion sowie das Konferenz- und Arbeitszimmer für die Lehrerschaft, ein Arztzimmer mit Warteraum sowie Elternwartermräume.

Schließlich sollen hier auch noch einige technische Daten über das neue Sonderschulgebäude gebracht werden, die dazu beitragen mögen, das Bild über die tatsächlich vollbrachte Leistung zu vervollständigen:

Das gesamte Bauareal des Schulgeländes umfaßt 16.500 Quadratmeter. Hievon sind lediglich 3.210 Quadratmeter verbaute Fläche. Die gesamten Gebäudeanlagen ergeben einen umbauten Raum von 38.000 Kubikmetern. Das Bauwerk wurde mit einem Baukostenaufwand von 34,5 Millionen Schilling in einer Bauzeit von 18 Monaten vollendet. Zur Durchführung dieser Leistung wurden 45.000 Arbeitsschichten, 1.700 Tonnen Zement, 200 Tonnen Kalk, 293 Tonnen Thorstahl, 9.500 Kubikmeter Sand und Schotter, 525.000 Stück Ziegel und Zwischenwandsteine verbraucht. Von den Gesamtkosten entfallen etwa 12 Millionen auf die reinen Baukosten, 12 Millionen Schilling auf die Durch-

führung der verschiedenen Professionistenarbeiten, sechs Millionen Schilling auf die Kosten der Heizungs- und Lüftungsanlagen und 4,5 Millionen Schilling auf die elektrischen Gas- und Wasserleitungsinstallationen.

Außer den Baukosten sind noch Einrichtungskosten von etwa 1,1 Millionen Schilling aufgelaufen.

(Den Bericht über die feierliche Eröffnung bringen wir in unserer zweiten Ausgabe.)

- - -

### Der "Theodor Körner-Hof"

=====

17. Oktober (RK)

Heute abend wird Bürgermeister Jonas in einem feierlichen Akt die städtische Wohnhausanlage im 5. Bezirk, am ehemaligen Heu- und Strohmarkt, in "Theodor Körner-Hof" benennen. Die Wohnhausanlage erhebt sich an einem Platz, auf dem früher regelmäßig Viehmarkttag abgehalten wurden. Auch das Margaretner Orpheum befand sich dort, das im Krieg zerstört wurde. Auf anderen Grundstückteilen waren Pferdestallungen sowie eine alte Feuerwache untergebracht, die abgetragen wurden, um für die Errichtung der neuen Häuser Platz zu schaffen. Bei den Erdaushubarbeiten wurden auch Mauerreste des ehemaligen Linienwalles gefunden. An einer Stelle fand man während der Bauarbeiten eine 250 Kilogramm schwere Fliegerbombe aus den Kriegstagen, die entschärft und abtransportiert wurde.

Die Wohnhausanlage wurde in den Jahren 1951 bis 1957 errichtet. Die Ausführung des gewaltigen Gesamtbauvorhabens erfolgte in neun Abschnitten. 1953 konnte die erste, Ende November 1957 die letzte der insgesamt 1.348 Wohnungen ihren Benützern übergeben werden.

Die Verbauung des gesamten Geländes erfolgte durch einzelne locker angeordnete Baublöcke; der dazwischenliegende Raum wurde zu einer Gartenanlage ausgestaltet. Kernpunkt der Anlage ist der inzwischen bekannt gewordene Südturm, ein Wohnhochhaus mit 20 Geschossen. In der Anlage befindet sich auch ein Kindergarten und eine Mutterberatungsstelle. Mit der Planung waren 27 Architekten betraut, 204 Firmen arbeiteten an dem Bau mit. Die Gesamtbaukosten betragen rund 120 Millionen Schilling.

Die künstlerische Ausgestaltung lag in den Händen von sieben Künstlern. So schuf Prof. Fritz Wotruba zwei Kunststeinreliefs mit figuraler Komposition, die über der Durchfahrt der Leopold Rister-Gasse zur Reinprechtsdorfer Straße angeordnet sind. Prof. Margarete Hanusch fertigte für einen Hauseingang in der Siebenbrunnenfeldgasse eine Natursteinplastik an, die zwei Frauengestalten darstellt.

Prof. Paul Meissners keramisches Mosaik an der Fassade des Kindergartens zeigt Märchenmotive und Prof. Carl Sterrer hat im Gedenken an die ehemalige Verwendung des Geländes als Pferdemarkt ein keramisches Mosaik, zwei Pferde darstellend, geschaffen.

Für das Vestibül des Hochhauses schuf Prof. Ernst Paar ein keramisches Mosaik, während der Bildhauer Josef Seebacher den Haupteingang mit einer Kunststeinplastik mit Mosaik gestaltete.

Nächst dem Margaretengürtel wurde eine Bronzeplastik von Prof. Siegfried Charoux ("Zwei Freunde") in der Grünanlage aufgestellt.

(Einen Bericht über den feierlichen Akt der Namensgebung sendet die "RK" heute abend durch die APA aus.)

- - -

#### Eine moderne Großstadt mit gesunden Wohnungen

=====

17. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas eröffnete gestern abend bei zahlreicher Beteiligung der Favoritner und Meidlinger Bevölkerung die nächst der Spinnerin am Kreuz von der Stadt Wien erbaute große Wohnhausanlage mit 813 Wohnungen. Mit dem Bürgermeister wohnten der Eröffnung die Stadträte Heller, Glaserer, Koci und Riemer Mitglieder des Nationalrates, des Bundesrates und Gemeinderates sowie die Bezirksvorsteher Wrba und Fürst mit den Mitgliedern der Bezirksvertretungen bei.

Stadtrat Heller verwies in seiner Ansprache darauf, daß die Gemeinde Wien in den letzten vier Jahren allein in die Bauwirtschaft nicht weniger als 7,7 Milliarden Schilling investiert hat. Seit 1947 wurden von der Stadt Wien im sozialen Wohnungsbau mehr als 56.000 Wohnungen fertiggestellt, und zwar ausschließlich aus Mitteln der Stadtverwaltung ohne finanzielle Hilfe des Bundes. Rund 7.000 Wohnungen befinden sich gegenwärtig in Bau. Unter Zuziehung von Fondsmitteln und städtischen Krediten an Baugenossenschaften ermöglichte

die Stadt Wien die Errichtung von weiteren rund 26.000 neuen Wohnungen.

Stadtrat Glaserer gab einen Rechenschaftsbericht über die vom Magistrat in die neue Wohnhausanlage eingewiesenen Mieter. In ihr wohnen 2.639 Personen, darunter 730 Kinder.

Bürgermeister Jonas erinnerte an das Wien nach 1945 und an die Anstrengungen, die notwendig waren, um die vielen Wohnungen bauen zu können. Zu den Mietern der neuen Anlage sagte er dann: "Glauben Sie nicht, daß die Wohnungsnot in Wien behoben ist, weil Sie nun Ihre Wohnungssorgen los geworden sind. Denken Sie an die vielen unserer Mitbürger, die noch in schlechten Wohnungen hausen und die auch auf eine bessere Wohnung warten. Wir müssen uns gegenseitig versprechen, daß wir zusammenhalten und weiter zusammen arbeiten wollen, damit die berechtigten Ansprüche auf Wohnraum erfüllt werden können!" Dazu sollte auch der private Hausbesitz beitragen. Allerdings nicht so wie er es jetzt tut, indem er für sogenannte Investitionen von den Wohnungssuchenden enorm hohe Summen verlangt. "Ich verspreche", sagte der Bürgermeister abschließend, "daß die Gemeinde Wien noch viele schöne Wohnhausanlagen errichten wird. Sie wird weiterhin alle Anstrengungen unternehmen, um aus Wien eine moderne Großstadt mit gesunden Wohnungen zu machen.

- - -

#### Rundfahrten "Neues Wien"

=====

17. Oktober (RK) Montag, 19. Oktober, Route 5, mit Besichtigung des Pratersterns, der Hafenanlagen und Getreidesilos Albern und des Flughafens Schwechat.

Teilnehmerzahl aus technischen Gründen auf drei Autobusse beschränkt.

Abfahrt 14 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

Dienstag, 20. Oktober, Route 1, mit Besichtigung des Stadions, der Assanierung Alt-Erdberg, des Verkehrsbauwerkes Südtiroler Platz und des Kindergartens beim Matzleinsdorfer Platz sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 1., 3. und 10. Bezirk.

Abfahrt um 14 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

- - -

Ignaz Wild zum Gedenken  
=====

17. Oktober (RK) Am 19. Oktober 1909 starb in Wien der Theaterdirektor Ignaz Wild.

Aus Trebitsch in Mähren stammend, wo er am 13. Mai 1849 geboren wurde, ging er in jungen Jahren zur Bühne und erhielt Engagements in Linz, Klagenfurt, Graz, Budapest und Wien. 1877 gab er den Schauspielberuf auf und eröffnete eine Theateragentur. 1885 übernahm er die Leitung des Theaters in Ischl und hatte schöne Erfolge. Seine große Zeit begann aber erst, als er 1894 Direktor des Josefstädter Theaters wurde, das er nach dem Muster eines Pariser Boulevard-Theaters führte. Fast der gesamte Spielplan bestand aus französischen Komödien und Schwänken. Unter ihm sammelte sich ein ausgezeichnetes Ensemble, vor allem von Charakterkomikern und Soubretten. Bereits im Jahre 1899 schied Wild von seinem Posten, nachdem er sich ein ansehnliches Vermögen erworben hatte. Sein Nachfolger wurde Josef Jarno, unter dem das Theater langsam zu dem wurde, was es heute ist.

- - -

Wilhelm Janauschek zum Gedenken  
=====

17. Oktober (RK) Auf den 19. Oktober fällt der 100. Geburtstag des Redemptoristenpaters Wilhelm Januschek.

In Wien geboren und einer kinderreichen Familie entstammend, von denen sich fünf dem geistlichen Stand zuwandten, wurde er nach Ablegung der Gelübde 1882 zum Priester geweiht und widmete sich schon in dieser Zeit der Hauptaufgabe seines Ordens, der inneren Mission. Dann wurde er Juvenatsdirektor in Leoben und Novizenmeister des Provinziats in Eggenburg. In der Folge fand seine zweimalige Ernennung zum Provinzial für die österreichischen Provinzen statt, ein im Ordensleben der Redemptoristen außerordentlich seltener Fall. 1906 wieder in den gewöhnlichen Ordensstand versetzt, war er Rektor in Hernals, in Maria Stiegen und in Leoben. Die letzten Jahre verbrachte er als einfacher Ordensmann in Hernals. Am 29. Juni 1926 ist er gestorben. Pater Januschek, der auf zahlreichen Missionsfahrten

durch rhetorisch ausgezeichnet gelungene Predigten große Erfolge erzielte und sich durch seine Güte viele Freunde erwarb, galt bereits zu Lebzeiten als heiligmäÙig. 1955 wurde er für selig erklärt. Für den HeiligsprechungsprozeÙ sind gleichfalls die Vorarbeiten im Gange.

- - -

Bürgermeister Jonas zum Weltflüchtlingsjahr  
=====

17. Oktober (RK) Im GroÙen Festsaal des Wiener Rathauses wurde heute von Bundespräsident Dr. Schärf das Weltflüchtlingsjahr in Österreich feierlich eröffnet. Bei der Veranstaltung sprach auch Bürgermeister Jonas. Er hielt folgende BegrüÙungsrede:

"Erstmals wird das Weltflüchtlingsjahr begangen. DaÙ Österreich und Wien den AnlaÙ benützen, hier und in anderen Ländern das Gewissen wachzuhalten, gebietet die leibliche und seelische Not jener, die noch immer keine Heimat haben. Im Namen der Stadt Wien begrüÙe ich alle Festgäste. Mit aufrichtiger Freude begrüÙe ich unseren Herrn Bundespräsidenten, der das Gewicht seiner hohen Funktion in den Dienst der Humanität stellt. Er dokumentiert damit im Namen aller Österreicher, daÙ unsere demokratische Republik die Menschenrechte respektiert und sich zur Charta der Vereinten Nationen bekennt.

Das Schicksal hat von uns verlangt, das Flüchtlingwesen nicht als theoretische, sondern als praktische Aufgabe zu lösen. Das Erbe des zweiten Weltkrieges bestand nicht nur aus Hunger, Zerstörung und Chaos, sondern auch aus Heimatlosigkeit. Es ist in der Geschichte der Neuzeit ohne Beispiel, daÙ Millionen von Menschen infolge der politischen Umschichtung ihre Heimstätten verlassen mußten und auf der Flucht in eine ungewisse Zukunft waren. Im Jahr 1954 und auch noch später bevölkerten Millionen von Menschen die Straßen Europas mit unbekanntem Ziel. Österreich und insbesondere Wien waren infolge ihrer zentralen Lage einer der Hauptumschlagsplätze dieser Wanderung. Die Wiener Stadtverwaltung sah sich damals neben ihren dringenden Wiederaufbauarbeiten vor die Aufgabe gestellt, zehntausende heimatlose Menschen unterzubringen und mit dem Lebensnotwendigsten zu versorgen. Obwohl unsere Stadt und ihre Bewohner selbst durch die Schrecken des Krieges unsäglich gelitten hatten, gelang es, diese

Aufgabe im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten zufriedenstellend zu lösen. Wie groß die Zahl der in Wien lebenden Flüchtlinge in den ersten Nachkriegsjahren war, geht daraus hervor, daß noch im Jahre 1947, nachdem bereits ein Großteil der Flüchtlinge in anderen Ländern angesiedelt wurde, noch 104.754 in Wien lebten. Die Verantwortlichen dieser Stadt haben sich jedoch nicht damit begnügt, diesen heimatlosen Menschen ein Obdach zu gewähren, sondern waren von Anfang an bestrebt, sie in den Staatsverband und in den Wirtschaftsprozess einzugliedern. Seit 1945 haben in Wien ungefähr 152.000 Personen die Staatsbürgerschaft erhalten. Der Eingliederungsprozeß ist bis heute soweit gediehen, daß zur Zeit in drei Lagern nur noch 1.030 Personen wohnen.

Die Ereignisse im Herbst 1956 in Ungarn trieben wieder einen Flüchtlingsstrom ungeahnten Ausmaßes in unsere Stadt. Die Bewältigung der damit verbundenen Aufgaben war nur unter Einsatz des gesamten Fürsorgeapparates der Stadt Wien im Zusammenwirken mit anderen Dienststellen des Magistrates und der tatkräftigen Mithilfe der gesamten Wiener Bevölkerung möglich. Innerhalb kürzester Zeit - oft innerhalb von Stunden - mußten Lager zur Aufnahme der Flüchtlinge bereitgestellt und eingerichtet werden.

Die Stadt Wien verwaltet derzeit noch drei Wohnlager, in denen sich 738 Alt- und 265 Neuflüchtlinge befinden. Letztere Personen, die die österreichische Grenze überschreiten, weil sie dem politischen Zwang in ihrem Heimatlande entfliehen wollen oder in ihrer wirtschaftlichen Aufstiegsmöglichkeit behindert sind. Als erstes Wunschziel schwebt diesen Flüchtlingen Österreich und vor allem Wien vor. Glauben sie doch in der Hauptstadt unseres Landes ihren Auswanderungswunsch schnellstens verwirklichen zu können, um ihr neues Leben zu beginnen. Die Lage unserer Stadt im Herzen von Europa, nicht weiter als 60 Kilometer von der stacheldrahtbewehrten Grenze entfernt, hat es mit sich gebracht, daß für viele von jenseits der Grenzen Wien zum ersten Symbol der Freiheit wird. Dieser Stellung sind sich die Verantwortlichen Wiens vollkommen bewußt. Sie werden ihrer menschlichen Verpflichtung im Geiste der Freiheit und Demokratie immer nachkommen. Wir wollen mit den wahren Humanisten aller Völker geduldig und unverdrossen dem großen Ziel entgegenstreben, Heimatlosigkeit und Flüchtlingselend für immer zu bannen.

Zu den heute verkündeten Erkenntnissen des Verfassungsgerichtshofes  
=====

17. Oktober (RK) Zu den heute vom Präsidenten des Verfassungsgerichtshofes verkündeten Erkenntnissen, die auch die Stadt Wien berühren, erfährt die "Rathaus-Korrespondenz" folgendes:

Das erste Erkenntnis betraf die Aufhebung des § 82 der vom Bund erlassenen Straßenpolizeiordnung 1947. Durch die Aufhebung dieser Bestimmung wurde der darauf gestützten Verordnung der Stadt Wien der Boden entzogen.

Die Aufhebung von zwei weiteren Verordnungen der Stadt Wien erfolgte aus einem formalen Grund, der für beide in gleicher Weise gilt, und zwar deshalb, weil der Verfassungsgerichtshof der Ansicht ist, daß die Verordnungen nicht gehörig kundgemacht worden seien. Die Stadt Wien hat nämlich nach jahrelanger, bisher nie beanstandeter Übung Halte- und Parkverbote bloß durch Aufstellung entsprechender Tafeln gekennzeichnet. Der Verfassungsgerichtshof hat aber nunmehr ausgesprochen, daß die Aufstellung solcher Tafeln nicht von der Pflicht enthebt, solche Verbote in der Form von Kundmachungen zu erlassen und an den Amtstafeln des Magistrates anzuschlagen. Dem einen Erkenntnis liegt eine Verkehrsbeschränkung in der Neubaugasse, dem anderen die Ausnahme von einem Halteverbot zugunsten der Austria-Presse-Agentur in der Börsegasse zugrunde.

Der Wiener Magistrat hat in Aussicht genommen, bereits am kommenden Dienstag der Landesregierung in der schon einberufenen Sitzung die Beschlüsse vorzulegen, die zur Behebung der festgestellten Mängel erforderlich sind, und am gleichen Tag die Kundmachungen anzuschlagen.

- - -

Die Körperbehindertenschule - das schönste Schulgebäude von Wien  
=====Aus jedem Winkel strahlt das Goldene Wienerherz

17. Oktober (RK) Tausende Menschen waren heute in die Währinger Straße gekommen, um der Eröffnung der von der Stadt Wien auf den Gründen des ehemaligen Czartoryski-Schlössels gebauten modernen Körperbehindertenschule beizuwohnen. Mit Bürgermeister Jonas waren Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Glaserer, Heller, Jacobi, Koci, Lakowitsch, Mandl, Dkfm. Nathschläger, Riemer und Sigmund erschienen. Ferner hatten sich der Landtagspräsident von Wien, Marek, Stadtschulratspräsident Dr. Zechner, Stadtbaudirektor Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Pecht und Vertreter des Nationalrates, des Bundesrates, des Gemeinderates, der Ministerien und der Fürsorgeinstitutionen der Körperbehinderten eingefunden.

Bezirksvorsteherstellvertreter Helm begrüßte die Festgäste und dankte der Stadtverwaltung für die schöne Schule.

Stadtrat Mandl bezeichnete die neue Körperbehindertenschule als das schönste Schulhaus von Wien. Es ist aber auch keine gewöhnliche Schule, sondern sie dient einem besonderen Zweck. Den körperbehinderten Kindern soll hier neben der Vermittlung des Bildungsgutes der Volks- und Hauptschule auch eine ihren Gebrechen angepaßte Funktionschulung erteilt werden. Damit wird glücklicherweise oft die Eingliederung in das normale Schulwesen und in ein normales Berufsleben ermöglicht. Es ist mit Absicht kein Internat geschaffen worden, sondern man ist von der Überlegung ausgegangen, die Kinder, die ja einmal in der Gemeinschaft bestehen sollen, solange wie möglich im Familienverband zu lassen. Die Kinder sollen nicht zu Treibhauspflanzen erzogen werden, sondern lebensnah. Architekt Viktor Adler, der dieses schöne und wunderbar durchdachte Haus geschaffen hat, ist selbst Vater eines körperbehinderten Kindes. Damit ist die Gewähr gegeben, daß diese Schule tatsächlich allen Anforderungen gerecht wird.

Stadtrat Mandl dankte nicht nur allen, die am Bau mitgearbeitet und mitgedacht haben, sondern vor allem Bürgermeister Jonas. Dieser war es, der nach einer Besichtigung der beiden bestehenden Körperbehindertenschulen in der Selzer- und Kauergasse gewünscht hat, daß eine neue Schule gebaut wird. Der Bürgermeister hat nicht

nur das Zustandekommen des Baues betrieben, er verfolgte auch ständig die Planung und vom ersten Tag an den Bau bis zu seiner Fertigstellung.

Stadtschulratspräsident Dr. Zechner stellte fest, daß die neue Körperbehindertenschule das vierte Gebäude ist, das in diesem Herbst der Wiener Schulverwaltung zur Verfügung gestellt wurde. Sonst sei es üblich, daß der Stadtschulrat einen Schulneubau beantragt. Diesmal war es anders. Der Bau ist der Initiative des Wiener Bürgermeisters entsprungen, der ein besonderer Freund der körperbehinderten Kinder ist. Das Geld der Stadtkasse, mit dem sehr sparsam umgegangen wird, ist diesmal locker gesessen. Der Stadtschulratspräsident dankte sodann Reg.Rat Radl, dem Referenten für die Körperbehindertenschulen im Wiener Stadtschulrat, und den Stadträten Heller und Mandl für ihr nimmermüdes Sicheinsetzen für die rasche Fertigstellung des Baues und die sinnvolle Einrichtung. Er bezeichnete sodann das neue Schulhaus als einen Kulturpalast, in dem Sinn, daß hier Menschlichkeit und Hilfsbereitschaft zu Hause sind.

Bürgermeister Jonas rief in seiner Eröffnungsansprache in Erinnerung, daß es in Wien auch Eltern gibt, die mit Recht viel Sorge um ihre Kinder haben. Es handelt sich um solche Kinder, die von der Natur aus stiefmütterlich behandelt wurden oder schuldlos in schwierige Verhältnisse kamen. Die Wiener sollen sehen, daß die Gemeinde Wien alles tut, auch diese Kinder für den weiteren Lebensweg vorzubereiten. Die Stadtverwaltung will damit den Eltern die Sorge vermindern oder ganz nehmen. Die Eltern sollen wissen, daß sie nicht verlassen sind, sondern daß die Gemeinde, das ist die Gemeinschaft aller Wiener, bereit ist, ihre Kinder gut auszubilden und liebevoll zu umhegen.

Bürgermeister Jonas schilderte dann kurz, was die Wiener Stadtverwaltung seit dem Ende des zweiten Weltkrieges auf dem Gebiete des Schulwesens alles getan hat. Nicht weniger als 140 Schulen waren kriegszerstört, kriegsbeschädigt oder durch die Einquartierung der Besatzungstruppen stark in Mitleidenschaft gezogen. Nach dem zweiten Weltkrieg wurden von der Gemeinde Wien 31 Schulgebäude und Schulpavillone neu gebaut. Als es uns besser ging, hat die Stadtverwaltung begonnen, die Schulen mit neuen Möbeln auszustatten. Die alten Bänke und Katheder sind aus den Klassenzimmern ver-

schwunden. Heute gibt es nur mehr Tische und Sesseln. Von der Gemeinde ist ein großzügiges Programm zur Modernisierung der Schulen entwickelt worden. Dieses soll ermöglichen, daß schon in wenigen Jahren sämtliche alte Schulen modernisiert sein werden. Dabei muß man berücksichtigen, daß nur während der Ferien gearbeitet werden kann. 130 alte Schulen sind bereits in schöne Schulhäuser verwandelt worden. Dieses Schulerneuerungsprogramm der Gemeinde wird fortgesetzt bis alle Wiener Kinder in gesunden, anständigen und gut ausgestatteten Schulen lernen können.

Der Bürgermeister verwies dann auf die Bedeutung des Wiener Sonderschulwesens. Ständig kommen auch ausländische Fachleute hierher, um unsere Einrichtungen und Unterrichtsmethoden auf diesem Gebiet zu studieren. Er dankte allen Lehrern Wiens, die sich mit der Heranbildung und der Betreuung der körperbehinderten Kinder beschäftigen.

Der Stadtverwaltung wird es immer oberstes Gesetz sein, für die körperbehinderten Kinder das Beste zu geben, was die Gemeinschaft aufbringen kann. Wir wollen ihnen das Bewußtsein schaffen, daß sie vollwärtige Menschen sind. Wir wollen sie so erziehen, daß sie gut mit dem fertig werden, was ihnen das Schicksal auferlegt hat.

Ein Vertreter der Elternschaft dankte der Stadtverwaltung für die neue Schule mit herzlichen Worten. Er bezeichnete das neue Schulhaus als ein Werk echter sozialer Gesinnung und Nächstenliebe. Aus jedem Winkel und auf jedem Platz dieses farbenfrohen und sonnigen Hauses strahle das Goldene Wiener Herz.

Nach der Eröffnung wurde die Schule zur allgemeinen Besichtigung freigegeben. Auch morgen, Sonntag, steht allen Wienerinnen und Wienern die Körperbehindertenschule, 18, Währinger Straße 173-181 in der Zeit von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr offen. Zufahrt: Straßenbahnlinien 41, E<sup>2</sup>, F und 9.

- - -

Gedenktafel für Ferdinand Kürnberger enthüllt  
=====

17. Oktober (RK) Am Geburtshaus des Schriftstellers und Publizisten Ferdinand Kürnberger, 6, Kaunitzgasse 35 wurde gestern für ihn eine Gedenktafel enthüllt. Die Tafel haben die Bezirksvorstehung Mariahilf und das Mariahilfer Heimatmuseum anfertigen lassen. Der Vorstand des Museums, Hofrat Professor Holzer, hielt die Gedenkrede. Stadtrat Heller enthüllte die Tafel und übernahm sie in die Obhut der Stadtverwaltung.

- - -

Empfang auf dem Kahlenberg  
=====Vorwärts auf dem Weg in eine bessere Zukunft!

17. Oktober (RK) Anlässlich der Tagung der Kommission zum Studium der Karst-Erscheinungen gab Bürgermeister Jonas heute Mittag einen Empfang auf dem Kahlenberg. Von Seiten der Stadt Wien kamen mit Bürgermeister Jonas die Stadträte Glaserer, Dkfm. Nathschläger und Sigmund, Stadtschulratspräsident Dr. Zechner und Magistratsdirektor Dr. Kinzl teil.

Bürgermeister Jonas begrüßte besonders die ausländischen Teilnehmer der Tagung. Wien hat heute wieder viel zu zeigen, sagte der Bürgermeister. Und wenn uns weiterhin der Friede beschert bleibt, dann wird auch unsere Stadt vorwärts schreiten auf den Weg in eine bessere Zukunft.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 19. Oktober 1959

Blatt 2065

## Aviso an die Redaktionen:

### Die Wahlnacht im Wiener Rathaus =====

Am Abend des 25. Oktobers wird im Wiener Rathaus ein großes Zimmer für die Journalisten eingerichtet sein. Es befindet sich im 1. Stock, Tür 317, das ist in der Nähe des Einganges zum Gemeinderatssitzungssaal. Der Zutritt in das Rathaus erfolgt von der Lichtenfelsgasse. Orientierungstafeln sind aufgestellt.

Das Journalistenzimmer wird ab 18 Uhr geöffnet sein, doch ist mit den ersten Sprengelergebnissen aus einzelnen Bezirken (nicht auch schon Mandate) kaum vor 19.30 Uhr zu rechnen.

Die Verlautbarungen an die Journalisten erfolgen durch eine Lautsprecheranlage, die sich direkt bei der Wahlleitung befindet. Die Resultate werden außerdem angeschrieben. Drucksorten mit Vergleichsresultaten aus früheren Wahlen werden aufgelegt. Die von den vier Parteien (SPÖ, ÖVP, KLS und FPÖ) errungenen Mandatscheine fortlaufend auf einer Leuchttafel auf.

Den Journalisten stehen für die Verbindung nach außen mehrere Telefone zur Verfügung; im Vorraum zum Journalistenzimmer drei Apparate, vor dem nur wenige Schritte davon entfernten Haupteingang zum Gemeinderatssitzungssaal drei Telefonzellen, dann die Telefonzelle bei der Gemeinderatssaal-Garderobe und als Reserve sämtliche Apparate der Pressestelle. (Die Bedienung der Apparate: Hörer abheben, 0 vorsetzen und dann wählen.)

Ebenfalls im gleichen Stockwerk, im Beratungszimmer II, wird vom Pächter des Rathauskellers ein kleines Buffet eingerichtet.

Ein Überblick über Verteilung aller 100 Mandate wird um etwa 24 Uhr möglich sein.

Wir werden uns freuen, Sie am Sonntag abend im Journalistenzimmer des Wiener Rathauses begrüßen zu können.

- - -

"Dr. Theodor Körner-Hof"

=====

Feierliche Namensgebung als Zeichen dankbarer Erinnerung

19. Oktober (RK) Die städtische Wohnhausanlage auf dem ehemaligen Heu- und Strohmarkt in Margareten, in der sich auch Wiens erstes Gemeinde-Wohnhochhaus befindet, wurde Samstag abend von Bürgermeister Jonas in feierlicher Form "Dr. Theodor Körner-Hof" benannt. Tausende Wiener wohnten dem festlichen Akt der Namensgebung bei, der vor dem beleuchteten Südturm stattfand. Gleichzeitig wurde auch ein Gedenkstein aus Marmor enthüllt, auf dem zu lesen ist, daß diese Wohnhausanlage der Gemeinde Wien zur Erinnerung an Körner seinen Namen trägt.

Unter den Ehrengästen der Veranstaltung sah man Bürgermeister Jonas, die Stadträte Heller, Maria Jacobi, Koci, Mandl, Riemer und Sigmund, Landtagspräsident Marek und mehrere Nationalräte, Bundesräte, Gemeinderäte sowie Bezirksfunktionäre. Auch die beiden Neffen Körners nahmen an dem Festakt teil.

Bezirksvorsteher Grubeck begrüßte die Anwesenden. Dann sprach Stadtrat Mandl. Er führte aus: "Schon in der Zeit nach dem ersten Weltkrieg war Margareten einer von jenen Wiener Bezirken, in denen die ersten großen Anlagen des sozialen Wohnhausbaues der Gemeinde Wien errichtet wurden. Hier standen die ersten großen Bauwerke, beispielgebend für die ganze Welt nicht nur in ihrer sozialen Aufgabe, sondern auch in ihrer revolutionären Baugesinnung, die eine endgültige Überwindung des absterbenden Ringstraßenstiles einleitete und auch vollendete. Mehr als 60.000 dieser gesunden, nach den Prinzipien einer modernen Wohnhygiene gestalteten Wohnungen konnten geschaffen werden, bis diese Entwicklung im Jahre 1934 jäh abgebrochen und zum Asylbau zurückgeführt wurde.

Die unerhörten Zerstörungen des zweiten Weltkrieges ließen die Stadtverwaltung den sozialen Wohnhausbau in verstärktem Maße wieder aufnehmen und nach den inzwischen gewonnenen neuen Erfahrungen im Bauwesen und den zur Verfügung stehenden Mitteln gestalten. Gewaltige Wohnhausanlagen entstanden, mitunter ganze Bezirksteile, und wer offenen Auges durch unsere Stadt geht, kann feststellen, daß in allen Teilen Wiens der Wohnhausbau das Baugeschehen unserer Stadt weitgehend beherrscht.

Diese Wohnhausanlage gehört ebenfalls zu den großen und markanten, zu jenen, die das Gesicht eines Bezirkes prägen. Mehrere Jahre wurde an ihr gebaut und Haus um Haus wurde besiedelt - so wie es fertiggestellt war.

Wir wollten die Obdachlosen, die Kranken, die aus einsturzgefährdeten Häusern kommenden, wir wollten die Wohnungssuchenden nicht warten lassen. Deshalb ist auch diese große Wohnhausanlage, in der sich 1.348 Wohnungen befinden, nicht eröffnet worden. Sie umfaßt das Gebiet zwischen Margaretengürtel, Reinprechtsdorfer Straße und Siebenbrunnfeldgasse, ist um das zentral gelegene Hochhaus gruppiert und ist sozusagen eine kleine Stadt in der großen Metropole. Sie enthält einen Kindergarten und wird in den nächsten Jahren einen Saal und Räume der Begegnung für die Bewohner dieser Anlage erhalten.

Wir haben uns heute zusammengefunden, um diese stolze Schöpfung der Stadtverwaltung sozusagen aus der Taufe zu heben und ihr einen Namen zu geben.

Noch vor wenigen Jahrzehnten war es üblich, Männer, die sich um die Allgemeinheit als Wissenschaftler, Künstler, Politiker und Staatsmänner verdient gemacht haben, durch Denkmäler aus Marmor oder Erz zu ehren und nicht wenige Reiterstandbilder, von Reliefs umschlossene, mächtige Denkmalbauten sind über unsere Stadt verstreut.

Die moderne Gesellschaft scheint mit dieser Tradition zum Teil brechen und sich einer neuen Methode der Ehrung zuwenden zu wollen. Sie verbindet vielfach die Namen ihrer Großen mit sich immer wieder darstellenden, in die Zukunft wirkenden Einrichtungen der Gegenwart und erhält so die Erinnerung an das Leben und Wirken der verdienten Persönlichkeiten lebendig. So verknüpfen wir Auszeichnungen mit den Namen berühmter Männer oder Frauen, wie etwa beim Dr. Karl Renner-Preis, bei der Dr. Theodor Körner-Stiftung, beim Johann Böhm-Fond oder bei der erst vor wenigen Tagen verliehenen Joseph Kainz-Medaille - um nur einige Beispiele zu nennen.

In anderer Weise stellt sich die Ehrung verdienter Persönlichkeiten dar, wenn wir Institute, Verkehrsflächen oder große Wohnhausanlagen nach ihnen benennen. Gerade in diesem Bezirk steht der Reumann-Hof, eine der ersten Wohnhausanlagen der Stadt Wien, die, in den Zwanziger Jahren erbaut, an den großen Bürgermeister erinnert.

Namen wie der "Goethehof", "Karl Marx-Hof", "Wildganshof", "Breitner-Hof", "Washington-Hof", "Schlinger-Hof", "Strindberg-Hof", die Per Albin Hansson-Siedlung; usw. haben sich in der Bevölkerung eingebürgert und sind zu Begriffen geworden.

Wir befinden uns hier in Körner's altem Wahlkreis und der Wunsch nach einer weithin sichtbaren Körner-Ehrung wurde daher gerade in diesem Bezirk aus den Kreisen der Bevölkerung gestellt. Die Wiener Stadtverwaltung ist diesem Wunsche der Bewohner Margareten's, der sich mit ihren eigenen Absichten deckte, gerne entgegengekommen und hat in den zuständigen Körperschaften die nötigen Beschlüsse gefaßt.

Ich bin sicher, daß auch diese prächtige Wohnhausanlage, die nach unserem verehrten, verewigten Bürgermeister und Bundespräsidenten Dr. Theodor Körner benannt werden wird, in kürzester Frist in den Wiener Sprachgebrauch als "Körner-Hof" eingegangen sein wird.

Die Erinnerung an ihn ist noch in uns allen lebendig und gegenwärtig. Seine ruhige sachliche Art, sein feiner, trockener, nie verletzender, stets treffsicherer Humor, seine charmante Liebenswürdigkeit werden uns allen, die wir mit ihm arbeiten durften oder ihn nur aus der Ferne kannten, unvergeßlich sein."

Bürgermeister Jonas sagte, daß mit der Benennung ein Mann geehrt werden soll, der für die Geschichte der Zweiten Republik außerordentliches beigetragen hat. Wir erinnern uns heute daran, daß Körner bereits 72 Jahre alt war, als er 1945 vom Schicksal berufen wurde, die in Elend und Hunger versinkende Stadt Wien zu retten. In einem Alter, in dem sich andere schon zur Ruhe gesetzt haben, wurde ihm eine übermenschliche Aufgabe übertragen. Als Renner starb, wurde Körner in direkter Wahl zum Bundespräsidenten gewählt. Seinen Dienst am Volk von Wien hat er damit auf das ganze österreichische Volk ausgedehnt und diese schwere Aufgabe bis zu seinem letzten Atemzug erfüllt. Er wurde zu einem Symbol für ganz Österreich. Niemand konnte sich der Wirkung seiner Persönlichkeit entziehen. Körner hat sich den Ehrentitel eines Generals des Wiederaufbaues erworben und ist in die Geschichte Wiens und Österreichs eingegangen. So wollen wir heute Dr. Körner, der uns am 4. Jänner 1957 für immer verlassen hat, ein Denkmal setzen. Für immerwährende Zeiten soll der Name Körner-Hof als Zeichen dankbarer Erinnerung in den Herzen aller Wiener weiterleben.

- - -

Die Ermittlung des Ergebnisses der Gemeinderatswahl  
=====

19. Oktober (RK) Während der Nacht vom 25. auf den 26. Oktober wird das vorläufige Ergebnis der Wiener Gemeinderatswahl bekannt werden. Als vorläufig wird es deshalb bezeichnet, weil die 23 Wiener Bezirkswahlbehörden nach dem Wahltag noch die Arbeit der 2.429 Wiener Sprengelwahlbehörden zu überprüfen haben werden.

Bei den Wiener Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahlen werden seit 1954 die Stimmen der Wahlkartenwähler jenen Bezirken zugerechnet, in denen der Wahlkartenwähler in das Wählerverzeichnis eingetragen und die Wahlkarte ausgestellt wurde. In vielen Fällen wird die Stimme eines Wahlkartenwählers also nicht jenem Bezirk zugerechnet, in dem sie abgegeben wurde. Diese Regelung gibt ein getreues politisches Bild eines Bezirkes, das nicht durch Stimmen von Wahlkartenwählern verändert werden kann. Hiedurch ergibt sich jedoch auch eine Komplizierung des Ermittlungsverfahrens, die notwendigerweise zu dessen Verlängerung um einige Stunden führt.

Es müssen nämlich schon von den Sprengelwahlleitern die Wahlkuverts jener Wahlkartenwähler, die in einem anderen Bezirk in das Wählerverzeichnis eingetragen sind, mit der Ziffer dieses Bezirkes bezeichnet werden. Nach dem Schluß der Wahlhandlung und nach der Entleerung der Wahlurnen werden diese mit einer fremden Bezirksziffer bezeichneten Wahlkuverts versiegelt und in Umschläge gegeben, die ebenfalls versiegelt werden. Diese versiegelten Umschläge werden bei den Sprengelwahlbehörden durch Organe der Bezirkswahlbehörden abgeholt und bei diesen Behörden geöffnet, worauf die in ihnen enthaltenen bezirksfremden Wahlkuverts nach Bestimmungsbezirken sortiert und in andere Umschläge gegeben werden, die an den Bestimmungsbezirk adressiert und ebenfalls versiegelt werden.

Diese an den Bestimmungsbezirk adressierten und versiegelten Umschläge werden durch Organe der Bezirkswahlbehörden zur Stadtwahlbehörde in das Rathaus gebracht. Dasselbe Organ der Bezirkswahlbehörde erhält im Rathaus von der Stadtwahlbehörde die für seinen eigenen Bezirk bestimmten versiegelten Umschläge der anderen 22 Bezirkswahlbehörden und bringt diese versiegelten Umschläge auf dem Rückweg zu seiner Bezirkswahlbehörde.

Da in den Wahllokalen, die in den Spitälern für die mit Wahlkarten versehenen Pfleglinge errichtet sind, zum großen Teil bezirksfremde Wahlkuverts abgegeben werden, ist es bei den Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahlen des Jahres 1954 vorgekommen, daß bei einer solchen Wahlbehörde nur ein einziges nicht mit einer fremden Bezirksziffer zu bezeichnendes Wahlkuvert abgegeben wurde. Um einen solchen Fall, in dem das Wahlgeheimnis nicht gewahrt werden kann, zu vermeiden, ist in der Wiener Gemeindewahlordnung 1959 vorgesehen, daß von diesen Sprengelbehörden nicht nur die bezirksfremden Wahlkuverts, sondern auch die anderen Wahlkuverts zu versiegeln und dem Organ der Bezirkswahlbehörde zu übergeben sind.

In diesen Fällen und in den Fällen der bezirksfremden Wahlkarten hat die Bezirkswahlbehörde wie eine Sprengelwahlbehörde zu verfahren, alle solchen Wahlkuverts in der Urne gründlich zu mischen und dann zu öffnen, sowie die Stimmen zu zählen. Die dabei ermittelten Zahlen sind den bei den anderen Wahlsprengeln ermittelten Zahlen hinzuzurechnen.

Hiedurch ergibt sich eine Verlängerung des Ermittlungsverfahrens um einige Stunden. Die ersten Mandatsziffern werden daher erst in den späten Abendstunden, das vorläufige Gesamtergebnis erst um Mitternacht verlautbart werden können.

- - -

Josef Melichar-Gasse in Floridsdorf

=====

19. Oktober (RK) Im 21. Wiener Gemeindebezirk gibt es eine "Siedlergasse", deren Name schon oft zu Verwechslungen Anlaß gegeben hat. Der Kulturausschuß hat daher in seiner letzten Sitzung einen Antrag genehmigt, nach dem diese Verkehrsfläche in "Josef Melichar-Gasse" umbenannt wird. Josef Melichar lebte 1863 bis 1955 und gründete die Siedlung Bruckhaufen, deren langjähriger Vereinsobmann er wurde.

- - -

Der "Tag der Fahne" in Wien  
 =====

19. Oktober (RK) Der "Tag der Österreichischen Fahne" am Montag, dem 25. Oktober, wird in Wien feierlich begangen werden. Die städtischen Gebäude, die Straßenbahnen und die Autobusse werden Flaggenschmuck anlegen. Außerdem hat Bürgermeister Jonas an die Wiener appelliert, auch ihre Häuser zu beflaggen. In den Schulen werden Feierstunden abgehalten; die Schulkinder werden selbsthergestellte Fähnchen verteilen.

Am Abend gibt es auf dem Rathausplatz von 18 bis 19.30 Uhr ein Platzkonzert der Musikkapelle des Gardebataillons vor dem festlich beleuchteten Rathaus. Zur gleichen Zeit wird auf dem Schwarzenbergplatz der Hochstrahlbrunnen den farbenprächtigen Hintergrund für ein Platzkonzert der Musikkapelle der Feuerwehr der Stadt Wien bilden.

Außerdem werden folgende Bauten und Denkmäler vom Eintritt der Dunkelheit an beleuchtet sein: Wienflußeinwölbung im Stadtpark, Mosesbrunnen am Franziskanerplatz, Denkmal der Republik, Johann Strauß-Denkmal im Stadtpark, Pestsäule am Graben, Parlament, Dr. Karl Lueger-Denkmal, Kirche Maria am Gestade, Furgtheater, Fassade des Zeughauses der Feuerwehr Am Hof, Kirche Am Hof, Heiligenkreuzer Hof, Marienstatue bei der Marienbrücke, Ruprechtskirche, äußere und innere Michaelerkuppel der Hofburg, Kaiserin Elisabeth-Denkmal, Grillparzerdenkmal, Mozartdenkmal, die beiden Brunnen, die vier Herkulesgruppen und das Relief an der Hofburg am Michaelerplatz, Maria Theresien-Denkmal, äußeres Burgtor, die Kuppel des Kunst- sowie des Naturhistorischen Museums, Schwedenbrücke, Karlskirche, Zauberflötenbrunnen am Mozartplatz, Haydn-Denkmal, Gänsemädchenbrunnen bei der Rahlstiege und Spinnerin am Kreuz.

- - -

"Bertha von Suttner-Hof" im 4. Bezirk  
 =====

19. Oktober (RK) Die städtische Wohnhausanlage im 4. Bezirk, Favoritenstraße 38-40, wird am Freitag den Namen "Bertha von Suttner-Hof" erhalten. Die Benennung wird Bürgermeister Jonas vornehmen. Die Feier beginnt um 19.30 Uhr.

- - -

41 Millionen für Eigenheimbauten  
=====

19. Oktober (RK) Der Wohnbauförderungsbeirat trat heute vormittag im Wiener Rathaus unter dem Vorsitz von Stadtrat Heller zusammen und beschloß dabei auf Antrag des städtischen Baureferenten 7,7 Millionen Schilling zur Förderung des Baues von 57 Eigenheimen zur Verfügung zu stellen. Damit sind, wie Stadtrat Heller betonte, alle bei der Gemeinde Wien zur Wohnbauförderung eingereichten Eigenheim-Bauvorhaben positiv erledigt worden. Seit Beginn der Wohnbauförderung (1955) wurde der Bau von insgesamt 300 Häusern möglich gemacht. Für diese Bauvorhaben wurden ungefähr 41 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt.

- - -

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im November  
=====

19. Oktober (RK) Im November sind nachstehende Abgaben fällig:
- 10. November: Ankündigungsabgabe für Oktober,  
Getränkesteuer für Oktober,  
Gefrorenessteuer für Oktober,  
Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die zweite Hälfte Oktober.
  - 14. November: Anzeigenabgabe für Oktober,  
Ortstaxe für Oktober.
  - 15. November: Lohnsummensteuer für Oktober,  
Grundsteuer zu einem Viertel ihres Jahresbetrages,  
wenn dieser 100 Schilling übersteigt,  
Kanalräumungs- und Hauskehrrichtabfuhrgebühr zu einem Viertel ihres Jahresbetrages.
  - 25. November: Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die erste Hälfte November.

- - -

Glückwünsche für die jüngsten Wiener  
 =====

Geburtenrekord in Gersthof

19. Oktober (RK) Stadtrat Maria Jacobi stattete heute vormittag der Familie Huber in ihrer Wohnung, 10, Troststraße 20, einen Besuch ab, um sie zur Geburt des zehnten Kindes zu beglückwünschen. Frau Aloisia Huber überreichte sie mit einem Blumenstrauß ein Gratulationsschreiben des Bürgermeisters und der kleinen Eveline als Taufgeschenk der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien ein Sparbuch mit Stammeinlage.

Anschließend begab sich Stadtrat Jacobi in Begleitung des Währinger Bezirksvorsteher-Stellvertreters Helm in die Frauenklinik Gersthof, um dort persönlich Frau Josefine Scherzer für ihren vor sechs Tagen geborenen Sohn das Säuglingswäschepaket der Stadt Wien zu übergeben. Die Geburt dieses neuen Erdenbürgers war für die Frauenklinik Gersthof Anlaß zu einer kleinen "Betriebsfeier". Er ist nämlich das 3.000. Kind des Jahrganges 1959 und brachte somit der Klinik den absoluten Rekord unter allen 15 Wiener Entbindungsanstalten. Stadtrat Jacobi benützte die Gelegenheit, um dem Leiter der Klinik, Primarius Dr. Högler, den Ärzten und Pflegerinnen sowie den Fürsorgerinnen für die gute Betreuung der ihnen anvertrauten Mütter und Kinder den Dank der Stadtverwaltung auszusprechen.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
 =====

19. Oktober (RK) Mittwoch, den 21. Oktober, Route 2 mit Besichtigung des Pratersterns, des Kinderspielparadieses Venediger Au, des Gänsehäufels und der Schule Stammersdorf sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 1., 2. und 21. Bezirk.

Donnerstag, den 22. Oktober, Route 3 mit Besichtigung der Grünflächen am Kai, des Karl Marx-Hofes, der Heimstätte für alte Menschen in der Boschstraße sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 17., 18. und 19. Bezirk.

Abfahrt um 14 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

- - -

Zentralsparkassen-Filiale Nummer 38  
=====Eine neue Zweiganstalt am Allerheiligenplatz

19. Oktober (RK) Am Allerheiligenplatz in der Brigittenau wurde heute nachmittag die 38. Filiale der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien eröffnet. In der nächsten Zeit wird die Zentralsparkasse noch drei weitere Filialen, und zwar in Ottakring, in Favoriten und in Penzing, in Betrieb nehmen, sodaß dann in ganz Wien 41 Zweigstellen dieses größten österreichischen Sparinstitutes den Kunden zur Verfügung stehen werden.

Die neue Zweiganstalt am Allerheiligenplatz weist wieder eine Reihe von neuen Einrichtungen auf. Außerhalb der Schalterstunden steht eine moderne Nachttresoranlage zur Verfügung; Postabholfächer werden den Inhabern von Spargirokonten die Abholung ihrer Kontoauszüge erleichtern. Auch ein Sparbuchschießfach wurde eingerichtet. Die beiden Kassenschalter sind mit einer optischen Rufanlage ausgestattet, eine Förderbandanlage, die in das Kassenpult eingebaut wurde, hilft die Kundenbedienung zu beschleunigen. Wie sehr die neue Zweiganstalt in diesem Teil der Brigittenau gefehlt hat, geht daraus hervor, daß bis zu Mittag bereits eine halbe Million Schilling eingelegt wurde.

Bei der offiziellen Eröffnung führte der Direktor der Zentralsparkasse Böshönig aus, daß sich die Zentralsparkasse vor allem um die Sparwerbung und die Erziehung zum Sparen bemühe. Die sparerzieherische Tätigkeit appelliert vor allem an das Kind und den jungen Menschen. Es gibt den Spargeschenkgutschein im Säuglingswäschepaket der Stadt Wien, den Gutschein, den die Schulneulinge beim Eintritt in die erste Volksschulklasse erhalten, das Buchsparen, das 43.000 Kinder umfaßt, das Groschen- und Klassensparen und das Jugendsparen. Aber auch die Sparwerbung der Zentralsparkasse hat reiche Früchte getragen. Von den 11,2 Milliarden Schilling Spareinlagen, die bei den österreichischen Sparkassen Ende September erlagen, verwaltet allein die Zentralsparkasse 2,7 Milliarden und nähert sich damit als erstes Geldinstitut der Drei-Milliarden-Grenze.

Bezirksvorsteher Koblizka wies darauf hin, daß mit der Errichtung der neuen Filiale ein langgehegter Wunsch der Brigittenauer Bevölkerung in Erfüllung gehe. Der 20. Bezirk ist ja noch verhältnismäßig jung und hat eine große Zukunft vor sich. Daher war die neue Zweiganstalt der Zentralsparkasse hier besonders wichtig.

- - -

Keine Rathausführungen am Wahltag  
=====

19. Oktober (RK) Sonntag, den 25. Oktober, am Wahltag, können keine Führungen durch das Wiener Rathaus durchgeführt werden.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 19. Oktober  
=====

19. Oktober (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 1 Ochse, 10 Stiere, 10 Kühe, Summe 21. Neuzufuhren Inland: 143 Ochsen, 192 Stiere 496 Kühe, 101 Kalbinnen, Summe 932. Ausland: Ungarn 15 Ochsen, 8 Stiere, 58 Kühe, 19 Kalbinnen, Summe 100. Polen: 54 Stiere, 182 Kühe, 45 Kalbinnen, Summe 281, Gesamtauftrieb 159 Ochsen, 264 Stiere 746 Kühe, 165 Kalbinnen, Summe 1334. Verkauft wurden: 157 Ochsen, 264 Stiere, 746 Kühe, 165 Kalbinnen, Summe 1332. Unverkauft: 2 Ochsen.

Preise: Ochsen 10.20 bis 12.40 S, extrem 12.50 bis 13 S, Stiere 10.30 bis 12.80 S, extrem 13 bis 13.50 S, Kühe 7.50 bis 10.90 S, extrem 11 bis 11.20 S. Kalbinnen 11.30 bis 12.40 S, extrem 12.50 bis 12.70 S. Beinlvieh: Kühe 7.50 bis 8.50 S, Ochsen und Kalbinnen 9.40 bis 10.20 S. Marktverkehr: Der Durchschnittspreis für Inlandrinder ermäßigte sich für Ochsen um 16 Groschen, für Stiere um 12 Groschen, für Kühe um 3 Groschen, für Kalbinnen um 25 Groschen je Kilogramm. Er beträgt für Ochsen 11.51 S, Stiere 12.20 S, Kühe 9.29 S Kalbinnen 11.53 S. Beinlvieh verbilligte sich um 10 Groschen. je Kilogramm. Ungarische Ochsen notierten von 11 bis 12.40 S, Stiere 12.20 bis 13 S. Kühe 8.50 bis 11.80, Kalbinnen 10.80 bis 12.40 S. Polnische Stiere 11 bis 13 S, Kühe 8.60 bis 10.30 S, Kalbinnen 9.30 bis 11 S.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 20. Oktober 1959

Blatt 2076

## Neue Obermedizinalräte und Medizinalräte

=====

20. Oktober (RK) Der Bundespräsident hat acht Ärzten und drei Ärztinnen den Titel Obermedizinalrat, bzw. Medizinalrat, verliehen. Landeshauptmann Jonas überreichte heute früh im Rathaus den verdienten Ärzten die Dekrete. Den Titel Obermedizinalrat erhielten Dr. Simon Mayr, Dr. Hans Schopf und Dr. Hermann Verderber. Medizinalräte wurden Dr. Gerhard Arnstein, Dr. Arwed Berg, Dr. Ladislaus Hubalek, Dr. Josef Matuschka, Dr. Alfred Raber, Dr. Johanna Raupenstrauch, Dr. Edith Reiner und Dr. Anna Siegel.

- - -

## Rundfahrten "Neues Wien"

=====

20. Oktober (RK) Freitag, den 23. Oktober, Route 4 mit Besichtigung des Jugendgästehauses Hütteldorf-Hacking und des Theresienbades sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 12., 13. und 14. Bezirk.

Samstag, den 24. Oktober, Route 5 mit Besichtigung des Pratersterns, der Hafenanlagen und Getreidesilos Albern und des Flughafens Schwechat.

Teilnehmerzahl bei Route 5 aus technischen Gründen auf drei Autobusse beschränkt.

Abfahrt um 14 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

- - -

Volksoper spielt für Gemeindeurlauber  
=====

20. Oktober (RK) Gestern nachmittag fand in der Volksoper das traditionelle Wiedersehensfest der Dauerbefürsorgten der Stadt Wien statt, die in diesem Jahr auf Einladung der Stadtverwaltung einen kostenlosen Urlaub in niederösterreichischen Sommerfrischen verbracht haben. Die Volksoper spielte aus diesem Anlaß wieder eine klassische Wiener Operette, diesmal die unsterbliche "Fledermaus".

Der Amtsführende Stadtrat für das Wohlfahrtswesen, Maria Jacobi, begrüßte im Namen des Bürgermeisters das festlich gestimmte Publikum, darunter die Stadträte Dkfm. Nathschläger und Riemer, die Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für das Wohlfahrtswesen sowie die Vorstände der Fürsorgeämter. Dank der unermüdlichen Initiative des verstorbenen Vizebürgermeisters Honay, sagte Stadtrat Jacobi, ist es der Stadtverwaltung gelungen, zum Wohl unserer alten Mitbürger eine Urlauberaktion ins Leben zu rufen, die sich bestens bewährt hat und bereits zu einer ständigen Einführung geworden ist. Seit 1952, dem Beginn der Aktion, wurden mit 344 Turnussen rund 18.800 von der Stadt Wien befürsorgte Frauen und Männer auf Urlaub geschickt. Für viele bedeutete dieser Erholungsaufenthalt den ersten Urlaub ihres Lebens. Die Stadtverwaltung stellte hierfür bis jetzt insgesamt neun Millionen Schilling zur Verfügung. In diesem Sommer nahmen, wie schon alle Jahre vorher, 3.000 erholungsbedürftige ältere Wienerinnen und Wiener an der Gemeindeurlauberaktion teil. Die Stadt Wien, sagte abschließend Frau Jacobi, werde auch in den kommenden Jahren dieses soziale Werk fortsetzen und bemüht sein, den Lebensabend unserer Mitbürger so schön und freudig wie nur möglich zu gestalten.

Bürgermeister Jonas hat für heute eine zweite Gruppe von Gemeindeurlaubern in die Volksoper eingeladen. Auch bei dieser Vorstellung wird die "Fledermaus" gespielt.

- - -

Stadtrat Mandl überreichte Werner Krauss den Ehrenring  
=====

20. Oktober (RK) Wie wir bereits gestern abend durch die "Apa" berichten ließen, hat Stadtrat Mandl in Begleitung von Burgtheaterdirektor Prof. Häussermann gestern abend den seit längerer Zeit erkrankten Kammerschauspieler Werner Krauss in seiner Wohnung aufgesucht und ihm den Ehrenring der Bundeshauptstadt Wien überreicht. Der Wiener Gemeinderat hatte bereits im Juni die hohe Ehrung für den berühmten Schauspieler einhellig beschlossen. Bisher war jedoch keine Gelegenheit gewesen, den Ehrenring zu überreichen.

- - -

Alfred Schnerich zum Gedenken  
=====

20. Oktober (RK) Auf den 22. Oktober fällt der 100. Geburtstag des Musikschriftstellers Hofrat Dr. Alfred Schnerich.

In Tarvis geboren, betrieb er theologische, kunstgeschichtliche und musikwissenschaftliche Studien und wirkte von 1889 bis 1923 als Referent für Kunst und Musik an der Wiener Universitätsbibliothek. Der Gelehrte, der am 29. April 1944 in Wien starb, veröffentlichte zahlreiche kunsthistorische und musikwissenschaftliche Schriften. Besonders die letzteren haben seinen Namen weit über Österreich hinaus bekannt gemacht. Ein bis heute nicht überholtes Standardwerk der Haydn-Forschung ist sein 1922 in erster Auflage erschienenes Buch "Joseph Haydn und seine Sendung". Seit 1924 wurden von ihm die "Denkmäler liturgischer Tonkunst" für den praktischen Gebrauch herausgegeben. Alfred Schnerich bewährte sich auch als erfolgreicher Verteidiger der klassischen Instrumentalmesse gegen die orthodoxen Einengungsbestrebungen der Cäcilianer.

- - -

Wiener Landesregierung beschließt:

Mehr als eine Million Schilling für Kunst- und Kulturförderung  
=====

20. Oktober (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung Mandl legte heute der Wiener Landesregierung acht Anträge zur Förderung künstlerischer und kultureller Einrichtungen und Institutionen vor. Es handelt sich dabei um einen Gesamtbetrag von 1,068.000 Schilling. Davon sind 640.000 Schilling für die Durchführung von 35 Konzerten für die Wiener Schuljugend vorgesehen. 250.000 Schilling erhält die Ge-sellschaft der Musikfreunde zur Durchführung ihrer künstlerischen Aufgaben in diesem Jahr. 107.000 Schilling werden zur Prämierung der Wiener Kleinbühnen in der Theatersaison 1959/60 bereitgestellt. 40.000 Schilling werden für heuer dem Verein Zentralbibliothek zugesprochen. 10.000 Schilling bekommt der Verein zur Förderung der Wiener internationalen Hochschulkurse. Mit ebenfalls 10.000 Schilling wird der Verband der österreichischen Buchhändler gefördert, damit er seine 12. Österreichische Buchwoche im Wiener Künstlerhaus durchführen kann. 8.000 Schilling bekommt die "Wiener Secession" für die Durchführung der Ausstellung des römischen Malers Alberto Burri. Und schließlich erhält die Österreichische Gesellschaft für zeitgenössische Graphik zur Deckung der Kosten ihrer Graphischen Jahresmappe 1959 3.000 Schilling. Die Wiener Landesregierung hat allen acht Anträgen zugestimmt.

35 Konzerte für die Wiener Schuljugend

Die vom Amt für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung nun schon seit acht Jahren durchgeführten Konzerte für die Wiener Schuljugend sollen auch in dem nun begonnenen Schuljahr fortgesetzt werden. Stadtrat Mandl, der heute darüber in der Sitzung der Wiener Landesregierung berichtete, teilte mit, daß wieder jedem Schüler der zweiten, dritten und vierten Haupt- und Mittelschulklasse Gelegenheit geboten wird, während der Unterrichtszeit an einer musikalischen Veranstaltung im Großen Musikvereins- oder Konzerthausaal teilzunehmen. Dem Fassungsvermögen der Kinder angepaßt, wurde für jede Altersstufe ein Programm ausgearbeitet.

So wird den Schülern der zweiten Klassen wieder ein Tanzspiel vorgeführt, dem ein kurzer konzertanter Teil vorausgeht, bei dem die einzelnen Instrumentengruppen erläutert werden. Die Schüler der dritten Klassen werden ein Konzert der Wiener Symphoniker hören, dessen Kernstück das musikalische Märchen "Peter und der Wolf" bildet. Für die vierten Klassen wurde ein etwas anspruchsvolleres Programm entworfen, dessen Interpreten ebenfalls die Wiener Symphoniker sein werden.

Diese seit Jahren konsequent geübte musikalische Erziehungsarbeit hat sich bereits in den beiden letzten Jahren auf dem Musiksektor positiv ausgewirkt. Sie findet durch die immer reger werdende Nachfrage nach Abonnements der "Musikalischen Jugend" und der beiden großen Konzerthäuser ihre Bestätigung.

Für das Schuljahr 1959/60 wurden folgende Programme ausgearbeitet: 13 Veranstaltungen für etwa 21.000 Schüler der zweiten Haupt- und Mittelschulklassen. Programm: Nach einem kurzen konzertanten Teil (Mozart-Ouverture, Schubert-Tänze) die szenische Aufführung des Tanzspiels "Christine und der Wanderzirkus" von Ilka Peter und Augustin Kubizek. Ausführende: Kindertanzkreis des Konservatoriums der Stadt Wien, Leitung Ilka Peter; Kammerorchester des Niederösterreichischen Tonkünstlerorchesters, Dirigent Karl Hudez. Termine: 4. November 1959 bis 20. Juni 1960, jeweils um 11 Uhr im Großen Konzerthausaal.

12 Konzerte für etwa 19.000 Schüler der dritten Haupt- und Mittelschulklassen. Programm: Werke von Beethoven, Bréval, Wagner, Rimsky-Korssakow, sowie das musikalische Märchen "Peter und der Wolf" von Prokofieff. Ausführende: Wiener Symphoniker, Elli Lewinsky (Cello), Ingold Platzer (Sprecherin), Dirigent Milo Wawak. Termine: 6. November 1959 bis 18. Jänner 1960, jeweils um 11 Uhr im Großen Musikvereins-, bzw. Konzerthausaal.

Zehn Konzerte für etwa 16.000 Schüler der vierten Haupt- und Mittelschulklassen. Programm: Werke von Beethoven, Berger, Weber, Smetana, Wagner. Ausführende: Wiener Symphoniker, Dieter Weber und Hans Petermandl (Klavier, alternierend), Dirigent Hans Swarowsky. Termine: 13. Jänner 1960 bis 9. April 1960, jeweils um 11 Uhr im Großen Musikvereins-, bzw. Konzerthausaal.

Für die Durchführung dieser insgesamt 35 Konzerte bewilligte die Wiener Landesregierung, wie bereits eingangs erwähnt, 640.000 Schilling.

Halte- und Parkverbote auf den Amtstafeln angeschlagen  
=====

20. Oktober (RK) In der heutigen Sitzung der Wiener Landesregierung hat der Amtsführende Stadtrat für Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten Sigmund den Entwurf einer Kundmachung vorgelegt, der die Anordnung von Halte- und Parkverboten in Wien betrifft. Die Wiener Landesregierung hat diesen Magistratsentwurf genehmigt. Die Kundmachung wird noch heute an den Amtstafeln angeschlagen.

Damit wurde der vom Verfassungsgerichtshof in seinen Erkenntnissen vom 17. Oktober 1959 hinsichtlich der Verlautbarung solcher Verkehrsbeschränkungen vertretenen Rechtsansicht entsprochen und für die in Wien derzeit beschilderten Halte- und Parkverbote auch in formaler Hinsicht eine ausreichende Rechtsgrundlage geschaffen.

In die Kundmachung des Wiener Magistrates wurden entgegen den in einigen Sonntagsblättern erschienenen Meldungen auch die sogenannten "Privatparkplätze" aufgenommen, weil sich der Verfassungsgerichtshof zu der aufgeworfenen Frage der behaupteten Verletzung des verfassungsgesetzlich gewährleisteten Rechtes der Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetz durch die Anordnung von Ausnahmen der Halte- und Parkverbote zugunsten einzelner Unternehmungen oder Personengesellschaften, insbesondere auch des diplomatischen Korps und der Fluggesellschaften, bisher nicht geäußert hat. Es müssen demnach auch diese Beschränkungen von den Verkehrsteilnehmern weiterhin beachtet werden.

- - -

Gemeinderäte auf Besuch in einem neuen Kindergarten  
=====

20. Oktober (RK) Die Gemeinde Wien hat mitten in der großen städtischen Wohnhausanlage in der Adalbert Stifter-Straße auch einen modernen Kindergartenbau mit vier Gruppen für 100 Kinder errichtet. Der von der Architektin Dipl.-Ing. Manhart geplante Kindergarten kostete rund 2,9 Millionen Schilling. Er zählt zu den schönsten unter den in den letzten Jahren in Wien gebauten Kindergärten. Der 20. Bezirk verfügt jetzt über 41 Kindergartenabteilungen, die Platz für etwa 1.100 Kinder bieten.

Stadtrat Maria Jacobi lud heute vormittag die Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für das Wohlfahrtswesen sowie Bezirksvorsteher Koblizka und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Wallaschek zu einer Besichtigung des Kindergartens ein. Der Leiter des Wiener Jugendamtes, Senatsrat Prof. Tesarek, und der Zentralinspektor für städtische Kindergärten, Obermagistratsrat Dr. Kothbauer, führten die interessierten Stadtväter durch die einzelnen Gruppenräume und erklärten ihnen die Einrichtungen und ihre Funktionen in der modernen Kleinkinder-Pädagogik.

Nach den Richtlinien, die beim Bau in der Adalbert Stifter-Straße angewendet wurden, sind in den letzten Jahren von der Stadt Wien 18 neue Kindergartenobjekte, meist mitten in Gartenanlagen, errichtet worden. Außerdem wurden noch Dutzende von Kindergärten erweitert oder adaptiert, sodaß es gegenwärtig in Wien 561 allen Anforderungen entsprechende städtische Säuglingskrippen, Kleinkinderkrippen, Krabbelstuben, Kindergartengruppen und Horte gibt, in denen rund 15.500 Kinder untergebracht werden können.

Im Laufe der nächsten Wochen werden noch weitere moderne städtische Kindergartenbauten eröffnet werden, und zwar in der Parkanlage Lidlgasse in Hernals, am Bruckhaufen und in Kagran. Mitten in der Stadt, im städtischen Neubau auf dem Schottenring, wurde auf dem Dach ein großer Kindergarten errichtet. Auch dieser wird noch heuer in Betrieb genommen werden.

Die Neuregelung der Arbeitszeit bei Magistrat und Stadtwerken  
 =====

20. Oktober (RK) Wie bereits mitgeteilt, wird ab November beim Wiener Magistrat und in den Kanzleien der Stadtwerke die Arbeitszeit neu geregelt. Bisher wurde dort jeden zweiten Samstag Dienst gemacht. Wie der städtische Personalreferent, Stadtrat Riemer, heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates dazu weiter berichtete, wird nunmehr in diesen Dienststellen im Rahmen der 45-Stunden-Woche die Arbeit auf fünf Tage aufgeteilt. Diese Abteilungen werden ab November von Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr Dienst machen. In den Genuß dieser Neuregelung kommen etwa 46 Prozent der Bediensteten des Magistrates und etwa 40 Prozent der Bediensteten der Stadtwerke.

- - -

Beschluß des Wiener Stadtsenates:

Der Schweizer Garten bleibt ungeteilt!  
 =====

Schnellbahntrasse wird überdeckt

20. Oktober (RK) Die in Bau befindliche neue Schnellbahntrasse beim Südbahnhof durchschneidet bekanntlich nach Unterfahung der Arsenalstraße den Schweizer Garten, ehe sie in die alte Verbindungsbahntrasse einmündet. Die für die Österreichischen Bundesbahnen billigere Herstellungsart wäre eine offene Trassenführung, die beiderseits etwa acht Meter Tiefe hätte und den Schweizer Garten gerade in seinem wertvollsten Teil in zwei Hälften zerschneiden würde. Der Erholungswert der gesamten Parkanlage wäre auf diese Weise sehr vermindert worden und auch das Stadtbild hätte durch diese Ausführungsart gelitten.

Wie der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Heller heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates in diesem Zusammenhang berichtete, hat sich der Wiener Magistrat schon von Anfang an bemüht, bei den ÖBB die Herstellung einer geschlossenen Trasse in Tunnelform zu erreichen. Nach langen Verhandlungen haben sich die ÖBB bereiterklärt, auf ihre Kosten etwa 320 Meter der 500 Meter langen neuen Trasse in Tunnelform zu bauen.

Die Stadtverwaltung bemühte sich aber weiterhin, die Eindeckung eines weiteren wichtigen Stückes zu erreichen, da sonst drei sehr stark frequentierte Verbindungswege im Schweizer Garten unterbrochen wären. Nach schwierigen Verhandlungen konnte eine Einigung erzielt werden, die bedeutet, daß der Schweizer Garten für die Wiener gerettet ist. Das Abkommen lautet: die ÖBB übernehmen bei weiteren 100 Metern der Schnellbahnstrecke neben den Kosten für die offene Trassenführung auch die Kosten der Tunnelmauern, während die Gemeinde Wien die Kosten der Überdeckung in Höhe von zwei Millionen Schilling zahlt.

Diese Kompromißlösung hat heute die Zustimmung des Wiener Stadtsenates gefunden.

- - -

Ausländische Gewerkschafter im Wiener Rathaus  
=====

20. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas begrüßte heute mittag im Beisein von Vizebürgermeister Slavik, Vizebürgermeister Weinberger und der Stadträte Glaserer und Sigmund im Wiener Rathaus die ausländischen Delegierten zum 4. Gewerkschaftstag der Gewerkschaft der Arbeiter für persönliche Dienstleistungen. Der Bürgermeister gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er die Delegierten aus sieben europäischen Staaten im Rathaus empfangen darf und wünschte dem Gewerkschaftstag die besten Erfolge. Der Vorsitzende des Gewerkschaftstages Busta dankte für die freundliche Begrüßung der ausländischen Gäste im Wiener Rathaus.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 20. Oktober  
=====

20. Oktober (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 10 Stück. Neuzufuhren Inland: 2.984. Ausland: DDR 50, Jugoslawien 259, Polen 3.084, Ungarn 974. Gesamtauftrieb: 7.361. Verkauft wurde alles.

Auslandsschlachthof: 1.748 bulgarische Schweine, Preis 11.80 bis 13.30 S, 312 rumänische Schweine, Preis 12.20 bis 12.70 S.

Preise: Extremware 14.- S, 1. Qualität 13.50 bis 14.- S, 2. Qualität 13.- bis 13.50 S, 3. Qualität 12.- bis 13.- S, Zuchten 12.20 bis 13.40 S, Altschneider 11.80 bis 12.20 S.

Ausländische Schweine notierten: DDR 13.20 bis 13.50 S, Polen 12.80 bis 13.50 S, Jugoslawien 12.- bis 13.50 S, Ungarn 12.80 bis 13.50 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um einen Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.49 S. Der Durchschnittspreis für ausländische Schweine erhöhte sich um 6 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.28 S.

- - -

Segenswünsche des Papstes für die Stadt Wien  
=====

20. Oktober (RK) Vizebürgermeister Slavik hat heute Bürgermeister Jonas über seine Romreise und seine Privataudienz bei Papst Johannes XXIII. berichtet. Der Heilige Vater hat bekanntlich den Vertreter der österreichischen Bundeshauptstadt ersucht, der Stadt Wien und der Wiener Bevölkerung seine Segenswünsche zu überbringen.

Auch in der anschließenden Sitzung des Wiener Stadtsenates berichtete Vizebürgermeister Slavik über seinen Aufenthalt in Rom.

- - -

Warnung vor Waldbränden!  
=====

20. Oktober (RK) Die langanhaltende Trockenheit birgt die Gefahr von Wald- und Wiesenbränden. Einige hat es schon gegeben. Im Wienerwald liegen große Massen von dürrer Laub und Reisern. Die Besucher werden gebeten, sehr vorsichtig beim Wegwerfen von angebrannten Streichhölzern, Zigarren- und Zigarettenstummeln und beim Ausklopfen von Pfeifenköpfen zu sein. Daß man keine Lagerfeuer machen soll und darf, ist selbstverständlich.

Und noch eines: schärfen Sie auch den Kindern ein, daß sie aufpassen sollen. Lassen Sie es nicht zu, daß diese bei ihren Wienerwaldausflügen Streichhölzer mit sich tragen.

- - -

Fernsehsendung über Wiener Kanäle  
=====

20. Oktober (RK) In der Sendereihe "Hüter der Gesundheit" bringt das Österreichische Fernsehen morgen, Mittwoch, um 19.30 Uhr, unter dem Titel "Unter den Straßen unserer Stadt" eine Sendung über die Wiener Kanäle.

- - -

Subvention für die Bibliothek der Ärztesgesellschaft  
=====

20. Oktober (RK) Auf Antrag des städtischen Gesundheitsreferenten Vizebürgermeister Weinberger bewilligte heute der Wiener Stadtsenat 100.000 Schilling für die Gesellschaft der Ärzte in Wien. Diese Subvention der Gemeinde soll der Erhaltung und dem Ausbau der Bibliothek der Gesellschaft dienen. Subventionen der Stadtverwaltung dieser Art werden fortlaufend bereits seit dem Jahre 1951 gewährt.

- - -

Die Wiener Schuljugend lernt schwimmen  
=====

20. Oktober (RK) Das Österreichische Jugendrotkreuz in Wien ermöglicht seit einigen Jahren jedem Wiener Schüler der dritten und vierten Haupt- oder Mittelschule die Ausbildung im sogenannten "Freischwimmen". Der praktische und theoretische Unterricht, der von Lehrern im Amalienbad oder im Jörgerbad gegeben wird, besteht aus Schwimmen, Tauchen und Springen sowie der Kenntnis der Bade-regeln.

Heute nachmittag traten im Amalienbad zwanzig 13- und 14jährige Mädchen und Buben zu einer Abschlußprüfung an. Unter ihnen sollte der bereits 10.000. vom Jugendrotkreuz ausgebildete Schwimmer ermittelt werden. Sieger wurde mit einem prächtigen Tieftauchen der 14jährige Mittelschüler aus Ottakring Peter Podsedensek. Zur Belohnung für seine Leistung überreichte ihm Stadtschulratspräsident Dr. Zechner eine Armbanduhr. Im Rahmen der Veranstaltung sprach der Landesleiter des Jugendrotkreuzes Wien, Hofrat Dr. Krassnigg, über die erzieherische Arbeit dieser wertvollen Organisation.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 21./Oktober 1959

Blatt 2088

## Der HO-RE-CA-Kongreß im Wiener Rathaus

=====

21. Oktober (RK) Die Vertreter der Fachverbände der Hoteliers, Restaurateure und Cafetiers aus elf Ländern hatten Wien zum Tagungsort ihres 10. Internationalen HO-RE-CA-Kongresses gewählt. Die Delegierten wurden gestern bei der Kongreßeröffnung durch Bürgermeister Jonas in Wien herzlich willkommen geheißen. Am Abend waren die Delegierten Gäste der Stadtverwaltung im Stadtsenatssitzungssaal, wo sie in Vertretung des Bürgermeisters von Stadtrat Sigmund im Beisein von Stadtrat Lakowitsch empfangen wurden. Stadtrat Sigmund gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß diese angesehene internationale Vereinigung ihren Jubiläumskongreß in der österreichischen Bundeshauptstadt abhält. Den Kongreßteilnehmern wünschte er einen angenehmen Aufenthalt und ihren Beratungen die besten Erfolge.

Im Namen der ausländischen Gäste dankte der Kongreßpräsident Beale, London, für den herzlichen Empfang im Wiener Rathaus.

- - -

## Ehrengrab für Werner Krauss

=====

21. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas hat heute verfügt, daß für den gestern verstorbenen Kammerschauspieler Werner Krauss ein Ehrengrab der Stadt Wien im Wiener Zentralfriedhof gewidmet wird.

- - -

Mehr Taschengeld für die Pensionisten in den Altersheimen  
=====

21. Oktober (RK) Wie Stadtrat Maria Jacobi heute der "Rathaus-Korrespondenz" mitteilte, sollen in Zukunft auch den Pensionisten in den städtischen Altersheimen 20 Prozent ihrer Pension als Taschengeld verbleiben.

Bekanntlich wurden mit 1. September die Verpflegskosten in den Altersheimen erhöht. Nun stellte sich heraus, daß dabei die Pensionsempfänger benachteiligt sind. Zum Unterschied von den Rentnern, denen auf Grund des ASVG 20 Prozent ihrer Rente verbleiben müssen, erhalten die übrigen Pensions- und Rentenempfänger nur zehn Prozent ihrer Rente oder mindestens 80 Schilling als Taschengeld. Durch diese ungleiche Behandlung kommt es vor, daß Pensionisten, die oft weit mehr als viele Rentenempfänger zu den Verpflegskosten im Altersheim beitragen, ein viel geringeres Taschengeld übrig bleibt.

Nach einer Rücksprache mit Bürgermeister Jonas und Finanzreferent Vizebürgermeister Slavik erhielt Frau Stadtrat Jacobi die Zusicherung, daß der neue Gemeinderat die Gleichstellung aller Pensionisten mit den Sozialrentnern beschließen wird.

- - -

Historisches Museum am 25. Oktober und 1. November geschlossen  
=====

21. Oktober (RK) Am Wahlsonntag, dem 25. Oktober, bleibt das Historische Museum der Stadt Wien am Karlsplatz geschlossen. Auch am nächsten Sonntag, am Allerheiligentag, dem 1. November, ist das Museum für das Publikum nicht zugänglich. Alle anderen Eintrittszeiten bleiben unverändert.

Die beiden Sonderausstellungen "Neuerwerbungen 1949-1959" und "Hieronymus Löschenkohl" sind noch bis 22. November zu sehen. Das zweite Stockwerk des Museums wird dann für die Arbeiten an der Grundaufstellung des 19. und 20. Jahrhunderts auf längere Zeit geschlossen. In den Sonderausstellungsräumen im Erdgeschoß wird eine Ausstellung "Das Kind und seine Welt" vorbereitet, die knapp vor Weihnachten eröffnet werden wird.

- - -

## Filmseminar des Landesjugendreferates Wien

=====

21. Oktober (RK) Das Landesjugendreferat Wien, das in den Wochen seit Schulbeginn die Aufklärungsarbeit über den guten Film bei Eltern und Erziehern durch Veranstaltungen und Publikationen verstärkt hat, veranstaltet in Fortsetzung dieser Bemühungen von Freitag, den 23. Oktober, bis Montag, den 26. Oktober, einen eigenen Lehrgang für Filmerziehung.

Die Teilnahme an diesem Seminar ist den Spielfilmreferenten der einzelnen Schulen Wiens und der verschiedenen Jugendorganisationen vorbehalten und erfolgt kostenlos. Die in- und ausländischen Referenten des Lehrganges werden vor ungefähr 600 Teilnehmern über ihre Erfahrungen auf dem Gebiet der Filmerziehung berichten und die Beratung der Pädagogen leiten.

Am Freitag, dem 23. Oktober, wird das Seminar durch einen Vortrag der Leiterin des Landesjugendreferates, Prof. Dr. Edith Rausers über "Sinn und Zweck der Filmerziehung in Schule und Verein" eröffnet und im Anschluß daran "Der gläserne Pantoffel" aufgeführt. Am Samstag sprechen der Leiter der Abteilung für außerschulische Jugenderziehung im Bundesministerium für Unterricht, Ministerialkommissär Dr. Josef Finder, und der Gastreferent des Institutes für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht, München, Siegfried Mohrhof, zu den Teilnehmern des Lehrganges, die außerdem einer Vorführung des Streifens von Bernhard Wicki "Warum sind sie gegen uns" beiwohnen. Für Sonntag ist auch eine Filmvorführung "Das Dach" und "Lockende Versuchung" vorgesehen, wobei Dr. Erika Reimer-Haala einleitende Worte sprechen wird.

In das am Montag, dem 26. Oktober, zu bewältigende Pensum teilen sich verschiedene Arbeitskreise, in denen Hofrat Prof. Dr. Adolf Hübl, Direktor Dr. Lorenz Bauer, Dr. Franz Zöchbauer, Prof. Dr. Edith Rausers, Dr. Heinz Wissner, Dr. Erika Reimer-Haala und Dkfm. Ing. Siegfried Appelt zu Wort kommen werden.

An Filmvorführungen sind vorgesehen: "Bim, der Esel", "Die zwölf Geschworenen", "Othello", "Lohn der Angst". Neben organisatorischen Fragen und Problemen der Filmerziehung für verschiedene Schulstufen wird die Scheinwelt des Films im Leben der heranwachsenden Jugend Gegenstand der Beratung sein. Das Seminar wird im Einvernehmen mit dem Stadtschulrat für Wien und mit Unterstützung des Unterrichtsministeriums durchgeführt.

Drei neue Verkehrslichtsignalanlagen  
=====Gesicherte Übergänge in der äußeren Mariahilfer Straße

21. Oktober (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten beschloß heute die Errichtung von drei automatischen Verkehrslichtsignalanlagen, die eine Million Schilling kosten werden. In der äußeren Mariahilfer Straße, an den Kreuzungen Rustengasse und Stagl-gasse-Zwölfergasse, werden lichtsignalgesicherte Übergänge für Fußgänger hergestellt. Mit dem Einbau der Signalanlagen wird sofort begonnen werden. Eine weitere automatische Verkehrslichtsignalanlage im Bereich der Gürtelstraße wird auch bei der Stadtbahnstation Josefstädter Straße entstehen. Die Rohre für die Kabelleitungen an dieser aus fünf Kreuzungsstellen bestehenden Signalanlage wurden bereits beim soeben fertiggestellten Umbau der Gleisanlagen der neuen 118er-Schleife gelegt.

- - -

"UNO-Kinder" lernen aus österreichischen Büchern  
=====

21. Oktober (RK) Die zahlreichen Beamten der Organisation der Vereinten Nationen in New York schicken ihre Kinder in eine eigens zu diesem Zweck gegründete Internationale Schule, die in ihrer sprachlichen Zusammensetzung wohl einzigartig in der Welt ist.

Im kommenden Schuljahr werden die UNO-Kinder ihr Wissen auch aus österreichischen Büchern beziehen. Der Kulturausschuß hat die geschenkweise Überlassung von 168 Lernbüchern und Klassenlesestoffen an die Internationale Schule der Vereinten Nationen bewilligt. Die Lektüre wurde von der Magistratsabteilung für Schulverwaltung ausgewählt.

- - -

Neue städtische Wohnhausanlage in Meidling  
=====

21. Oktober (RK) In Meidling, zwischen der Tivoligasse und der Pohl-gasse, wird eine neue städtische Wohnhausanlage gebaut. Es handelt sich um zwei Wohnblöcke mit je vier Stiegehäusern mit zusammen 126 Wohnungen. Der nördliche, mit seiner Stirnseite an der Baulinie in der Tivoligasse beginnende Wohnblock wird drei sechsstöckige und ein fünfstöckiges Wohnhaus, der südliche, um etwa drei Meter hinter der Baulinie in der Pohl-gasse angeordnete Wohnblock wird drei vierstöckige und ein dreistöckiges Wohnhaus enthalten. In der neuen Anlage wird sich auch ein Postamt befinden.

Die Pläne verfaßten die Architekten Dipl.-Ing. Theodora Bauer, Dipl.-Ing. Helene Koller-Buchwieser und Dipl.-Ing. Vinzenz Herrmann.

Der Baugrund ist 7.316 Quadratmeter groß, hievon werden nur 22,8 Prozent verbaut. Auf den übrigen Grundstücken werden sich Zugangs- und Verbindungswege, ein Kleinkinderspielplatz, Abstellplätze für Autos, Wirtschaftsplätze und selbstverständlich Grünanlagen befinden.

Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Heller hat dieses Projekt dem Wiener Stadtsenat in seiner letzten Sitzung vorgelegt. Die Wohnungen erhalten die sogenannte bessere Ausstattung, nämlich Parkettböden, Wandverfliesung, Einbauwannen usw. In den Häusern wird es auch Aufzüge geben. Als Gesamtkosten nannte der Baustadtrat den Betrag von 15,6 Millionen Schilling, davon sollen heuer noch 1,1 Millionen Schilling verbraucht werden.

Der Wiener Stadtsenat hat dem neuen Projekt zugestimmt.

- - -

## Pferdemarkt vom 20. Oktober

=====

21. Oktober (RK) Aufgetrieben wurden 157 Stück, hievon 23 Fohlen und ein Maultier. Als Schlachttiere wurden 121, als Nutztiere 27 verkauft, unverkauft blieben 9 Stück.

Preise: Schlachttiere, Fohlen 12.- bis 13.50 S, Extremware 8.30 bis 8.80 S, 1. Qualität 7.50 bis 8.- S, 2. Qualität 6.80 bis 7.40 S, 3. Qualität 6.20 bis 6.70 S, Nutztiere 7.50 bis 8.20 S.

Herkunft der Tiere: Wien 4, Niederösterreich 89, Oberösterreich 9, Burgenland 26, Steiermark 9, Kärnten 13, Tirol 2, Salzburg 5.

Auslandsschlachthof: 33 Stück aus Bulgarien, Preis 6.- bis 7.- S, 19 Stück aus der CSR, Preis 6.- S, 26 Stück aus der DDR, Preis 6.- bis 7.- S, 60 Stück aus Polen, Preis 6.50 bis 7.20 S, 21 Stück aus Rumänien, Preis 6.- S, 10 Stück aus Ungarn, Preis 6.60 bis 6.70 S, 24 Stück bulgarische Esel, Preis 3.- S und 10 Stück bulgarische Maultiere, Preis 4.- S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich für Schlachtpferde um 14 Groschen und ermäßigte sich für Schlachtfohlen um 4 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Schlachtpferde 7.16 S, Schlachtfohlen 12.79 S je Kilogramm. Gesamtdurchschnittspreis: Pferde 7.27 S.

- - -

Ab morgen, Donnerstag:

Heiligenstädter Straße in Richtung stadtauswärts befahrbar  
=====

21. Oktober (RK) Ab morgen, Donnerstag, früh wird wieder ein Straßenbauvorhaben der Stadt Wien fertiggestellt sein. Die Heiligenstädter Straße kann in dem neuhergestellten Teil zwischen Liechtenwerder Platz und Gunoldstraße in der Richtung stadtauswärts befahren werden.

Die Freigabe für den Verkehr in der Gegenrichtung ist allerdings derzeit noch nicht möglich. Die Herstellung der Straßendecke zwischen Barawitzkagasse und Rampengasse verzögert sich nämlich, weil in diesem Bereich schwere Bombenschäden aus der Kriegszeit an den unterirdischen Versorgungsleitungen für Gas und Wasser instandgesetzt werden müssen.

- - -

Zum 100. Geburtstag von Josef Roth-Limanowa-Lapanow  
=====

21. Oktober (RK) Am 21. Oktober 1859 wurde Generaloberst Josef Roth, später als Freiherr von Roth-Limanowa-Lapanow geadelt, einer der bekanntesten und fähigsten Truppenführer der österreichisch-ungarischen Armee, in Triest geboren.

Nach Absolvierung der Kriegsschule in den Generalstab übernommen, machte er rasch Karriere und diente unter anderem in Esseg, Wien, Krakau und Preßburg. Während seiner fünfzigjährigen Tätigkeit als Chef des Instruktionsbüros leitete er die theoretisch-wissenschaftliche Ausbildung des Generalstabnachwuchses. Von 1910 bis 1914 war er Kommandant der Wiener Neustädter Militärakademie. Seine praktischen Fähigkeiten traten bald nach Ausbruch des ersten Weltkrieges in Erscheinung. Seine Einheit kämpfte Ende August 1914 erfolgreich am rechten Flügel der Armee Auffenberg bei Komarow und Rawa Ruska. Ende November wurde ihm angesichts der Gefahr eines russischen Durchbruchs nach Krakau die Mitte und der rechte Flügel der 4. Armee unterstellt. In der achttägigen Schlacht bei Limanowa-Lapanow wurde der Feind zurückgeworfen und die westgalizisch-schlesische Front vor dem Zusammenbruch bewahrt. Roth erhielt für

./.

21. Oktober 1959

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 2095

seinen Anteil an dem Abwehrsieg den Maria Theresien-Orden. Im Frühjahr 1918 wurde er Generalinspektor sämtlicher Militärschulen und des gesamten Heimkehrreferates. Am 9. April 1927 ist er in Wien gestorben.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 22. Oktober 1959

Blatt 2096

## Förderungspreise der Stadt Wien 1959

=====

22. Oktober (RK) Die Stadt Wien vergibt seit 1951 Förderungspreise an begabte Wissenschaftler und Künstler, deren bisherige Leistungen eine erfolgreiche Weiterentwicklung erwarten lassen. Sie will damit zeigen, daß sie die auf kulturellem Gebiet vorhandenen fruchtbaren Ansätze überblickt, ihr Wachsen und Ausreifen ermutigt.

Die sich alljährlich wiederholende Verleihung fand heuer zum neunten Mal seit Bestehen dieser bewährten Einrichtung zur Förderung unserer Nachwuchskräfte statt. Es wurde einstimmig beschlossen, im Jahre 1959 vier Wissenschaftlern, sowie zwei Schriftstellern, zwei Komponisten und zwei bildenden Künstlern Preise in der Höhe von je 5.000 Schilling zuzuerkennen.

Stadtrat Mandl hat die Preisträger heute in seinem Büro empfangen und ihnen die Geldbeträge überreicht.

### Die Preisträger und ihr Schaffen

Dr. Kurt Benesch, ein vielversprechender Nachwuchsschriftsteller, wurde am 17. Mai 1926 in Wien geboren, studierte daselbst Germanistik und Theaterwissenschaften, übt nach schauspielerischen Versuchen den Beruf eines freien Schriftstellers aus und betätigt sich als Dramatiker, Erzähler und Übersetzer. Sein erster Erfolg in der Öffentlichkeit, das dramatische Spiel "Ein Boot will nach Abaduna", war eine beachtliche Talentprobe. 1955 erschien seine bis jetzt beste literarische Leistung, der kleine Roman "Die Flucht vor dem Engel", 1956 das Buch "Der Maßlose", eine geschickt aufgebaute psychologische Erzählung, die im Wiener Milieu spielt. Für den österreichischen Rundfunk verfaßte er eine Reihe von Hörspielen. Weiter stammen Übertragungen des englischen Lustspiel-

./.

autors Noel Coward von ihm.

Wolfgang Fischer gehört zur jüngsten Dichtergeneration. Er wurde am 17. Juli 1933 in Wien geboren, mußte 1938 mit seinen Eltern nach Jugoslawien emigrieren und studierte nach der Rückkehr Kunstgeschichte. Schon mit 18 Jahren ist er als Lyriker hervorgetreten. Die ersten Proben erschienen in der Zeitschrift des Theaters der Jugend "Neue Wege". Eine geschlossene Sammlung liegt von ihm noch nicht vor, doch ist eine kleine Zusammenstellung in der Anthologie "Tür an Tür" abgedruckt. Seine Gedichte sind teils in freien Rhythmen, teils in Versen abgefaßt. Ihnen ist ein starkes rhythmisches Gefühl und die Freude am schönen, klingenden Wort eigen. Aus allen Arbeiten spricht eine kraftvolle Begabung, die bestrebt ist, echtem poetischem Empfinden und einer gewissen religiösen Grundhaltung Ausdruck und Form zu geben.

Wolfgang Gabriel, am 9. Juni 1930 in Wien geboren, absolvierte an der Musikakademie bei Uhl den Theorieunterricht und bei Swarowsky die Kapellmeisterschule. Seit 1952 als ausübender Künstler bekannt, erhielt er in einem internationalen Wettbewerb für junge Dirigenten in Besancon den zweiten Preis. Unter anderem leitete er zeitweise die Konzerte des "Klassischen Gulda-Orchesters der Wiener Symphoniker". Seit 1954 gehört er dem Lehrkörper der Musikakademie an, deren Opernklasse er stellvertretend führt, seit 1955 ist er ständiger Leiter des Orchesters der musikalischen Jugend Österreichs und erzielt als Orchestererzieher nennenswerte Erfolge. Sein kompositorisches Schaffen umfaßt Orchesterwerke, Kammermusik und Lieder, die durch klare Formgebung gekennzeichnet sind.

Dr. Erich Romanowsky, am 11. Juli 1929 in Wien geboren, genoß privaten Klavier-, Orgel- und Theorieunterricht und absolvierte an der Musikakademie die Abteilung für Kirchenmusik sowie die Kapellmeisterschule. Gleichzeitig studierte er an der Universität Musikwissenschaft. Als Komponist wie als Kirchen- und Konzertorganist mehrfach ausgezeichnet, wirkt er heute an der Akademie als Lehrer für Musiktheorie und Musikgeschichte sowie als Solokorrepetitor, ist aber auch auf organisatorischem Gebiet tätig. Sein Schaffen ist vor allem der Orgel- und Chorkomposition gewidmet. Es besteht unter anderem aus vier Messen, einem Requiem, zahlreichen deutschen und lateinischen Motetten, Psalmen, Sonaten,

Partiten, Passacaglien, Choralvorspielen, einer Bläserfanfare, einem Streichquartett, dem Lehrwerk "Die Liturgische Orgelimprovisation" und verschiedenen Publikationen.

Akad. Maler Erich Brauer, am 4. Juni 1929 in Wien geboren, verlor durch die politischen Verhältnisse mit zehn Jahren seinen Vater und wurde nach Kriegsende in die Akademie der bildenden Künste aufgenommen, wo er bei Andersen, Gütersloh und Dobrowsky Malerei studierte. Seit 1953 arbeitet er als Freischaffender und hat wiederholt mit Erfolg ausgestellt. Auch im Ausland ist er hervorgetreten und bekanntgeworden. In Paris hat er eine Ausstellung veranstaltet und Aufträge erhalten. Seine Arbeiten wurden in dem vom Institut zur Förderung der Künste in Österreich herausgegebenen Buch "Continuum" von berufener Seite gewürdigt. Brauer, ein aufstrebender Künstler unter den Avantgardisten, ist einer der besten und eigenartigsten Vertreter der surrealistischen Richtung in Österreich. Die Österreichische Galerie besitzt Gemälde von ihm.

Akad. Bildhauer Hermann Walenta, am 23. Jänner 1923 in Drosendorf, N.Ö., geboren, nahm nach dem Besuch einer Holzbildhauerschule das Studium an der Akademie der bildenden Künste auf und übt seit 1948 seinen Beruf aus. In das nächste Jahr fiel der Beginn seiner Ausstellungstätigkeit. Werke von ihm wurden außer in Österreich auch in der Schweiz, in Deutschland, Italien, Holland, Belgien, Jugoslawien und in Japan gezeigt. Die Albertina, das Unterrichtsministerium, das Amt für Kultur und Volksbildung, die Wiener Stadtgartenverwaltung, die Freunde der Wiener Secession, die neue Galerie Linz sowie Privatsammlungen in München, Paris, London, New York usw. haben seine Arbeiten angekauft. Walenta verbindet ernstes Streben mit gediegenem Können und ist intensiv um die Formenwelt einer abstrakten Plastik bemüht.

Hochschuldozent Dipl.-Ing. Dr. Fritz Czerny, am 5. Juni 1923 in Wien geboren, studierte nach seiner Rückkehr aus der russischen Kriegsgefangenschaft an der Hochschule für Bodenkultur Kulturtechnik. Schon während der Studienzeit war er wissenschaftliche Hilfskraft am Institut für Festigkeitslehre und Baustatik, das er gegenwärtig leitet. 1954 habilitierte er sich für Festigkeitslehre und Baustatik einschließlich des Stahlbetonbaus. Ein Jahr später erhielt er auch den Lehrauftrag für die Fächer Stahlbeton- und

Brückenbau. Dozent Dr. Czerny, der schon heute zu den führenden Betonfachleuten Österreichs zählt, hat bisher 17 wissenschaftliche Untersuchungen veröffentlicht und zahlreiche Projekte für die Praxis ausgearbeitet. Um sich ganz der Forschung widmen zu können, hat er verschiedene lukrative Angebote aus Industriekreisen abgelehnt.

Dr. Joseph Strelka wurde am 3. Mai 1927 in Wiener Neustadt geboren und studierte an der Universität Wien Germanistik. Anschließend leitete er ein Jahr lang das Kulturamt seiner Vaterstadt und begann danach, zuletzt am Österreichischen Kulturinstitut in Paris, wissenschaftlich zu arbeiten, wozu ihm Forschungsstipendien des Dr. Theodor Körner-Stiftungsfonds und des Unterrichtsministeriums die Möglichkeit boten. An Hochschulen und österreichischen Kulturinstituten in Frankreich, Deutschland und Jugoslawien hielt er Vorträge über Literatur und Literaturwissenschaft und veröffentlichte in amerikanischen, deutschen und österreichischen Zeitschriften zahlreiche Aufsätze. Bisher sind von ihm vier selbständige Publikationen erschienen. In nächster Zeit werden vier weitere Arbeiten veröffentlicht. Dr. Strelka beabsichtigt, die akademische Laufbahn zu ergreifen.

Univ. Dozent Dr. Anneliese Strenger wurde am 8. November 1913 in Melk, N.Ö., geboren und war nach Beendigung der naturgeschichtlichen Studien im Schuldienst tätig. Seit 1942 ist sie Assistent am Zoologischen Institut der Wiener Universität. 1952 wurde ihr die *venia legendi* für Zoologie unter besonderer Berücksichtigung der vergleichenden Anatomie erteilt. Dr. Strenger hat auf ihrem engeren Fachgebiet 15 wissenschaftliche Arbeiten verfaßt. Sie wirkt aktiv bei der Ausgestaltung des Institutslehrplanes mit und ist am Anfängerpraktikum, am vergleichend anatomischen, am embryologischen Praktikum und an einem marinebiologischen Kurs beteiligt. Das morphologische Praktikum "Vertebrata" führt sie selbständig und hält Spezialvorlesungen aus Somatologie sowie aus der vergleichenden Anatomie.

Dr. Otto Wilfert, am 3. April 1924 in Hainburg an der Donau geboren, begann nach der Rückkehr aus der amerikanischen Kriegsgefangenschaft an der Wiener Universität das Psychologiestudium, praktizierte bei der Wiener Jugendgerichtshilfe, am Arbeitsamt sowie an der Psychiatrischen Klinik und wurde beim Jugendgerichtshof als Psychologe angestellt. 1953 erhielt er vom Justizministe-

rium den Auftrag, den Erziehungssektor in der Bundesanstalt Kaiser-Ebersdorf, wo er seither als Erziehungsleiter tätig ist, zu reformieren. Nebenberuflich arbeitet er unter anderem als Referent des Vereins für soziale Jugendarbeit, betreut Jugendklubs und veranstaltet Schulungen über Gruppenführung und Gruppendynamik. Studienreisen führten ihn in verschiedene europäische Staaten und nach Amerika. Dr. Wilfert hat bisher fünf wissenschaftliche Arbeiten über aktuelle Probleme seines Fachgebietes verfaßt.

- - -

#### 11.000 Besucher in der neuen Körperbehindertenschule

22. Oktober (RK) Wie immer, wenn ein besonders interessantes städtisches Bauwerk nach der Eröffnung durch den Bürgermeister für kurze Zeit zur allgemeinen Besichtigung freigegeben wird, war auch zum Wochenende der Andrang der Bevölkerung in der Körperbehindertenschule in der Währinger Straße sehr groß. Samstag und Sonntag kamen aus ganz Wien 11.000 Menschen, um das neue Schulhaus und seine einzigartigen Einrichtungen zu besichtigen. Am meisten gefielen der moderne Turnsaal, die therapeutischen Behandlungsräume, das farbenfrohe Innere der Zimmer und Gänge und nicht zuletzt die künstlerische Ausgestaltung des Schulgebäudes und der Park- und Gartenanlagen.

- - -

#### Die Straßenbahn zu Allerheiligen

22. Oktober (RK) Ab Samstag, den 24. Oktober, bis Montag, den 2. November, werden außer der Linie 71 nach Bedarf direkte Straßenbahnlinien und außerdem am Sonntag, dem 1. November, ein Autobusverkehr ab Schottentor zum Zentralfriedhof geführt. Weiter wird am Sonntag, dem 1. November, eine Autobuslinie zum Döblinger Friedhof ab "Gersthofer Straße, Wallrißstraße - Döblinger Friedhof - Linnèplatz" betrieben.

Nähere Angaben über die Linienführung und Fahrpreise sind den Anschlägen in den Straßenbahnwagen zu entnehmen. Die Vorverkaufsstellen sind am Sonntag, dem 1. November, von 8 bis 14 Uhr geöffnet.

- - -

## Musikveranstaltungen in der Woche vom 26. Oktober bis 1. November

## 22. Oktober (RK)

| Datum:                  | Saal:  | Veranstaltung:   |
|-------------------------|--|--|
| Montag<br>26. Oktober   | Gr.K.H.Saal<br>19.30                                 | Wr.Konzerthausgesellschaft:<br>2.Konzert im Zyklus II; Trio di<br>Trieste (Dvořák: Klaviertrio<br>e-moll, op.90; Haydn: Klavier-<br>trio E-dur Nr. 4; Brahms: Klavier-<br>trio H-dur, op. 8)   |
|                         | Musikhaus<br>Doblinger<br>Barocksaal<br>19.30        | Liederabend Gerda Nonnenmacher,<br>am Flügel Hermann Nordberg (Kienzl,<br>Kornauth, Schiske, Schmid, Siegl)  |
| Dienstag<br>27. Oktober | Brahmssaal (MV)<br>19.30                             | Gesellschaft der Musikfreunde:<br>Liederabend Graziella Sciutti,<br>am Flügel Donal Nold (Peri,<br>Caccini, Strozzi, Piccini, Debussy,<br>Sadero)  |
|                         | Gr.K.H.Saal<br>19.30                                 | Konzert des Donkosaken-Chores,<br>Leitung Serge Jaroff   |
|                         | Mozartsaal (KH)<br>19.30                             | Wr.Konzerthausgesellschaft:<br>Klavierabend Hans Graf<br>(Beethoven, Schubert, Martin)   |
|                         | Musikakademie<br>Vortragssaal<br>18.00               | Akademie für Musik u.d.K.:<br>Vortrag Prof. Riki Raab<br>"Das romantische Ballett"   |
|                         | Öst.-Poln.Ges.<br>1, Biberstr.4<br>Klubsaal<br>19.30 | Österreichisch-Polnische Gesell-<br>schaft: Klavierabend Elzbieta<br>Stefanski und Ludwik Stefanski<br>(Bach, Mozart, Schumann, Chopin)  |
| Mittwoch<br>28. Oktober | Gr.M.V.Saal<br>19.30                                 | Gesellschaft der Musikfreunde:<br>2.Konzert im Zyklus "Die große<br>Symphonie"; Wr.Symphoniker, Sing-<br>verein, Helga Dernesch (Sopran),<br>Hilde Rössel-Majdan (Alt), Otto<br>Wiener (Baß), Dirigent Paul Hinde-<br>mith (Hindemith: Requiem "Als<br>Flieder jüngst im Garten blüht";<br>Bruckner: 150. Psalm) |
|                         | Gr.K.H.Saal<br>19.30                                 | Konzert des Donkosaken-Chores,<br>Leitung Serge Jaroff   |

| Datum:                    | Saal:  | Veranstaltung:  |
|---------------------------|--|---|
| Mittwoch<br>28. Oktober   | Mozartsaal (KH)<br>19.30                                 | Musikakademie - Mozartgemeinde:<br>Preisträgerkonzert (Int. Musik-<br>wettbewerb München 1959); Lois<br>Lavery (Gesang), Norman Shetler<br>(Klavier)                          |
|                           | Konservatorium<br>der Stadt Wien<br>Konzertsaal<br>19.00 | Musiklehranstalten der Stadt Wien:<br>Vortragsabend der Klavierklasse<br>Gertraud Kubacsek  |
| Donnerstag<br>29. Oktober | Gr.M.V.Saal<br>19.30                                     | Gesellschaft der Musikfreunde:<br>2. Konzert im Zyklus "Die große<br>Symphonie", Dirigent Paul Hinde-<br>mith (Wiederholung vom 28. Oktober)                                  |
|                           | Gr.K.H.Saal<br>19.30                                     | Konzert des Donkosaken-Chores,<br>Leitung Serge Jaroff  |
|                           | Musikakademie<br>Vortragssaal<br>18.00                   | Akademie für Musik u.d.K.:<br>Gastvortrag Prof. Rudolf Matz<br>"Die physiologischen Grundlagen<br>des Violoncello-Spiels" (mit<br>praktischen Beispielen und Dis-<br>kussion) |
|                           | Amerika-Haus<br>17.30                                    | Musikstunde mit Schallplatten<br>"Deep River" - Robert Mc Ferrin<br>singt Negro Spirituals  |
| Freitag<br>30. Oktober    | Gr.M.V.Saal<br>19.30                                     | Österr. Gewerkschaftsbund:<br>Wiederholung des 2. Konzertes im<br>Zyklus "Die große Symphonie" der<br>GdM, Dirigent Paul Hindemith  |
|                           | Brahmssaal (MV)<br>19.30                                 | Klavierabend William Ryther<br>(Bach, Mozart, Beethoven, Rach-<br>maninoff, Chopin)   |
|                           | Gr.K.H.Saal<br>19.30                                     | Konzert des Donkosaken-Chores,<br>Leitung Serge Jaroff  |
|                           | Mozartsaal (KH)<br>19.30                                 | Wr. Konzerthausgesellschaft:<br>Cembalo-Abend Ralph Kirkpatrick<br>(J.S. Bach: Partiten; Scarlatti:<br>Sonaten)   |
|                           | Musikakademie<br>Vortragssaal<br>18.00                   | Akademie für Musik u.d.K.:<br>Vortrag Prof. Riki Raab "Pas-de-<br>deux im Biedermeier: Therese und<br>Fanny Elßler"   |

| Datum:                 | Saal:                               | Veranstaltung:   |
|------------------------|-------------------------------------|--|
| Samstag<br>31. Oktober | Gr.M.V.Saal<br>19.30                | Musikalische Jugend Österreichs:<br>Wiederholung des 2. Konzertes im<br>Zyklus "Die große Symphonie" der<br>GdM, Dirigent Paul Hindemith   |
|                        | Gr.K.H.Saal<br>19.30                | Konzert des Donkosaken-Chores,<br>Leitung Serge Jaroff   |
|                        | Schubertsaal (KH)<br>19.30          | Konzert der Tamburizza-Freunde   |
| Sonntag<br>1. November | Gr.K.H.Saal<br>19.30                | Neuer Wiener Musikverein:<br>Chor-Orchesterkonzert; Chor der<br>Pfarre Gumpendorf, Chöre des<br>Österreichischen Sängerbundes,<br>Neuer Wiener Musikverein, Diri-<br>gent Milo Wawak (Haydn: "Die<br>sieben Worte des Erlösers am<br>Kreuz"; Schubert: Messe Nr. 6,<br>Es-dur) |
|                        | Radio Wien<br>Gr.Sendesaal<br>11.00 | Österreichischer Rundfunk -<br>Studio Wien: Chor-Orchesterkonzert;<br>Chor und Orchester von Radio Wien,<br>Hilde Rössel-Majdan (Alt), Otto<br>Edelmann (Baß), Dirigent Kurt<br>Richter (Gluck: De profundis;<br>Mahler: Kindertotenlieder;<br>Pfitzner: Das dunkle Reich)     |
|                        | Augustiner-<br>kirche<br>18.00      | Bachgemeinde Wien:<br>W.A.Mozart: Requiem; Chor und<br>Orchester der Bachgemeinde,<br>Herma Pach (Sopran), Gertrude<br>Fischer (Alt), Robert Behan<br>(Tenor), Karl Neugebauer (Baß),<br>Dirigent Julius Peter   |

- - -

Stadtrat Mandl - Ehrenmitglied des Skal-Clubs  
=====

Wien als Drehscheibe des Reiseverkehrs

22. Oktober (RK) Im Frühsommer dieses Jahres beschloß der Vorstand des Österreichischen Skal-Clubs einstimmig, dem Amtsführenden Stadtrat für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung Mandl die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen und dadurch die Verdienste des Genannten um die Einschaltung Wiens in den internationalen Reiseverkehr zu würdigen. Gestern bot der erste Klubabend dieser Saison dem Präsidenten Onken Gelegenheit, Stadtrat Mandl die Ehrenurkunde zu überreichen.

Präsident Onken schilderte in einer Ansprache den Aufstieg Wiens aus der Isolierung nach dem Ende des zweiten Weltkrieges zur Fremdenverkehrsstadt ersten Ranges und brachte die Wertschätzung des Skal-Clubs für die erfolgreiche Tätigkeit des neuen Ehrenmitgliedes zum Ausdruck.

Stadtrat Mandl dankte für die ihm zugedachte Ehrung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das politische Tauwetter zwischen Ost und West in naher Zukunft zu einer neuerlichen Intensivierung des Reiseverkehrs führen werde, wobei Wien die Rolle einer Drehscheibe für die aus allen Himmelsrichtungen kommenden Gäste zugedacht ist.

Stadtrat Mandl ist derzeit das einzige Ehrenmitglied des Österreichischen Skal-Clubs, der diese Auszeichnung das letzte Mal an den mittlerweile verstorbenen Handelsminister Boeck-Greissau verliehen hat.

Zu den Zielen der Skal-Bewegung gehört es, als Verbindungsglied der Repräsentanten des Reisebürogewerbes, der Flug- und Schifffahrtslinien, der Hotellerie und aller übrigen Institutionen des Fremdenverkehrs zu fungieren. Die Skal-Bewegung wurde im Jahre 1932 von französischen Reisebürodirektoren anlässlich einer gemeinsamen Reise durch Skandinavien ins Leben gerufen und hat zu Vereinigungen in den meisten Fremdenverkehrsländern der Welt geführt.

- - -

Gesperrt bis 19.30 Uhr:

Wissenschaft und Kunst bestimmen unser Leben!  
=====

Stadtrat Mandl übergab 22 Förderungsbeiträge des Wiener Kunstfonds

22. Oktober (RK) Heute abend fand im Großen Musikvereinsaal in feierlicher Form die sechste Verleihung von Förderungsbeiträgen aus dem "Wiener Kunstfonds" der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien statt. Der Festakt, bei dem die Wiener Symphoniker und Burgschauspieler Helmut Janatsch mitwirkten, war mit einer Schiller-Feier verbunden. Diesmal erhielten 22 Damen und Herren Förderungsbeiträge. Die Gesamtsumme der heute vergebenen Förderungsbeiträge macht 191.600 Schilling aus.

Die Festrede hielt Stadtrat Mandl. Der feierliche Rahmen der heutigen Veranstaltung hätte darin seine Ursache, sagte er, daß sich unter den 22 heute Ausgezeichneten bereits der hundertste Empfänger eines Förderungsbeitrages aus dem Kunstfonds befindet. So jung diese Einrichtung auch ist, so sehr ist es ihr in den drei Jahren ihres Bestehens gelungen, sich innerhalb des kulturellen Bereiches unserer Gemeinschaft einen festen Platz zu sichern und eine sinnvolle Tradition aufzubauen. Mit dieser heutigen Vergabe von Stipendien und einmaligen Zuwendungen wurden bisher der Wiener Künstlerschaft über 900.000 Schilling gewidmet und die großzügige Dotierung von Jahresstipendien mit monatlich 800 Schilling ist zu einem Vorbild für alle Stellen geworden, die ähnliche Hilfeleistungen geben. Auch das in Planung befindliche Stipendienwerk der Stadt Wien wird von dieser vorbildlichen Einstellung beeinflusst sein. Die geradezu beängstigenden technischen Fortschritte und wissenschaftlichen Erfolge lassen uns manchenmal Erkenntnis und Bedeutung dieser Tatsache vergessen.

Kunst ist ein wesentlicher Bestandteil der Kultur der Menschheit. Und Schiller sagt, daß der Mensch allein die Kunst besitze. Noch in keiner Zeit aber stand künstlerische Schöpfung so sehr im Mittelpunkt öffentlicher Diskussion und auch der Auseinandersetzung im kleinen Kreis, wie heute, wo es mit den Mitteln der modernen Massenmedia möglich ist, Kunstwerke aller Kategorien allen Menschen zugänglich zu machen. Hier erfüllen diese Wunder der Nachrichtentechnik eine wahre kulturelle Aufgabe.

Wissenschaft und Kunst bestimmen unser Leben - wie würde es aussehen, wenn wir sie vermissen würden! Ohne Kunst bliebe uns einzig die Sachlichkeit der technischen Entwicklung, das eindrucksvolle Bild der Leistungen des menschlichen Verstandes; ohne Wissenschaft die Hilflosigkeit gegenüber den Naturgewalten, den Krankheiten und der Not.

Kunstwerke sollen nicht nur geschaffen werden, weil ein Auftrag oder die Erfüllung einer inneren Notwendigkeit Triebfedern schöpferischer Kraft waren, Kunstwerke haben auch eine gesellschaftliche Funktion zu erfüllen. Sie gehören zum Menschen, wie er zu ihnen, sie müssen ihn ansprechen, herausfordern und seinen Lebensraum erfüllen, so wie es die Dinge materieller Kultur schon in selbstverständlicher Weise tun. Von Hölderlin stammt das Wort: "Jede Kunst erfordert ein ganzes Menschenleben"; umgekehrt müssen wir von uns selber ein ganzes Menschenleben die innere Auseinandersetzung und Einbeziehung künstlerischer Aussage in unser Leben verlangen. Auf vielfache Weise wird heute versucht, Künstlern zu helfen. Immer wieder wird von der öffentlichen Hand die Übernahme eines großzügigen Mäzenatentums verlangt. Was die Stadt Wien in dieser Richtung tun konnte, ist geschehen, dabei wurde streng darauf geachtet, daß den Künstlern jede Freiheit der Gestaltung und des Motivs erhalten blieb. Die Öffentlichkeit darf aber in ihrem mäzenatischen Tun nicht allein bleiben, weil sie einfach nicht imstande sein kann, allen Anforderungen zu entsprechen und es besteht die absolute Notwendigkeit, daß auch der einzelne Mensch, die Massenorganisationen und die Wirtschaft wieder zum Auftraggeber werden. Von diesen Gesichtspunkten aus bedeutet die Gründung des Wiener Kunstfonds durch die großzügige Widmung der Zentralsparkasse der Stadt Wien von bisher einer Million Schilling einen bahnbrechenden Schritt in eine neue Zukunft. Im April kommenden Jahres wird dieser Betrag vergeben sein; die Wiener Künstler hoffen mit der Stadt Wien, daß der Wiener Kunstfonds aufrechterhalten und ein so glücklich begonnenes Experiment fortgeführt werden kann. Wir sind sicher, daß Generaldirektion und Aufsichtsrat der Zentralsparkasse verständnisvoll und aufgeschlossen alle Möglichkeiten prüfen werden, solche Maßnahmen zu ergreifen.

Der Wiener Kunstfonds erschöpft seine Tätigkeit aber nicht mit der Ausschüttung von Förderungsbeiträgen. Er hat bisher schon in

Photoausstellungen die Künstler und ihre Werke der Öffentlichkeit vorgestellt und wird im Frühjahr kommenden Jahres im Theseustempel im Wiener Volksgarten eine Ausstellung einer Auswahl von Werken der Wiener Künstler vornehmen, die bisher einen Förderungsbeitrag erhielten. Der Arbeitsausschuß steht mit allen Stipendiaten in engem Kontakt und läßt sich über ihre weitere Entwicklung informieren.

Bei der Gewährung von Förderungsbeiträgen waren auch diesmal wieder ausreichende Begabung und Schaffensumfang sowie wirtschaftliche Schwierigkeiten Kriterien der Verleihung.

Zum Abschluß seiner Festrede beglückwünschte Stadtrat Mandl alle Stipendiaten im Namen des Kuratoriums und auch im eigenen Namen recht herzlich und wünschte ihnen für ihren ferneren Lebensweg alles Gute. Er dankte aber vor allem auch den leitenden Funktionären der Zentralsparkasse, die vor drei Jahren diese großartige Stiftung beschlossen haben und mit jeder Verleihung mehr erleben können, wie sich eine Vorstellung zur glücklichen Realität wandelt.

#### Die Namen der Stipendiaten

Auf dem Gebiete der Bildenden Kunst:

Alfred Matzke, am 23. April 1924 in Wien geboren. Er studierte an der Technischen Hochschule Wien Architektur. Von 1952 bis 1959 besuchte er die Akademie der bildenden Künste. Hier konnte er im Jahre 1959 sein Diplom erlangen. Er wurde bereits mit dem Theodor Körner-Preis und dem Staatspreis für Bildhauerei ausgezeichnet. Er ist ein junger, zu vielerlei Erwartungen berechtigter Bildhauer, der den Härten eines künstlerischen Daseins ohne finanzielle Grundlage ausgesetzt ist. Zur Durchführung größerer Arbeiten und zur Verbesserung seiner wirtschaftlichen Lage wird ihm vom Wiener Kunstfonds ein Förderungsbeitrag in Form eines Stipendiums in der Höhe von 800 Schilling monatlich auf die Dauer eines Jahres, das sind 9.600 Schilling erteilt.

Roland Göschl, am 25. November 1932 in Salzburg geboren. Er studierte seit mehreren Jahren an der Akademie der bildenden Künste bei Prof. Wotruba Bildhauerei und ist nach Aussage seines Lehrers sehr begabt und förderungswürdig. Gelegentliche Restaurierungsarbeiten bilden sein einziges Einkommen. Damit er sich seinem

Studium in den letzten vier Semestern voll widmen kann, hat ihm der Wiener Kunstfonds ein Stipendium in Höhe von 800 Schilling monatlich auf die Dauer eines Jahres, das sind 9.600 Schilling, verliehen.

Franz Anton Coufal, am 21. August 1927 in Eichgraben, N.Ö., geboren. Nach der Matura war er Schüler an der Akademie der bildenden Künste, Klasse Prof. Wotruba, und beendete sein Studium als Bildhauer im Jahre 1959. Er erhielt bereits einige Preise und beabsichtigt, im nächsten Jahr eine Ausstellung seiner Werke in der Galerie "Junge Generation" durchzuführen. Da seine soziale Lage ungünstig ist, wird ihm zur Durchführung seines Vorhabens und zur Materialbeschaffung vom Wiener Kunstfonds ein Förderungsbeitrag in Form eines Stipendiums in Höhe von 800 Schilling monatlich auf die Dauer eines Jahres, das sind 9.600 Schilling, verliehen.

Heinz Klima, geboren am 22. Mai 1924 in Innsbruck. Nach dem Realgymnasium besuchte er in den Jahren 1947 bis 1952 die Akademie der bildenden Künste unter Prof. Dobrowsky und Prof. Böckl. Er ist Kriegsinvalide und lebt als Maler in sehr bescheidenen Verhältnissen. Einige seiner Arbeiten sind im Besitz des Rathauses, der Albertina und der Tiroler Landesregierung. Damit er sich ganz seiner Arbeit widmen kann, hat ihm der Wiener Kunstfonds einen einmaligen Förderungsbeitrag in Form eines Stipendiums in Höhe von 800 Schilling monatlich auf die Dauer eines Jahres, das sind 9.600 Schilling, zugesprochen.

Gerhard Swoboda, am 24. Jänner 1923 in Neubistritz, CSR, geboren. Seit seinem dritten Lebensjahr österreichischer Staatsbürger. Er besuchte in Wien die Mittelschule und später die Meisterklasse Prof. Wotruba an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Er ist seit 1947 freischaffender Künstler und hat sich an zahlreichen Ausstellungen in Wien und im Ausland beteiligt. Im Besitze der Österreichischen Galerie befinden sich von ihm zwei Gemälde und eine Plastik. Um ihm die beabsichtigte Herausgabe eines graphischen Mappenwerks zu ermöglichen, gewährt ihm der Wiener Kunstfonds einen einmaligen Förderungsbeitrag in der Höhe von 6.000 Schilling.

Georg Zauner, am 6. März 1928 in Hallstatt, Oberösterreich, geboren. Er besuchte in Hallstatt acht Semester die Fachschule für Holzbildhauerei. Nach einem sechsjährigen Studium an der Akademie der bildenden Künste in Wien konnte er unter Professor Wotruba den Meisterschaftspreis erringen. Er ist als freischaffender Künstler in Wien tätig und befindet sich in sehr schlechten sozialen Verhältnissen. Sein Atelier ist äußerst renovierungsbedürftig. Zur Herstellung von Bronzegüssen und Skizzen gewährt ihm der Wiener Kunstfonds einen einmaligen Förderungsbeitrag in Höhe von 6.000 Schilling.

Christof Donin, am 13. Februar 1930 in Hard bei Bregenz geboren. Er besuchte die Untermittelschule und studierte in den Jahren 1949 bis 1953 an der Meisterwerkstätte für Druckgraphik. Seit längerer Zeit plant er die Einrichtung einer kleinen, bescheidenen Werkstätte. Die vorgelegten Arbeiten und dieser Plan lassen Donin, der nur ein sehr unregelmäßiges und geringes Einkommen hat, für förderungswürdig erscheinen. Der Wiener Kunstfonds hat ihm daher einen einmaligen Förderungsbeitrag in Höhe von 6.000 Schilling zugesprochen.

Peter Kubelka, am 23. März 1934 in Wien geboren. Er besuchte nach der Matura die Akademie der bildenden Künste in Wien. Seit 1952 beschäftigt er sich mit der Herstellung von künstlerischen Filmen und hat bereits mehrere internationale Preise erhalten. Er hat als erster Österreicher an der Filmhochschule in Rom das Diplom für Filmregie erworben. Um ihm ein konsequentes Weiterarbeiten an dem "Freien- oder Experimental-Film", der sich grundsätzlich von den Erzeugnissen der Filmindustrie unterscheidet, zu ermöglichen, wird ihm vom Wiener Kunstfonds ein einmaliger Förderungsbeitrag in Höhe von 6.000 Schilling zuerkannt.

Die Darstellende Kunst vertreten:

Margot Philipp, am 2. März 1941 in Wien geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums besuchte sie die Schauspielschule von Prof. Helmuth Krauss und nimmt seit Jänner 1959 Tanzunterricht bei Prof. Grete Gross. Sie gilt als sehr begabt, bestand die Eignungsprüfung bei der Bühnengewerkschaft mit bestem Erfolg. Sie wurde bereits durch das Burgtheater mit einer kleinen Sprechrolle beschäftigt (Uraufführung in Bregenz "Helena bleibt in Troja").

Da ihre materiellen Verhältnisse nicht günstig sind, hat ihr der Wiener Kunstfonds zur Fortsetzung und Vollendung ihres Studiums einen Förderungsbeitrag in Form eines Stipendiums in der Höhe von 800 Schilling monatlich auf die Dauer eines Jahres, das sind 9.600 Schilling, zugesprochen.

Franz Schafranek, am 6. Februar 1930 in Gratz, N.Ö., geboren. Nach der Matura begann er mit Schauspielstudien und legte 1951 die Reifeprüfung für den Bühnenberuf ab. Er besuchte die Max Reinhardt-Schule in Berlin mit sehr gutem Erfolg. In den Jahren 1952 bis 1954 besuchte er an der Akademie für Musik und darstellende Kunst den Sonderlehrgang für Filmgestaltung. An der Universität Stockholm legte er die Staatsprüfung in den Fächern Kunstwissenschaft mit Kunsttheorie, Literaturwissenschaft mit Poetik, Theaterwissenschaft und Germanistik mit Auszeichnung ab. Da er sich in sehr schlechten materiellen Verhältnissen befindet, gewährt ihm der Wiener Kunstfonds einen Förderungsbeitrag in Form eines Stipendiums in der Höhe von 800 Schilling monatlich auf die Dauer eines Jahres, das sind 9.600 Schilling.

Wolfgang Reinbacher, am 2. Dezember 1938 in Kapfenberg geboren. Nach der Matura im Jahre 1956 studierte er zwei Semester Jura. Im Oktober 1957 bestand er die Aufnahmeprüfung am Max Reinhardt-Seminar und befindet sich jetzt im 3. Studienjahr. Er zählt zu den begabtesten und aussichtsreichsten Studierenden, ist sehr ambitioniert, fleißig und diszipliniert. Seine wirtschaftlichen Verhältnisse erweisen ihn als sehr unterstützungsbedürftig. Zur Vollendung seines Studiums wird ihm vom Wiener Kunstfonds ein Förderungsbeitrag in Form eines Stipendiums in der Höhe von 800 Schilling monatlich auf die Dauer eines Jahres, das sind 9.600 Schilling, zuerkannt.

Die Musik wird durch folgende Damen und Herren repräsentiert:

Gertrude Kalcher, am 12. Februar 1927 in Graz geboren, legte sie die Reifeprüfung am Realgymnasium in Graz ab. Ihre Musikstudien absolvierte sie am Landeskonservatorium in Graz mit abschließender Bühnenprüfung. Vom Konservatorium weg wurde sie an das Städtetheater Passau-Landshut für die Saison 1956/1957 engagiert und hatte als Sopranistin sehr guten Erfolg aufzuweisen. Sie ist völlig mittellos und lebt in denkbar schlechten materiellen Verhältnissen.

Zur Fortsetzung ihres Studiums wurde ihr vom Wiener Kunstfonds ein Förderungsbeitrag in Form eines Stipendiums von monatlich 800 Schilling auf die Dauer eines Jahres, das sind 9.600 Schilling, zugesprochen.

Gerhard Libensky, geboren am 1. Juni 1941 in Wien, besuchte er das Konservatorium der Stadt Wien, Violinklasse Prof. Bilek. Er wird von seinen Lehrern als hoffnungsvoller junger Geiger bezeichnet, der alle erforderlichen Voraussetzungen für einen Berufsgieger mitbringt. Zur Beendigung seines Studiums wird ihm vom Wiener Kunstfonds ein Förderungsbeitrag in Form eines Stipendiums von monatlich 800 Schilling auf die Dauer eines Jahres, das sind 9.600 Schilling, verliehen.

Werner Hink, wurde am 18. März 1943 in Wien geboren. Schüler des Konservatoriums der Stadt Wien, Violinklasse Prof. Bilek. Er gab am 16. April 1959 im Großen Saal des Konservatoriums ein eigenes Konzert und konnte dabei einen sehr guten Erfolg erzielen. Er gilt als sehr begabt und äußerstentwicklungsfähig. Zur Anschaffung einer Geige und zur Vollendung seines Studiums wurde ihm vom Wiener Kunstfonds ein Förderungsbeitrag in Form eines Stipendiums in Höhe von 800 Schilling monatlich auf die Dauer eines Jahres, das sind 9.600 Schilling, gewährt.

Otto J. M. Zykan, wurde am 29. April 1935 in Wien geboren. Als ehemaliger Sängerknabe maturierte er im Jahre 1954. Er studierte an der Akademie für Musik und darstellende Kunst Klavier und Kompositionslehre und trat als Pianist wiederholt in Konzerten und im Österreichischen Rundfunk auf. Im Jahre 1958 wurde er mit dem Kranichsteiner Musikpreis (Darmstadt) ausgezeichnet. Da seine finanzielle Lage sehr ungünstig ist, wird ihm zur Fortsetzung seines Studiums ein Förderungspreis in Form eines Stipendiums in Höhe von monatlich 800 Schilling auf die Dauer eines Jahres, das sind 9.600 Schilling, zugesprochen.

Literarisch sind tätig:

Doris Mühringer, am 18. September 1920 in Graz geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums studierte sie an der Universität acht Semester Kunstgeschichte, Germanistik und Philosophie. Sie ist eine gediegene Lyrikerin, die ihren Lebensunterhalt durch Übersetzungen, Maschinenschreibarbeiten und Lektoratsgutachten bestreitet. Ihr Einkommen ist gering und sehr unregelmäßig. Für die geplante Vollendung und Herausgabe eines Gedichtbandes wurde ihr vom Wiener Kunstfonds ein Förderungsbeitrag in Form eines Stipendiums in Höhe von 800 Schilling monatlich auf die Dauer eines Jahres, das sind 9.600 Schilling, zugesprochen.

Conny Hannes Meyer, am 18. Juni 1931 in Wien geboren. Schulausbildung erst nach 1945, da er als rassistisch Verfolgter von 1938 bis 1945 interniert war. Er ist hervorragend begabt, aber völlig mittellos. Die vorgelegten Arbeiten lassen eine günstige Weiterentwicklung erwarten. Um hier helfend einzugreifen, stellt ihm der Wiener Kunstfonds einen Förderungsbeitrag in Form eines Stipendiums in Höhe von 800 Schilling monatlich auf die Dauer eines Jahres, das sind 9.600 Schilling, zur Verfügung.

Herbert Zand, am 14. November 1923 in Knoppen bei Bad Aussee geboren. Er ist Schriftsteller, Verfasser verschiedener erfolgreicher Bücher und wurde als einer der besten Lyriker und Erzähler mehrfach ausgezeichnet. (Förderungspreisträger der Stadt Wien). Er ist schwer kriegsbeschädigt und arbeitet derzeit an der Fertigstellung eines Gegenwartsromanes. Die Zuerkennung eines Förderungsbeitrages in Form eines Stipendiums in Höhe von 800 Schilling monatlich auf die Dauer eines Jahres, das sind 9.600 Schilling, soll seine materiellen Verhältnisse verbessern und seine künstlerische Tätigkeit fördern.

Hermen Kleeborn-Szalay, am 1. März 1908 in Wien geboren, studierte sie an der Universität Wien Germanistik, Humanistik und Kunstgeschichte. Sie ist eine gefühlsstarke Lyrikerin und hervorragende Übersetzerin, die ein bedeutendes formales Können aufweist. Im Jahre 1950 erhielt sie den Österreichischen Staatspreis für Lyrik, im Jahre 1954 den Trakl-Preis. Ein einmaliger Förderungsbeitrag in der Höhe von 6.000 Schilling soll es ihr ermöglichen, eine Zeit lang ihre Übersetzungstätigkeit einzustellen, um sich ihren schöpferischen Arbeiten widmen zu können.

Dr. Theodor Sapper, am 16. September 1905 in Feldbach geboren, studierte er an der Universität, Hauptfach Geschichte. Er besitzt ein vielseitiges, stark persönlich gefärbtes Können, ist einer der letzten Vertreter eines modern gewandelten Expressionismus und zeigt in Lyrik, Prosa und Essays wertvolle geistige Aussagen. Seine sozialen Verhältnisse sind denkbar schlecht. Er arbeitet derzeit an Biographien großer Spanier. Zur Durchführung dieses literarischen Vorhabens und zur Verbesserung seiner wirtschaftlichen Lage wurde ihm vom Wiener Kunstfonds ein einmaliger Förderungsbeitrag in der Höhe von 8.000 Schilling zuerkannt.

Hermann Joseph Kopf, wurde am 8. Oktober 1929 in St. Gallen geboren. Er ist ein sehr begabter Lyriker, gediegen in sprachlichem Ausdruck, empfindungs- und gedankenreich. Er ist derzeit Betreuer der Galerie Ernst Fuchs, freier Mitarbeiter einiger Zeitungen. Er besitzt ein unregelmäßiges, kleines Einkommen und arbeitet derzeit an einem größeren Roman. Ein Förderungsbeitrag in Form eines Stipendiums von monatlich 800 Schilling auf die Dauer eines Jahres, das sind 9.600 Schilling, soll ihm dessen Fertigstellung ermöglichen.

Dr. Wieland Schmied, am 5. Februar 1929 in Frankfurt am Main geboren. Studium an der Universität Wien, zuerst Jura (Dr.jur. 1954), dann Kunstgeschichte. Er ist ein hochtalentierter freier Schriftsteller, Förderungspreisträger der Stadt Wien, Verfasser von geistvollen, formvollendeten Essays und von Kritiken sowie zweier Hörspiele. Er befindet sich in sehr schlechten materiellen Verhältnissen. Der Wiener Kunstfonds gewährt ihm zur Vollendung seines Arbeitsvorhabens und zur Anschaffung einer Schreibmaschine einen Förderungsbeitrag in Form eines Stipendiums in Höhe von monatlich 800 Schilling auf die Dauer eines Jahres, das sind 9.600 Schilling.

- - -

Schweinenachmarkt vom 22. Oktober  
=====

22. Oktober (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren: Inland 3, Polen 100, Gesamtauftrieb: 103. Verkauft alles.

Auslandsschlachthof: Bulgarien 150, Preis 12.40 bis 12.60 S, polnische Schweine notierten mit 13.40 S. Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Rindernachmarkt vom 22. Oktober  
=====

22. Oktober (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 2 Ochsen, Summe 2. Neuzufuhren Inland: 1 Ochse, 37 Kühe, 1 Kalbin, Summe 39. Gesamtauftrieb: 3 Ochsen, 37 Kühe, 1 Kalbin, Summe 41. Verkauft wurden: 3 Ochsen, 32 Kühe, 1 Kalbin, Summe 36. Unverkauft blieben: 5 Kühe, Summe 5. Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Das richtige Wahllokal in jedem Haus angeschlagen  
=====

22. Oktober (RK) Manche ins Haus flatternde Propagandaschriften enthalten auch Hinweise auf das Wahllokal. Die angegebenen Adressen stimmen aber nicht immer. Die Wählerinnen und Wähler werden daher im eigenen Interesse ersucht, ehe sie zur Wahl gehen, den amtlichen Anschlag zu lesen, der in jedem Haus sichtbar angebracht ist. Nur dieser enthält die richtige Anschrift des zuständigen Wahllokales.

- - -

Die Direktoren der europäischen Kongreß-Hallen bei Bgm. Jonas  
=====

22. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas empfang heute mittag die Direktoren der Kongreß-Hallen in Belgien, Frankreich, Italien, und der Schweiz, die zu einem kurzen Besuch nach Wien gekommen sind, um die Wiener Stadthalle sowie andere Einrichtungen für Kongreßveranstaltungen zu besichtigen. Zur Begrüßung der Gäste hatten sich mit dem Bürgermeister Vizebürgermeister Weinberger und Stadtrat Mandl eingefunden.

Bürgermeister Jonas gab in seiner Begrüßungsansprache der Genugtuung Ausdruck, daß es Wien nach Jahren der Entbehrungen gelungen ist, den Anschluß an das internationale kulturelle Leben wieder herzustellen und der Stadt jene Atmosphäre zu geben, die eine Kongreßstadt braucht. Die Kongreßfreudigkeit, sagte er, nimmt in Europa von Jahr zu Jahr zu und ist ein Beweis dafür, wie sehr sich das gesellschaftliche Leben intensiviert hat. Die Kongreß-Hallen, darunter auch die Wiener Stadthalle, sind an dieser Entwicklung mitbeteiligt. Er versicherte der ausländischen "Konkurrenz" daß Wien an einer guten und loyalen Zusammenarbeit der Kongreß-Hallen größtes Interesse hat.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 23. Oktober 1959

Blatt 2116

## Zeitweise Sperrung der Heiligenstädter Brücke

23. Oktober (RK) Zur Durchführung der Vorarbeiten für den Wiederaufbau der Heiligenstädter Brücke sind Verkehrsbeschränkungen erforderlich. Die Brücke kann ab Montag, den 26. Oktober, nur mehr in Richtung zum 20. Bezirk befahren werden, während die Gegenrichtung zum 19. Bezirk gesperrt wird. Ab Mittwoch, den 25. November, wird die Brücke in beiden Richtungen bis einschließlich Donnerstag, den 3. Dezember, für den gesamten Fahrzeugverkehr gesperrt. In dieser Zeit sind Umschaltungen der E-Werke und der Gaswerke vorgesehen. Außerdem soll die Brücke in diesem Zeitraum um 4,5 Meter in Richtung kanalaufwärts verschoben und die Rampenanschlüsse hergestellt werden. Am Freitag, dem 4. Dezember, wird der Verkehr über die verschobene Brücke in beiden Richtungen wieder freigegeben.

- - -

## Rundfahrten "Neues Wien"

23. Oktober (RK) Montag, den 26. Oktober, Route 1 mit Besichtigung des Stadions, der Assanierung Alt-Erdberg, des Verkehrsbauwerkes Südtiroler Platz und des Kindergartens im Dr. Theodor Körner-Hof sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 1., 3. und 10. Bezirk.

Dienstag, den 27. Oktober, Route 2 mit Besichtigung des Pratersterns, des Kinderspielparadieses Venediger Au, des Gänsehäufels und der Schule Stammersdorf sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 1., 2. und 21. Bezirk.

Abfahrt um 14 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

- - -

Otto Wagner-Denkmal wiederhergestellt  
=====

23. Oktober (RK) Die letzten Instandsetzungsarbeiten am wieder aufgestellten Otto Wagner-Denkmal in der kleinen Anlage bei der Akademie der Bildenden Künste, Ecke Getreidemarkt und Makartgasse, werden in den nächsten Tagen abgeschlossen sein. Das Denkmal besteht aus einem dreiteiligen Granitprisma, ist ungefähr 11 Meter hoch und trägt den Schriftblock in seinem unteren Teil. In den Dreißigerjahren wurde es von Prof. Josef Hoffmann für den Ballhausplatz geschaffen, mußte jedoch etwas später von dieser Stelle weichen, da dort ein politisches Monument errichtet werden sollte. Dazu ist es jedoch nie gekommen.

Als nach dem zweiten Weltkrieg die Wiederaufstellung des Monuments aktuell wurde, machte das Professorenkollegium der Wiener Akademie der Bildenden Künste dem Kulturamt der Stadt Wien den Vorschlag, das Erinnerungszeichen für den großen Architekten an der südöstlichen Seite der Akademie aufzustellen. Der Zusammenhang des Denkmals mit der Akademie ist durch die Haupttätigkeit Otto Wagners als Lehrer dieses Hauses gegeben. Das Denkmal befindet sich außerdem in der Nachbarschaft der Secession, die in ihrer Architektur jene Epoche symbolisiert, welche durch die Arbeit Otto Wagners eingeleitet wurde. Der schlanke Pfeiler des Denkmals bedarf eines baulichen Hintergrundes und kommt daher in Verbindung mit der Akademie der Bildenden Künste erst zu künstlerischer Wirkung. Die um das Denkmal führende Pflasterung stellt eine Fortsetzung des öffentlichen Gehsteiges dar.

Während die Teile des Granitprismas ohne besondere Schwierigkeit stilgerecht aufeinandergefügt werden konnten, mußte der Schriftblock neu gestaltet werden. Seine dem ursprünglichen Denkmal gemäßige Fassung ist vor allem dem kürzlich verstorbenen Prof. Oswald Haerdtl zu danken, der als Assistent bei Prof. Josef Hoffmann gewirkt hatte. Die umgebende Gartenanlage wird den Witterungsverhältnissen entsprechend in nächster Zeit ausgetalt werden.

Der "Bertha von Suttner-Hof" auf der Wieden  
=====

23. Oktober (RK) Heute abend nimmt Vizebürgermeister Slavik die feierliche Benennung der städtischen Wohnhausanlage im 4. Bezirk, Favoritenstraße 38-40, in "Bertha von Suttner-Hof" vor.

Die Wohnhausanlage wurde auf den Liegenschaften des ehemaligen Wiedner Krankenhauses errichtet. Das Spital stand zum Teil auf alten Grundmauern eines ehemaligen Schlosses, das Kaiser Karl VI. hatte erbauen lassen und entsprach längst nicht mehr den neuzeitlichen Anforderungen. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde es vorübergehend als städtische Herberge für Obdachlose verwendet. Nach der Demolierung wurde die Wohnhausanlage in drei Bauteilen errichtet. Die insgesamt 23 Häuser der Anlage mit 364 Wohnungen sind zu sechs größeren geschlossenen Baublöcken zusammengefaßt, die mehrere geräumige Gartenhöfe mit schönem altem Baumbestand bilden. Das Gesamtausmaß des Baugrundes beträgt 16.690 Quadratmeter, davon wurden 4.200 Quadratmeter, ungefähr 25 Prozent, verbaut. Die restlichen Grundflächen wurden zu einem Kleinkinderspielplatz mit Planschbecken, einem Spielplatz für Jugendliche und mehreren Ruheplätzen ausgestaltet. Mit dem Bauteil I wurde im Mai 1953 begonnen, mit dem letzten Bauteil im Oktober 1955. Die ersten Wohnungen konnten im Jahre 1954, die letzten im Oktober 1957 bezogen werden. Die Baukosten der Anlage betrugen 31,8 Millionen Schilling, die Pläne verfaßte Arch. Dipl.-Ing. Parzer.

Vor der Wohnhausanlage an der Favoritenstraße erhebt sich eine dreieinhalb Meter hohe Plastik, ein Werk von Prof. Siegfried Charoux. Das Monument wurde von dem berühmten Bildhauer in zweijähriger Arbeit aus zementiertem Eisen geschaffen. Es stellt eine Mutter mit zwei bei ihr schutzsuchenden Kindern dar, die durch die flehend erhobenen Hände den Wunsch nach Frieden versinnbildlicht, für den Bertha von Suttner stets eintrat.

Von den anderen künstlerischen Ausschmückungen sind ein Mosaik von Prof. Helene Hädelmayr zu erwähnen, ferner zwei Natursteinplastiken von Prof. Ferdinand Opitz und verschiedene Spielformen aus Kunststeinmaterial von akad. Bildhauer Josef Seebacher-Konzut.

(Einen Bericht über die feierliche Namensgebung sendet die "Rathaus-Korrespondenz" heute abend durch die APA aus).

Der Weltspartag bei der Zentralsparkasse  
=====

23. Oktober (RK) Am Montag, dem 26. Oktober, beginnt bei der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien die Jugendsparwoche, die ihren Höhepunkt am Weltspartag, Freitag, den 30. Oktober, erreichen wird.

Um auch der berufstätigen Bevölkerung die Möglichkeit zu geben, ihre Spargelder am Weltspartag einzulegen, sind alle Zweiganstalten der Zentralsparkasse am 30. Oktober von 8 bis 18 Uhr durchgehend geöffnet.

- - -

Früherer Betriebsschluß auf der Autobuslinie nach Grinzing  
=====

23. Oktober (RK) Ab Montag, den 26. Oktober, fährt auf der Autobuslinie 21, Grinzing - Kahlenberg, der Jahreszeit entsprechend bis auf weiteres der letzte Autobus von Grinzing über Cobenzl auf den Kahlenberg um 20 Uhr, vom Kahlenberg über Cobenzl nach Grinzing um 20.20 Uhr.

- - -

Entfallende Sprechstunden  
=====

23. Oktober (RK) Dienstag, den 27. Oktober, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für das Wohlfahrtswesen, Maria Jacobi.

- - -

Gemeinde Wien sorgt für gute Beschäftigung  
=====Vizebürgermeister Slavik besichtigte Gräf & Stift-Werke

23. Oktober (RK) Der städtische Finanzreferent Vizebürgermeister Slavik besuchte heute vormittag auf Einladung der Direktion der Gräf & Stift **Automobilfabrik AG** das Karosseriewerk dieses Unternehmens im 23. Bezirk. Bekanntlich wird dort gegenwärtig eine große Serie von Gelenkwagen für die Wiener Straßenbahn hergestellt. Außerdem werden Autobusse der Verkehrsbetriebe umgebaut. Vizebürgermeister Slavik informierte sich über wirtschaftliche und technische Einzelheiten der Produktion dieses großen Wiener Betriebes. Er gab dabei die beruhigende Erklärung ab, daß die Wiener Stadtwerke auch in den kommenden Jahren durch große Aufträge mithelfen werden, für eine gute Beschäftigung der Gräf & Stift-Werke zu sorgen.

- - -

270 Luftballons über der Gloriette  
=====Die Modeschülerinnen der Stadt Wien am Tag der Fahne

23. Oktober (RK) 270 Schülerinnen der Modeschule der Stadt Wien werden kommenden Montag, am "Tag der österreichischen Fahne", um 10.30 Uhr, bei der Gloriette sein und Luftballons steigen lassen. 270 Ballons mit ihren rot-weiß-roten Fähnchen werden zuerst auf einer 300 Meter langen Schnur aufgefädelt und als Bogen über die gesamte Gloriette gespannt. Nachher werden die Ballons getrennt und als Gruß an die österreichische Jugend aufsteigen.

Bei Regenwetter kann dieser originelle Beitrag zum "Tag der österreichischen Fahne" leider nicht stattfinden.

- - -

Stimmenabgabe am Sonntag: von 7 bis 17 Uhr  
=====

23. Oktober (RK) Der "Express am Abend" berichtet heute über die Wiener Gemeinderatswahlen unter anderem, daß am Sonntag, von 7 Uhr früh bis 19 Uhr abends gewählt werden kann. Das ist selbstverständlich unrichtig und es wird daher noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß die Wahllokale von 7 Uhr früh bis 17 Uhr (5 Uhr nachmittag) offen sind. In den Spitälern und Anstalten ist die Stimmenabgabe nur bis 16 Uhr möglich.

- - -

Natürlich auch heuer:Keine Autos zu den Totengedenktagen im Zentralfriedhof  
=====

23. Oktober (RK) Die städtische Friedhofsverwaltung macht darauf aufmerksam, daß selbstverständlich auch heuer das Einfahren in den Zentralfriedhof mit Personenkraftwagen am 25. und 31. Oktober sowie am 1. und 2. November verboten ist.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 24./Oktober 1959

Blatt 2122

## Feierliche Namensgebung: Bertha von Suttner-Hof =====

24. Oktober (RK) In festlichem Licht strahlte gestern abend die neue städtische Wohnhausanlage im 4. Bezirk, an der Favoritenstraße, der Vizebürgermeister Slavik den Namen "Bertha von Suttner-Hof" gab. Viele Bewohner der Umgebung hatten sich, wie wir bereits durch die Apa berichteten, zu dem feierlichen Akt eingefunden, der das Andenken an die große Vorkämpferin für den Frieden zwischen den Völkern ehren sollte. Bezirksvorsteher Ramel konnte unter den Festgästen mehrere Nationalräte, Gemeinderäte und Bezirksfunktionäre, vor allem aber den berühmten österreichischen Bildhauer Siegfried Charoux begrüßen, der für den Suttner-Hof eine dreieinhalb Meter hohe Plastik geschaffen hat, die anlässlich der Namensgebung enthüllt wurde.

Vizebürgermeister Slavik erinnerte in seiner Ansprache daran, daß hier einstmals das Wiedner Krankenhaus gestanden hatte. In der Wohnhausanlage, die anstelle des unzulänglichen veralteten Krankenhauses errichtet wurde, fanden ungefähr 1.000 Mieter ein neues und modernes Heim. So wird hier der Unterschied zwischen gestern und heute besonders deutlich und dokumentiert zugleich, welche großen Aufgaben die Gemeinde Wien zu bewältigen hat. Wir dürfen aber nicht früher Ruhe geben und nicht eher mit dem Raunzen aufhören, bevor nicht die alten Wohnungen in unserer Stadt durch schönere und modernere ersetzt sind. Wir wissen schon, daß dies eine Arbeit ist, die nicht von heute auf morgen getan werden kann. Aber wir müssen uns jedes Jahr aufs neue bemühen, um wieder tausende Familien in bessere Wohnungen bringen zu können.

Die neue Wohnhausanlage hier soll den Namen der berühmtesten Friedenskämpferin der Welt bekommen. Sie hatte erkannt, wie schäd-

./.

lich und gefährlich kriegerische Auseinandersetzungen zwischen den Völkern sind. Der Titel ihres Buches "Die Waffen nieder" ist ein Schlachtruf für den Frieden geworden. Wir Überlebenden der beiden Weltkriege wissen, daß wir Bertha von Suttner viel zu danken haben. Heute wollen wir daher jener Frau ein Denkmal setzen, die schon im vorigen Jahrhundert begonnen hat, gegen den Krieg und für den Frieden zu wirken. Mit der Namensgebung dieser Wohnhausanlage möchten wir auch den Wunsch für die Bewohner verbinden, daß sie recht lange ein glückliches Leben in Frieden und Freiheit hier verbringen können. Diesen Wunsch wollen wir selbstverständlich auch für alle Wiener, für alle Österreicher und überhaupt für alle Völker der Welt aussprechen.

- - -

#### Jugendbuch-Preis der Stadt Wien

=====

24. Oktober (RK) Die Jury für den "Jugendbuch-Preis der Stadt Wien" hat einhellig beschlossen, den "Jugendbuch-Preis der Stadt Wien" für dieses Jahr dem Werk von Christine Busta, "Die Sternenmühle", zuzuerkennen.

"Die Sternenmühle" ist eine Sammlung von Kindergedichten in formvollendeter literarischer Gestaltung und Tiefe des Ausdrucks. Mit der Vergebung des Jugendbuch-Preises in Form eines Diploms ist ein Geldpreis von 8.000 Schilling an die Autorin verbunden. Zusätzlich widmet die Stadt Wien eine Summe von 15.000 Schilling für den Ankauf des preisgekrönten Buches.

In Anerkennung der vorzüglichen Illustration zu dem Buch von Vera Ferra-Mikura "Willi Einhorn auf fremden Straßen" hat die Jury außerdem für den akademischen Maler Romulus Candea einen Geldpreis von 3.000 Schilling vorgesehen.

Darüber hinaus sprach die Jury den Werken von Bruckner: "Viva Mexiko!", Ellert: "Auf endlosen Straßen", Ferra-Mikura: "Deine Karoline" und "Willi Einhorn auf fremden Straßen", Holgersen: "Pietro schreibt dem lieben Gott", Lobe: "Ich wünsch mir einen Bruder", Pohl: "Sommer auf Ibiza", Polz: "Das Abenteuer lockt", Schreiber: "Aquila im Hunnensturm" und Tichy: "Safari am Kamanga" einstimmig besondere Anerkennung aus.

- - -

Eichung und Nacheichung 1960  
=====

24. Oktober (RK) Um Beanstandungen der Handels- und Gewerbetreibenden wegen Nichtbeachtung der Eichvorschriften zu vermeiden, bringt das Marktamt der Stadt Wien die bezüglichlichen gesetzlichen Bestimmungen in Erinnerung.

Eichpflichtig sind alle Meßgeräte, deren Richtigkeit durch ein rechtlich geschütztes Interesse gefordert wird.

Im öffentlichen Verkehr, das heißt im Geschäftsverkehr der Gewerbetreibenden, im Handelsverkehr von Vereinen und Genossenschaften, auch wenn sich dieser nur auf Mitglieder beschränkt, im geschäftlichen Verkehr von landwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieben und Personen, die aus der Landwirtschaft einen Erwerb ziehen, und im Betrieb von Beförderungsunternehmungen zur Bestimmung der Fracht und Beförderungsgebühr unterliegen der Eichpflicht alle: Maße, Meßwerkzeuge, Waagen, Gewichtsstücke und Abfüllmaschinen, Fässer und Korbflaschen bei der Füllung, in oder samt denen alkoholische Getränke, Moste oder Essig verkauft werden, weiter in oder samt denen andere Flüssigkeiten nach dem Volumen verkauft werden, Personenwaagen, die von Ärzten und anderen mit der Gesundheitspflege beschäftigten Personen, ferner in Apotheken, Krankenanstalten und in Bädern (ausgenommen in Saisonbädern), auf Sportfeldern usw. verwendet oder bereitgehalten werden, Fieberthermometer, graduierte medizinische Spritzen usw., die angeboten und verkauft werden.

Die Maße, Meßwerkzeuge, Waagen, Gewichtsstücke und Abfüllmaschinen, Fässer und Korbflaschen bei der Füllung, in oder samt denen alkoholische Getränke, Moste oder Essig verkauft werden, weiter in oder samt denen andere Flüssigkeiten nach dem Volumen verkauft werden, unterliegen der Eichpflicht auch dann, wenn sie zwar nicht für den An- und Verkauf, wohl aber zur Überprüfung der Lieferungen, zur Bestimmung des Arbeitslohnes, zur Kontrolle von Arbeitsleistungen und zur Messung von Sachentschädigungen verwendet oder bereitgehalten werden.

Wer ein eichpflichtiges Meßgerät verwendet oder bereithält, ist dafür verantwortlich, daß es geeicht ist. Bereitgehalten ist ein Meßgerät dann, wenn die äußeren Umstände erkennen lassen, daß

es ohne besondere Vorbereitung in Gebrauch genommen werden kann. (Verwendungsfähige, aber nicht benützte überzählige Waagen in Verkaufslokalen!)

Der Nacheichung unterliegen alle eichpflichtigen Gegenstände mit Ausnahme von Meßgeräten, die nur aus Glas bestehen, Flüssigkeitsmaße aus Porzellan oder Steingut. Die Nacheichfrist beträgt grundsätzlich zwei Jahre (auch bei Waagen über 3.000 Kilogramm), bei Fässern mit Ausnahme von Bierfässern drei Jahre. Es ist daher für alle Waagen, Gewichtsstücke, Milchgefäße mit Meßstab und Milchkannen, sämtliche Flüssigkeitsmaße (außer solchen aus Porzellan oder Steingut, jedoch einschließlich der Petroleum-Meßapparate), die mit einem, Ende des Jahres ungültig werdenden Eichstempel 1957 oder mit einem früheren versehen sind, die sofortige Nacheichpflicht gegeben. Ab 1. Jänner 1960 dürfen die genannten Meßgeräte somit nur dann im öffentlichen Verkehr verwendet werden, wenn sie einen Eichstempel 1958 oder später tragen; die mit einem Eichstempel 1958 versehenen sind im Laufe des Jahres 1960 nacheichen zu lassen. Meßgeräte, die eine Beschädigung aufweisen, sind trotz gültigen Eichstempels nach Behebung des Schadens neuerlich nachzueichen.

Alle in Verwendung stehenden Flaschen und Schankgefäße haben ohne Ausnahme ab 1. Jänner 1960 den Vorschriften des Maß- und Eichgesetzes zu entsprechen.

Die Meßgeräte sind zur eichamtlichen Überprüfung in Wien dem Eichamt, Wien 9, Nußdorfer Straße 90, zu übergeben, Feststehende oder schwer transportierbare Eichobjekte können nach Anmeldung beim Eichamt auf ihrem Verwendungsplatz nachgeeicht werden.

Mit Beginn des Jahres 1960 wird das Marktamt wieder mit einer allgemeinen maß- und gewichtspolizeilichen Kontrolle einsetzen. Selbstverständlich wird außerdem jederzeit im Rahmen der marktamtlichen Geschäftsrevision auch die Einhaltung der eichpolizeilichen Vorschriften überwacht.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß in der Wahlnacht am 25. Oktober im Wiener Rathaus ab 18 Uhr ein Journalistenzimmer eingerichtet sein wird. Das Zimmer befindet sich im 1. Stock, Tür 317, das ist in der Nähe des Einganges zum Gemeinderatssitzungssaal. Der Zutritt in das Rathaus erfolgt von der Lichtenfelsgasse. Orientierungstafeln sind aufgestellt.

Mit dem Einlangen der ersten Resultate ist um ungefähr 19.30 Uhr zu rechnen. Die Mandatsverteilung wird voraussichtlich um Mitternacht bekannt sein.

- - -

Morgen Sonntag keine "Wiener Probleme"

=====

24. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas, dessen Sendung über "Wiener Probleme" morgen Sonntag fällig gewesen wäre, wird mit Rücksicht auf den Wahltag diesmal keinen Vortrag halten. Der Bürgermeister wird dies im Rundfunk selbst mitteilen.

- - -

Heute ab 20 Uhr kein Ausschank von alkoholischen Getränken

=====

24. Oktober (RK) Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Ausschank von alkoholischen Getränken am Tag vor der Wahl ab 20 Uhr und am Wahltag selbst bis 20 Uhr allgemein verboten ist. Übertretungen werden mit Geldstrafen bis 1.000 Schilling, im Falle der Uneinbringlichkeit mit Arrest bis zu vier Wochen geahndet.

- - -

## Gedenktage im November

=====

24. Oktober (RK)

- |  |                |
|--|----------------|
| 2. Rokitansky Hans Freiherr von, Bassist der Wiener Oper                         | 50.Todestag    |
| 5. Kalbeck Paul Johannes, Schriftsteller, Regisseur                              | 10.Todestag    |
| 7. Kunst Wilhelm, Schauspieler   | 100.Todestag   |
| 10. Grillparzer Dr. Wenzel Ernest, Hof- und Gerichtsadvokat (Vater Grillparzers) | 150.Todestag   |
| 13. Wallerstein Dr. Lothar, Oberregisseur der Staatsoper                         | 10.Todestag    |
| 15. Hauger Georg, Tiroler Freiheitskämpfer 1809                                  | 100.Todestag   |
| 17. Hauler Univ.-Prof. Dr. Edmund, Philologe (gestorben am 1.4.1941)             | 100.Geburtstag |
| 21. Gruntzel DDR. Josef, Prof. f. Volkswirtschaftslehre                          | 25.Todestag    |
| 25. Russ Leander, Historienmaler   | 150.Geburtstag |
| 28. Pohl-Meiser Viktoria, Schauspielerin (gestorben am 17.6.1936)                | 100.Geburtstag |
| 30. Berndl Florian, Entdecker des Gänsehäufels als Badeplatz                     | 25.Todestag    |

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 26. Oktober 1959

Blatt 2128

Theseustempel wieder zugänglich

## Ein Wiener Baudenkmal mit Hilfe der Zentralsparkasse renoviert

26. Oktober (RK) Der Theseustempel im Volksgarten ist allen Wienern ein Begriff. Das Bauwerk ist wie viele andere in unserer Stadt durch den letzten Krieg stark in Mitleidenschaft gezogen worden.

Durch eine großzügige Spende der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien war es nun möglich, die zur Erhaltung des Theseustempels erforderlichen Adaptierungsarbeiten durchzuführen und ihn damit der Wiener Bevölkerung wieder zugänglich zu machen. Seiner Tradition entsprechend wird er auch in Hinkunft Ausstellungszwecken dienen. Zur Eröffnung findet aus Anlaß des Weltspartages am 30. Oktober eine Ausstellung zum Thema "Gut haushalten heißt sparen" statt, die ab heute täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet ist. Diese kleine Schau behandelt die Stellung der Frau im heutigen Wirtschaftsleben, insbesondere ihre Bedeutung bei der Verwaltung des Haushaltsgeldes. Im Rahmen dieser Ausstellung werden auch Sparkassenplakate gezeigt und interessante Filme vorgeführt. Jeder Hausfrau wird beim Besuch dieser Ausstellung als kleines Präsent ein nett gestaltetes Haushaltsbuch überreicht.

Diese Ausstellung versucht auch der Jugend den Begriff des Planens und Einteilens näherzubringen. Der Wiener Schuljugend wird deshalb Gelegenheit zu einem klassenweisen Besuch geboten werden.

---

Viktor Wittner zum Gedenken  
=====

26. Oktober (RK) Auf den 28. Oktober fällt der 10. Todestag des Schriftstellers Viktor Wittner, der zu den charakteristischen Erscheinungen des literarischen Lebens in Österreich zwischen den beiden Weltkriegen gehört.

Am 1. März 1896 in Herta, Rumänien, geboren, begann er in Wien das Medizinstudium, wandte sich aber bald dem Beruf eines Journalisten zu und arbeitete für verschiedene Tageszeitungen. 1928 ging er nach Berlin und wurde Chefredakteur der vom Ullstein-Verlag herausgegebenen Wochenschrift "Querschnitt", die durch ihn weite Verbreitung erlangte. Von 1933 bis 1938 lebte er wieder als freier Schriftsteller in seiner Wahlheimat Wien und emigrierte dann über Prag in die Schweiz, wo er sich mühsam fortbrachte. 1946 kehrte er nach Wien zurück, litt aber bereits an einer schweren Krankheit, der er vor zehn Jahren erlag. Viktor Wittner besaß eine außerordentliche Begabung, die dem Publikumsbedürfnis ebenso Genüge leistete, wie dem gehobenen literarischen Anspruch. Seine Bedeutung liegt nicht nur auf journalistischem und essayistischem, sondern vor allem auf lyrischem Gebiet. Er begann in der Blütezeit des Expressionismus mit Gedichten, deren Sprache sehr wirksam ist, änderte aber deren ekstatischen Ton im Stil der neuen Sachlichkeit zu einer zwar skeptischen, jedoch stets optimistisch bleibenden Aussage voll lächelnder Lebensweisheit. Auch einige Komödien stammen von ihm. Sein Lustspiel "Ein Herr Herbst" wurde in Wien mit außerordentlichem Erfolg aufgeführt.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

26. Oktober (RK) Mittwoch, den 28. Oktober, Route 3 mit Besichtigung der Grünflächen am Kai, des Karl Marx-Hofes, der Heimstätte für alte Menschen in der Boschstraße sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 17., 18. und 19. Bezirk.

Abfahrt um 14 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

- - -

26. Oktober (RK)

## Vorläufige Bezirksergebnisse der Wiener Gemeinderatswahl 1959

Grundzahlen:

| Bez.  | Abgegebene<br>gültige und<br>ungültige<br>Stimmen | un-<br>gültige<br>Stimmen | gültige<br>Stimmen | SPÖ     | ÖVP     | KLS    | FPÖ    |
|-------|---|---------------------------|--------------------|---------|---------|--------|--------|
| 1.    | 18.254  | 248                       | 18.006             | 4.838   | 10.667  | 372    | 2.129  |
| 2.    | 63.973  | 1.097                     | 62.876             | 33.595  | 19.388  | 4.621  | 5.272  |
| 3.    | 72.772  | 1.095                     | 71.677             | 33.766  | 27.868  | 2.570  | 7.473  |
| 4.    | 27.819  | 384                       | 27.435             | 9.922   | 13.090  | 1.074  | 3.349  |
| 5.    | 46.497  | 784                       | 45.713             | 24.946  | 15.160  | 1.873  | 3.734  |
| 6.    | 26.160  | 382                       | 25.778             | 10.379  | 11.694  | 647    | 3.058  |
| 7.    | 28.786  | 412                       | 28.374             | 10.998  | 13.116  | 796    | 3.464  |
| 8.    | 22.855  | 288                       | 22.567             | 8.259   | 10.694  | 502    | 3.112  |
| 9.    | 41.713  | 587                       | 41.126             | 17.596  | 17.694  | 1.227  | 4.609  |
| 10.   | 84.876  | 1.327                     | 83.549             | 55.790  | 16.900  | 6.888  | 3.971  |
| 11.   | 30.841  | 561                       | 30.280             | 19.913  | 7.365   | 1.741  | 1.261  |
| 12.   | 60.824  | 1.050                     | 59.774             | 36.678  | 16.116  | 2.994  | 3.986  |
| 13.   | 34.488  | 727                       | 33.761             | 15.080  | 14.441  | 1.051  | 3.189  |
| 14.   | 54.875  | 957                       | 53.918             | 31.113  | 16.035  | 2.706  | 4.064  |
| 15.   | 65.114  | 1.118                     | 63.996             | 37.741  | 18.875  | 2.798  | 4.582  |
| 16.   | 75.543  | 1.135                     | 74.408             | 46.760  | 19.032  | 4.108  | 4.508  |
| 17.   | 42.497  | 699                       | 41.798             | 23.223  | 13.477  | 2.001  | 3.097  |
| 18.   | 43.165  | 617                       | 42.548             | 17.614  | 18.633  | 1.302  | 4.999  |
| 19.   | 40.834  | 566                       | 40.268             | 18.794  | 16.136  | 1.238  | 4.100  |
| 20.   | 48.235  | 767                       | 47.468             | 31.902  | 9.496   | 3.523  | 2.547  |
| 21.   | 51.919  | 954                       | 50.965             | 33.191  | 10.992  | 4.232  | 2.550  |
| 22.   | 34.936  | 645                       | 34.291             | 21.118  | 7.753   | 3.768  | 1.652  |
| 23.   | 26.307  | 461                       | 25.846             | 15.305  | 7.375   | 1.546  | 1.620  |
| <hr/> |   |                           |                    |         |         |        |        |
|       | 1,043.283   | 16.861                    | 1,026.422          | 558.521 | 331.997 | 53.578 | 82.326 |
| <hr/> |   |                           |                    |         |         |        |        |

Verhältniszahlen:

| Bezirk | SPÖ<br>% | ÖVP<br>% | KLS<br>% | FPÖ<br>% |
|--------|----------|----------|----------|----------|
| 1.     | 26,9     | 59,2     | 2,1      | 11,8     |
| 2.     | 53,4     | 30,8     | 7,3      | 8,4      |
| 3.     | 47,1     | 38,9     | 3,6      | 10,4     |
| 4.     | 36,2     | 47,7     | 3,9      | 12,2     |
| 5.     | 54,6     | 33,2     | 4,1      | 8,1      |
| 6.     | 40,3     | 45,4     | 2,5      | 11,8     |
| 7.     | 38,8     | 46,2     | 2,8      | 12,2     |
| 8.     | 36,6     | 47,4     | 2,2      | 13,8     |
| 9.     | 42,8     | 43,0     | 3,0      | 11,2     |
| 10.    | 66,8     | 20,2     | 8,2      | 4,8      |
| 11.    | 65,8     | 24,3     | 5,7      | 4,2      |
| 12.    | 61,4     | 27,0     | 5,0      | 6,7      |
| 13.    | 44,7     | 42,8     | 3,1      | 19,4     |
| 14.    | 57,7     | 29,7     | 5,0      | 7,6      |
| 15.    | 59,0     | 29,5     | 4,4      | 7,1      |
| 16.    | 62,8     | 25,6     | 5,5      | 6,1      |
| 17.    | 55,6     | 32,2     | 4,8      | 7,4      |
| 18.    | 41,4     | 43,8     | 3,1      | 11,8     |
| 19.    | 46,7     | 40,0     | 3,1      | 10,2     |
| 20.    | 67,2     | 20,0     | 7,4      | 5,4      |
| 21.    | 65,1     | 21,6     | 8,3      | 5,0      |
| 22.    | 61,6     | 22,6     | 11,0     | 4,8      |
| 23.    | 59,2     | 28,5     | 6,0      | 6,3      |
|        | 54,4     | 32,3     | 5,2      | 8,1      |

- - -

## Die Wiener haben gewählt

=====

26. Oktober (RK) Die vierten Wiener Gemeinderatswahlen nach 1945 wurden heute früh kurz vor 2 Uhr mit der Verlautbarung des vorläufigen Wahlergebnisses abgeschlossen. Nach Tagen des Wahlkampfes der vier politischen Parteien hat das Leben in Wien wieder rasch in seine normalen Bahnen zurückgefunden. Heute früh begannen die 23 Wiener Bezirkswahlbehörden mit der Überprüfung der vorläufigen Wahlergebnisse der 2.429 Wiener Sprengelwahlbehörden. Erst nach Abschluß dieser Prüfung der Stimmzettel kann das amtliche Endergebnis der Wahl des Wiener Gemeinderates und der Bezirksvertretungen verlautbart werden.

Der verhältnismäßig kurze Wahlkampf und auch die Technik der von den politischen Parteien angewandten Wahlwerbung unterschieden sich diesmal augenfällig von Wahlkampagnen der Vergangenheit. Zum ersten Male seit Menschengedenken ist uns bei dieser Gemeinderatswahl eine Überschwemmung des Wiener Pflasters mit Durcksorten erspart geblieben. Man erinnert sich noch, daß die Magistratsabteilung für Straßenpflege mit verstärktem Einsatz oft noch Tage nach einem Wahlsonntag mit der Reinigung der Fahrbahnen zu tun hatte. Die papierernen Überbleibsel der Wahlagitation wurden tonnenweise zu den Müllableerplätzen am Stadtrand geführt und sortiert wieder an die Papierindustrie zur Verarbeitung weitergegeben.

Auch von einem erbitterten Plakatkrieg, der in früheren Jahren Wochen hindurch von einer Armee mit Leitern, Pinseln und Kleistern bewaffneten Parteigängern geführt wurde, war diesmal fast nichts zu sehen. Das Ausbleiben der Schmieraktionen war eine besonders erfreuliche Begleiterscheinung der Wahlwerbung. Der Aufruf des Bürgermeisters ist von allen beachtet worden. Umso mehr bedienten sich die politischen Parteien der zur Verfügung stehenden Anzeigenflächen und noch mehr der Post, die im Auftrag der wahlwerbenden Parteien Berge von Agitationsmaterial durch den Briefkastenschlitz in die Wohnungen schleuste. Der Papieraufwand des Magistrats für den Druck von Hausanschlügen, Wählerlisten, Stimmzettel usw. war gleichfalls nicht unbeträchtlich. Allein die drei Millionen Stimmzetteln samt Kuverts er-

geben eine Waggonladung von zwölfteinhalb Tonnen.

Am Wahltag waren in Wien etwa 50.000 Personen in den Wahlbehörden tätig. Jede Sprengelwahlbehörde umfaßte 20 Personen, mit dem Wahlleiter und seinem Stellvertreter an der Spitze. Beide wurden vom Magistrat zugeteilt. Ferner gehörten der Sprengelwahlbehörde drei Beisitzer, drei Ersatzmänner, vier Vertrauenspersonen und acht Wahlzeugen (Strichler) an.

- - -

#### 80. Geburtstag von Hans Jaksch

=====

26. Oktober (RK) Am 29. Oktober vollendet der Architekt Hans Jaksch das 80. Lebensjahr.

In Hengersdorf, Böhmen, geboren, wurde er Schüler von König und Ferstel an der Technischen Hochschule sowie von Ohmann an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Seit 1907 arbeitet er mit Siegfried Theiss zusammen und hat ein umfangreiches Lebenswerk geschaffen. Dem gemeinsamen Wirken der beiden Baukünstler entsprangen, auf ganz Österreich verstreut, Amtsgebäude, Kasernen, Fabriken, Hotels, Krankenhäuser, Kurheime, Kirchen, Schulen, Villen, Siedlungen und Wohnhäuser. Ihr bekanntestes Werk ist das Hochhaus in Wien 1, Herrengasse. Viele Auszeichnungen würdigten die Tätigkeit von Hans Jaksch.

- - -

Die Wiener Verkehrsbetriebe im Jahre 1958  
=====

26. Oktober (RK) Im Jahre 1958 hat die Zahl der beförderten Personen auf der Straßenbahn und Stadtbahn um 1,2 Prozent zugenommen, und zwar von 469,1 Millionen im Jahre 1957 auf 474,7 Millionen. Die Fahrgastfrequenz hatte bekanntlich seit 1954 eine fallende Tendenz und weist nun erstmalig wieder eine Steigerung auf. 1958 entfielen pro Kopf der Bevölkerung 288, 1957: 286 Straßenbahn- und Stadtbahnfahrten (1937: 255 Fahrten).

Die Frequenz beim Autobusbetrieb betrug im Berichtsjahr etwa 34 Millionen Fahrgäste. Sie ist gegenüber 1957 mit 34,3 Millionen um nur 300.000 Fahrgäste oder um 0,8 Prozent geringer.

Am 28. Juli 1958 wurde die Straßenbahnlinie 158 und am 3. Dezember 1958 die Obuslinie 22 auf Autobusbetrieb umgestellt.

Der Umbau der Stadtbahnwagen wurde 1958 mit vier Trieb- und sieben Beiwagen weiter fortgesetzt. Ferner sind 21 Straßenbahn-Triebwagen geliefert worden. An alten Wagen wurden 37 Trieb- und 46 Beiwagen ausgeschieden. In Auftrag gegeben wurden 90 zweiachsige Umbauwagen für die Stadtbahn, 25 vierachsige Großraumwagen, 19 vier- und sechachsige Gelenkwagen und weitere 19 Trieb- und Beiwagen normaler Bauart für die Straßenbahn.

Am 1. Dezember 1958 konnte nach Wiederinstandsetzung die Betriebsgarage in Wien 10, Pernerstorfergasse, wieder in Betrieb genommen werden. Sie ist ein Provisorium bis zur Fertigstellung der Großgarage in der Raxstraße.

Im Berichtsjahr wurden ferner 12 neue Dieselautobusse gekauft und die zehn Obusse der Linie 22 an die Mürztaler Verkehrsgesellschaft verkauft. Bestellt wurden 12 neue Großraumautobusse. 14 Autobusse, Wagen mit Mitteleinstieg, werden auf Großraumautobusse umgebaut.

Zum Schutze der Fahrgäste vor Wind und Wetter wurden zwölf neue Wartehallen errichtet und drei Wartehallen umgebaut.

Rinderhauptmarkt vom 26. Oktober  
=====

26. Oktober (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 3 Ochsen, 32 Kühe, 1 Kalbin, Summe 36. Inland Neuzufuhrer: 129 Ochsen 203 Stiere, 608 Kühe, 113 Kalbinnen, Summe 1053. Ungarn: 17 Ochsen, 76 Kühe, 17 Kalbinnen, Summe 110. Polen 71 Stiere, 160 Kühe, 58 Kalbinnen, Summe 289.

Gesamtauftrieb: 149 Ochsen, 274 Stiere, 876 Kühe, 189 Kalbinnen, Summe 1488. Verkauft wurden 146 Ochsen, 273 Stiere, 876 Kühe, 189 Kalbinnen, Summe 1484. Unverkauft: 3 Ochsen, 1 Stier.

Priese: Ochsen 10 bis 12 S, extrem 12.20 bis 12.80 S, Stiere 10.20 bis 12.70 S, extrem 12.80 bis 13.40 S, Kühe 7.50 bis 10.60, extrem 10.70 bis 11 S, Kalbinnen 11 bis 12.30 S, extrem 12.40 bis 12.70 S. Beinlvieh Kühe 7.20 bis 8.20 S, Ochsen und Kalbinnen 9.20 bis 10 S. Der Preis für Inlandrinder ermäßigte sich bei Ochsen um 31 Groschen, Stiere 9 Groschen, Kühe 17 Groschen und Kalbinnen 14 Groschen je Kilogramm. Der Durchschnittspreis beträgt für Ochsen 11.20 S, Stiere 12.11 S, Kühe 9.13 S, Kalbinnen 11.39 S. Beinlvieh verbilligte sich bis zu 30 Groschen je Kilogramm. Ungarische Ochsen notierten 11 bis 12 S, Kühe 9 bis 11.50 S, Kalbinnen 11 bis 12.50 S. Polnische Stiere 11.80 bis 12.80 S, Kühe 8.50 bis 10 S, Kalbinnen 9.50 bis 11.40 S.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Dienstag, 27. Oktober 1959

Blatt 2136

Geehrte Redaktion!

=====

Mittwoch, den 4. November, um 14 Uhr, veranstaltet die  
Direktion der Krankenfürsorgeanstalt der Bediensteten der Stadt  
Wien (KFA) im Sanatorium Hera, 9, Löblichgasse 14, eine Presse-  
konferenz.

Die Anlässe dazu sind die Eröffnung einer neuen Abteilung  
im Sanatorium und die Tatsache, daß in der Hera nun schon seit  
fünf Jahren erfolgreich mit Nylon-(Polyamid) Zahnprothesen ge-  
arbeitet wird. Über die Nylon-Zahnprothesen gab es seinerzeit  
in den Zeitungen lebhaftere Diskussionen.

Zufahrt mit der Stadtbahn bis Haltestelle Währinger Gürtel-  
Volksoper und mit den Straßenbahnlinien F, E<sup>2</sup>, 41 und 40.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer  
Redaktion zu entsenden.

---

Begrüßungsfeier der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten  
=====

27. Oktober (RK) Donnerstag, den 29. Oktober, um 16.30 Uhr, veranstaltet die Gewerkschaft der Gemeindebediensteten im Großen Saal des Gewerkschaftshauses 9, Maria Theresien-Straße 11, eine Begrüßungsfeier für ihre bei der Stadt Wien neu aufgenommenen Kolleginnen und Kollegen. In dieser Feierstunde werden auch die Preise für die besten Arbeiten über die von der Stadtverwaltung am 15. Oktober veranstaltete Rundfahrt durch das Neue Wien überreicht.

- - -

80. Geburtstag von Paul Knepler  
=====

27. Oktober (RK) Am 29. Oktober vollendet der Operettenkomponist und Librettist Paul Knepler das 80. Lebensjahr.

In Wien geboren, betätigte er sich nach Absolvierung seiner Studien kompositorisch und bevorzugte dabei die Operette. Seine beiden Werke "Josephine Gallmeyer" und "Wenn der Holunder blüht", deren Text er selbst verfaßt hat, fanden Anklang und wurden oft aufgeführt. In der Folge verlegte er sich ganz auf den Beruf eines Bühnenschriftstellers und entwickelte sich zu einem erfolgreichen Autor. Er schrieb, meist in Zusammenarbeit mit anderen, viele Textbücher, die von den berühmtesten Operettenkomponisten seiner Zeit, wie Franz Lehár, Emerich Kálmán, Leo Ascher, Richard Fall, Eduard Künnecke und anderen vertont wurden. Weiter stammen die späteren Texte zu den Walzern "Geschichten aus dem Wienerwald" und "Dorfschwalben aus Österreich" von Johann und Josef Strauß von ihm. 1931 erhielt er den Auftrag, an der textlichen Neugestaltung der Operetten "Gasparone" und "Gräfin Dubarry" von Millöcker mitzuwirken. Paul Knepler ist nach dem Einbruch der Nationalsozialisten aus Österreich emigriert und hat sich in London niedergelassen, von wo er kurz nach seinem 75. Geburtstag wieder in die Heimat zurückkehrte.

- - -

Schiller-Feier der Stadt Wien  
=====

27. Oktober (RK) Die Stadt Wien veranstaltet am 10. November, um 10 Uhr, in der Wiener Stadthalle eine Feier zur zweihundertsten Wiederkehr des Geburtstages von Friedrich von Schiller, zu der die Wiener Schuljugend geladen wird. Die musikalische Umrahmung bestreiten die Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor, einstudiert von Dr. Richard Rossmayer sowie das N.Ö. Tonkünstlerorchester unter dem Dirigenten Prof. Heinrich Hollreiser. Außerdem wirken Opernsängerin Gertraude Hopf, Sopran, Staatsopernsängern Dagmar Hermann, Alt, Kammersänger Julius Patzak, Tenor, und Kammersänger Dr. Alfred Poell, Bariton, mit. Zur Aufführung gelangen die Ouvertüre zur Oper "Wilhelm Tell" von Gioacchino Rossini, die Ouvertüre zu "Turandot" von Carl Maria von Weber und die 9. Symphonie in d-moll, op. 125 von Ludwig van Beethoven, 4. Satz, Presto, mit dem Schlußchor. Bekanntlich hat Friedrich von Schiller Carlo Gozzis Märchenspiel "Turandot" (1802) jene Bühnenfassung gegeben, die der Musik Carl Maria von Weber zugrunde liegt. Mit dem Schlußchor im 4. Satz seiner 9. Symphonie in d-moll vertonte Ludwig van Beethoven Schillers "Ode an die Freude".

Nach einer Ansprache von Bürgermeister Jonas, wird Erich Auer eine Gedenkrede an Schiller zum Vortrag bringen. Albin Skoda wird "Die Bürgerschaft" und das "Lied von der Glocke" rezitieren, während Judith Holzmeister und Liselotte Schreiner die Begegnung der Königinnen im 3. Aufzug von Schillers "Maria Stuart" zu Gehör bringen werden. Außerdem ist die Erzählung des Stauffacher und der Rütli-Schwur aus Schillers "Wilhelm Tell", vorgetragen von Heinz Woester, vorgesehen. Die Durchführung der gesamten Veranstaltung obliegt dem Amt für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung der Stadt Wien.

- - -

Österreichische Landsmannschaften bei Bürgermeister Jonas  
=====

27. Oktober (RK) Die leitenden Funktionäre des Verbandes der Österreichischen Landsmannschaften Rudolf Haidn, Ministerialrat Dr. Willam und Chefarzt Dr. Lex statteten heute früh Bürgermeister Jonas im Rathaus einen Besuch ab, um ihm nachträglich zu seinem 60. Geburtstag die Glückwünsche der Landsmannschaften zu übermitteln. Als Geburtstagsgeschenk überreichten sie ihm eine Vase aus Serpentinstein. Dr. Lex übermittelte dem Bürgermeister die **Einladung** zur traditionellen Martinifeier der Burgenländischen Landsmannschaft in den Sofiensälen.

- - -

**Richtigstellung**  
=====

27. Oktober (RK) In der Tabelle der Verhältniszahlen der Wiener Wahlergebnisse, die gestern die "Rathaus-Korrespondenz" zur Weitergabe erhielt, Blatt 2131, wurde der Stimmenanteil der FPÖ im 13. Bezirk mit 19,4 Prozent angegeben. Richtig soll es heißen 9,4 Prozent.

- - -

**Rundfahrten "Neues Wien"**  
=====

27. Oktober (RK) Donnerstag, den 29. Oktober, Route 4 mit Besichtigung des Jugendgästehauses Hütteldorf-Hacking und des Theresienbades sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 12., 13. und 14. Bezirk.

Freitag, den 30. Oktober, Route 5 mit Besichtigung des Pratersterns, der Hafenanlagen und Getreidesilos Albern und des Flughafens Schwechat.

Teilnehmerzahl bei Route 5 aus technischen Gründen auf drei Autobusse beschränkt.

Abfahrt um 14 Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

- - -

Zum neunten Male "Das gute Bild für jeden"

Aquarelle, Graphiken und Keramiken Wiener Künstler als  
Weihnachtsgeschenk

27. Oktober (RK) Zum neunten Male seit 1950 wird nun auch heuer im Dezember in der Secession die Ausstellung "Das gute Bild für jeden" veranstaltet. Der Amtsführende Stadtrat für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung Mandl stellte heute in der Sitzung der Wiener Landesregierung diesen Antrag. Die Ausstellung wird gemeinsam von der Magistratsabteilung 7, Kulturförderung, mit den Wiener Künstlerverbänden Art-Club, Wiener Kunsthalle, Künstlerhaus, Der Kreis, Neuer Hagenbund, Secession und Vereinigung bildender Künstlerinnen als Weihnachtsverkaufsausstellung durchgeführt. Die Preise für die dort ausgestellten und käuflichen Aquarelle und Graphiken werden sich wieder zwischen 100 und 500 Schilling bewegen.

Im vorigen Jahr wurde die Ausstellung von 38.722 Personen besucht. 462 Arbeiten wurden verkauft.

In einem Sonderraum werden auch farbige Druckgraphiken und Keramiken zu sehen und zu kaufen sein.

Um einen weiteren Anreiz zu bieten, wird wieder jeder 50. Käufer als Geschenk eine Porträtskizze erhalten, die von einem selbstgewählten Künstler auf Kosten der Magistratsabteilung 7 zu einem Honorar von 500 Schilling angefertigt wird. Im vorigen Jahr wurden neun Käufer porträtiert. Drei Skizzen machte Prof. Dobrowsky, vier Prof. Pippal, eine Prof. Schmal und eine Prof. Janesch.

Wie in den vergangenen Jahren wird auch diesmal wieder die Stadt Wien als Käufer auftreten und die erworbenen Blätter für Schulgalerien und Sonderausstellungen verwenden. Für die Durchführung der Ausstellung "Das gute Bild für jeden" beantragte Stadtrat Mandl einen Betrag von 45.000 Schilling. Die Wiener Landesregierung hat zugestimmt.

Personalnachricht  
=====

27. Oktober (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute Magistratsrat Dr. Edita Pollak (Magistratisches Bezirksamt für den 2. Bezirk) zum Obermagistratsrat ernannt.

- - -

Antrittsbesuch beim Bürgermeister  
=====

27. Oktober (RK) Der Rektor der Tierärztlichen Hochschule Prof. Phil. Dr. Michael Zacherl stattete heute vormittag Bürgermeister Jonas im Rathaus seinen Antrittsbesuch ab.

- - -

Wiener Dampfwalzen-Veteranin rollt nach Pettenbach  
=====

27. Oktober (RK) Auf Antrag des Amtsführenden Stadtrates für Wirtschaftsangelegenheiten Bauer hat heute der Wiener Stadtsenat beschlossen, eine Dampfwalze, Marke Schimmelbusch, Baujahr 1907, an eine Transportunternehmung in Pettenbach, Oberösterreich, um 34.000 Schilling zu verkaufen. Die Dampfwalzen-Veteranin ist absolut betriebsfähig, doch hat man in Wien für sie keine Verwendung mehr. Das ist nicht allein deshalb, weil heute beim Straßenbau im allgemeinen moderne Maschinen verwendet werden, sondern weil Dampfwalzen zu viel Personal brauchen und ihre Verwendung daher zu teuer kommt. Die 14 Tonnen schwere Walze steht gegenwärtig in der Wagenhalle der Magistratsabteilung 28, 14, Heinrich Collin-Straße 9. In den nächsten Tagen wird sie zur Bahn rollen und dann per ÖBB-Achse nach Oberösterreich fahren, um für den Rest ihrer Tage noch fleißig zu arbeiten.

- - -

Wiener Stadthalle - Zweiter Geburtstag  
=====

27. Oktober (RK) Vor eineinhalb Jahren wurde die Wiener Stadthalle offiziell eröffnet, der Betrieb ist jedoch teilweise schon im Oktober 1957 aufgenommen worden. So konnte heute mittag die Wiener Stadthalle mit Fug und Recht ihren zweiten Geburtstag feiern. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Stadthallen-Ges.m.b.H., Stadtrat Mandl, hatte aus diesem Anlaß Wiens Journalisten auf den Vogelweidplatz gebeten, um sie über die Tätigkeit des Geburtstagskindes zu informieren.

Stadtrat Mandl konnte mitteilen, daß entgegen allen skeptischen Stimmen die Wiener Stadthalle ohne Defizit arbeitet. Mehr noch: die Mieten für den Trainingsbetrieb der Sportler wurden rückwirkend mit 1. Oktober 1958 um 15 Prozent ermäßigt.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen verwies der Stadtrat darauf, daß die Stadthalle alle Erwartungen erfüllen konnte, die in sie gesetzt wurden. Sie hat sich als eine wirkliche Mehrzweckhalle erwiesen, in einem stärkeren Maß als dies sogar die Planer ursprünglich gedacht haben. Manche Wiener waren am Anfang etwas skeptisch, aber heute haben sie die große Anlage als "ihre Stadthalle" akzeptiert und sind stolz auf diese Schöpfung der Stadtverwaltung.

Wir sind alle sehr glücklich, daß uns dieses große Unternehmen so gelungen ist, sagte Stadtrat Mandl abschließend, und wir arbeiten mit wirklicher Begeisterung an diesem großen Werk. Jeder der hier tätig ist, muß angestrengt arbeiten - in der Zukunft vielleicht mehr als bisher - damit die Stadthalle auch weiterhin erfolgreich sein kann.

Aus dem Tätigkeitsbericht, der anläßlich des zweiten Geburtstages vorlag, ist zu entnehmen, daß die Gesamtfrequenz in den beiden Betriebsjahren 1,944.642 Besucher betrug; allein im letzten Jahr waren es 1,584.590 Besucher bei 1.370 Veranstaltungen aller Art.

Groß war auch das Interesse an den Führungen durch die Stadthalle. 2.002 Exkursionen fanden im zweiten Betriebsjahr statt, an denen 71.640 Personen teilnahmen. Unter den prominenten Persönlichkeiten befinden sich Bundespräsident Dr. Schärff, der

belgische und norwegische Ministerpräsident und viele andere Persönlichkeiten des In- und Auslandes.

Auch für die nächste Zeit hat die Wiener Stadthalle einiges zu bieten. Im November wird eine große Ausstattungsrevue gezeigt werden, von Weihnachten bis Ende Jänner ist wieder die Wiener Eisrevue zu sehen und im Februar wird eine Monsterzirkusschau in der großen Halle veranstaltet, zu der 17 Zirkusunternehmen ihre Spitzenstars entsenden.

- - -

Schweinemarkt vom 27. Oktober

=====

27. Oktober (RK) Unverkauft vom Vormarkt: O. Neuzufuhren Inland: 3.881, Ausland: DDR 250, Jugoslawien 254, Polen 2.742, Ungarn 304, Gesamtauftrieb: 7.431. Alles verkauft.

Auslandschlachthof: bulgarische Schweine 2.221, Preis 12.30 bis 13.40 S, rumänische Schweine 349, Preis 12.30 bis 12.50 S,

Preise: Extremware 14.- S, 1. Qualität 13.50 bis 14.- S, 2. Qualität 13.- bis 13.50 S, 3. Qualität 12.- bis 13.- S, Zuchten 11.50 bis 13.30 S, Altschneider 10.50 bis 12.50.

Ausländische Schweine notierten: DDR 12.80 bis 13.50 S, Jugoslawien 12.- bis 13.- S, Polen 13.10 bis 13.50 S, Ungarn 12.60 bis 13.50 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um 20 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.29 S. Der Durchschnittspreis für ausländische Schweine erhöhte sich um 2 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.30 S.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 28. Oktober 1959

Blatt 2144

## Die Wiener Bevölkerung im September

=====

28. Oktober (RK) Nach dem Bericht des Statistischen Amtes der Stadt Wien haben im September 1.217 Brautpaare geheiratet, um 31 mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Geboren wurden 1.283 Kinder, das sind um 28 weniger als im vorjährigen Vergleichsmonat. Die Zahl der Sterbefälle hat mit 1.771 den bisher tiefsten Stand seit Anfang dieses Jahres erreicht, ist jedoch um 117 Fälle höher als die Septemberzahl des Jahres 1958.

Die Zahl der zugewanderten Personen erreichte mit 8.418 Personen die bisher höchste Monatszahl in diesem Jahr. Abgewandert sind 6.045 Personen. Diesem Wanderungsgewinn von 2.373 Personen steht ein Geburtenabgang von 488 Personen gegenüber, sodaß die tatsächliche Bevölkerungszunahme 1.885 Personen betrug. Der Einwohnerstand Wiens hat sich demnach von 1,658.049 Personen zu Beginn des Monats September auf 1,659.934 Personen zu Ende des Monats erhöht; davon waren 738.430 männlichen und 921.504 weiblichen Geschlechts. Auf 1.000 Wiener entfielen daher 1.248 Wienerinnen.

- - -

Am Dienstag Eröffnung von 73 Tagesheimstätten des Wohlfahrtsamtes  
=====

28. Oktober (RK) 73 gemütliche, gut geheizte Tagesheimstätten für die Dauerbefürsorgten der Gemeinde und für Rentner werden Dienstag, den 3. November, ihre Pforten öffnen. Wie Wohlfahrtsstadtrat Maria Jacobi in einer der letzten Sitzungen des Wiener Stadtsenates berichten konnte, ist die Zahl dieser segensreichen Einrichtungen gegenüber dem Vorjahr damit wieder um zwei erhöht worden. In diesen "Alten-Klubs" läßt das Wohlfahrtsamt täglich Milchkafe und zweimal in der Woche auch Mehlspeise ausgeben. Einmal im Monat, am sogenannten sorgenfreien Tag, werden neben der Jause auch noch ein Mittagessen und ein Abendessen verabreicht. Dafür muß die Gemeinde 1,6 Millionen Schilling ausgeben. Die Tagesheimstätten werden bis März offen bleiben.

Die Adressen der 73 Tagesheimstätten sind:

1. Bezirk: Stoß im Himmel 2.
2. Bezirk: Lassallestraße 40, Leopoldsgasse 13/15, Lichtenauergasse 9.
3. Bezirk: Rabengasse 6, Radetzkystraße 3.
4. Bezirk: Karolinengasse 13, Preßgasse 24.
5. Bezirk: Kohlgasse 27, Margaretenplatz 4.
6. Bezirk: Grabnergasse 11-13.
7. Bezirk: Kaiserstraße 38, Neustiftgasse 66.
8. Bezirk: Bennoplatz 1a.
9. Bezirk: Grünentorgasse 7, Währinger Straße 43.
10. Bezirk: Angeligasse 36, Davidgasse 38, Götzgasse 6, Quaringasse 22, Van der Nüll-Gasse 89, Wielandplatz 1..
11. Bezirk: Albin Hirsch-Platz, Baublock B; Strindberggasse 1.
12. Bezirk: Breitenfurter Straße 121, Koflergasse 26, Tivoligasse 24, Wienerbergstraße 39.
13. Bezirk: Auhofstraße 29, Eyslergasse 69, Lainzer Straße 144.
14. Bezirk: Linzer Straße 126, Linzer Straße 399, Sebastian Kelch-Gasse 4.
15. Bezirk: Diefenbachgasse 49/2/1, Nobilegasse 35, Staglgasse 3-5.

16. Bezirk: Ganglbauergasse 10, Liebhartsgasse 56, Liebknechtgasse 32, Wurlitzergasse 59, Zagorskygasse 6, Ottakringer Straße 150.

17. Bezirk: Bergsteiggasse 37, Gilmgasse 12, Jörgerstraße 38, Dr. Josef Resch-Platz 6.

18. Bezirk: Kreuzgasse 23.

19. Bezirk: Heiligenstädter Straße 92, Obkirchergasse 16.

20. Bezirk: Engerthstraße 87-89, Romanogasse 21, Salzachstraße 2, Wallensteinstraße 68-70.

21. Bezirk: An der oberen Alten Donau 47, Brünner Straße 141a, Leopoldauer Platz 93, Obergfellplatz 3, Ostmarkgasse 51.

22. Bezirk: Breitenleer Straße, Erzherzog Karl-Straße 65, Erzherzog Karl-Straße 169, Ebling, Hauptstraße 77, Mühlwasserstraße 30, Schüttaustraße 1-39, Stiege 9, Aspern, Siegesplatz 7, Stadlauer Straße 26, Wagramer Straße 116.

23. Bezirk: Atzgersdorf, Klostermanngasse 14; Inzersdorf, Altwirthgasse 6; Liesing, Breitenfurter Straße 360; Rodaun, Mauerberggasse 2; Siebenhirten, Ketzergasse 54.

- - -

Johann Melchior Birkenstock zum Gedenken

=====

28. Oktober (RK) Auf den 30. Oktober fällt der 150. Todestag des Staatsmannes und verdienstvollen Reformators des österreichischen Schulwesens in der Zeit der Aufklärung Johann Melchior Edler von Birkenstock.

Am 11. Mai 1738 zu Heiligenstadt im Eichsfelde, Mitteldeutschland, geboren, studierte er in Göttingen und Erfurt und kam dann nach Wien, wo er 1763 in den kaiserlichen Dienst trat. Er stand als Diplomat an deutschen Fürstenhöfen in Verwendung, war an der Gesandtschaft in Paris tätig und wurde nach seiner Rückberufung der Staatskanzlei zugeteilt, aus der er später in die böhmische Hofkanzlei übertrat. Er arbeitete als Referent für Studienangelegenheiten und erlangte hohe Würden. 1792 erfolgte seine Ernennung zum Direktor des Schul- und Erziehungsdepartements. Durchdrungen vom Geist der Aufklärung, war Birkenstock um die Hebung des Erziehungs- und Unterrichtswesens sowie um die Entwicklung von Kunst und Wissenschaft in Österreich bemüht. Selbst vielseitig gebildet, sammelte er Bücher, Gemälde, Kupferstiche und Zeichnungen und stand mit bedeutenden Zeitgenossen in Verbindung.

- - -

Zu Allerheiligen ohne Autos auf die Friedhöfe!

=====  
Ein gutgemeinter Aufruf des Wiener Bürgermeisters

28. Oktober (RK) So wie in den vergangenen Jahren bittet Bürgermeister Jonas im Einvernehmen mit Polizeipräsident Holaubek auch heuer wieder die Autobesitzer, an den beiden Totengedenktagen ausnahmsweise nicht mit dem Auto zu den Friedhöfen zu fahren, sondern die öffentlichen Verkehrsmittel zu benützen. Was vor allem den Zentralfriedhof betrifft, möge man verstehen, daß wegen des ungeheuren Spitzenbedarfes an nur zwei Tagen im Jahr nicht so viel Parkflächen bereitgestellt werden können. Die Autofahrer werden im eigenen Interesse ersucht, auf diesen Umstand Rücksicht zu nehmen.

- - -

Das Mandate-Ergebnis der Wahlen in die Wiener Bezirksvertretungen
 

---

28. Oktober (RK)

| Bezirk       | <u>SPÖ</u> |      | <u>ÖVP</u> |      | <u>KLS</u> |      | <u>FPÖ (WdU)</u> |      |
|--------------|------------|------|------------|------|------------|------|------------------|------|
|              | 1954       | 1959 | 1954       | 1959 | 1954       | 1959 | 1954             | 1959 |
| 1.           | 8          | 8    | 19         | 19   | 1          | -    | 2                | 3    |
| 2.           | 17         | 17   | 9          | 9    | 3          | 2    | 1                | 2    |
| 3.           | 14         | 14   | 13         | 12   | 1          | 1    | 2                | 3    |
| 4.           | 11         | 11   | 16         | 15   | 2          | 1    | 1                | 3    |
| 5.           | 16         | 17   | 11         | 10   | 2          | 1    | 1                | 2    |
| 6.           | 13         | 13   | 14         | 14   | 1          | -    | 2                | 3    |
| 7.           | 12         | 12   | 15         | 15   | 1          | -    | 2                | 3    |
| 8.           | 12         | 11   | 15         | 15   | 1          | -    | 2                | 4    |
| 9.           | 14         | 13   | 13         | 14   | 1          | -    | 2                | 3    |
| 10.          | 20         | 21   | 6          | 6    | 4          | 2    | -                | 1    |
| 11.          | 20         | 21   | 8          | 7    | 2          | 1    | -                | 1    |
| 12.          | 19         | 19   | 8          | 8    | 2          | 1    | 1                | 2    |
| 13.          | 14         | 14   | 14         | 13   | 1          | -    | 1                | 3    |
| 14.          | 18         | 18   | 9          | 9    | 2          | 1    | 1                | 2    |
| 15.          | 18         | 18   | 9          | 9    | 2          | 1    | 1                | 2    |
| 16.          | 19         | 20   | 8          | 8    | 2          | 1    | 1                | 1    |
| 17.          | 17         | 17   | 10         | 10   | 2          | 1    | 1                | 2    |
| 18.          | 13         | 13   | 14         | 14   | 1          | -    | 2                | 3    |
| 19.          | 15         | 14   | 13         | 13   | 1          | -    | 1                | 3    |
| 20.          | 20         | 21   | 6          | 6    | 3          | 2    | 1                | 1    |
| 21.          | 19         | 21   | 7          | 6    | 4          | 2    | -                | 1    |
| 22.          | 18         | 19   | 7          | 7    | 5          | 3    | -                | 1    |
| 23.          | 17         | 19   | 10         | 9    | 3          | 1    | -                | 1    |
| Summe:       | 364        | 371  | 254        | 248  | 47         | 21   | 25               | 50   |
| Unterschied: |            | +7   |            | -6   |            | -26  |                  | +25  |

Die SPÖ stellt in folgenden 16 Bezirken den Bezirksvorsteher: 2, 3, 5, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 19, 20, 21, 22, 23.

Die ÖVP stellt in folgenden sieben Bezirken den Bezirksvorsteher: 1, 4, 6, 7, 8, 9, 18.

Die Kreuzung Hernalser Hauptstraße-Wattgasse  
=====

28. Oktober (RK) Die Straßenbauarbeiten an der Kreuzung Hernalser Hauptstraße-Wattgasse im 17. Bezirk sind soweit fortgeschritten, daß die stadtauswärtsführende Fahrbahn der Hernalser Hauptstraße heute Mittwoch für den Verkehr freigegeben werden konnte. Mit der Fertigstellung der Fahrbahn für die Gegenrichtung ist mit Anfang November und mit der Verkehrsübergabe der Kreuzung Wattgasse mit Mitte November zu rechnen.

- - -

Entfallende Sprechstunden  
=====

28. Oktober (RK) Freitag, den 30. Oktober, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten, Karl Lakowitsch.

- - -

## Pferdemarkt vom 27. Oktober

=====

28. Oktober (RK) Aufgetrieben wurden 210 Stück, hievon 46 Fohlen. Als Schlachttiere wurden 174, als Nutztiere 23 verkauft, unverkauft blieben 13 Stück.

Preise: Schlachttiere, Fohlen 11.50 bis 14.20 S, Extremware 8.- bis 8.50 S, 1. Qualität 7.20 bis 7.90 S, 2. Qualität 6.60 bis 7.10 S, 3. Qualität 6.- bis 6.50 S. Nutztiere 7.30 bis 9.- S.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Niederösterreich 100, Oberösterreich 21, Burgenland 20, Steiermark 25, Kärnten 33, Salzburg 10.

Auslandsschlachthof: 25 Stück aus Bulgarien, Preis 6.40 bis 7.- S, 50 Stück aus der CSR, Preis 6.80 bis 7.20 S, 8 Stück aus der DDR, Preis 6.- bis 7.20 S, 40 Stück aus Polen, Preis 6.60 bis 7.20 S, 10 Stück aus Rumänien, Preis 6.- S, 46 Stück aus der UdSSR, Preis 6.80 bis 7.- S, 10 Stück aus Ungarn, Preis 6.- bis 7.50 S, 19 Stück bulgarische Maultiere, Preis 3.- S, 30 Stück bulgarische Esel, Preis 3.- bis 4.- S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für Schlachtpferde um 15 Groschen und erhöhte sich für Schlachtfohlen um 20 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Schlachtpferde 7.01 S, Schlachtfohlen 12.99 S. Gesamtdurchschnittspreis, Pferde: 7.12 S.

- - -

Hübschere Dienstkleider für die Wiener Krankenpflegerinnen  
=====

28. Oktober (RK) Das Anstaltenamt der Stadt Wien ist soeben dabei, die Dienstkleider der Krankenpflegerinnen zu modernisieren und somit verschiedenen Anregungen des Pflegepersonals Rechnung zu tragen. Ein Muster dieser neuen Kleidung wurde heute vormittag dem städtischen Gesundheitsreferenten Vizebürgermeister Weinberger im Beisein von leitenden Beamten des Anstaltenamtes vorgeführt. Die Schöpfer des neuen Dienstkleides glauben in einem Modell, das erst vor kurzem bei der Konsumentenberatung in der Wiener Stadthalle zu sehen war, das Richtige gefunden zu haben. Die einfach gehaltene Fassung mit kurzen Ärmeln, weißem Pikeékragen, zwei großen Taschen und einem Gürtel mit Spange eignet sich dazu, auch ohne Schürze getragen zu werden und entspricht damit einem seit langem gehegten Wunsch der Pflegerinnen. Nach der jetzigen Vorschrift dürfen Pflegerinnen Dienstkleider auch außerhalb des Spitals nur mit Schürze tragen. Als Material wurde lichtblauer Baumwollstoff gewählt. Die neuen Dienstkleider werden demnächst in der neuen Krankenpflegeschule der Stadt Wien im Franz Josef-Spital probeweise eingeführt.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Donnerstag, 29/ Oktober 1959

Blatt 2152

## Wiener Fremdenverkehr im September

=====

29. Oktober (RK) Wie dem Bericht des Statistischen Amtes der Stadt Wien über den Fremdenverkehr im September entnommen werden kann, wurden von den Wiener Beherbergungsbetrieben 254.869 Übernachtungen gemeldet, darunter 13.066 von Jugendherbergen und 3.050 von Campingplätzen. Insgesamt wurde von den Beherbergungsbetrieben im September der Aufenthalt von 90.740 Fremden ausgewiesen. Darunter befanden sich rund 65.000 Gäste aus dem Ausland. Besucher Wiens, die bei Verwandten und Bekannten gewohnt oder sonstige Privatquartiere genommen haben, sind in diesen Zahlen nicht enthalten, im September zum Beispiel viele der dänischen Pflegeeltern.

Die meisten ausländischen Besucher kamen aus der Deutschen Bundesrepublik, nämlich 14.721. Aus den Vereinigten Staaten sind 9.601, aus Italien 4.483, aus der Schweiz 3.531 und aus Großbritannien 3.386 Gäste nach Wien gekommen. In den Jugendherbergen waren 4.406 Jugendliche einquartiert, darunter 2.835 Ausländer.

- - -

## Musikveranstaltungen in der Woche vom 2. bis 8. November

=====

29. Oktober (RK)

| Datum:                  | Saal:  | Veranstaltung:  |
|-------------------------|--|---|
| Dienstag<br>3. November | Gr.M.V.Saal<br>19.30                                     | Musikalische Jugend Österreichs:<br>Voraufführung des 3. Konzertes im<br>Zyklus "Die große Symphonie" der<br>GdM; Wr.Symphoniker, Dirigent<br>Wolfgang Sawallisch   |
|                         | Gr.K.H.Saal<br>19.30                                     | Wr.Konzerthausgesellschaft:<br>Leipziger Thomanerchor, Leitung<br>Kurt Thomas (Bach, Schütz, Kuhnau,<br>Palestrina, Scarlatti)  |
| Mittwoch<br>4. November | Gr.M.V.Saal<br>19.30                                     | Gesellschaft der Musikfreunde:<br>3. Konzert im Zyklus "Die große<br>Symphonie"; Wr.Symphoniker, Walter<br>Klien (Klavier), Dirigent Wolfgang<br>Sawallisch (Händel: Concerto grosso<br>op.6/5; Schönberg: Klavierkonzert<br>op. 42; Beethoven: 3. Symphonie)   |
|                         | Gr.K.H.Saal<br>11.00                                     | Kulturamt - Theater der Jugend:<br>1. Aufführung des Tanzspiels<br>"Christine und der Wanderzirkus";<br>Kindertanzkreis des Konservatoriums,<br>Kammerorchester des N.Ö.Tonkünstler-<br>orchesters, Leitung Ilka Peter und<br>Karl Hudez (für Schüler der zweiten<br>Klassen)   |
|                         | Gr.K.H.Saal<br>19.30                                     | Musikalische Jugend Österreichs:<br>Orchesterkonzert; N.Ö. Tonkünstler-<br>orchester, Alfred Brendel (Klavier),<br>Dirigent Zubin Mehta (Cherubini:<br>Overture zu "Anacreon"; Brahms:<br>Klavierkonzert d-moll, 1. Symphonie)  |
|                         | Konservatorium<br>der Stadt Wien<br>Konzertsaal<br>19.00 | Musiklehranstalten der Stadt Wien:<br>Friedrich Schiller-Gedenkstunde<br>(Vortragsklasse Margrit Wilhelm)   |
|                         | Radio Wien<br>Gr.Sendesaal<br>20.15                      | Österr. Rundfunk - Studio Wien:<br>Chor-Orchesterkonzert; Chor und Or-<br>chester von Radio Wien, Engelbert<br>Loidl (Trompete), Heinz Lorch<br>(Fagott), Dirigent Paul Hindemith<br>(Hindemith: Konzert für Trompete,<br>Fagott und Streichorchester; Petrassi:<br>Coro die morti; Hindemith: Pitts-<br>burgh-Symphonie) |

29. Oktober 1959

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 2154

| Datum:                    | Saal:                                  | Veranstaltung:   |
|---------------------------|--|--|
| Donnerstag<br>5. November | Gr.M.V.Saal<br>19.30                   | Gesellschaft der Musikfreunde:<br>3. Konzert im Zyklus "Die große<br>Symphonie" (Wiederholung vom<br>4. November)  |
|                           | Gr.K.H.Saal<br>19.30                   | Musikalische Jugend Österreichs:<br>Orchesterkonzert, Dirigent Zubin<br>Mehta (Wiederholung vom 4. November)   |
|                           | Mozartsaal (KH)<br>19.30               | Johann Sebastian Bach-Kantorei:<br>53. Kantaten-Abend; Chor, Orchester<br>und Solisten der Bach-Kantorei,<br>Leitung Dr. Egon Hajek (Werke von<br>J.S. Bach)   |
|                           | Musikakademie<br>Vortragssaal<br>18.00 | Akademie für Musik u.d.K.:<br>Vortragsabend der Lied- und Ora-<br>torienklasse Dr. Erik Werba<br>(Lieder von Franz Schubert)   |
| Freitag<br>6. November    | Gr.M.V.Saal<br>19.30                   | Österr. Gewerkschaftsbund:<br>Wiederholung des 3. Konzertes im<br>Zyklus "Die große Symphonie" der<br>GdM; Wr. Symphoniker, Dirigent<br>Wolfgang Sawallisch  |
|                           | Gr.K.H.Saal<br>11.00                   | Kulturamt - Theater der Jugend:<br>1. Orchesterkonzert für Schüler<br>der dritten Klassen; Wr. Symphoniker,<br>Elli Lewinsky (Cello), Ingold<br>Platzer (Sprecherin), Dirigent<br>Milo Wawak (Beethoven, Breval,<br>Rimsky-Korssakow, Prokofieff,<br>Wagner) |
|                           | Mozartsaal (KH)<br>19.30               | Wr. Konzerthausgesellschaft:<br>Liederabend Hilde Rössel-Majdan,<br>am Flügel Dr. Erik Werba (Schumann,<br>Brahms, Wolf, Moussorgsky)  |
|                           | Schubertsaal (KH)<br>19.30             | Klavierabend; Kurt Nemeč-Fiedler<br>und Erich Roubicek spielen auf<br>zwei Klavieren (Brahms, Sprongl,<br>Debussy, Gershwin)   |
| Samstag<br>7. November    | Gr.M.V.Saal<br>19.30                   | Österr. Gewerkschaftsbund:<br>Voraufführung des 2. Abonnement-<br>konzertes des N.Ö. Tonkünstler-<br>orchesters, Dirigent Dr. Gustav<br>Koslik   |
|                           | Brahmssaal (MV)<br>19.30               | Gesellschaft der Musikfreunde:<br>Klavierabend Alfred Brendel<br>(1. Schubertabend)  |

| Datum:                 | Saal                                 | Veranstaltung:  |
|------------------------|--------------------------------------|---|
| Samstag<br>7. November | Gr.K.H.Saal<br>19.30                 | Musikalische Jugend Österreichs:<br>Konzert des "Modern Jazz Quartet"   |
|                        | Mozartsaal (KH)<br>19.30             | Mandolinverein Arion:<br>Franz Lehar-Konzert  |
| Sonntag<br>8. November | Gr.M.V.Saal<br>11.00                 | Konzertvereinigung Wr.Staatsoper-<br>chor: Chorkonzert; Wr.Symphoniker,<br>Wr.Staatsoperchor, Friederike<br>Sailer (Sopran), Margarete Bence<br>(Alt), Fritz Wunderlich (Tenor),<br>Hans Braun (Bariton), Fritz Linke<br>(Baß), Dirigent Harald Goertz<br>(Händel: Israel in Ägypten) |
|                        | Gr.M.V.Saal<br>16.00                 | N.Ö. Tonkünstlerorchester:<br>2. Abonnementkonzert; Eduard Melkus<br>(Violine), Dirigent Dr. Gustav<br>Koslik (Bach: Brandenburgisches<br>Konzert; Brahms: Violinkonzert;<br>Beethoven: 5. Symphonie)   |
|                        | Gr.M.V.Saal<br>19.30                 | Gesellschaft der Musikfreunde:<br>Liederabend Set Svanholm, am Flügel<br>Viktor Graef (Beethoven, Brahms,<br>Schubert, R. Strauss, Sibelius)  |
|                        | Gr.K.H.Saal<br>19.30                 | Theater der Jugend - Musik.Jugend:<br>Konzert des "Modern Jazz Quartet"   |
|                        | Mozartsaal (KH)<br>19.30             | Wiener Kammerorchester:<br>2. Konzert im Haydn-Mozart-Lanner-<br>Zyklus; Wr. Kammerorchester, Alfred<br>Brendel (Klavier), Dirigent Paul<br>Angerer (Haydn: Zwölf deutsche Tänze,<br>Violinkonzert, Lyrenkonzert; Lanner:<br>Komet-Walzer)  |
|                        | Radio Wien<br>Gr. Sendesaal<br>11.00 | Österr. Rundfunk - Studio Wien:<br>Chor-Orchesterkonzert; Chor und Or-<br>chester von Radio Wien, Christiane<br>Sorell (Sopran), Sonja Draksler (Alt),<br>Erich Kienbacher (Tenor), Alois<br>Pernerstorfer (Baß), Dirigent Kurt<br>Richter (Max Bruch: Das Lied von der<br>Glocke)    |

Kranzniederlegungen der Stadt Wien zu Allerheiligen  
=====

29. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas wird gemeinsam mit Vizebürgermeister Slavik und mit Stadtrat Dkfm. Nathschläger in Vertretung von Vizebürgermeister Weinberger am Samstag anlässlich der Totengedenktage im Zentralfriedhof Kränze der Stadt Wien niederlegen. Um 8 Uhr früh werden die Vertreter der Stadt beim Grab von Karl Seitz sein. Dann folgen die Kranzniederlegungen an den Ehrengräbern von Karl Renner, Theodor Körner und Karl Honay (8.10 Uhr), beim Opfermal (8.15 Uhr), beim Denkmal für die Opfer des zweiten Weltkrieges (8.30 Uhr) und beim Denkmal für die Opfer des ersten Weltkrieges (8.45 Uhr).

- - -

Karl Stürgk zum Gedenken  
=====

29. Oktober (RK) Auf den 30. Oktober fällt der 100. Geburtstag des Politikers und österreichischen Ministerpräsidenten Karl Graf Stürgk.

Als Sproß eines alten steirischen Adelsgeschlechtes in Graz geboren, betrieb er juristische Studien und trat 1881 in den Staatsdienst, aus dem er fünf Jahre später wieder ausschied, um sich der politischen Laufbahn zu widmen. 1892 in der Kurie der Großgrundbesitzer in den Reichsrat gewählt, schloß er sich der verfassungsgetreuen Gruppe an und erlangte bald eine führende Stellung. Er war ein Anhänger des autoritären Zentralismus und ein Gegner des allgemeinen Wahlrechtes, nach dessen Einführung er sein Abgeordnetenmandat verlor, jedoch vom Kaiser ins Herrenhaus berufen wurde. 1909 wurde er Unterrichtsminister und erwarb sich in diesem Amt um die Erhaltung des Charakters der humanistischen Gymnasien Verdienste. 1911 ernannte ihn Kaiser Franz Joseph, dessen Vertrauen der erfahrene Parlamentarier und Verwaltungsroutinier genoß, zum Ministerpräsidenten. Nach Kriegsausbruch schloß er die Session des Parlaments und sämtlicher Landtage auf Kriegsdauer und regierte auf Grund des Notverordnungsparagraphen 44. Obwohl dies eine immer größere Mißstimmung hervorrief, konnte er sich nicht entschließen, wieder verfassungsmäßige Zustände herzustellen. Erst als er am 21. Oktober 1916 im Hotel Meißl und Schadn dem Attentat zum Opfer fiel, das Dr. Friedrich Adler auf ihn verübte, wurde das Ausnahmeregime beseitigt.

- - -

Rindernachmarkt vom 29. Oktober  
=====

29. Oktober (RK) Unverkauft vom Vormarkt: drei Ochsen, ein Stier, Summe vier. Inland Neuzufuhren: zwei Stiere, 49 Kühe, Summe 51. Gesamtauftrieb drei Ochsen, drei Stiere, 49 Kühe, Summe 55. Verkauft wurden: ein Ochse, zwei Stiere, sechs Kühe, Summe neun. Unverkauft zwei Ochsen, ein Stier, 43 Kühe, Summe 46. Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 29. Oktober  
=====

29. Oktober (RK) Unverkauft vom Vormarkt 0. Neuzufuhren Inland 0. Neuzufuhren Ungarn 150. Gesamtauftrieb 150. Verkauft wurden: Ungarn 30, unverkauft blieben Ungarn 120. Ungarische Schweine notierten 12.80 S.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 30./Oktober 1959

Blatt 2158

## Nach der Gemeinderatswahl

=====

30. Oktober (RK) Die am 25. Oktober gewählten Gemeinderäte werden nunmehr durch den Bürgermeister als Stadtwahlleiter von ihrer Wahl offiziell in Kenntnis gesetzt. Binnen acht Tagen nach dem Empfang dieser Verständigung können sie die Wahl ablehnen; eine Erklärung über die Annahme der Wahl ist also nicht erforderlich. Nach dem Ablauf dieser Frist endet das Amt der bisherigen Mitglieder des Gemeinderates, was ungefähr um den 10. November eintreten wird.

Binnen acht Tagen nach der Wahl, das ist bis einschließlich 2. November, kann von jeder Partei gegen die ziffernmäßige Ermittlung einer Bezirkswahlbehörde bei der Stadtwahlbehörde, gegen die ziffernmäßige Ermittlung der Stadtwahlbehörde beim Stadtsenat Einspruch erhoben werden, der allenfalls zu einer Richtigstellung oder sonst zur Abweisung führt. Schließlich kann noch von jeder Partei binnen vier Wochen nach Beendigung des Wahlverfahrens bzw. des oberwähnten Einspruchsverfahrens beim Verfassungsgerichtshof die Wahl angefochten werden.

Der Bürgermeister beruft sodann die konstituierende Sitzung des neugewählten Gemeinderates ein, in der die Mitglieder das Gelöbnis abzulegen und die Funktionäre zu wählen haben. Der neugewählte Gemeinderat wählt mit unbedingter Mehrheit den Bürgermeister. Der Gemeinderat bestimmt auch die Zahl der Stadträte, die nach der Verfassung mindestens neun betragen muß. Die Stadtratsmandate werden auf die Parteien im Verhältnis zur Zahl ihrer Gemeinderatsmitglieder aufgeteilt. Der Gemeinderat wählt die Stadträte auf Grund der Vorschläge der Parteien.

./.

Der Gemeinderat wählt in gesonderten Wahlgängen zwei Stadträte zu Vizebürgermeistern, hievon einen auf Grund des Vorschlages der stärksten Partei. Die zweitstärkste Partei hat für die Wahl des anderen Vizebürgermeisters nur dann ein Vorschlagsrecht, wenn sie mindestens ein Drittel, also 34 Gemeinderatsmandate hat. Hat diese Partei weniger als 34 Mandate, so erfolgt die Besetzung dieses Vizebürgermeistermandates durch Mehrheitswahl.

Sodann bestimmt der Gemeinderat die Verwaltungsgruppen, für die Gemeinderatsausschüsse gebildet werden und wählt die Mitglieder dieser Ausschüsse. Für jede dieser Verwaltungsgruppen wählt der Gemeinderat überdies auf Vorschlag des Stadtsenates einen Stadtrat, der die entsprechende Geschäftsgruppe des Magistrates zu leiten hat und der "amtsführender Stadtrat" heißt.

Auch die Vorsitzenden des Gemeinderates und die Schriftführer werden auf Grund von Wahlvorschlägen der Parteien im Verhältnis zur Stärke der Parteien vom Gemeinderat gewählt.

Da der Wiener Gemeinderat auch Wiener Landtag ist, werden in der sofort anschließenden konstituierenden Sitzung des Wiener Landtages dessen drei Präsidenten, ebenfalls auf Grund von Wahlvorschlägen der Parteien im Verhältnis zur Stärke der Parteien, gewählt.

Bis zu dieser konstituierenden Sitzung bleiben die bisherigen Mitglieder des Stadtsenates im Amt.

- - -

Ein gutes Werk zum Weltspartag  
=====20 moderne Rollstühle für gehbehinderte alte Menschen

30. Oktober (RK) Sparen trägt gute Zinsen, nicht nur für die Einleger und für die gesamte Wirtschaft, sondern in unserer aufgeschlossenen Zeit auch für die Schwachen innerhalb der Gemeinschaft. Das stellte sich auch diesmal zum Weltspartag heraus. Die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien hat dem Amtsführenden Stadtrat für das Wohlfahrtswesen Maria Jacobi durch ihren Generaldirektor Dr. Neubauer einen Scheck in der Höhe von 100.000 Schilling mit dem Wunsche überreichen lassen, diese Spende für soziale Zwecke zu verwenden.

Stadtrat Jacobi hat daraufhin verfügt, daß um diesen Betrag 20 Rollstühle modernster Konstruktion für gehbehinderte alte Menschen in den städtischen Altersheimen angeschafft werden.

- - -

Gemeinde Wien ehrt Hausgehilfinnen  
=====

30. Oktober (RK) Im Dezember werden von der Gemeinde Wien Hausgehilfinnen und Hausgehilfen geehrt, die eine ununterbrochene Dienstzeit von 25 Jahren beim gleichen Dienstgeber aufweisen.

Anmeldungen können bis 1. Dezember bei der Magistratsabteilung 62, Wien 1, Rathausstraße 9, 2. Stiege, 2. Stock, Zimmer 313, erfolgen. Dabei sind vorzuweisen: Meldezettel, eine Urkunde über die österreichische Staatsbürgerschaft und der letzte Einzahlungsabschnitt über die erfolgte Einzahlung bei der Krankenkasse.

- - -

Nächste Woche Dienstag:Erste Besprechung über Bildung des neuen Stadtsenates  
=====

30. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas hat als Landesparteiobmann der Wiener SPÖ Vizebürgermeister Weinberger zu einer ersten Besprechung über die Bildung des neuen Wiener Stadtsenates eingeladen. Die Zusammenkunft soll Dienstag, den 3. November, stattfinden. Von der SPÖ gehören dem Verhandlungskomitee (in alphabetischer Reihenfolge) an: Bürgermeister Jonas, Bundesrat Kratky, Stadtrat Sigmund, Vizebürgermeister Slavik und Gemeinderat Dr. Stemmer. Die ÖVP wird die Mitglieder ihres Verhandlungskomitees, das unter der Führung des Landesparteiobmannes stehen wird, heute nachmittag bekanntgeben.

- - -

Filmerziehung - eine Forderung der Zeit  
=====

30. Oktober (RK) Das Landesjugendreferat Wien veranstaltete vom 23. bis 25. Oktober ein Fortbildungsseminar für die Spielfilmreferenten der Wiener Schulen und der Jugendorganisationen. Dieser Lehrgang wurde mit Genehmigung des Stadtschulrates für Wien und mit Förderung des Bundesministeriums für Unterricht nach praktischen Richtlinien aufgebaut und brachte eine Reihe richtungsweisender Diskussionsergebnisse.

Es wurde festgestellt, daß sich die moderne Pädagogik stärker mit dem Einfluß des Filmes auf die Geistes- und Charakterbildung Jugendlicher beschäftigen muß. In Referaten und Arbeitskreisen konnten von den Seminarteilnehmern die Methoden dieser Filmerziehung ausgearbeitet werden. Damit ist von berufener Seite der Versuch unternommen worden, die Filmerziehung der jungen Wiener auf breiter Basis in Angriff zu nehmen. Es gilt, die Jugendlichen vor den schädigenden Einflüssen minderwertiger Filme zu schützen und sie zu einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Geschauten zu veranlassen.

- - -

Diplomatenbesuch im Sonderkindergarten "Schweizer Spende"  
=====

30. Oktober (RK) Unter den vielen prominenten Gästen, die dieser Tage aus Anlaß des zehnjährigen Bestandes des städtischen Sonderkindergartens "Schweizer Spende" dem Auer Welsbach-Park einen Besuch abstatteten, befanden sich auch der Schweizerische Botschafter Beat von Fischer und seine Gattin. Sie wurden vom Zentralinspektor für die städtischen Kindergärten, Obermagistratsrat Dr. Kothbauer begrüßt und bei einem Rundgang durch die einzelnen Abteilungen des Kindergartens über die dort angewandten erzieherischen Methoden informiert. Auch für die Kinder war dieser Besuch mit einer Überraschung verbunden; in dem für sie bestimmten "Diplomatengepäck" befand sich eine ansehnliche Menge von echter Schweizer Schokolade.

Botschafter von Fischer richtete nun an Bürgermeister Jonas ein Schreiben, in dem es unter anderem heißt: "Wir waren beide tief beeindruckt von der prachtvollen Erziehungsarbeit, die in diesem Hause geleistet wird, vom fröhlichen und lebensbejahenden Optimismus, der dort herrscht, und von den liebe- und vertrauensvollen Beziehungen, die zwischen den Kindern und ihren Betreuern bestehen. Möge dieser aufbauenden Arbeit weiterhin viel Erfolg beschieden sein. Es ist eine besondere Genugtuung für mich, daß die "Schweizer Spende" vor zehn Jahren am Aufbau dieses heilpädagogischen Gemeinschaftswerkes mithelfen konnte. Das zu jener Zeit gepflanzte und inzwischen ebenmäßig gewachsene Nußbäumchen der Pestalozzi-Stadt Yverdon habe ich nicht ohne innere Rührung begrüßt. Es ist symbolisch für das gesunde menschliche Werden, dem sich der Sonderkindergarten widmet. Er scheint mir denn wirklich dem Motto, das über seiner Eingangstüre steht, gerecht zu werden: "Den Kindern zu helfen, der Wissenschaft zu dienen und ein Denkmal der Menschlichkeit zu sein!"

Kohlenstaubexplosion im Gaswerk Leopoldau  
=====

30. Oktober (RK) Heute vormittag, kurz nach 10.30 Uhr, ereignete sich in einem der sechs riesigen Kohlenbunker des Gaswerkes Leopoldau eine Explosion, bei der zwei Bedienstete des Gaswerkes, der 58jährige Werkmeister Johann Geyer und der 51jährige Michael Schreckenschlager Brandwunden erlitten. Sie wurden vom Städtischen Rettungsdienst in die Klinik Tappeiner gebracht.

Im Augenblick der Explosion waren die beiden Verunglückten soeben dabei, den Füllungsgrad im Kohlenbunker festzustellen. Nach einer heftigen Detonation mit Feuerschein eilte die Rettungsmannschaft in den Bunker. Einer der Verunglückten wurde im fünften Stockwerk, der zweite im sechsten Stockwerk, beide in glosenden Kleidern, mit schweren Verbrennungen aufgefunden.

Es kann mit ziemlicher Bestimmtheit angenommen werden, daß es sich um eine Kohlenstaubexplosion handelt. Zur Stunde konnte noch nicht geklärt werden, wie es bei den umfangreichen Sicherheitsmaßnahmen im Gaswerk zu einer Zündung mit so schweren Folgen kommen konnte. Außer den beiden verunglückten Bediensteten befand sich niemand im Bunker.

Der Werkmeister Geyer gilt als einer der verlässlichsten Bediensteten des Gaswerkes Leopoldau. Er ist seit dreißig Jahren im Gaswerk beschäftigt und mit allen Einrichtungen bestens vertraut. Der Füllungsgrad des Kohlenbunkers wird täglich mehrere Male überprüft. Seit dem Bestand des Gaswerkes ist es noch niemals zu einem derartigen Unglück gekommen.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 31. Oktober 1959

Blatt 2164

## Kranzniederlegungen im Zentralfriedhof

=====

31. Oktober (RK) Heute früh begaben sich Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Slavik und Stadtrat Dkfm. Nathschläger in Vertretung des Vizebürgermeisters Weinberger in den Zentralfriedhof, wo sie an den Ehrengräbern von Bürgermeister Seitz, Bundespräsident Dr. Renner, Bundespräsident Dr.h.c. Körner sowie Vizebürgermeister Honay Kränze der Stadt Wien niederlegten. Anschließend daran wurden Kränze beim Opferdenkmal für die politisch Verfolgten und bei den Kriegsofferdenkmälern des ersten und zweiten Weltkrieges niedergelegt.

- - -

## Babenbergerstraße vom 3. bis 5. November gesperrt

=====

31. Oktober (RK) Wegen der Auswechslung des Gleisbogens der Schleife bei der Babenbergerstraße wird die Babenbergerstraße vom 3. bis 5. November für den Fahrzeugverkehr in Richtung Ring gesperrt.

Die Umleitung erfolgt über den Getreidemarkt, bzw. über die Nibelungengasse.

- - -

Abschied vom Lehrmädchenheim  
=====

31. Oktober (RK) Das Lehrmädchenheim der Stadt Wien in der Hammerschmidtgasse in Nußdorf veranstaltete gestern einen Abschiedsabend für 13 junge Mädchen, die nun nach Abschluß ihrer Berufsausbildung das Heim verlassen werden. Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Weinberger waren persönlich erschienen, um mit den Gesellinnen ihren letzten Abend im Heim zu verbringen und ihnen für den weiteren Lebensweg das Beste zu wünschen. Bürgermeister Jonas überreichte den Mädchen zur Erinnerung an die Jahre, die sie in Obhut der Stadt Wien verbrachten, Bücher mit Widmung und Bilderalben.

- - -

"Schiller und Wien"  
=====

31. Oktober (RK) Die Wiener Stadtbibliothek (Rathaus, 1. Stock, 4. Stiege) zeigt im Lesesaal in der Reihe ihrer Kleinausstellungen bis Freitag, den 27. November, eine Ausstellung "Schiller und Wien". Die zum Großteil aus den Beständen der Stadtbibliothek wie aus Leihgaben der Nationalbibliothek und des Historischen Museums der Stadt Wien bestehenden Ausstellungsstücke zeigen vor allem Inszenierungsbilder, wertvolle Frühdrucke, Schillers Zusammenhang mit dem Wiener Musikerkreis und Erinnerungsbilder an die Feierlichkeiten, die die Wiener Bevölkerung zu Ehren des Dichters veranstaltete. Die Ausstellung ist Montag bis Freitag in der Zeit von 9 bis 18.30 Uhr unentgeltlich zugänglich.

- - -

Gaswerk-Bediensteter Schreckenschlager gestorben  
=====

31. Oktober (RK) Bürgermeister Jonas ließ sich noch im Laufe des gestrigen Tages vom Leiter der Klinik Tappeiner über das Befinden der beiden bei der Kohlenstaubexplosion im Gaswerk Leopoldau verunglückten Bediensteten informieren. Michael Schreckenschlager ist in der vergangenen Nacht seinen schweren Verbrennungen erlegen. Seiner Witwe hat Bürgermeister Jonas in einem herzlichen Beileidschreiben seine Anteilnahme ausgesprochen.

Der Bürgermeister hat heute vormittag den anderen Verunglückten, Johann Geyer, dessen Zustand ebenfalls außerordentlich ernst ist, am Krankenbett besucht.

- - -



60984 81800

